Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Entwicklungsagentur Fichtelgebirge

unterstützt von Förderverein Lebens- & Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.

Inhaltsverzeichnis

Grußworte 1
1 Vorwort zum Prozess 4
2 Bildungsatlas: Aktuelle Bildungsangebote in der Region 5
3 Bildung im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 10
4 Entstehungshintergrund und Zielsetzung im Prozess 14
5 Entwicklungs- und Handlungsziele Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 15
6 Ausgangslage in den einzelnen Säulen 18
6.1 Säule 1 „Übergänge organisieren und begleiten“ 18
6.2 Säule 2 „Schulische und außerschulische Bildungsangebote vernetzen – Schulen 18
in die Region öffnen“ 18
6.3 Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen – jungen Menschen in besonderen 19
Lebenslagen helfen“ 19
6.4 Säule 4 „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe 20
einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationen- 20
übergreifendem Dialog“ 20
6.5 Säule 5 „Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen“ 23
7 Entwicklung der Schulen und Schülerzahlen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 23
7.1 Schulstandorte 23
7.2 Entwicklung der Schülerzahlen 23
7.3 Allgemeiner Bildungsstand im Hinblick auf Schulabgänger 25
8 Regionalstrukturen im Landkreis Wunsiedel 25
8.1 Arbeitsmarkt 26
8.2 Demographische Strukturen 26
8.3 Wirtschaft und Soziales 27
8.4 Bildung 27
8.5 Forderungen an die Schulentwicklung im Landkreis, die sich aus den oben dar- 28
gestellten Daten ergeben 28
9 Zusammenfassung: Leitmotiv 28
10 Zielvision Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 30
11 Der Weg zur Bildungsregion 31
11.1 Timeline: 31
11.2 Steuerungsteam: 31
12 Säule 1 „Übergänge organisieren und begleiten“ 32
12.1 Leuchtturmprojekte Säule 1 33
12.2 Best-Practice-Beispiele: 34
12.2.1 Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule 34

12.2.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen 34
12.2.3 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen 35
12.2.4 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen 36
12.2.5 Übergang Mittelschule – Berufsvorbereitung 37
12.2.6 Best Practice: Übergang Mittelschule – Berufsvorbereitung 38
12.2.7 Best Practice: Übergang Ausbildung – Berufsleben 39
12.2.8 Best Practice: Übergang Gymnasium – Universität 40
13 Säule 2 „Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen“ 42
13.1 Leuchtturmprojekt der Säule 2 42
13.2 Ist-Zustand: 43
13.3 „Ab in die Natur“ – umfassendes Angebot für Schulen und Kindertages- 44
einrichtungen 44
13.4 Take Care – gemeinsam für unsere Umwelt 44
13.5 Runder Tisch außerschulische Bildung 45
13.6 Einrichtung eines Bildungsbüros mit Bildungskoordinator 45
13.7 Projekt „Entwicklung sozialer, methodischer und lebenspraktischer 45
Kompetenzen“ 45
13.8 „STARKmachendE ANGEBOTE“ - Prävention im Landkreis Wunsiedel i. 47
Fichtelgebirge 47
13.9 Begegnung mit Menschen, die ankommen – Lernprozesse gestalten 50
13.10 Internationaler Jugendaustausch des Landkreises im Fichtelgebirge mit 50
Torbali, Türkei 50
14 Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen – 52
Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“ 52
14.1 Leuchtturmprojekt der Säule 3 52
14.2 Internetplattform mit Beratungs- und Hilfsangeboten im Landkreis Wunsiedel i. 56
Fichtelgebirge 56
14.3 Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen: Jugendsozialarbeit an Schulen 57
und Schulsozialarbeit 57
14.4 Junge Menschen mit Migrationshintergrund: Flüchtlingskoordinator 61
14.5 Leuchtturmprojekt 2 der Säule 3: Junge Menschen mit Behinderung und/oder 62
sonderpädagogischem Förderbedarf 62
14.6 „Teilhabe“ 65
15 Säule 4 „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag 66
von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztags- 66
angeboten und generationenübergreifendem Dialog“ 66
15.1 Leuchtturmprojekt der Säule 4 66

15.2 Überblick: Ist-Zustand im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und geplante Maßnahmen 68
15.2.1 Projekttag „Ehrenamt“ ... 69
15.2.2 Formblatt „Ehrenamt“ ... 71
15.2.3 Einführung eines neuen Wertschätzungssystems ... 72
15.2.4 Öffentlichkeitsarbeit: Plakatserie ... 72
15.2.5 Jugendforum/Jugendparlament ... 73
16 Säule 5 „Herausforderungen des demografischen Wandels ... 76
annehmen“ ... 76
16.1 Leuchtturmprojekt der Säule 5 ... 76
16.2 Überblick: Ist-Zustand im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und geplante ... 77
Maßnahmen ... 77
16.2.1 Schulgebäudemanagement ... 79
16.2.2 Modifizierung/Verbesserung des ÖPNV und Schaffung einer Mitfahrzentrale für ... 79
Landkreisbewohner ... 79
16.2.3 Akademie demografischer Wandel ... 82
16.2.4 Kleine und mittlere Unternehmen im Fichtelgebirge (KMU) – Online-Marktplatz ... 83
17 Fazit, Ausblick und Danksagung ... 85
17.1 Unser Fazit zum Prozess „Bildungsregion“ ... 85
17.2 Ausblick - säulenübergreifend ... 85
17.2.1 Bildungskonferenz ... 88
17.2.2 Bildungsportal ... 88
17.2.3 Chance: Gesundheitsbildung und Prävention ... 88
17.2.4 Chance: Bildungsschwerpunkt MINT ... 88
17.2.5 Chance: Ausbau des Bildungsleuchtturms „Fachschule für Produktdesign“ in Selb ... 89
17.2.6 Chance: Ausbau des Bildungsleuchtturms Burg Hohenberg a. d. Eger ... 90
18 Übergeordnete Bildungsziele der Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge als Teil des Leitbilds der Region Fichtelgebirge: ... 91
19 Danksagung ... 92
20 Pressespiegel und Medienbegleitung zur Initiative „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge“ ... 92
21 Projektblätter ... 103
22 Entwicklungsstand der Kindertageseinrichtungen und Schulen des Landkreises Wunsiedel 2015/2016 ... 144

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auszug aus dem Entwicklungskonzept des Landkreises 16
Tabelle 2: Arbeitsmarkt im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge im Vergleich zum Arbeitsmarkt in Bayern 26
Tabelle 3: Demographische Betrachtung des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge im Vergleich zu gesamt Bayern 26
Tabelle 4: Ausgewählte Indikatoren zur sozialen Lage 27
Tabelle 5: Ausgewählte Indikatoren zur Bildungslage 27
Tabelle 6: Darstellung der Nutzungsmöglichkeiten einer „Mobilbörse Fichtelgebirge“: 81

Abbildung 1: Karte der Bildungseinrichtungen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Umgebung Quelle: eigene Grafik 5
Abbildung 2: Ergebnis für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge in seiner Vergleichsgruppe – ... 14

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung eröffnet Chancen und ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass junge Menschen erfolgreich ins Berufsleben starten und ihre Zukunft positiv mitgestalten können. Aber auch für Erwachsene ist Weiterbildung für den beruflichen Erfolg unverzichtbar.
Mit Bildung ist man nie fertig, Bildungschancen und –angebote können immer noch weiter verbessert werden. Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, im Rahmen der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur zertifizierten Bildungsregion zu werden, um auf breiter Basis die Bildung in der Region weiter voranzubringen.

Diese Initiative verfolgt das Ziel, bestmögliche Bildungschancen für alle zu ermöglichen. Dafür ist es notwendig, dass alle an dem Thema Bildung Beteiligten eng miteinander zusammenarbeiten, um die bereits bestehenden ausgezeichneten Bildungsangebote in unserem Landkreis weiterzuentwickeln, auszubauen und noch besser aufeinander abzustimmen. Dafür arbeiten alle Bildungsinstitutionen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von Dialogforen und Workshops konstruktiv zusammen.

In fünf Arbeitskreisen mit insgesamt rund 150 Teilnehmern wurden die unterschiedlichen Schwerpunkte der Bildungslandschaft thematisiert und Projektideen zur Gestaltung ganzheitlicher Bildungsprozesse konzipiert. Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge will vor allem jungen Menschen damit bestmögliche Bildungsmöglichkeiten bieten. Nur durch eine stetige Weiterentwicklung ist es möglich, diese qualitativ hochwertig und vielfältig zu erhalten.

Ich danke allen Mitwirkenden und Unterstützern für die konstruktive und engagierte Mitarbeit und wünsche uns im Rahmen der Initiative „Bildungsregionen für Bayern“ eine erfolgreiche Optimierung und Vernetzung unserer Bildungslandschaft.

Dr. Karl Döhler
Landrat des Landkreises
Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge hat die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus angestoßene Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ aufgegriffen und erarbeitet ein regionales Konzept für unseren Landkreis, das eingereicht wird, um das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ zu erhalten.
Aufbauend auf der bereits bisher hervorragenden schulischen Landschaft unseres Landkreises soll auf der Grundlage der Empfehlungen des Ministeriums eine nochmalige Verbesserung der Bildungsqualität erreicht werden.

Das Besondere daran ist, dass erstmals alle Beteiligten an einem Tisch zusammengebracht wurden, die Interesse an einer weiteren Verbesserung der Bildungsqualität haben.
Aufgeteilt in fünf Themenbereiche, die die fünf Säulen einer Bildungsregion darstellen sollen, haben Vertreter von Schulen und Wirtschaft, von Kommunen und Vereinen und weiteren Bildungsträgern in Dialogforen und Workshops intensiv und konstruktiv Projektideen erarbeitet, die auch dem Jugendhilfeausschuss des Landkreises vorgestellt wurden und in das Konzept einfließen.

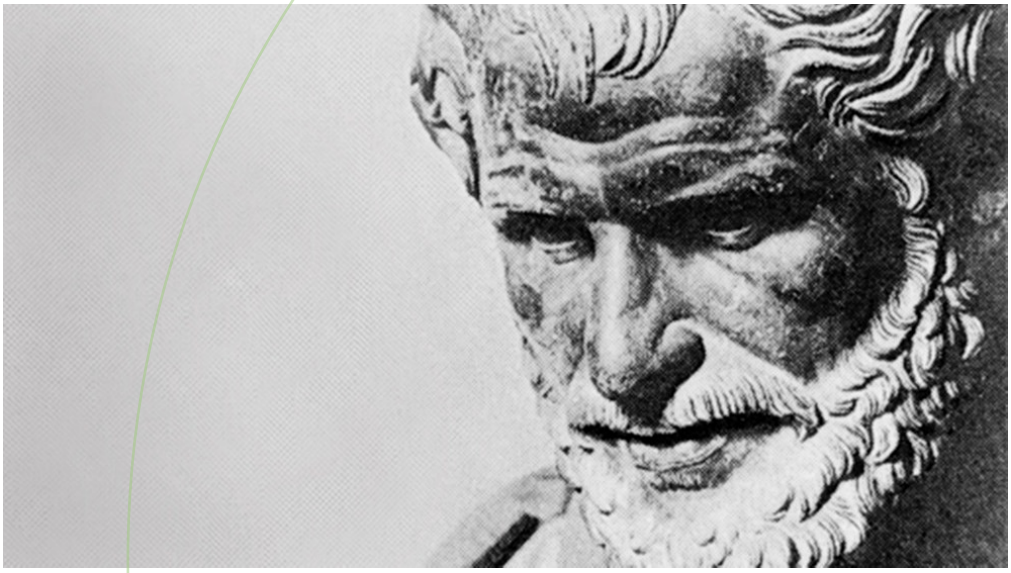
Mehr als 500 Teilnehmer bei der Kick-Off-Veranstaltung und 200 Teilnehmer beim ersten Dialogforum im Mai des letzten Jahres, über 150 Teilnehmer in den fünf Arbeitskreisen zu den fünf Säulen: allein diese Zahlen zeigen beeindruckend die Bereitschaft und den Willen, unseren Landkreis mit der Teilnahme an der Initiative „Bildungsregion“ wieder ein Stück voranzubringen.
Diese fünf Säulen können jetzt das stabile Fundament bilden, auf dem die Bildungsarbeit mit all ihren Facetten weiterentwickelt wird.

Dafür bedanke ich mich, auch im Namen des Jugendhilfeausschusses, bei allen, die sich mit ihren Ideen eingebracht haben, und bei den Mitarbeitern des Landratsamtes, die diese zusammengefasst und in das Konzept übertragen haben.

Torsten Gebhardt
Kreisrat
1. Bürgermeister der Gemeinde Röslau und
Mitglied des Jugendhilfeausschusses

„Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen.“

Heraklit
Griechischer Philosoph



1 Vorwort zum Prozess

Bildung schafft Bewegung, überall dort, wo der Raum dazu ist. Unsere sagenhafte Region Fichtelgebirge bietet diesen Raum. Bildung ist ein bedeutender Standortfaktor.

Im Zentrum stehen neben der Organisation der Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des bayerischen Schulsystems die Gestaltung von ganzheitlichen Bildungsprozessen im Zusammenwirken der Schulen mit relevanten Kooperationspartnern, insbesondere den Kommunen, der Jugendhilfe, den außerschulischen Bildungsträgern, der Arbeitsverwaltung, den Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in der Region.

Das Gesamtkonzept sieht hierbei fünf Säulen vor, anhand derer ein ganzheitliches und generationenverbindendes Bildungsangebot organisiert werden soll. Übergänge im Bildungsverlauf, Vernetzung und Kooperation, Integration und Inklusion, Bürgergesellschaft sowie das Begreifen von Bildung als Standortfaktor vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden im Prozess intensiv beleuchtet und individuell aus der Region heraus bearbeitet.

2 Bildungsatlas: Aktuelle Bildungsangebote in der Region

Abbildung 1: Karte der Bildungseinrichtungen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Umgebung
Quelle: eigene Grafik

Unser Landkreis

Arzberg

Kath. Kindertagesstätte Marienheim
Kolpingstraße 6
95659 Arzberg

Evang. Kindertagesstätte Villa Weinberggasse
Weinberggasse 6
95659 Arzberg

Kinderhaus Sonnenschein Krippe-Kindergarten
Erhard-Künzel-Straße 28
95659 Arzberg

Private Montessori-Schule Fichtelgebirge
Friedhofstraße 5
95659 Arzberg

Maximilian-von-Bauernfeind Grundschule Arzberg
Friedhofstraße 13
95659 Arzberg

Städtische Sing- und Musikschule Arzberg
Humboldtstraße 4
95659 Arzberg

vhs-Außenstelle Arzberg
Weinberggasse 12
95659 Arzberg

Naturparkinfostelle "Altes Bergwerk - Kleiner Johannes"
Altes Bergwerk 1
95659 Arzberg

Volkskundliches Gerätemuseum Arzberg-Bergnersreuth
Wunsiedler Straße 12-14
95659 Arzberg

Bad Alexandersbad

Kinderhaus Königin Luise
Markgrafenstraße 42
95680 Bad Alexandersbad

Freie Akademie für Osteopathie
Am Kurpark 1
95680 Bad Alexandersbad

Ev. Bildungs- u. Tagungszentrum Bad Alexandersbad
Markgrafenstraße 34
95680 Bad Alexandersbad

Projektstelle gegen Rechtsextremismus
Markgrafenstraße 34
95680 Bad Alexandersbad

HelfRecht Unternehmerische Planungsmethoden AG
Markgrafenstraße 32
95680 Bad Alexandersbad

VHS Bad Alexandersbad
Markgrafenstr. 28
95680 Bad Alexandersbad

IGM-Campus Gesundheitszentrum
Bad Alexandersbad
Markgrafenstraße 28
95680 Bad Alexandersbad

Höchstädt

Evang. Kindertagesstätte Arche Noah
Zum Gräfenberg 1
95186 Höchstädt

Grundschule Thierstein-Höchstädt
Von-Waldenfels-Platz 3
95186 Höchstädt

VHS Fichtelgebirge - GS Höchstädt
Von-Waldenfels-Platz 2
95186 Höchstädt

Heimat- und Schlossmuseum
Schloßplatz 19
95186 Höchstädt

Hohenberg a.d. Eger

Evang. Kinderhaus Elisabeth
Streitweg 5
95691 Hohenberg a.d. Eger

Burg Hohenberg
LearningCampus gGmbH
Burg 1
95691 Hohenberg a.d. Eger

Campus Institut für inklusives und handlungsorientiertes Lernen
Burg 1
95691 Hohenberg a.d. Eger

vhs-Außenstelle Hohenberg/Schirnding
Böttgerstraße 8
95691 Hohenberg a. d. Eger

Umweltstation Ökologische Bildungsstätte
Burg Hohenberg e. V.
Selber Str. 14
95691 Hohenberg a.d. Eger

Porzellanikon Hohenberg
Deutsches Porzellanmuseum
Schirndinger Str. 48
95691 Hohenberg a.d. Eger

Kirchenlamitz

Evang. Kindertagesstätte Kunterbunt
Poststraße 3
95158 Kirchenlamitz

Evang. Krippe Kunterbunt
Holunderweg 5
95158 Niederlamitz

Grund- und Mittelschule Kirchenlamitz
Schwarzenbacher Straße 1
95158 Kirchenlamitz

Städtische Musikschule Kirchenlamitz
Marktplatz 3
95158 Kichenlamitz

vhs-Außenstelle Kirchenlamitz
Hofer Straße 29
95158 Kirchenlamitz

Marktleuthen

Evang. Kindergarten Egerwichtel
Martin-Luther-Straße 3a
95168 Marktleuthen

AWO-Kinderhort Kunterbunt
Martin-Luther-Straße 1
95168 Marktleuthen

Montessori Kinderhaus St. Wolfgang
Bahnhofstraße 9a
95168 Marktleuthen

Grundschule Marktleuthen
Martin-Luther-Straße 1
95168 Marktleuthen

Musikschule Stadt Selb - Außenstelle Marktleuthen
Marktplatz 3
95168 Marktleuthen

VHS Fichtelgebirge - GS Marktleuthen
Marktplatz 3
95168 Marktleuthen

Entomologisches Museum Marktleuthen
Dt. Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen
Humboldtstr. 13a
95168 Marktleuthen

Jugendtreff „Chill-Lounge"
Hermenteil 5
95168 Marktleuthen

Marktredwitz

Evang. Kindergarten Regenbogen
Brückenstraße 28
95615 Marktredwitz

Evang. Kindertagesstätte Kinderbrücke
Adalbert-Stifter-Straße 7
95615 Marktredwitz

Evang. Kinderhaus Zum guten Hirten
Goethestraße 11
95615 Marktredwitz

Kath. Kindertagesstätte St. Josef
Bahnhofstraße 11
95615 Marktredwitz

Evang. Kindergarten Arche Noah
Klingerstraße 2
95615 Marktredwitz

Kath. Kinderhaus St. Elisabeth
Von-Gluck-Straße 2
95615 Marktredwitz

Kath. Kindertagesstätte Herz Jesu
Marienstraße 30
95615 Marktredwitz

Evang. Kinderhort St. Bartholomäus
Kraußoldstraße 10
95615 Marktredwitz

Evang. Margarethenkindergarten
Fröbelweg 1
95615 Marktredwitz-Brand

Schulvorbereitende Einrichtung d. Priv. Förderzentrums - Förderschwerpunkt geistige Entwicklung mit int. Tagesstätte
Lebenshilfeweg 1
95615 Marktredwitz

Schulvorbereitende Einrichtung der Erich-Kästner-Schule - Priv. Sonderpäd. Förderzentrum Marktredwitz
Bauerstr. 2
95615 Marktredwitz

Grundschule Brand
Fridauer Str. 36
95615 Marktredwitz

Grundschule Marktredwitz
Bauerstraße 4
95615 Marktredwitz

Alexander-von-Humboldt-Mittelschule Marktredwitz
Schulstraße 1
95615 Marktredwitz

Förderzentrum Lebenshilfe mit integrierter Tagesstätte
Lebenshilfeweg 1
95615 Marktredwitz

Erich Kästner-Schule
Privates Sonderpäd. Förderzentrum
Bauerstraße 2
95615 Marktredwitz

Fichtelgebirgsrealschule Marktredwitz
Schulstraße 3
95615 Marktredwitz

Otto-Hahn-Gymnasium
Schulstraße 10
95615 Marktredwitz

Staatliche Fach- und Berufsoberschule Marktredwitz
Schulstraße 12
95615 Marktredwitz

Staatliches Berufliches Schulzentrum
Marktredwitz-Wunsiedel
Schulstraße 12
95615 Marktredwitz

Berufsfachschule für Gesundheits- und Krankenpflege Marktredwitz
Schillerhain 1-8
95615 Marktredwitz

Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe
Wölsauer Straße 20
95615 Marktredwitz

Fachschule für Heilerziehungspflege St. Benedikt
Thölauer Str. 30
95615 Marktredwitz

Akademie für Pflege, Gesundheit und Soziales der bfz gGmbH
Wölsauer Straße 24
95615 Marktredwitz

Akademie Steinwald-Fichtelgebirge ASF für Wirtschaft, Technik und Kultur
Bayreuther Str. 5
95615 Marktredwitz

Städt. Sing- und Musikschule Marktredwitz
Bauerstr. 10
95615 Marktredwitz

VHS Fichtelgebirge - GS Marktredwitz
Fikentscherstr. 19
95615 Marktredwitz

Jugendmigrationsdienst Ofr.-Ost I
Egerstr. 2
95615 Marktredwitz

Bildungsinstitut Pscherer gGmbH
Heinrich-Rockstroh-Str. 10
95615 Marktredwitz

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH
Wölsauer Str. 20
95615 Marktredwitz

Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gGmbH
Wölsauer Str. 20
95615 Marktredwitz

Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen des Diakonischen Werkes Selb- Wunsiedel e.V.
Klingerstraße 2
95615 Marktredwitz

Berufsförderungswerk Nürnberg gGmbH
Fritz-Thomas-Str. 1
95615 Marktredwitz

Offene Behindertenarbeit – Familienentlastender Dienst im Landkreis Wunsiedel e.V.
Im Winkel 1
95615 Marktredwitz

Berufsbildungsbereich der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)
Thölauer Str. 5a
95615 Marktredwitz

Jugendtreff Brand/Marktredwitz
Hauptstr. 40
95615 Marktredwitz-Brand

Kath. Jugendstelle
Bergstr. 29
95615 Marktredwitz

Jugendzentrum Marktredwitz „Löschwerk“
Lindenstr. 3
95615 Marktredwitz

Egerland Museum mit Studienbücherei/Egerland-Kulturhaus
Fikentscherstr. 24
95615 Marktredwitz

Feuerwehrmuseum Marktredwitz
Karlsbader Str. 4
95615 Marktredwitz

Faschingsmuseum „Rawetzer Narrenkästchen“
Hohe Gasse 2
95615 Marktredwitz

Rauchs´s Destille
Erstes Fränkisches Schnapsmuseum
Thölauer Str. 12
95615 Marktredwitz

Nagel

Kath. Kindertagesstätte St. Josef
Kirchplatz 8
95697 Nagel

Kösseine-Grundschule Tröstau/Nagel
Schulweg 4
95697 Nagel

vhs-Außenstelle Nagel
An der Gregnitz 9
95697 Nagel

Haus der Kräuter
Kemnather Str. 3
95697 Nagel

Röslau

Integrativer Evang. Kindergarten Spatzennest
Peuntweg 1
95195 Röslau

Grundschule Röslau
Eberstraße 4
95195 Röslau

vhs-Außenstelle Röslau
Alte Straße 2
95195 Röslau

Schirnding

Evang. Kindergarten Fuchsbau
Ringstraße 1
95706 Schirnding

Grundschule Schirnding/Hohenberg a.d.Eger
Arzberger Straße 5
95706 Schirnding

vhs-Außenstelle Hohenberg/Schirnding
Hauptstr. 5
95706 Schirnding

Musikschule Schirnding-Hohenberg a.d. Eger
Fischern 13
95706 Schirnding

Künstlerhaus Schirnding
Egerstr. 3
95706 Schirnding

Bayerisches Grenzmuseum Schirnding
Egerstr. 53
95076 Schirnding

Schönwald

Evang. Kindergarten Unterm Himmelszelt
Kirchplatz 5
95173 Schönwald

Kath. Kindergarten Kunterbunt
Adolph-Kolping-Str. 4
95173 Schönwald

Evang. Kinderhort Sonnenschein
Doetsch-Werner-Platz 4
95173 Schönwald

Grundschule Schönwald
Doetsch-Werner-Platz 4
95173 Schönwald

Musikschule Stadt Selb - Außenstelle Schönwald
Schulstr. 6
95173 Schönwald

VHS Fichtelgebirge - GS Schönwald
Schulstr. 6
95173 Schönwald

Selb

Großtagespflege „Minihelden“
Wittelsbacherstr. 18
95100 Selb

Schulvorbereitende Einrichtung der Siebensternschule - Priv. Sonderpäd. Förderzentrum Selb
Jahnstr. 63
95100 Selb

Kath. Kinderkrippe „Zum Krabbelnest Herz Jesu“
Wittelsbacherstraße 13
95100 Selb

Luise Scheppler Kinderhaus
Obere Bergstraße 22
95100 Selb

Kinderhaus Dekan-Schindler-Haus
Längenauer Straße 20
95100 Selb

Kinderhort Löhehaus
Wilhelm-Löhe-Platz 1
95100 Selb

Martin Luther Kinderhort
Mühlbacher Straße 35
95100 Selb

Martin Luther Kindergarten
Auweg 2
95100 Selb

Evang. Kindergarten Zum guten Hirten
Hauptstraße 9
95100 Selb

Kath. Kindergarten Herz Jesu
Geschwister-Scholl-Straße 30
95100 Selb

Arbeiterwohlfahrt Kindergarten
Hans-Sachs-Weg 2
95100 Selb

Kath. Kindergarten St. Michael
Hohenberger Straße 60
95100 Selb

Evang. Nikolauskindergarten
Hohenberger Straße 130
95100 Selb

Kath. Christophoruskindergarten
August-Bebel-Straße 38
95100 Selb

Tagesmütter im Lkr. Wunsiedel e. V.
Wittelsbacherstraße 18
95100 Selb

Grundschule Erkersreuth/Selb-Plößberg
Mühlbacher Straße 25
95100 Selb

Dr.-Franz-Bogner Grundschule Selb
Jahnstr. 55
95100 Selb

Luitpold-Grundschule Selb
Lorenz-Hutschenreuther-Str. 8
95100 Selb

Dr.-Franz-Bogner Mittelschule Selb
Jahnstraße 55
95100 Selb

Siebensternschule
Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum
Jahnstraße 63
95100 Selb

Staatliche Realschule Selb
Jahnstraße 61
95100 Selb

Walter-Gropius-Gymnasium
Hohenberger Straße 90
95100 Selb

Staatliche Berufsschule Selb
Hohenberger Straße 62
95100 Selb

Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe Selb
Weißenbacher Straße 62
95100 Selb

Staatl. Berufsfachschule für Produktdesign,
Staatl. Fachschule für Produktdesign u.
Staatl. Fachschule für Werkstoff- u. Prüftechnik
Weißenbacher Straße 60
95100 Selb

Lehrbauhof der Handwerkskammer f. Oberfranken
Vorwerkstr. 2
95100 Selb

Musikschule Stadt Selb
Hohenberger Str. 9
95100 Selb

Europäisches Zentrum für
Dispersionstechnologien EZD
Weissenbacher Str. 86
95100 Selb

Evang. Bildungswerk Selb
Von-der-Tann-Str. 4
95100 Selb

Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen
Werkes Selb-Wunsiedel e.V.
Von-der-Tann-Str. 4
95100 Selb

VHS Fichtelgebirge - Hauptgeschäftsstelle Selb
Lessingstr. 8
95100 Selb

Jugendtreff Selb-Ost (Ev. Pfarramt)
Pfarrstr. 4
95100 Selb

Evang. Jugendwerk
Von-der-Tann-Str. 4
95100 Selb

Stadtteilzentrum Selb-Ost
Franzensbader Str. 1
95100 Selb

Jochen-Klepper-Jugendtagungshaus
Jakob-Zeidler-Str. 5
95100 Selb-Plößberg

Jugend- u. Kulturzentrum „JAM“ Selb
Haus der Generationen
Karl-Marx. Str. 6
95100 Selb

Jugendraum Vorwerk
Röntgenstr. 1a
95100 Selb

KISS-Sportschule Hochfranken
Jahnstr. 35
95100 Selb

Porzellanikon - Staatl. Museum für Porzellan,
Europ. Industriemuseum für Porzellan,
Europ. Museum für Technische Keramik
Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb

Thiersheim

Evang. Kinderhaus Unterm Regenbogen
Oberer Stadtgraben 20
95707 Thiersheim

Grundschule Thiersheim
Schulstraße 19
95707 Thiersheim

VHS Fichtelgebirge - GS Thiersheim
Marktplatz 2
95707 Thiersheim

Thierstein

Evang. Kinderhaus Spatzennest
Flurstraße 3
95199 Thierstein

Grundschule Thierstein-Höchstädt
Wunsiedler Straße 6
95199 Thierstein

VHS Fichtelgebirge - GS Thierstein
Rathaus Thierstein
95199 Thierstein

Tröstau

Kinderhaus Sonnenschein
Am Vorholz 5
95709 Tröstau

Kinderhaus Arche-Noah
Schulstraße 22
95709 Tröstau

Kösseine-Schule Tröstau-Nagel
Schulstraße 19
95709 Tröstau

Musikschule Tröstau-Nagel-Bad Alexandersbad
Hauptstr. 6
95709 Tröstau

vhs-Außenstelle Tröstau
Hauptstr. 6
95709 Tröstau

Weißenstadt

Evang. Haus der Kinder Zum guten Hirten
Löhestraße 5
95163 Weißenstadt

Grundschule Weißenstadt
Schulstraße 33
95163 Weißenstadt

Päd.-Therap. Zentrum Franken EJF G AG
Franken 24
95163 Weißenstadt

Weisser Kubus
Bildungszentrum Weißenstadt
Goethestr. 25
95163 Weißenstadt

Schullandheim Weißenstadt
Sparnecker Str. 80
95163 Weißenstadt

VHS Fichtelgebirge - GS Weißenstadt
Kirchplatz 5
95163 Weißenstadt

Rogg-In - pädagogisch-poetisches
Informationszentrum für Roggenkultur
Goethestr. 25
95163 Weißenstadt

Das Kleine Museum - Kultur auf der Peunt
Museum für zeitgenössische Kunst
Goethestr. 15
95163 Weißenstadt

Besucherbergwerk Werra am Rudolfstein
95163 Weißenstadt

Drogerie-Museum Weißenstadt mit kleiner Destille
Kirchenlamitzer Str. 12
95163 Weißenstadt

Wunsiedel

Großtagespflege Wunsiedel
Breite Straße 4-6
95632 Wunsiedel

Kindergarten Schönbrunn
Bayreuther Straße 14
95632 Wunsiedel

Kinderkrippe Zwergerlbande
Sechsämterlandstraße 26
95632 Wunsiedel

Kinderhaus Sternenzelt
Dr.-August-Tuppert-Str. 26
95632 Wunsiedel

Evang. Maxi-Kindergarten
Maximilianstraße 4
95632 Wunsiedel

Evang. Käthe-Luther Kindergarten Holenbrunn
Egerstraße 198
95632 Wunsiedel

Kindertagesstätte St. Franziskus
Markgrafenstraße 21
95632 Wunsiedel

Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel
Egerstraße 64
95632 Wunsiedel

Jean-Paul-Mittelschule Wunsiedel
Egerstraße 62
95632 Wunsiedel

Sigmund-Wann-Realschule
Nordendstraße 8
95632 Wunsiedel

Luisenburg-Gymnasium Wunsiedel
Burggraf-Friedrich-Straße 9
95632 Wunsiedel

Staatliche Wirtschaftsschule Wunsiedel
Hofer Straße 1
95632 Wunsiedel

Staatliches Berufliches Schulzentrum
Marktredwitz-Wunsiedel
Hofer Straße 3
95632 Wunsiedel

Staatl. Fachschule für Steintechnik
Tannenreuth 1
95632 Wunsiedel

Europäisches Fortbildungszentrum für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk
Marktredwitzer Straße 60
95632 Wunsiedel

Jugendherberge Wunsiedel
Katharinenberg 4
95632 Wunsiedel

Kreisjugendring Wunsiedel
Jean-Paul-Str. 9
95632 Wunsiedel

Jugendmigrationsdienst Ofr.-Ost I
Kemnather Str.3
95632 Wunsiedel

Städt. Sing- und Musikschule Wunsiedel
Maximilianstr. 26
95632 Wunsiedel

BayernLab Wunsiedel
Sechsämterlandstr. 8
95632 Wunsiedel

Kommunale Jugendarbeit des Kreisjugendamtes Wunsiedel
Jean-Paul-Str. 9
95632 Wunsiedel

bbv Bildungswerk Bayerischer Bauernverband
Bodelschwinghstr. 1
95632 Wunsiedel

KEB - Kath. Erwachsenenbildung im Lkr. Wunsiedel i. F.
Ludwigstr. 36
95632 Wunsiedel

Mehrgenerationenhaus
Breite Str. 4-6
95632 Wunsiedel

vhs Kreisvolkshochschule Wunsiedel - Hauptgeschäftsstelle
Marktplatz 6
95632 Wunsiedel

Rusch Music School
Luisenburgstr. 34
95632 Wunsiedel

Jugendtreff „Katakombe“
Beim Burggraben
95632 Wunsiedel

Jugendzentrum Wunsiedel
Hornschuchstr. 98
95632 Wunsiedel

Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen des Diakonischen Werkes Selb- Wunsiedel e.V.
Bezirksamtsstr. 8
95632 Wunsiedel

Heilpädagogisches Kinder- u. Jugendhilfezentrum St. Josef
Stationäre Wohngruppen
Pfälzer Gäßchen 5
95632 Wunsiedel

Fichtelgebirgsmuseum
Spitalhof 5
95632 Wunsiedel

Lilo Filmverlag - Medien für Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen u. Erwachsenen
Alter Markt 1
95632 Wunsiedel

Umweltstation Lernort Natur-Kultur Fichtelgebirge
Katharinenberg
95632 Wunsiedel

Junge Luisenburg - Theaterpädagogik
Luisenburg
95632 Wunsiedel

Umgebung

Bamberg

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Fachhochschule des Mittelstands (FHM) - Campus Bamberg

Hochschule der Bayerischen Wirtschaft (HDBW) gGmbH, Hochschulstandort Bamberg

Hochschule für angewandte Wissenschaften Bamberg gGmbH

Bayreuth

Universität Bayreuth

Hochschule für Evang. Kirchenmusik Bayreuth

IHK Oberfranken - Weiterbildung

HWK Oberfranken - Weiterbildung

Coburg

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Erlangen

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Hof

Fachakademie für Sozial- u. Heilpädagogik

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern

Münchberg

Hochschule Hof, Campus Münchberg

Landwirtschaftsschule

Berufliches Schulzentrum für Textil u. Bekleidung Münchberg-Naila

Nürnberg

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Evangelische Hochschule Nürnberg

Hochschule für Musik Nürnberg

FOM Hochschule für Oekonomie & Management gGmbH

Akademie der Bildenden Künste Nürnberg

Pegnitz

Berufsfachschule für Hotelmanagement Pegnitz

Regensburg

Universität Regensburg

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg

Hochschule für Kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg

Weiden

Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden

Wiesau

EDV-Schulen Wiesau

Schule für Hotel- und Tourismusmanagement

Studienzentrum für Tourismuswirtschaft

Die Bildungslandschaft von Oberfranken und der Oberpfalz weist eine Vielzahl von weiteren Hochschulen, Fachakademien und Berufsfachschulen unterschiedlichster Fachrichtungen auf.

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

3 Bildung im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Der Bildung wird im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ein hoher Stellenwert zugemessen.
Die aktuelle Bildungslandschaft im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge hat ein breit gefächertes schulisches und außerschulisches Angebot und verfügt über eine gut ausgebaute Struktur an Schulen, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen sowie der Erwachsenenbildung bis hin zu einer sehr großen Vielfalt an Studienmöglichkeiten in den angrenzenden Regionen Bayreuth, Hof, Bamberg, Coburg und Weiden.

Die institutionelle frühkindliche Bildung und Erziehung findet in Kindertageseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten, Schulvorbreitenden Einrichtungen, Horte und Häuser für Kinder) statt. Aufgrund der Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt ist die Nachfrage nach Plätzen für zu betreuende Kinder unter drei Jahren und nach Betreuungsplätzen für Schulkinder angestiegen.

Die Kindertageseinrichtungen im Landkreis bieten ein buntes und vielfältiges Angebot an frühkindlicher Bildung mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Durch in der Regel lange Öffnungszeiten von meist über 45 bis zu 60 Wochenstunden und sehr flexible Betreuungszeiten kommen die Kindertageseinrichtungen den Bedürfnissen der Eltern nach Bildung, Erziehung und professioneller Betreuung ihrer Kinder in größtmöglichem Umfang entgegen.

Für die Betreuung und Bildung von Kindern im Alter von null bis drei Jahren steht den Eltern zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Alternative die Betreuung und Förderung ihrer Kinder in qualifizierter Kindertagespflege zur Verfügung. Geleistet wird diese von Tagespflegepersonen, die in besonderen Lehrgängen für diese Tätigkeit ausgebildet wurden. Als besondere Form der Kindertagespflege existieren in unserem Landkreis derzeit zwei Großtagespflegestellen. (Umfassende Beschreibung zur frühkindlichen Bildung und Erziehung im Landkreis mit weiteren Informationen im Anhang zur Säule 1, Seite 88)

An allgemeinbildenden Schulen existieren im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge siebzehn Grundschulen, vier Mittelschulen, drei Sonderpädagogische Förderzentren, drei Realschulen, eine Wirtschaftsschule, drei Gymnasien, eine Fachoberschule und eine Berufsoberschule – das zusätzliche Angebot einer Montessori-Schule komplettiert dieses breite Spektrum des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge.
Die berufliche Bildung ist mit zwei Berufsschulen, sechs Berufsfachschulen und vier Fachschulen breit aufgestellt, aber durch den hohen Anteil an Bildungspendlern auch stärker dem demografischen Wandel und der Schulentwicklung in der Region ausgesetzt.

Der Erhalt der Grundschulen als wichtigen ökonomischen und soziokulturellen Faktor an kleineren Standorten wird durch die Mitführung von großen Grundschulen gesichert, um darüber hinaus dem Prinzip "Kurze Beine – Kurze Wege" gerecht zu werden. Die aktuelle Schülerzahlentwicklung der nächsten sechs Jahre stabilisieren die aktuellen Grundschulstandorte. Ab dem Schuljahr 2016/17 setzen fünf Grundschulen das Schulprofil "Flexible Grundschule" um. Die steigende ganztägige Betreuungsnachfrage im vorschulischen wie auch im Grundschulbereich wird weiter kontinuierlich ausgebaut.

Seit dem 1. August 2010 sind alle weiterführenden Hauptschulen im Landkreis in zwei Schulverbünden zusammengefasst. Ihnen wurde die Bezeichnung „Mittelschule“ verliehen. Von den sieben Mittelschulen wurden seit 2013 drei Mittelschulen inaktiv gesetzt. Die konstitutiven Merkmale jedes Verbundes (offene oder gebundene Ganztagsschule, drei Zweige der Berufsorientierung Technik, Wirtschaft, Soziales und der Mittlere Bildungsabschluss) sind auch weiterhin gewährleistet. An den verbleibenden Mittelschulen werden an dreien die offene und gebundene Ganztagsbetreuung sowie an einer Mittelschule die offene Ganztagsbetreuung offeriert. Ferner gehört an zwei Mittelschulstandorten das „Vorbereitungsklasse: 9+2 – Modell“ zum Regelangebot, und eine Mittelschule unterrichtet Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2008/09 erfolgreich in einer Praxisklasse. Ab dem Schuljahr 2015/16 wurden an zwei Mittelschulen zusätzlich zwei Übergangsklassen eingerichtet.

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge gibt es drei Förderzentren zur sonderpädagogischen Förderung in privater Trägerschaft, zwei davon mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ und eine mit dem Schwerpunkt „geistige Entwicklung“. Auf „Gut Blumenthal“ und im "Pädagogisch-Therapeutischen Zentrum Franken" - zwei Außenstellen des Förderzentrums „Siebensternschule“ - werden vor allem Betreuungen für stark verhaltensauffällige, delinquente Schüler/innen mit einem erheblichen sonderpädagogischen Förderbedarf im Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung angeboten.

Die inklusive Beschulung geschieht durch inklusive Maßnahmen an fast allen Schulen, zum Teil mit Schulbegleitung durch den Bezirk Oberfranken bzw. durch das Kreisjugendamt. Darüber hinaus gibt es vier Kooperationsklassen an Grundschulen.
Für das Schuljahr 2016/17 hat sich die Dr.-Franz-Bogner-Mittelschule Selb als „Schule mit dem Schulprofil Inklusion“ beworben. Die unabhängige „Beratungsstelle Inklusion“ ist am Staatlichen Schulamt eingerichtet.

Eine der drei Realschulen bietet neben den drei Ausbildungsrichtungen als einzige Realschule Bayerns Tschechisch als Wahlpflichtfach an. Alle drei Realschulen haben ein offenes Ganztagsangebot, und eine verfügt zusätzlich über ein gebundenes Ganztagsangebot.
Die seit 1975 bestehende Wirtschaftsschule ermöglicht die Zahl der mittleren Schulabschlüsse zu erhöhen.

Die Vielfalt der Ausbildungsrichtungen der drei Gymnasien (mathematisch, naturwissenschaftlich, technologisch, sprachlich, musisch, wirtschafts- und sozialwirtschaftlich, europäisch) trägt zu einem breiten Bildungsangebot im Landkreis bei.
Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS) sind weitere Angebote, um die Fachhochschulreife bzw. die fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife zu erlangen.

Die Beruflichen Schulen und Fachschulen (für Produktdesign und Prüftechnik, für Steintechnik, für Krankenpflege, für Krankenpflegehilfe, für Altenpflege und Altenpflegehilfe, für Heilerziehungspflege) ermöglichen eine breite Aus- und Weiterbildung. Insbesondere die Fachschule für Produktdesign und Prüftechnik in Selb hat inzwischen auch international an Gewicht gewonnen und zieht Bewerber aus ganz Europa und darüber hinaus an.

Neu entstandene Bildungseinrichtungen in der beruflichen Fort- und Weiterbildung und der Erwachsenenbildung ergänzen die vielfältigen Angebote der bestehenden Bildungseinrichtungen, die seit vielen Jahren erfolgreich wertvolle Bildungsarbeit leisten und durch das Engagement ihrer Bildungsakteure die Bildung in unserem Landkreis wesentlich bereichern.

Seit 2012 bietet die Akademie für Gesundheit, Pflege und Soziales in Kooperation mit der Hochschule Hof den berufsbegleitenden Studiengang „Gesundheits- u. Pflegemanagement (B.A.)“ an. Im Oktober 2015 wurde die 2010 in Bad Alexandersbad gegründete Freie Akademie für Osteopathie zur Außenstelle der Steinbeis-Hochschule Berlin und führt Studenten aus Deutschland und Europa berufsbegleitend zum B. Sc. in Osteopathie.

Die Kommunale Jugendarbeit des Kreisjugendamtes bietet im Bereich der außerschulischen Bildung sowie interkulturelle Kontakte ein vielseitiges Erfahrungs- und Betätigungsfeld an und fördert auch Jugendverbände, -gruppen und -initiativen.

In der Jugendverbandsarbeit und in den Vereinen ist es selbstverständlich, vernetzt zu arbeiten und Projekte zu entwickeln. Aufgrund der Veränderungen im schulischen Umfeld, insbesondere des Ausbaus der Ganztagsschule, kommt es auch hier zu einer immer stärkeren Zusammenarbeit in der Region. Wichtige Akteure sind hier der Kreisjugendring Wunsiedel im Fichtelgebirge e. V. und die Kommunale Jugendarbeit des Kreisjugendamtes.

Der Allgemeine Sozialdienst des Kreisjugendamtes arbeitet sozialraumorientiert. Durch langjährige Kontakte in die die Kindertagesstätten und Schulen ist hier ein guter Austausch entstanden. So ist es möglich, fachlich fundiert auf Entwicklungen zu reagieren. Ein großer Vorteil sind dabei persönliche und strukturelle Beziehungen, die seit Jahren aufgebaut und gepflegt werden. Man kennt sich und nutzt die Kontakte für gezielte Planungen. Vertreter der verschiedenen Institutionen gehen bewusst aufeinander zu bzw. treffen sich regelmäßig bei verschiedenen Arbeitskreisen (z. B. KoKi-Fachtage, Suchtarbeitskreis, Arbeitskreis „Trennung und Scheidung“, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, regelmäßige Besprechungen mit Polizei, Familiengericht, Dienstleister etc.) und tauschen sich über Entwicklungen aus. Hieraus entstehen wichtige Impulse für Projekte und Maßnahmen.

Die Jugendhilfeplanung ist seit 1991 gemäß §80 SGB VIII eine verpflichtende Aufgabe der Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Seitdem sind die Jugendämter dazu verpflichtet, im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Jugendhilfeaufgaben eine Fachplanung durchzuführen. Aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen war ein kontinuierlicher Planungsprozess bisher nicht möglich. In der Vergangenheit erfolgte die Jugendhilfeplanung bedarfsbezogen nur für einzelne Teilbereiche.
Um die Kinder- und Jugendhilfe sowohl qualitativ als auch quantitativ planen zu können, bietet sich die Jugendhilfeplanung allerdings als das zentrale Instrument der strategischen Steuerung an. Nur so können langfristig die Bedarfe im Landkreis ermittelt, sowie die notwendigen Maßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden, damit die Versorgung von hilfesuchenden Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie Familien, auch zukünftig dauerhaft und zeitnah gewährleistet werden kann.

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge kommt diesem Auftrag seit dem Frühjahr 2016 nach. Im Rahmen des Modellprojekts „Integrierte Sozialplanung“ wird die

Jugendhilfeplanung sukzessive aufgebaut. Gerade in Zeiten geringer Ressourcen ist Jugendhilfeplanung von besonderer Bedeutung, da die vorhandenen Ressourcen möglichst effektiv eingesetzt werden müssen. Die seit April bestehende Steuerungsgruppe Jugendhilfeplanung hat sich deshalb dazu entschlossen, zunächst den kostenintensivsten Teilplan „Hilfen zur Erziehung“ zu beplanen. Im Rahmen der Bedarfsermittlung wurden die freien Träger der Jugendhilfe in Experteninterviews befragt. Zudem fanden schriftliche Befragungen der Mitarbeiter des Jugendamtes statt. Ergänzend dazu erstellte die Integrierte Sozialplanung erstmalig einen Sozialstrukturbericht über die Verhältnisse im Landkreis, der erste Hinweise auf mögliche Handlungsfelder in der Region gibt.

Der Steuerungsgruppe ist es ein großes Anliegen, die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einzubeziehen. Um Einblicke in die Bedürfnis- und Lebenswelt dieser Altersgruppe zu erhalten, wurde ein Fragebogen entwickelt, dessen Ergebnisse dazu verwendet werden sollen, passgenaue Angebote für junge Menschen unterschiedlichstem Alters, Herkunft und Problemlagen zu schaffen.
Zudem sollen die Ergebnisse als Grundlagen für politische Entscheidungen dienen, die den Lebensraum für Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen attraktiver machen. Für die Schulen wird die Befragung wichtige Erkenntnisse über die Lebenssituation, sowie die Wünsche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler liefern, die wiederum in Projekten, Praxistagen, P-Seminaren etc. Anwendung finden können.
Leider konnte die Befragung bis zum heutigen Zeitpunkt nicht durchgeführt werden, da die am 29.07.2016 beantragte Zustimmung des Kultusministeriums noch immer aussteht.

Eine weitere wichtige Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe wird die Versorgung von Schülerinnen und Schülern im Zuge des Ausbaus der Ganztagesschulen sein. Dies wird ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt für die Jugendhilfeplanung sein. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt sowie eine Verzahnung mit der Schulentwicklungsplanung ist bei den künftigen Planungen angedacht.

Das Kreisjugendamt und die Integrierte Sozialplanung teilen die Auffassung des Bayerischen Landesjugendamtes sowie der Regierung von Oberfranken, dass der Aufbau einer eigenständigen und dauerhaft angelegten Jugendhilfeplanung aus fachlicher Sicht essentiell wichtig ist. Neben der grundlegenden Erstellung der Teilpläne sowie deren regelmäßige Fortschreibung und Aktualisierung, ist die Beteiligung der Adressaten und Akteure der Jugendhilfe an Planungsprozessen eine wichtige Kernaufgabe der Jugendhilfeplanung. Zudem soll die Jugendhilfeplanung die Umsetzung der Planungsergebnisse begleiten, was nur bei einer dauerhaften Verankerung im Kreisjugendamt möglich ist.

Bildung findet an vielen Orten des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge statt. Eine breite Palette an Jugendhilfeeinrichtungen Schul-, Kultur- und Museumseinrichtungen, Musikschulen sowie Umwelt-Bildungsstätten trägt dazu bei, dass der Landkreis dem Anspruch eines „Landkreises der Bildung“ gerecht werden kann.

„Lebenslanges Lernen“ wird im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge groß geschrieben!

	Rang *	Wert	Durchschnitt			Durchschnitt**
			Vergleichsgruppe **	Bayern	Deutschland	
Deutscher Lernatlas	23	55,61	41,85	58,81	46,33	
Schulisches Lernen	44	41,30	35,69	53,18	39,81	
Berufliches Lernen	9	61,77	43,56	60,03	48,66	
Soziales Lernen	18	63,19	41,03	56,09	46,49	
Persönliches Lernen	24	51,27	55,30	55,11	50,89	

Abbildung 2: Ergebnis für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge in seiner Vergleichsgruppe – Auszug aus dem Deutschen Lernatlas 2011 der Bertelsmann Stiftung für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
Quelle: (www.deutscher-lernatlas.de)

Der Deutsche Lernatlas 2011 ist ein Index, der erstmals die Bedingungen für lebenslanges Lernen in allen 412 deutschen Kreisen und kreisfreien Städten sowie den Bundesländern sichtbar und vergleichbar macht.

Ergebnis für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge in seiner Vergleichsgruppe:

- Gesamtergebnis: deutlich überdurchschnittlich
- Schulisches Lernen: überdurchschnittlich
- Berufliches Lernen: deutlich überdurchschnittlich
- Soziales Lernen: deutlich überdurchschnittlich
- lediglich Persönliches Lernen: leicht unterdurchschnittlich

4 Entstehungshintergrund und Zielsetzung im Prozess

Das Fichtelgebirge ist in doppelter Hinsicht von den Auswirkungen des sozio-ökonomischen Strukturwandels betroffen: Einerseits ist der Rückgang und die Alterung der Bevölkerung, also die Auswirkungen des demografischen Wandels, in der Region deutlich spürbar. Betrachtet man andererseits unter diesem Aspekt die Entwicklungsperspektive der Personen im erwerbsfähigen Alter, also derjenigen Personen, von deren Schultern die wirtschaftliche Entwicklung der Region getragen wird, so ist hier ein drastischer Rückgang von rund 30 % innerhalb der nächsten 20 Jahre zu erwarten. Lag der Anteil der 19- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2012 noch bei knapp 60 %, so wird er demnach bis ins Jahr 2032 auf gut 50 % sinken.

Abbildung 3: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
Quelle: Bayerisches Statistisches Bundesamt

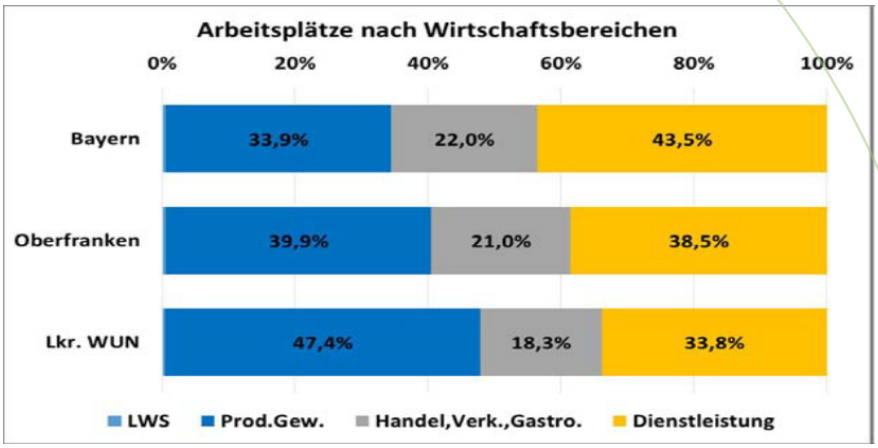


Abbildung 4: Arbeitsplätze nach Wirtschafsbereichen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge im Vergleich zu Bayern und Oberfranken
Quelle: Bayerisches Statistisches Bundesamt

Angesichts eines deutlichen Rückgangs des Erwerbspersonenanteils und der erheblichen Auswirkungen des wirtschaftlichen Strukturwandels für die Region gilt es, die vorhandenen Potenziale zu stärken, relevante Akteure aus Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft besser miteinander zu vernetzen und den Bildungs- und Wirtschaftsstandort aktiv zu vermarkten. Die Devise „Kein Talent darf verloren gehen“ ist zwingend notwendig und kann zur Teilhabe und Wirtschaftskraft beitragen (vgl. Entwicklungskonzept „Fichtelgebirge 2020“ - Lokale Entwicklungsstrategie Europäische LEADER-Förderung u. Integrierte räumliche Entwicklungsmaßnahmen Europäische EFRE-Förderung für die Region Fichtelgebirge 2020 vom 23.12.2014).

5 Entwicklungs- und Handlungsziele Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Auf Basis einer SWOT-Analyse, einer breit angelegten Bürgerbeteiligung sowie diverser Arbeitskreise, wurden fünf Ziele formuliert, die die gewünschte Entwicklung im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge befördern sollen. Die aufgestellten Entwicklungs- und

Handlungsziele wirken ineinander. Einige der Handlungsziele bilden die Grundlage für die Arbeit im Prozess „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge“.

EZ 1	**Der demographische Wandel im Landkreis Wunsiedel wird interkommunal, generationenverbindend und bedarfsorientiert gestaltet; Bildung und gesellschaftliche Teilhabe ist für alle Bevölkerungsgruppen gesichert.**
HZ 1.1	Maßnahmen zur Anpassung an den Demographischen Wandel und gesellschaftlichen Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen
HZ 1.2	Aufbau und Umsetzung von Strukturen und Maßnahmen für bürgerschaftliches Engagement
HZ 1.3	Unterstützung des generationenübergreifenden Miteinanders und aktive Förderung des Generationenaustauschs
HZ 1.4	Aufbau einer kooperativen Bildungslandschaft und Qualifizierung für alle gesellschaftlichen Gruppen ist als Grundlage für eine stabile Entwicklung essentiell
EZ 2	**Die Förderung eines nachhaltigen Tourismus verbindet sich mit Erhalt und Entwicklung der land- und forstwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft, der Stärkung der regionalen Traditionen und Kultur sowie regionaler Wertschöpfung.**
HZ 2.1	Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur und Angebote
HZ 2.2	Qualitative und quantitative Verbesserung der Vermarktung regional bedeutsamer Sehenswürdigkeiten der Kultur- und Naturlandschaft
HZ 2.3	Ausbau von Akteursvernetzung und Qualifizierungsangeboten
HZ 2.4	Unterstützung und Entwicklung land- und forstwirtschaftlicher Wertschöpfung und Dienstleistungen
EZ 3	**Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft schaffen gemeinsam die für wirtschaftlichen Erfolg sowie ethisch und ökologisch verantwortungsvolle Zukunftsentwicklung nötigen Rahmenbedingungen in Infrastruktur, Innovation und Gemeinwesen. Darauf gründet sich ein neues Regionalimage.**
HZ 3.1	Vernetzung der Akteure und zwischen verschiedenen Sektoren (Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft)
HZ 3.2	Standort- und Fachkräftesicherung sowie aktive Akquisetätigkeit
HZ 3.3	Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe
HZ 3.4	Maßnahmen zur Imagebildung und regionalen Identität der Region
EZ 4	**Vitale, multifunktionale Stadtzentren und Ortsmitten sind Voraussetzung für eine regional erfolgreiche Zukunftsgestaltung. Dabei sind der strategische und ressourcenschonende Umgang mit der bestehenden Bausubstanz sowie an den demographischen Wandel angepasste Daseinsvorsorge- und Nahversorgungsstrukturen von besonderer Bedeutung.**
HZ 4.1	Strategischer Umgang mit bestehender Bausubstanz
HZ 4.2	Stabilisierung der Siedlungsstrukturen und eines Daseinsvorsorge- und Nahversorgungsnetzes in der Fläche
HZ 4.3	Sicherung der Bildungs-, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen und -strukturen

Tabelle 1: Auszug aus dem Entwicklungskonzept des Landkreises

Den Aufbau einer kooperativen Bildungslandschaft und Qualifizierung für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie die Vernetzung der Akteure und zwischen verschiedenen Sektoren (Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft) erachten wir als essentiell für eine stabile Zukunftsentwicklung unserer Region. Denn – Bildung ist längst zum Standortfaktor geworden, sowohl für junge Familien bei der Wahl ihres Wohnortes als auch für Unternehmen bei der Wahl ihres Standortes.

Von besonderer Bedeutung für die Bildungsregion ist das Entwicklungsziel 3:

Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft schaffen gemeinsam die für wirtschaftlichen Erfolg sowie ethisch und ökologisch verantwortungsvolle Zukunftsentwicklung nötigen Rahmenbedingungen in Infrastruktur, Innovation und Gemeinwesen. Darauf gründet sich ein neues Regionalimage.

Wir sehen die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ für unseren Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge deshalb als Chance, in einem strukturierten Prozess an diesen Entwicklungs- und Handlungszielen zu arbeiten. Wir wollen in der Region, aus der Region und für die Region Fichtelgebirge ganzheitliche Bildungsprozesse im Zusammenwirken der Schulen mit relevanten Kooperationspartnern, insbesondere den Kommunen, der Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung, den Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in der Region gestalten. Ziel ist, die Zukunft der jungen Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht und ihre Bindung und Identifikation mit ihrer Heimatregion Fichtelgebirge erhöht.

Der Weg zur „Bildungsregion“ stellt für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und dessen Bildungseinrichtungen nicht nur eine temporäre Möglichkeit und Herausforderung dar, sich in den verschiedenen Bildungsbereichen weiterzuentwickeln. Vielmehr sehen wir dies als einen fortlaufenden Prozess, der weit über die Zertifizierung fortbestehen soll, um unsere Bildungslandschaft bestmöglich, dauerhaft und nachhaltig zu vernetzen, auszubauen, zu fördern und zu begleiten. Die verbesserte Nutzung der Synergie-Effekte zwischen Anbietern und Konsumenten wird schon während des Prozesses deutlich spürbar. Dieser dient als Chance für die Umsetzung regional individueller Bildungsangebote, die Menschen und Institutionen aus dem Landkreis aus den verschiedensten Sektoren zusammenführt und profitieren lässt. Die Akteure der Bildungsregion verstehen sich selbst als Teil der Bildungslandschaft und sehen die Arbeit mit der Umsetzung der Projekte als zukunftsweisenden und kontinuierlich zu evaluierenden Prozess.

Die Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung als Bildungsregion ist für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge seit vielen Jahren gelebte Selbstverständlichkeit. Dies dokumentiert sich in den zahlreichen Projekten und Aktionen, die in der Region vorhanden sind, ebenso wie in den ausdifferenzierten Strukturen und Netzwerken, in denen sich die Zusammenarbeit konstituiert.

Aber wir wollen noch besser werden!
Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge schließt sich der durch das bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst initiierten Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ auch an, um die Vielfalt des vorhandenen Bildungsangebotes

sichtbar zu machen und zu dokumentieren, die Akteure zu vernetzen und um stetig zu überprüfen, an welchen Stellen es noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

6 Ausgangslage in den einzelnen Säulen

6.1 Säule 1 „Übergänge organisieren und begleiten“

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge wurde in den letzten Jahren viel unternommen, damit der Bildungsbereich gestärkt und weiter ausgebaut wird.

Kooperationen in den vielfältigsten Ausprägungen sind bereits zwischen allen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Landkreis Wunsiedel seit vielen Jahren etabliert, um den Übergang in die Grundschule zu begleiten und zu erleichtern. Dabei sind intensive Kontakte zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften, regelmäßiger Fachaustausch sowie gemeinsame Projekte (z.B. „Das Haus der kleinen Forscher“, „Kleeblatt“) gewährleistet. Die Übergänge an die weiterführenden Schulen werden sowohl durch Lotsen (Verbindungslehrkräfte zwischen Grundschule, Realschule und Gymnasium) gestaltet als auch durch verschiedene Projekte (z. B. „BISS“, „Kleeblatt“). Darüber hinaus finden neben den Beratungsabenden aller Schularten auch an allen weiterführenden Schulen (Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschule, Wirtschaftsschule, FOS/BOS) ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem Schüler und Eltern ausführliche Informationen über vorhandene Bildungsangebote und das jeweilige Schulprofil erhalten. Sehr intensiv werden durch Maßnahmen zur Berufsorientierung (z. B. TfK – Technik für Kinder), Informationstreffen zwischen Berufsschul- und Mittelschullehrkräften, Berufsbildungsmessen, Jobbörsen, Unterstützung durch Maßnahmen des Job-Centers bzw. durch Teilnahme an Modellversuchen (z. B. Mittelschule Selb/Mittelschule Kirchenlamitz – „TAFF - Talente finden und fördern an Mittelschulen“ – Bildungspakt Bayern) forciert und somit ein breites Angebot zur Verfügung gestellt, um die Ausbildungsreife zu verbessern und den Schülern einen erfolgreichen Einstieg in das Ausbildungs- und Berufsleben zu ermöglichen. Schnuppertage an Universitäten für Gymnasiasten, Kinderuni Bayreuth und Kinderuni Hof sind erfolgreiche Informationsangebote zwischen Schule und Hochschule, um Einblicke in Studienfelder zu erlangen bzw. um erste Kontakte anzubahnen.

6.2 Säule 2 „Schulische und außerschulische Bildungsangebote vernetzen – Schulen in die Region öffnen“

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge wurden die schulischen und außerschulischen Bildungsangebote in den letzten Jahren ausgebaut, weiterentwickelt und vernetzt.

So stellt die hohe Anzahl an Bildungsstätten (unter anderem z.B. VHS, Evangelisches Bildungs- u. Tagungszentrum, ÖBI - Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V., Lernort Plus Burg Hohenberg – Campus Burg, Lernort Natur-Kultur Fichtelgebirge), aber auch die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge sowie der Kreisjugendring des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge) ein weites Bildungsangebot dar,

das über den Landkreis hinaus wirkt. Die Bildungsträger vernetzen sich gegenseitig, nutzen Synergie-Effekte und bauen damit das Bildungsangebot weiter aus, so dass sich dem Konsumenten eine hohe Vielfalt bietet.

In den Bereichen Teamtraining/ Erlebnispädagogik (Learning Campus), Umwelt- und Naturpädagogik (Lernort Natur-Kultur, ÖBI), Theaterpädagogik (Junge Luisenburg), musische Bildung (Musikschulen – teilweise in Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen – z. B. in Bläserklassen oder im Projekt JEKI – „Jedem Kind ein Instrument“), Kooperationsangebote der AGI Hochfranken, Integrationssprachkurse, Berufsorientierung und Übergangsmanagement Schule-Beruf (Agentur für Arbeit, VHS) - wird Schülerinnen und Schülern ein ganzheitliches Lernen und die Basis für lebenslanges Weiterbilden ermöglicht. Bezüglich des grenzübergreifenden und interkulturellen Lernens und im Bereich der europäischen Begegnungen stellt die Euregio Egrensis eine Fördermöglichkeit dar, um deutsch- tschechische Kontakte zwischen Klassen aus dem Landkreis und tschechischen Schülern zu ermöglichen. Verschiedene Bildungsträger (Kindergarten, Schule, VHS) offerieren verstärkt Tschechisch-Kurse, um sprachliche Grenzen abzubauen. Die Sigmund-Wann Realschule in Wunsiedel bietet als einzige Realschule in Bayern Tschechisch als Wahlpflichtfach mit Abschlussprüfung an.
Die Absolventen sehen sich einem zunehmenden Interesse der Arbeitgeber und Institutionen an Angestellten mit Tschechisch-Kenntnissen gegenüber. Auch durch die verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Freizeit, Sport, Kultur und Rettungswesen sowie bei der Umsetzung der Empfehlungen aus dem Gutachten für den Grenzraum Bayern-Tschechien (stärkere wirtschaftliche Verflechtungen und eine bessere Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft und Hochschulen) wird die Sprachkompetenz Tschechisch immer wichtiger. Der Kreisjugendring des Landkreises Wunsiedel mit seinem Netzwerk und seinen interkulturellen Angeboten (z.B. mit Schottland, Tschechien und Peru) rundet das Profil der außerschulischen Bildungsträger in optimaler Weise ab. Weitere Kooperationsangebote von Museen (Fichtelgebirgsmuseen, Porzellanikon), Informationszentren (Rogg-In, Weisser Kubus), des Heilbades Bad Alexandersbad sowie diversen Arbeitsgruppen und Vereinen bereichern die Bildungslandschaft und tragen ebenfalls einen großen Teil zur Vernetzung und zu ganzheitlicher Bildung bei.

Der Arbeitskreis der Säule 2 hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Vernetzung zu optimieren und zu erweitern. Neue Ziele und Ideen sollen umgesetzt werden, um den Menschen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ein lebenslanges und ganzheitliches Lernen zu garantieren.

6.3 Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen – jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge gibt es zu den Themen „Junge Menschen mit Migrationshintergrund, mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf“ und „Menschen in besonderen Krisen bzw. mit sozialen Nachteilen“ zahlreiche Angebote.

Neben den Angeboten des Kreisjugendamtes im Rahmen der Hilfen zur Erziehung bzw. der Eingliederungshilfe für Kinder/Jugendliche mit seelischer Behinderung bzw. der

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen durch den Bezirk Oberfranken gibt es beispielsweise folgende Projekte:

- „Ich kann dir helfen, ich musste da auch durch“
- die „Partnerklassen“, eine Zusammenarbeit einer Grundschule mit einem Förderzentrum
- Kooperation der Einrichtungen mit der Ökologischen Bildungsstätte
- die Praxisklasse in Wunsiedel
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Integrative Arbeit in den Kitas

Als besonderes Projekt darf an dieser Stelle die „EmiL-Klasse“ (Erziehen mit individuellen Lernangeboten) aufgeführt werden – ein kooperatives Modell zwischen dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Erich Kästner-Schule, dem Kreisjugendamt Wunsiedel und dem Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel der KJF Regensburg e.V.

Das gesamte Angebotsspektrum hier anzuführen würde allerdings den Rahmen sprengen.
Ein Anliegen des Arbeitskreises der Säule 3 ist es, die Angebote aus den erwähnten Bereichen zu erfassen, alle Akteure zu vernetzen und daraus neue Projekte zu initiieren.

6.4 Säule 4 „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationen-übergreifendem Dialog“

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ist u.a. geprägt vom demographischen Wandel und von der (zeitweiligen) Abwanderung junger Menschen. Dies ist z.B. für Jugendabteilungen von Sportvereinen soweit spürbar, dass die Vereine keine andere Möglichkeit sehen, als zu fusionieren.

Trotzdem ist festzustellen, dass alle Akteure sehr bemüht sind, gemeinsame Aktionen durchzuführen bzw. enge Kooperationen zu pflegen. Denn dass Kinder die ganze Gesellschaft brauchen, um gut gerüstet für das Leben zu sein, ist allen Schulen und Lehrern im Landkreis bewusst. Bereits in den Kindertageseinrichtungen wird Demokratie und Partizipation gelebt. Es findet Umweltbildung- und Erziehung, sowie ethische, religiöse und kulturelle Bildung statt.

Oft scheitert die Realisierung von guten Entwürfen aber an zu starren Rahmenbedingungen des Lehrplans u. ä. Faktoren.

Aktuell gibt es im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge drei Jugendzentren in den Städten Marktredwitz, Selb und Wunsiedel sowie acht kleinere Jugendtreffs.
Das Vorhandensein von Jugendbeauftragten ist nicht in allen Gemeinden gegeben. Ein Jugendparlament auf Kreisebene ist bis jetzt nicht vorhanden.
Viele Schulen haben Partnerschaften und Kooperationen (z.B. mit außerschulischen Bildungsträgern, Einrichtungen der Jugendarbeit oder im interkulturellen Bereich), eine

Vernetzung, bzw. eine Übersicht über solche Kooperationen besteht allerdings noch nicht.

Der Kreisjugendring und die Kommunale Jugendarbeit sind anerkannte Aussteller der Jugendleitercard (JULEICA), das Mehrgenerationenhaus in Wunsiedel vermittelt seit Jahren erfolgreich Schüler für das Freiwillige Soziale Schuljahr Jahr (FSSJ). Dabei werden Jugendliche ab Jahrgangsstufe 8 in Vereinen oder sozialen Einrichtungen ehrenamtlich tätig. Das FSSJ fördert somit das bürgerschaftliche Engagement, indem junge Menschen an ehrenamtliches Arbeiten herangeführt werden. Dem demographischen Wandel geschuldet, forciert das Mehrgenerationenhaus die Zielsetzung, dass die jeweiligen Einsatzstellen in den Heimatorten der Jugendlichen zu finden sind, um einer Verwurzelung durch Ehrenamt in der Heimat den Boden zu bereiten.

Viele Schulen arbeiten seit Jahren erfolgreich mit der Umweltstation, dem Lernort Natur-Kultur, dem Porzellanikon sowie dem Kinderschutzbund zusammen, um bestimmte Themen außerschulisch zu ergänzen. Ehrenamtliche Lesepaten, die Zusammenarbeit z.B. mit Lebensmittelgeschäften, um den Kindern und Jugendlichen eine gesunde Ernährung nahezubringen, und Kooperationen zwischen örtlichen Volkshochschulen und Schulen ergänzen die Kooperationspalette.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass es – von Ort zu Ort und von Schule zu Schule – unterschiedliche Kooperationen gibt, die sehr gut funktionieren. Hier einen Überblick zu schaffen, ist ein Ziel, das sich die Mitstreiter der Arbeitskreise gesetzt haben. Oft sind örtliche Gegebenheiten, eine räumliche Nähe, zeitliche sowie finanzielle Rahmenbedingungen ausschlaggebend für das Gelingen einer Kooperation. Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge stellt in diesem Zusammenhang auch bereits den ÖPNV auf den Prüfstand, um möglichst allen potenziellen Partnern die gegenseitige Erreichbarkeit zu ermöglichen.

Ein wichtiges Aufgabenfeld innerhalb der Jugendarbeit nimmt der Jugendschutz ein. Neben den Aufgaben des gesetzlichen Jugendschutzes ist die Kommunale Jugendarbeit hauptsächlich in den Bereichen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes engagiert. Dies bedeutet Aufklärungsarbeit, Anbieten von Hilfestellungen und auch Jugendschutzkontrollen. Diese werden zusammen mit der Polizei durchgeführt, wobei der Schwerpunkt auf der vorbeugenden Jugendschutzarbeit liegt.
Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration führt hierzu aus.
„Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz soll durch Information, Beratung und erzieherische Impulse positive Akzente bei der körperlichen, geistigen und gesellschaftlichen Entwicklung junger Menschen setzen, um dadurch präventiv Gefährdungen entgegen zuwirken. Er befasst sich z. B. mit der Suchtprävention, der Stärkung von Medienkompetenzen, der Gewaltprävention und problematischem Freizeitverhalten und wendet sich an Eltern und andere Erziehungsberechtigte ebenso wie an die jungen Menschen selbst.“

Die Kommunale Jugendarbeit leistet Hilfestellungen für junge Menschen in der schulischen wie auch in der außerschulischen prophylaktischen Arbeit, z.B. bei der Durchführung von Vereinsfesten und schulischen Veranstaltungen (Abschlussfeten).
Konkret werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Jugendleiterlehrgänge in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring. Hier sind die Hauptschwerpunkte die Vermittlung von Inhalten des Jugendschutzgesetztes und der Aufsichtspflicht. Anhand von anschaulichen Beispielen wird auf Gefährdungen von Jugendlichen (Alkohol, Drogen und sonstige Suchtmittel, Besuch von jugendgefährdenden Orten, Rauchen) hingewiesen. In Sachen Suchtproblematik besteht im Landkreis Wunsiedel zudem ein Suchtarbeitskreis.
- Im schulischen Bereich wurde heuer ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring und dem Bezirksjugendring Oberfranken ein Theaterprojekt durchgeführt. Das Projekt nennt sich „Voll in Ordnung“ und hat als Hauptthematik das Problemfeld „Sucht“ zum Inhalt. Die Schüler werden aktiv in das Geschehen mit einbezogen und es besteht auch die Möglichkeit der Diskussion.
- Die Kommunale Jugendarbeit bietet auch eine Jugendinformationsbörse (JIB) an. Themenbereiche sind verstärkt Jugendschutz (Gesetzestexte Jugendschutz mit Erklärungen, Aushangtafeln, Durchführung von Veranstaltungen) und weitere Themenbereiche wie Gewalt, Medienpädagogik, totalitäre Tendenzen und Jugendreisen. Im Rahmen der Jugendinformationsbörse wird derzeit auch eine Info-Plattform im Internet eingerichtet.

Zum Thema Medienschutz führt die Aktion Jugendschutz aus:
„Die Mediennutzung steht in der Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen an erster Stelle. Während bei Kindern der passive Fernsehkonsum noch im Vordergrund steht, ist bei Jugendlichen der aktive Mediengebrauch durch Computer- und Multimedianutzung vorherrschend. Es gibt dabei zahlreiche Angebote, die für Kinder- und Jugendliche als problematisch oder gar kriminell bewertet werden müssen, wie z.B. Kinderpornographie, extreme Gewaltdarstellungen oder Gewaltverherrlichungen. Der schnell wachsende Medienmarkt muss deshalb laufend im Hinblick auf jugendschützerische Aspekte beobachtet werden um negative Tendenzen zu benennen.“
Die Kommunale Jugendarbeit möchte vor allem Ansätze schaffen, die eine Beteiligung von Jugendlichen am sozialen und gesellschaftlichen Bereich ermöglichen. Äußerst attraktiv ist der Bereich der Online-Partizipation. Beteiligung ist hier nicht mehr an zeitliche und räumliche Vorgaben gebunden. Die Jugendlichen können zu jeder Zeit online gehen und auf verschiedenen Plattformen diskutieren oder Projekte vorstellen. Es gibt eine Vielzahl von Web-Plattformen mit der Möglichkeit der Online-Beteiligung. Soziale Netzwerke (Facebook, Instagram) ermöglicht das Erstellen von Diskussionsgruppen mit Beiträgen und Kommentaren, über Mikroblogs (Twitter) können Kurznachrichten verschickt und diskutiert werden, das Gleiche geschieht bei Plattformen wie WhatsApp oder Messenger.
Dies geschieht konkret über verschiedene Projekte oder Themenschwerpunkte in den Jugendleiterlehrgängen des Kreisjugendrings:

- Gefahren im Internet

Hier wurden Gefahren wie unerlaubtes Herunterladen von Dateien, Gewalt-verbreitung, datenschutzrechtliche Fragen, Mobbing im Internet etc. erörtert

- Radioprojekt

In Zusammenarbeit mit den Kreisjugendringen Wunsiedel und Hof wurden Jugendliche sowie der Medienfachberatung Oberfranken an aktive Medienarbeit herangeführt. Mit selbst erarbeiteten Themen (Konzerte im Landkreis, lokales Jugendzentrum, Schule) gingen die Jugendlichen gezielt auf Leute zu und interviewten diese zum jeweiligen Thema. Die Ergebnisse wurden aufgearbeitet und über einen lokalen Radiosender gesendet.

- Kostenfalle Handy

Ebenfalls ein Jugendleiterlehrgang in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring Wunsiedel. Analog zu den Gefahren im Internet wurde hier detailliert dargestellt, wie Jugendliche sehr leicht hohe Kosten verursachen können, z.B. beim illegalen Herunterladen von Dateien (empfindliche Strafen), oder beim nicht limitierten Surfen im Internet.
Weitere ähnliche Projekte sollen auch in Zukunft angeregt und durchgeführt werden.

6.5 Säule 5 „Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen“

Wie kann in einer von massivem Bevölkerungsrückgang und von einer drohenden Überalterung geprägten Region die Bildung als Standortfaktor begriffen werden und was ist im Blick auf den demographischen Wandel zu tun, um für die Zukunft die richtigen Weichen zu stellen?

Folgende Darstellungen sollen den Ist-Zustand verdeutlichen und zum Erkennen von Stärken und Schwächen dienen.

Das im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge bestehende Bildungsangebot ist grundstrukturiert und örtlich erreichbar. Akademische Bildungsabschlüsse (abgesehen von den beiden beschriebenen berufsbegleitenden Studiengängen an der Akademie für Gesundheit, Pflege und Soziales sowie an der Freien Akademie für Osteopathie) sind aber mangels Angebot an Hochschulen nicht möglich. Dies führt unweigerlich bei Studierwilligen zum Verlassen des Landkreises bzw. umgekehrt nicht zum Zuzug von jungen Menschen aus anderen Regionen. Ein herausragendes Angebot bieten aber sowohl die Staatliche Fachschule für Steintechnik und Gestaltung und das Europäische Fortbildungszentrum und Kompetenzzentrum für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk in Wunsiedel als auch das Staatliche Berufliche Schulzentrum für Produktdesign und Prüftechnik in Selb. Diese Einrichtungen besuchen mittlerweile Schüler aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland. In allen Kommunen gibt es Kindertageseinrichtungen. Aufgrund des demografischen Wandels und der geänderten Bedarfslage wurden in einigen Einrichtungen Kindergartenplätze in Krippen- oder Hortplätze umgewandelt. Trotzdem mussten und müssen noch zusätzliche Plätze insbesondere für unter 3-Jährige und Schulkinder geschaffen werden, mancherorts auch für Kindergartenkinder.

7 Entwicklung der Schulen und Schülerzahlen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

7.1 Schulstandorte

Siehe 1 Bildungsatlas

7.2 Entwicklung der Schülerzahlen

In der folgenden Darstellung ist die Schülerzahlentwicklung der einzelnen Schularten im Landkreis ersichtlich

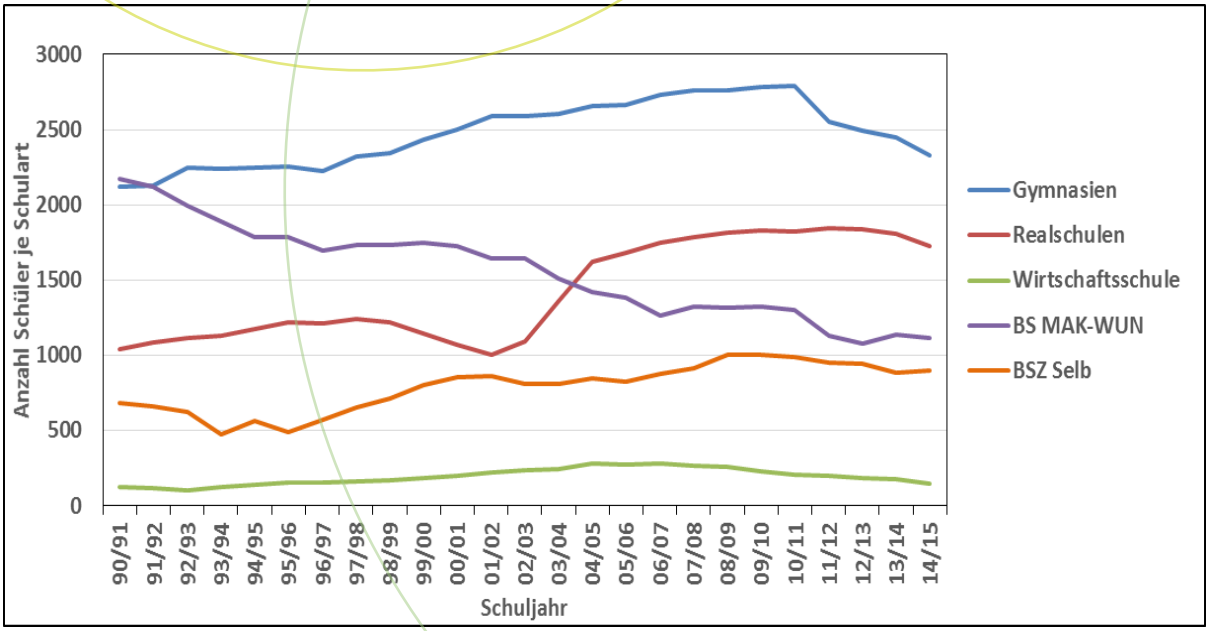


Abbildung 5: Anzahl der Schüler im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge getrennt nach Schularten weiterführender Schulen. Zahlen von 1990-2015
Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2015

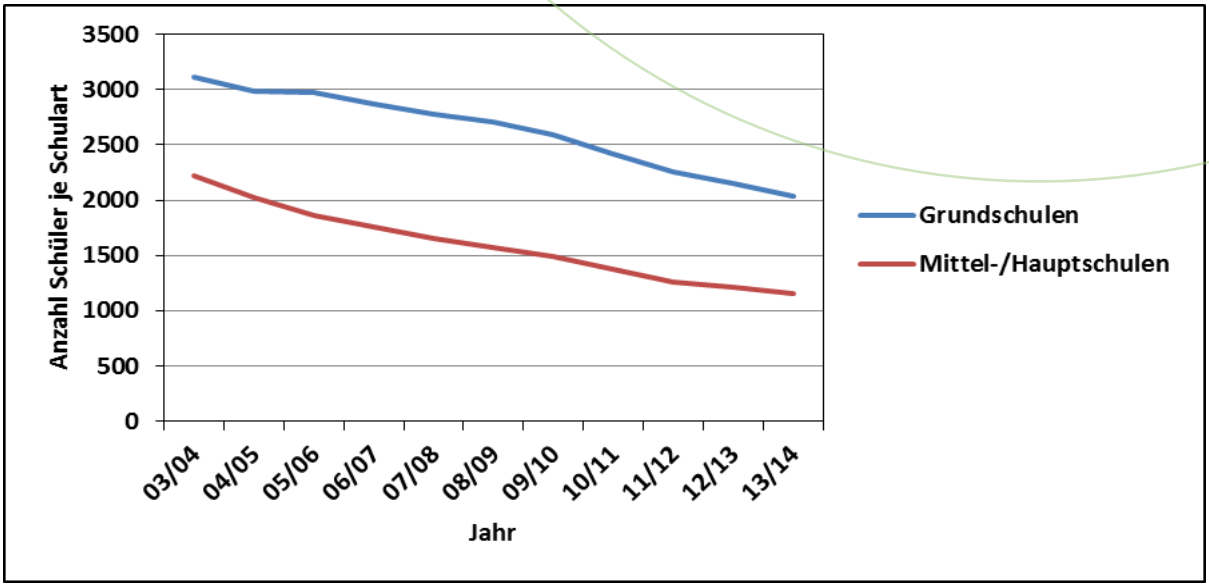


Abbildung 6: Anzahl der Schüler an Grund- und Hauptschulen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Zahlen von 2003-2014
Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2015

Vor allem die Schülerrückgänge in den Grund- und Haupt-/Mittelschulen in den letzten zehn Jahren verdeutlichen, dass ein nachhaltiges Schulgebäudemanagement erforderlich wird, um brachliegende Immobilien in den Gemeinden zu vermeiden. Außerdem ist der Schülertransport durch von Schließung bedrohten Schulen eine neue Herausforderung. Auch der Standortfaktor „wohnortnahes Lernen“ ist zu beleuchten und die Attraktivität von Gemeinden ohne schulische Grundversorgung zu hinterfragen.

Ein Vergleich der potenziellen Bevölkerungs- und Schülerzahlentwicklung im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge von 2003 bis 2013 verdeutlicht die geringe Anzahl der in Zukunft

dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden jungen Erwachsenen. Dies stellt für die Unternehmen eine ernstzunehmende Herausforderung dar.

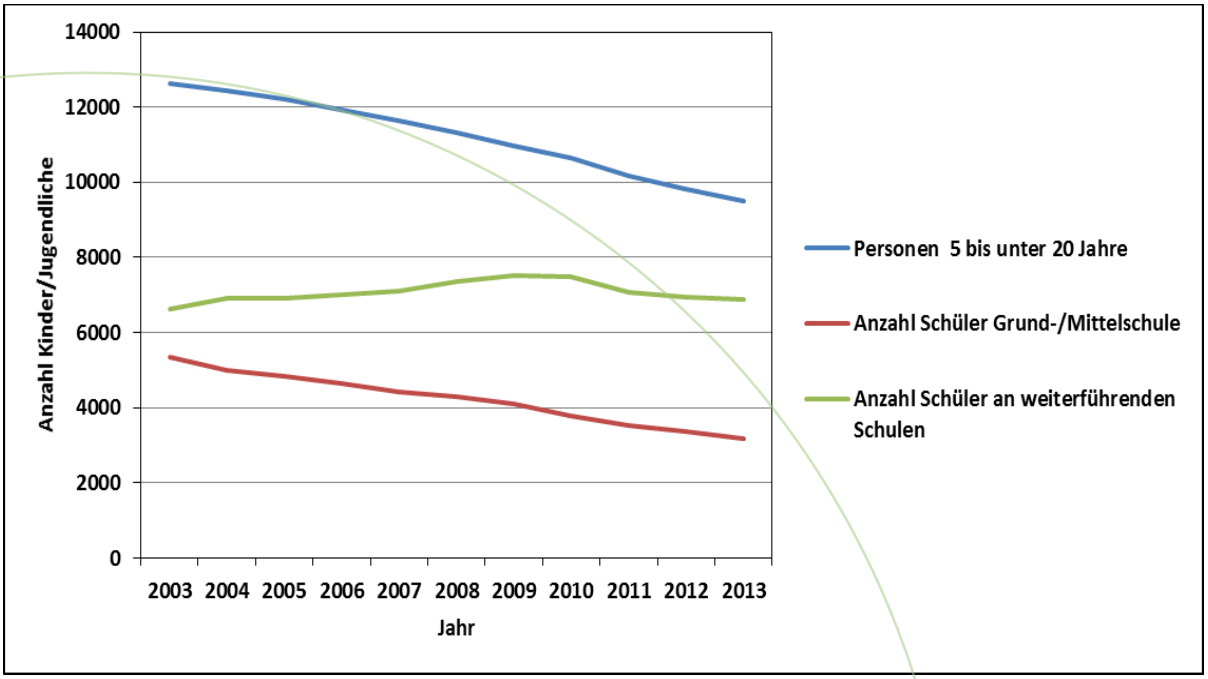


Abbildung 7: Anzahl Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 10 Jahre im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Anzahl der Schüler an Grund-/Mittelschulen sowie an weiterführenden Schulen
Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2015

7.3 Allgemeiner Bildungsstand im Hinblick auf Schulabgänger

Der Datenbestand des örtlichen Jobcenters vom Juli 2015 zeigt, dass insgesamt 50 Jugendliche unter 25 Jahren im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ohne Schulabschluss waren.

Eine Konzentration von Jugendlichen ohne Schulabschluss ist in den drei großen Landkreisstädten festzustellen.
Diese Werte zeigen, dass es im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge Menschen gibt, für die bestehende Strukturen und Angebote nicht erreichbar sind und für die daher weitere individuellere Lösungen gefunden werden müssen.

8 Regionalstrukturen im Landkreis Wunsiedel

Die nachfolgenden regionalen Indikatoren wurden dem Arbeitsmarktmonitor der BA entnommen. (Auszug vom 13.01.2016, Datenstand 2014)

8.1 Arbeitsmarkt

Besonders auffallend ist hier der nur geringe Anstieg der Beschäftigung um 4,9 % sowie die noch immer deutlich über dem bayerischen Durchschnitt liegende Arbeitslosenquote. Die hohen Ein- und Auspendlerquoten zeigen die notwendige Mobilität der Beschäftigten im ländlichen Raum.

Tabelle 2: Arbeitsmarkt im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge im Vergleich zum Arbeitsmarkt in Bayern

	Wunsiedel i. Fichtelgebirge	Bayern
Beschäftigungsquote (insgesamt)	57,6	58,9
Beschäftigungsquote der Älteren (55-64 Jahre)	51,9	53,3
Anteil älterer Beschäftigter (55-64 Jahre)	34,2	28,4
Beschäftigungsquote der Frauen	53,9	54,7
Entwicklung der Beschäftigung seit 2005	+4,9	+17,8
Arbeitslosenquote	5,4	3,8
Saisonfaktor der Arbeitslosigkeit	139,2	125,8
Unterbeschäftigungsquote	7,5	5,0
Tertiarisierungsgrad (Anteil des DL-Sektors an der Beschäftigung)	52,4	65,9
Einpendlerquote bei den SvB (Arbeitsort)	28,6	6,2
Auspendlerquote bei den SvB (Wohnort)	27,6	4,9

8.2 Demographische Strukturen

Beunruhigend ist die negative Bevölkerungsentwicklung von -9,6 %. Der niedrige Wert bei der Jugend-Alter-Relation in der Bevölkerung deutet auf eine problematische Überalterung hin. Trotz des demographischen Wandels beeinflusst dies das Integrationspotenzial negativ. Bayernweit weist der Landkreis bei den Indikatoren Bevölkerungsentwicklung, Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren, Anteil der Bevölkerung ab 50 Jahren sowie bei der Jugend-Alter-Relation den schlechtesten Wert auf.

Tabelle 3: Demographische Betrachtung des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge im Vergleich zu gesamt Bayern

	Wunsiedel i. Fichtelgebirge	Bayern
Bevölkerungsentwicklung seit 2005	-9,6	+1,1
Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren	21,1	24,7
Anteil der Bevölkerung ab 50 Jahren	49,8	40,7
Jugend-Alter-Relation in der Bevölkerung (unter 25/ab 50 J.)	42,4	60,8
Ausländeranteil in der Bevölkerung	4,9	9,6

8.3 Wirtschaft und Soziales

Auffällig ist in folgender Tabelle, dass die Betreuungsquote der Vorschulkinder deutlich über dem bayerischen Durchschnitt liegt. Dies kann unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass sich die Versorgung mit Betreuungsplätzen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge sehr gut darstellt und somit auch mehr Kinder untergerbacht werden können als beispielsweise in den Ballungszentren. Eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist damit gegeben.
Allerdings ist auch deutlich zu sehen, dass die SGB-Quote über dem bayerischen Durchschnitt liegt. Die SGB II-Quote zeigt an, wie stark die jeweils betrachtete Bevölkerungsgruppe im Alter unter 65 Jahren von Hilfebedürftigkeit betroffen ist; sie ist Ausgangspunkt einer Analyse der räumlichen und soziodemographischen Verteilung von Hilfebedürftigkeit (Definition: Bundesagentur für Arbeit).
Eine Verbesserung der Quote ist zu erreichen, wenn mehr Personen einer Erstausbildung oder zumindest einer Teilqualifizierung zugeführt werden. Häufig fehlt es an der Mobilität der Arbeitssuchenden, die nachhaltig zu verbessern wäre.

Tabelle 4: Ausgewählte Indikatoren zur sozialen Lage

	Wunsiedel i. Fichtelgebirge	Bayern
Betreuungsquote Vorschulkinder	66,8	60,0
SGB-II-Quote (insgesamt)	7,2	4,2
SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen	12,1	7,2

8.4 Bildung

Der Anteil der höher Qualifizierten von den Beschäftigten liegt bei ca. 18 % und ist damit im Vergleich zum Bayern- und auch Bundesanteil von ca. 25 % stark unterdurchschnittlich. Aufgrund des hohen Anteils von Tätigkeiten mit einfacher und mittlerer Qualifikationsstruktur ist das Lohnniveau im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge vergleichsweise niedrig. Auch die Einführung des Mindestlohns brachte hier keine spürbaren Verbesserungen. Eine Zunahme der Aufstockenden ist zu erwarten.

Auch die Abwanderung der jungen Arbeitnehmer in (aus ihrer Sicht) wirtschaftlich interessantere Regionen stellt ein ernsthaftes Risiko dar.
Als eine Chance können im Zusammenhang mit der Abwanderung die Flüchtlinge und Asylbewerber gesehen werden. Verstärkt erhalten diese ihre Arbeitserlaubnis und können in den Arbeitsmarkt der Region integriert werden. Auch wenn eine Integration sicher oftmals eine große Herausforderung darstellt, so sollte das Thema „Flüchtlinge“ als eine Chance für unseren Landkreis gesehen werden.

Tabelle 5: Ausgewählte Indikatoren zur Bildungslage

	Wunsiedel i. Fichtelgebirge	Bayern
Relativer Wanderungssaldo der 18-24-Jährigen	-2,5	+2,6

Ausbildungsquote	6,2	5,6
Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	5,5	4,4

8.5 Forderungen an die Schulentwicklung im Landkreis, die sich aus den oben dargestellten Daten ergeben

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge muss an der standort- und regionalbezogenen Schulentwicklung sowie an der Erreichbarkeit der vorhandenen Ausbildungsstätten gearbeitet werden. Attraktive Wege (Zeitfaktor und Erreichbarkeit) zu den Schulen, Ausbildungsbetrieben und Arbeitgebern sind dafür Voraussetzung und im Projekt „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel“ intensiv zu erörterten.

Im Bereich der Kindertageseinrichtungen wird ein bedarfsgerechter Ausbau der Krippen- und Hortbetreuung sowie der Kindergartenbetreuung gefordert.

Hier ist durch Aufklärungsarbeit an den Mittelschulen der Vorteil eines Schulabschlusses frühzeitig ab der 5. Jahrgangsstufe zu verdeutlichen. Dies kann durch Schnuppertage in Betrieben, Vorträge durch Polizei oder Bundeswehr während des Unterrichts oder bei Lernproblemen durch Unterstützung mittels Nachhilfe im Rahmen von Bildung und Teilhabe gem. SGB erfolgen.

9 Zusammenfassung: Leitmotiv

Nachdem der Anteil der jungen Bevölkerung im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge besonders rückläufig ist, ist es umso wichtiger, die nachfolgende Generation zu besonders lebenstüchtigen, innovativen, resilienten und ethisch handelnden Persönlichkeiten heranzubilden, die ihre Talente entdecken, ihre Zukunft eigenverantwortlich in die Hand nehmen und mit Kreativität, Mut, Tatkraft und einer Portion Gründergeist den Herausforderungen ihrer Zeit begegnen und zu Leistungsträgern für die Gesellschaft und für die Region Fichtelgebirge werden.

Wir treten im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge für ein erweitertes Bildungsverständnis ein und stellen uns die Fragen:

- Wie kann man lernen, ein glückliches und gelingendes Leben zu führen?
- Wie können wir Jugendlichen Lebensfreude und Lebenskompetenz vermitteln?
- Was macht sie stark für die Zukunft?
- Was macht „Lust auf Zukunft im Fichtelgebirge“?
- Wie wollen wir UNSERE Bildungsregion Fichtelgebirge gestalten?

Wir bilden Persönlichkeiten, die

- kreativ

- problemlösend
- ethisch handelnd
- zukunftsfreudig
- selbstbewusst
- und zielstrebig
  die Verantwortung für ihr Leben/ihre Zukunft in die Hand nehmen.

Aus starken Kindern werden starke Menschen für eine starke Zukunft!
Wir brauchen – auch vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Fachkräftemangels - berufliche und akademische Bildung, schätzen beide Bereiche gleichermaßen wert und arbeiten an der gleichwertigen Anerkennung. Denn eine funktionierende Gesellschaft braucht nicht nur kognitiv arbeitende Menschen, sondern auch Praktiker. Wir verfolgen das Ziel, dass jedes Kind die Kindertageseinrichtung und/oder die Schule besucht, in der es seine Talente und Fähigkeiten am besten für ein glückliches und erfolgreiches Leben entfalten kann. Ein Baustein kann hier die Darstellung gelungener Bildungsbiografien von Absolventen aller weiterführenden Schularten und damit ein Wahrnehmen und Wertschätzen der besonderen Möglichkeiten an den diversen Schularten sowie der Durchlässigkeit zwischen den Schularten für die Eltern sein.

Ganzheitliche Bildung ist mehr als das Erlernen von Fachwissen. Und deshalb möchten wir

**Persönlichkeitsbildung, Lebenskompetenz und handlungsorientiertes Lernen,
das Entdecken der eigenen Talente sowie
die gleichwertige Anerkennung von beruflicher und akademischer Bildung in den Fokus stellen.**

Grundlage ist ein ganzheitlicher Bildungsbegriff, der die formale Bildung (abschlussbezogene Bildung), die non-formale Bildung (in Jugend-, Kultur-, Sportinstitutionen, Ehrenamt) sowie die informelle Bildung (Familie, Freunde, Lebensumfeld) umfasst. Bildung ist mehr als Schule! Nicht umsonst heißt es: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“.

Leitbild der kommunalen Handlungsstrategie für die Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge soll ein vernetztes System von Erziehung, Bildung und Betreuung mit umfassenden innovativen Angeboten von besonderer ganzheitlicher Bildungsqualität sein.

Wir orientieren uns hier an den Ergebnissen der Enquete-Kommission der Bundesregierung zur Frage „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ Ein Ergebnis dieser Kommission:

Glück und Lebenszufriedenheit sind wesentliche Faktoren, die Wirtschaftswissenschaftler für die neue Messung des Wohlstands einer Gesellschaft – jenseits vom BIP – heranziehen.

Diesen Trend greifen wir in unserer Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge auf.

10 Zielvision Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge stehen der Mensch, sein persönliches Wohlergehen und sein Lebensglück im Mittelpunkt jeder Lebensphase. Wir bieten beste Rahmenbedingungen für ein glückliches und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und Raum zum Leben und Entdecken ihrer Fähigkeiten und Talente. In der Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge legen wir Wert auf ganzheitliches Lernen und fördern Eigenschaften und Lebensziele wie Glück, Lebenszufriedenheit, Resilienz, Integrität, Mut, Selbstvertrauen, Respekt, Eigenverantwortung, Kreativität, ethisches Handeln und Gründergeist. Kompetenzerwerb in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Ziel- und Lebensplanung sowie Alltagsökonomie erachten wir als Bildungsziel. Auch schätzen wir akademische und berufliche Bildung gleichermaßen wert. Eine funktionierende Gesellschaft braucht beides! Wir betrachten Kinder als Bereicherung. Wir sind DIE familienfreundliche Region! Im Familienparadies Fichtelgebirge sind optimale Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, familienfreundliche Immobilien sowie ein sicheres und gesundes Umfeld selbstverständlich.
Nachhaltigkeit - ökologisch, ökonomisch und sozial – heißt für uns: Wir gehen nicht nur sorgsam mit den Ressourcen aus der Umwelt um. Unsere Region steht ebenso für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen, Kraftquellen und der Leistungsfähigkeit des einzelnen Menschen. Deshalb ist Gesundheitsbildung und Prävention sowie die Reflexion des eigenen Lebensstils Teil unserer ganzheitlichen Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge.

11 Der Weg zur Bildungsregion

Die Initiative „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge“ ist nach einer viermonatigen Vorbereitungsphase im Lenkungskreis am 12.05.2015 mit der Kick-off Veranstaltung in der Fichtelgebirgshalle Wunsiedel und am 15.06.2015 mit dem offiziellen Beginn zum 1. Dialogforum im Landratsamt Wunsiedel mit über 500 Teilnehmern überaus erfolgreich gestartet und entwickelte in fünf Arbeitskreisen mit insgesamt ca. 150 engagierten Akteuren aus allen Bereichen des Bildungssektors passgenaue Angebote für junge Menschen in der Region.

11.1 Timeline:

12.05.2015	**öffentliche KICK-OFF Veranstaltung - Fichtelgebirgshalle Wunsiedel**
15.06.2015	**1. Dialogforum – Landratsamt Wunsiedel**
Juni 2015-Juli 2016	**Eruierungs- u. Projektfindungsphase in den Arbeitskreisen**
09.12.2015	**1. Abstimmung mit dem Jugendhilfeausschuss**
12.04.2016	**Intensives Dialoggespräch mit dem Jugendhilfeausschuss**
28.07.2016	**Präsentation Gesamtkonzept vor dem Jugendhilfeausschuss**
07.03.2017	**2. Abstimmung mit dem Jugendhilfeausschuss nach Korrektur des Gesamtkonzeptes**
23.03.2017	**2. Dialogforum mit Abgabe des Gesamtkonzepts/Bewerbung Gütesiegel**

11.2 Steuerungsteam:

von rechts:
Sina Hamzaoui – Koordination Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
Sybille Kießling – Förderverein Fichtelgebirge e.V.
Katharina Hupfer – Förderverein Fichtelgebirge e.V. / Leitung Burg Hohenberg LearningCampus; Koordination Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

12 Säule 1 „Übergänge organisieren und begleiten“

von rechts:
Horst Geißel – Schulamtsdirektor (Staatl. Schulamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge)
Günter Tauber – Schulrat (Staatl. Schulamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge)

Von größter Bedeutung für eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen ist ein Übergangsmanagement von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule bis hin zum Schul- und Berufsabschluss und darüber hinaus bis in den Bereich der Erwachsenenbildung.

Im Landkreis Wunsiedel wurde in den letzten Jahren viel unternommen, damit der Bildungsbereich gestärkt und weiter ausgebaut wird.

Kooperationen in den vielfältigsten Ausprägungen sind bereits zwischen allen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Landkreis Wunsiedel seit vielen Jahren eingerichtet, um den Übergang in die Grundschule zu begleiten und zu erleichtern.
Jede Grundschule hat ein auf die jeweilige örtliche Situation zugeschnittenes Konzept.

Dabei sind intensive Kontakte zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften (gemeinsame Aktivitäten), regelmäßiger Fachaustausch (Kooperationstreffen) sowie gemeinsame Projekte (z. B. „Das Haus der kleinen Forscher“) gewährleistet.

Die Übergänge an die weiterführenden Schulen werden sowohl durch Lotsen als Verbindungslehrkräfte zwischen Grundschule, Mittelschule, Realschule und Gymnasium gestaltet als auch durch verschiedene Projekte (z.B. „BISS“, „Kleeblatt“).

Darüber hinaus finden neben den Beratungsabenden aller Schularten auch an allen weiterführenden Schulen (Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschulen, Wirtschaftsschule, FOS/BOS) ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem Schüler und Eltern ausführliche Informationen über vorhandene Bildungsangebote und das jeweilige Schulprofil erhalten.

Sehr intensiv werden durch Maßnahmen zur Berufsorientierung (z.B. TfK – Technik für

Kinder), Informationstreffen zwischen Berufsschul- und Mittelschullehrkräften, Ausbildungsbildungsmessen, Jobbörsen, Unterstützung durch Maßnahmen des Job-Centers bzw. durch Teilnahme an Modellversuchen (z.B. Mittelschule Selb/Kirchenlamitz - TAFF - Talente finden und fördern an Mittelschulen – Bildungspakt Bayern) ein breites Angebot bereitgestellt, um die Ausbildungsreife zu verbessern und den Schülern einen erfolgreichen Einstieg in das Ausbildungs- und Berufsleben zu ermöglichen.

Schnuppertage an Universitäten für Gymnasiasten, Kinderuni Bayreuth und Kinderuni Hof sind erfolgreiche Informationsangebote zwischen Schule und Hochschule, um Einblicke in Studienfelder zu erlangen bzw. um erste Kontakte anzubahnen.

12.1 Leuchtturmprojekte Säule 1

Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule
Erstellung einer Kooperationsvereinbarung und eines Kooperationskalenders

Übergang Grundschule – weiterführende Schulen
„BISS“ – Bildung durch Sprache und Schrift

Übergang Grundschule – weiterführende Schulen
„Gleiten statt stolpern“ (Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz)

Übergang Grundschule – weiterführende Schulen
„MINT“-Projekt zum Rahmenthema Wald (Luisenburg-Gymnasium Wunsiedel)
Übergang Mittelschule – Berufsvorbereitung
„TAFF“ (MS Selb und MS Kirchenlamitz), Modellversuch an Mittelschulen in Bayern

Übergang Mittelschule – Berufsvorbereitung
„Ausbilder machen Schule (AMS)“ (Alexander-von-Humboldt-Mittelschule Marktredwitz)

Übergang Ausbildung – Berufsleben
„Bleib dran“ (Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe Marktredwitz)

Übergang Gymnasium – Universität
Schulprojekt Ingenieurswissenschaften der Universität Bayreuth „Schwebende Weltkugel“

Weitere Best-Practice-Beispiele im Anhang

12.2 Best-Practice-Beispiele:

12.2.1 Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule

Erstellung einer Kooperationsvereinbarung und eines Kooperationskalenders

Ziel:
Transparenz für alle Beteiligten und Ausbau einer qualitativen und systematischen Gestaltung des Übergangs zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Maßnahmen:
Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Förderschulen, Elternhaus und Beratungsstellen planen und legen Abläufe zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen in einer Kooperationsvereinbarung sowie einem Kooperationskalender schriftlich fest. Es werden Inhalte und Abläufe in einem gemeinsamen Konzept miteinander erarbeitet.

Die kooperierenden Einrichtungen konzipieren und verschriftlichen die gemeinsamen Aktivitäten der Vorschul- und Schulkinder für das jeweilige Schuljahr, vereinbaren gemeinsame Elternabende, an denen Förderschullehrkräfte und Beratungsstellen mit einbezogen werden, organisieren gegenseitige Hospitationen und den Besuch von Fortbildungen, führen Treffen von Kindergartenfachaufsicht, Kindertageseinrichtungen auf der einen Seite und Schulen bzw. Lehrkräften und Staatl. Schulamt auf der anderen Seite durch und berücksichtigen Diversität bezüglich Kindern mit Beeinträchtigung bzw. Migration.

12.2.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen

„BISS“ – Bildung durch Sprache und Schrift

Ziel:
Entwicklung eines jahrgangs- und schulartübergreifenden Konzepts zur kompetenzorientierten Lesepraxis im Unterricht

Maßnahmen:
„Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) ist ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm. In dessen Rahmen werden die in den Bundesländern eingeführten Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung für Kinder und Jugendliche überprüft und weiterentwickelt. Dafür arbeiten Verbünde aus Kindertageseinrichtungen und Schulen eng zusammen, setzen abgestimmte Maßnahmen der Sprachbildung und Sprachförderung um und tauschen ihre Erfahrungen darüber aus. Sie sollen eine durchgängige wirksame Förderung von Kindern vom Beginn institutioneller Betreuung bis zum Ende der Sekundarstufe in den zentralen sprachlichen Kompetenzen ermöglichen.

In der Jean-Paul-Grundschule wird derzeit ein methodisches Instrument zur Förderung der Lesekompetenz eingeführt. Dabei handelt es sich um einen „Lesefächer“, mit dem die Kinder im Unterricht Texte erschließen lernen und damit ihre Kompetenzen in der Lesetechnik, im Textverständnis und im Sprachverständnis erweitern, üben und vertiefen können. Der „Lesefächer“ wird zunächst in allen Klassen der Jahrgangsstufen drei und vier eingeführt. Für

die Jahrgangsstufe zwei wird der „Lesefächer“ zurzeit von Lehrkräften der Wunsiedler Grundschule modifiziert und weiterentwickelt.

Die gemeinsame Einführung des „Fächers“ und das Erlernen des Umgangs mit dieser Form der Unterrichtsmethodik werden im Rahmen einer Lesewoche stattfinden, an der die gesamte Schule teilnimmt. Ist die Lesemethode mit dem „Lesefächer“ in der Grundschule eingeführt und der Umgang mit diesem methodischen Instrument eingeübt und gesichert, wird der „Fächer“ an die jeweilige weiterführende Schule „mitgenommen“. In den weiterführenden Wunsiedler Schulen wird der „Lesefächer“ parallel eingeführt und ist gängiges Hilfsmittel zum Lesen, zur Texterschließung und zum Textverständnis. Die Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel versucht somit bereits im Primärbereich den Grund für eine vertiefte Sprach- und Leseförderung zu legen, die sich im Sekundarbereich nahtlos fortsetzen soll.

Was die Kinder in der Grundschule gelernt haben, werden sie in den weiterführenden Schulen in Wunsiedel wiedererkennen und in jahrgangs- und schulartspezifisch angepasster Form weiterverwenden. Die Entwicklung des „BISS“-Projekts wird einen regen Austausch mit den weiterführenden Schulen erfordern und ermöglichen. Diese Zusammenarbeit ist durchaus beabsichtigt, um über das Fach Deutsch hinaus auch in anderen Fächern den Übergang nach der vierten Klasse für die Schülerinnen und Schüler fließend zu gestalten.

Im Grunde soll im Rahmen von „BISS“ eine enge Vernetzung zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schularten entstehen, um den Kindern einen „Werkzeugkasten“ an die Hand geben zu können, der ihnen hilft, ihre Lesekompetenz zu erweitern.

12.2.3 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen

„Gleiten statt stolpern“ (Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz)

Ziel:
Verbesserung des Übergangs von der Grundschule an das Gymnasium

Maßnahmen:
Das Projekt beginnt mit dem Aufbau vielfältiger Kontakte zwischen Schülern der Jgst. 5 und der Jgst. 4, z. B. durch einen Schnuppertag im 2. Halbjahr (gemeinsamer Unterricht in Deutsch, Mathematik, Musik, Natur und Technik u.a.).

Im Fach Deutsch wird derzeit zusammen mit den Grundschulen Marktredwitz, Thiersheim, Schirnding, Arzberg und Waldershof gemeinsam ein Test - ausgehend vom Grundschullehrplan - erstellt, der im Juli in Jgst. 4 und im September in Jgst. 5 geschrieben wird. In einer schulhausinternen Lehrerfortbildung (SchiLF) im Oktober werden die Ergebnisse nach verschiedenen Kriterien besprochen, evaluiert und der Test überarbeitet. Die Lehrkräfte besuchen sich auch gegenseitig im Unterricht. Im Bereich der Förderung der Lesemotivation wird in vielfältiger Weise mit der Grundschule Marktredwitz zusammengearbeitet (P-Seminar, Vorlesetag, Leseadventskalender).

Im Fach Mathematik erfolgt in jedem Jahr ein Besuch oder Gegenbesuch jeweils einer der Grundschulen aus dem Einzugsbereich. Zu Beginn der Jgst. 5 wird ein Grundwissenstest –

wie auch in der Realschule – basierend auf dem Grundschullehrplan geschrieben. Die Schüler sollen in beiden Fächern erkennen, dass sie dort abgeholt werden, wo sie am Ende der Jgst. 4 angekommen sind; zudem sollen Erkenntnisse über Lücken und Schwächen gewonnen werden.

Im Fach Englisch wird im Februar vom Schulamt eine Fortbildung organisiert, in der der Übergang thematisiert wird und gerade in diesem Fach erkennbare Probleme besprochen werden. Die Grundschullehrkräfte werden regelmäßig in eine Unterrichtsstunde am OHG eingeladen.

Zu Beginn der Jgst. 5 werden die „Neuen“ von der Schulfamilie musikalisch begrüßt und erhalten ein Willkommenspaket (alle relevanten Informationen für Schüler und Eltern) in einem vom Elternbeirat finanzierten weißen Ordner, den die Schüler dann im Kunstunterricht individuell gestalten. In diesem Ordner werden Materialien und Zertifikate gesammelt, die im „Sozialen Lernen“ (bis Jgst. 9 einschließlich), in der Medienerziehung und im „Lernen lernen“ erarbeitet werden. Zuständig hierfür ist insbesondere das Kernfachlehrerteam und das Klassenleiter-Tandem, das auch in Jgst. 6 unverändert bleibt. In Jgst. 6 wird das Erlernen der 2. Fremdsprache noch explizit thematisiert, z. B. auch in einem Elternabend.

12.2.4 Übergang Grundschule – weiterführende Schulen

„MINT“-Projekt zum Rahmenthema Wald (Luisenburg-Gymnasium Wunsiedel)

Ziel:
Es soll ein frühzeitiger Einblick in die neue Schulwelt ermöglicht werden, um die Schwelle beim Übertritt in die neue Schulform so niedrig wie möglich zu gestalten und somit den Übergang zu erleichtern und Berührungsängste zu mindern.

Maßnahmen:
Das Rahmenthema "Wald" wurde facettenreich und der jeweiligen Jahrgangsstufe entsprechend bearbeitet. Die Einzelthemen "Holz als Energieträger", "Was macht eigentlich ein Förster?", "Bestimmung des Volumens eines liegenden bzw. stehenden Baumstamms", "Das Ökosystem Wald", "Wasserspeicherfähigkeit von Wald- und Erdboden", "Fuchsbandwurm, Zecken", "Räuber-Beute-Beziehungen" oder "Energie aus Holzpellets" sind nur eine kleine Auswahl der Inhalte, mit denen sich die Schüler/innen beschäftigten. Die Ergebnisse wurden in Form einer großen einwöchigen Ausstellung präsentiert und einem breiteren Publikum vorgestellt. Unter anderem waren die 3. Klassen der Jean-Paul-Grundschule zu Besuch. Die Schüler der fünften Klasse übernahmen das Coaching. Sie führten die Grundschüler in Zweiergruppen durch das Schulgebäude und die Ausstellung, gaben Erläuterungen zu den einzelnen Stationen, beantworteten Fragen und halfen beim Lösen von Rätseln. Es entstand ein lebhafter Austausch zwischen Dritt- und Fünftklässlern, bei dem nicht nur über das Projekt, sondern auch über die „neue“ Schule gesprochen wurde.

12.2.5 Übergang Mittelschule – Berufsvorbereitung

„TAFF“ (MS Selb und MS Kirchenlamitz), Modellversuch an Mittelschulen in Bayern

Ziel:
Verborgene Talente der Mittelschüler entdecken und entsprechend fördern

Maßnahmen:

MS Kirchenlamitz:

Sämtliche Mittelschüler haben sich für mindestens ein Modul im Rahmen der AG´s TAFF, Schulhausgestaltung und Technik entschieden. Je nach Interesse und Neigung entstanden somit Arbeitsgruppen. Um möglichst viele Talentbereiche abdecken und erfassen zu können, wurden Module mit unterschiedlichsten Schwerpunkten angeboten. Jeder Schüler erhält nach Absolvierung des jeweiligen Moduls einen detaillierten und standardisierten Rückmeldebogen samt Förderempfehlung. Im folgenden Schuljahr werden entsprechend weitere Module angeboten. Die Gruppenzusammensetzung ist offen, es arbeiten beispielsweise Schüler der 5. Klasse mit Schülern der 9. Klasse auf unkomplizierte und kollegiale Weise zusammen.

MS Selb:

Technik für Kinder: In den 6. Klassen durchlaufen die Schülerinnen und Schüler Module im Fachbereich Technik. Ausbilder und Auszubildende der Firma VISHAY betreuen die Kinder. Die Module sind auf sechs Wochen mit je drei Stunden angelegt und schließen immer mit einem Werkstück ab.
Vom Design zum Produkt: Diese Arbeitsgemeinschaft spricht vor allem kreative Köpfe an. Mit Hilfe von CAD werden Schlüsselanhänger, Handyhalter oder Schachfiguren für die Schule hergestellt. Die Produktion läuft über eine CNC-Fräse und einen 3D-Drucker. Die Arbeitsgemeinschaft wird von der REHAU AG durch einen Mitarbeiter professionell unterstützt.
Ausbildungsprojekt plus: Ausgewählte Schüler der 9. Klasse des Mittleren-Reife-Zuges entwickeln, unterstützt durch qualifizierte Mitarbeiter der Firma RAPA, ein neues Spielgerät für ihre Mitschüler. Ein Airhockey-Tisch wurde von den Schülern der Dr.-Franz-Bogner-Mittelschule hergestellt. Innerhalb von neun Nachmittagen, die die Jugendlichen freiwillig besuchen, lernen sie das gesamte Spektrum der Firma kennen. Dabei durchlaufen die Projektteilnehmer alle Stufen der klassischen Produktentwicklung. Von der Anfangsidee, ersten Entwürfen, Einkauf bis hin zur Produktion begleitet die Firma RAPA die Schüler professionell. Ziel ist es, den Jugendlichen das gesamte Ausbildungspotenzial der Firma RAPA aufzuzeigen.
Mit dem Mittelschulabschluss in die Ausbildung: Schülerinnen und Schüler, die nicht an den Prüfungen zum Qualifizierenden Mittelschulabschluss teilnehmen, bewerben sich während der Prüfungszeit auf einen Ausbildungsplatz. Nach einem Vorstellungsgespräch und mehreren Probearbeitstagen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich in einem erweiterten Praktikum der Firma vorzustellen. Die Firma RAPA hat hier den Versuch gestartet, weitere Firmen wollen dieses System ebenfalls unterstützen.

12.2.6 Best Practice: Übergang Mittelschule – Berufsvorbereitung

„Ausbilder machen Schule“ (AMS) (Alexander-von-Humboldt-Mittelschule Marktredwitz)

Ziel:
Eine noch engere Zusammenarbeit mit den heimischen Einrichtungen und Firmen zur Findung und Besetzung von Ausbildungsplätzen: Schüler sollen möglichst gut an das Arbeitsleben und den bevorstehenden Berufseinstieg herangeführt werden. Einrichtungen und Firmen erhalten detailliertere Erkenntnisse zu Motivation, Leistungsvermögen und somit Eignung möglicher Bewerber.

Maßnahmen:
In den achten Klassen der Mittelschule entscheiden sich die Schüler für eines der drei arbeitspraktischen Fächer Wirtschaft, Technik und Soziales und sollen so möglichst gut an das Arbeitsleben und den bevorstehenden Berufseinstieg herangeführt werden. Damit dies möglichst praxisnah geschehen kann, werden die Schüler sowie die Fach- und Klassenlehrer an den sogenannten Praxistagen (donnerstags, 08:00 – 13:00 Uhr) in einem Block von fünf Wochen mit entsprechenden Ausbildungsbetrieben und deren Ausbildern zusammengebracht. Dabei sollen nicht nur die Schüler von dieser Kooperation profitieren, auch die Betriebe erhalten detailliertere Erkenntnisse zu Motivation, Leistungsvermögen und somit Eignung möglicher Bewerber.

„AMS Soziales“

Die Achtklässler im Fach Soziales werden an fünf Donnerstagen den Betriebsalltag in den Altenpflegeheimen der Stadt Marktredwitz (K+S Seniorenresidenz, Martin-Schalling-Haus, Seniorenpark Siebenstern) kennenlernen und die hauswirtschaftlichen Bereiche (Küche, Wäscherei, Gebäudereinigung,…), aber auch den pflegerischen Bereich durchlaufen. Dabei werden die Ausbilder vor Ort besonderes Augenmerk auf die für diese Berufe notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Praktikanten legen. Der Bereich der Pflege wird nur dahingehend angerissen, indem die Schüler im Essenssaal oder in den Gruppenräumen Kontakt zu den Heimbewohnern haben und bei Alltags-Beschäftigungen oder gymnastischen Übungen zur Seite stehen werden. Dies soll den Schülern verdeutlichen, wie es um die komplexe Situation des Pflegens und Helfens steht, und ihnen die Entscheidung für oder gegen einen sozial-hauswirtschaftlichen Beruf erleichtern.

Im Anschluss an diesen Block werden unsere Schüler an einem weiteren Donnerstag die Berufsfachschule für Altenpflege besuchen. Hierbei sollen die im Praktikum gesammelten Erfahrungen und dann die Ausbildung an der Berufsfachschule für Altenpflege thematisiert werden.

„AMS Technik“

Im arbeitspraktischen Fach Technik werden die Schüler der achten Klassen von einem oder mehreren Ausbildern der Firmen Hirsch, ABM Greiffenberger und Scherdel in einem sechswöchigen Block, immer donnerstags, angeleitet. Dazu kommen die Ausbilder entweder in die Werkräume der Schule, oder die Schüler nutzen im Betrieb die Ausbildungswerkstätten, um firmen- und berufstypische Arbeiten unter Anleitung

anzufertigen. Auch hier soll das Augenmerk der Ausbilder auf den für die angebotenen Berufe notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler liegen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie (AGI) Fichtelgebirge unterstützt Schule und Firmen mit der Anschaffung eines Ausleihpools von Sicherheitsschuhen, die für einen Einsatz in den Firmen sicherheitsrechtlich notwendig sind.

Angedacht ist auch in diesem Fachbereich ein abschließender Donnerstag an der Berufsschule Marktredwitz, um dort den schulischen Alltag und die Ausbildung kennenlernen zu können.

„AMS Wirtschaft“

Leider wurden für diesen Bereich nur wenige Kooperationspartner gefunden. Nur die Stadt Marktredwitz und ein paar Gemeinden im Landkreis Wunsiedel sowie unser externer Partner gfi Marktredwitz waren in der Lage unsere Schüler aufzunehmen. Ziel ist es aber, auch in diesem Fachbereich das AMS-Modell umzusetzen.

12.2.7 Best Practice: Übergang Ausbildung – Berufsleben

„Bleib dran“ (Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe Marktredwitz)

Ziel:
Verringerung der Quote der Ausbildungsabbrüche in Pflegeberufen auf unter 10 %

Maßnahmen:
Das Projekt richtet sich an alle Schüler und Umschüler der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, unabhängig vom Ausbildungsberuf (Altenpfleger oder Pflegefachhelfer) oder Ausbildungsjahr.

Primäres Ziel ist die Verringerung der Quote der Ausbildungsabbrüche in Pflegeberufen auf unter 10%. Dafür werden die Schüler in ihrer psychosozialen Situation gestärkt, bei Bedarf über einen längeren Zeitraum pädagogisch begleitet und gegebenenfalls in weitere passende Hilfsangebote vermittelt (z.B. Schuldnerberatung, Eheberatungsstellen). Insgesamt stehen 20 Stunden pro Woche zur Verfügung, die auf feste Sprechstunden, flexible Einsätze, beispielsweise für Begleitung zu Ämtern, sowie auf Gruppennachmittage mit Gesprächskreisen verteilt werden. Zusätzlich wird zweimal pro Schuljahr ein „Nachmittag für die Gesundheit“ angeboten. Die Schüler lernen Entspannungstechniken und Übungen, die (berufstypischen) gesundheitlichen Problemen vorbeugen.

Dieses Projekt ist – in entsprechend modifizierter Form – auf jede duale und schulische Ausbildung übertragbar.

Das Lehrpersonal an den Berufs- und Berufsfachschulen sieht sich bereits jetzt im laufenden Betrieb mit Alltags- und Ausbildungsproblemen der Teilnehmer konfrontiert. Es hat jedoch keinen zeitlichen Rahmen zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungsstrategien mit den betroffenen Schülern. Außerdem verfügen die Lehrkräfte nicht über die nötige Distanz zu den ausbildungs- und schulbedingten Problemen. Diese Aufgabe übernimmt der

sozialpädagogische Begleiter und entlastet somit zusätzlich den Lehrkörper. Für die Schüler steht somit ein Ansprechpartner zur Verfügung, der nicht in den Schulbetrieb involviert ist.

12.2.8 Best Practice: Übergang Gymnasium – Universität

Schulprojekt Ingenieurswissenschaften der Universität Bayreuth „Schwebende Weltkugel“

Ziel:
Engere Anbindung der Gymnasien an eine Universität: Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit eröffnet, über praktische Projekte Kontakte zur Universität zu knüpfen, wissenschaftliche Arbeitsweisen kennen zu lernen, selbstständig zu forschen und die Ergebnisse in Präsentationen darzustellen.

Maßnahmen:
Seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 tüfteln Schüler der drei Landkreisgymnasien (Luisenburg-Gymnasium Wunsiedel, Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz, Walter-Gropius-Gymnasium Selb) gemeinsam mit den Vertretern der Ingenieurswissenschaften der Universität Bayreuth am Bau einer „schwebenden Weltkugel“. Dabei wurden zunächst an zwei Nachmittagen in den Räumlichkeiten der Universität Bayreuth die theoretischen Grundlagen und die Abläufe des Projekts besprochen, bevor sich die Schüler an den Bau des Prototypen wagten. Das Vorhaben bietet den Schülern dabei viele Chancen. Flankiert wird das Projekt zudem von einem Vortrag über das Studium der Ingenieurswissenschaften für interessierte Schülerinnen und Schüler, die nicht an dem Projekt teilnehmen. Aber auch die Arbeitsweise eröffnet andere Welten: Jenseits des Schulstoffs blicken die Teilnehmer über den Tellerrand und lernen z.B., dass auch ein winziger Fehler im Versuchsaufbau große Wirkung zeigen kann und vor allem gefunden werden muss, damit die Kugel wirklich in stabiler Position gehalten werden kann. Die Arbeit am Projekt „Schwebende Weltkugel“ führt zudem in Arbeitsabläufe ein, die in diesem Umfang im Unterricht nicht möglich sind: Wie plane ich ein derartiges Projekt, wie baue ich benötigte Geräte? In einer zweiten Phase werden schließlich ca. 20 Kopien erstellt, so dass jeder Schüler und jede Schule ein eigenes Exemplar zur Verfügung gestellt bekommen und das Projekt nachhaltig wirken kann.

Ein angenehmer Nebeneffekt ist gerade für unseren Landkreis, dass die drei Gymnasien durch gemeinsam durchgeführte Projekte dieser Couleur enger zusammenwachsen.

Die oben aufgeführten Projekte stehen stellvertretend für die vielen Leuchtturmprojekte an allen Schulen und Institutionen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, mit deren Hilfe nachhaltig Transitionen begleitet und intensiviert werden sollen.

Im Rahmen dieser Übergänge soll auf die Durchlässigkeit unserer Schulen, d.h. der Wechsel zwischen den Schularten, weiterhin ein starker Fokus gelegt werden, um sich das Wissen bzw. die Kompetenzen, die sie aufgrund der unterschiedlichen Lehrpläne der unterschiedlichen Schularten brauchen, anzueignen.

Ziel ist eine noch bessere Vernetzung der Bildungseinrichtungen untereinander, um eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungsbiografie der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge zu ermöglichen, damit jedes Kind seinen persönlichen Weg gehen kann, aber auch kein Kind „durch das Raster fällt".

Mit der Durchführung von Best-Practice-Beispielen und der Formulierung von Standards für verschiedene Arten von Übergängen soll ein systematisches Bildungs- und Übergangsmanagement mit effektiven und effizienten Vernetzungsstrukturen zwischen allen bildungsrelevanten Institutionen etabliert werden.

13 Säule 2 „Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen“

von rechts:
Katharina Hupfer – Leitung Burg Hohenberg LearningCampus
Dr. Kristina Schröter – ÖBI: Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V.

13.1 Leuchtturmprojekt der Säule 2

Leuchtturmprojekt „Deutsch-tschechische Begegnungen“
„Deutsch-tschechische Begegnungen der Ökologischen Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V. (ÖBI)“

Die ÖBI (Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V.) führt seit ihrer Gründung regelmäßig und mit großem Erfolg deutsch-tschechische Jugendbegegnungen durch. Ziel ist es hierbei, auch die Grenze in den Köpfen der Jugendlichen und Kinder einzureißen. Dass es uns gelungen ist, schon bei vielen Vorurteile abzubauen, zeigt sich in dem schweren Abschied, den die Gruppen oft voneinander haben, und die wiederholte Teilnahme vieler Schulen. Wir tragen somit nachhaltig zum Abbau von Vorurteilen und zum Aufbau von Freundschaften bei. Das Medium „Natur“ sowie unsere kreativen und handlungsorientierten Lernansätze bieten gerade für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit der Begegnung, um langfristig Grenzen emotionaler Art abzubauen. Sei es im Zuge einer Begegnungswoche, eines Sommerlagers oder von Jugendwochenenden - unsere Erfahrungen beweisen, dass die Teilnehmer eine große Offenheit gegenüber der ähnlichen und doch anderen Kultur und Sprache zeigen. Sind Berührungsängste erst einmal abgebaut, können dadurch langfristige Partnerschaften und Freundschaften entstehen. Wir machen Kinder und Jugendliche neugierig auf andere Kulturen, und „nebenbei“ schaffen wir Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz.

Der Abbau von Ängsten bezüglich einer fremden Gruppe fördert die generelle Vermeidung von Angst und Vorurteilen allen anderen Kulturen gegenüber und trägt so zur Weltoffenheit der Kinder und Jugendlichen auf beiden Seiten der Grenze bei. Da diese Begegnungen seit nunmehr 20 Jahre bestehen und auf große Resonanz stoßen, planen wir auch für die kommenden Jahre mehrere Begegnungswochen.

Deutsch-tschechische Begegnungen an der Jugendherberge Wunsiedel

Auch an der Jugendherberge Wunsiedel begegnen sich regelmäßig deutsche und tschechische Kinder und Jugendliche. Im Herbst 2014 fand zum ersten Mal eine Woche zur Suchtprävention unter dem Motto „Hellwach – ich weiß doch Bescheid!“ statt, welche im Juni 2015 mit dem Bayerischen Präventionspreis in der Kategorie „Prävention in Familie, Kindertagesstätte und Schule“ ausgezeichnet wurde (http://www.zpg-bayern.de/hellwach-ich-weiss-doch-bescheid-projektbericht.html). Dies motivierte dazu, das Konzept als festen Bestandteil des Jugendherbergsprogramms aufzunehmen und wurde im März 2016 bereits zum dritten Mal wiederholt.

Neben dem Abbau von Vorurteilen und Sprachbarrieren steht immer jeweils ein zu definierendes wichtiges Thema im Mittelpunkt, das zur Diskussion anregt und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede deutlich macht. Besonders wichtig ist dem Projektteam eine jugendgerechte Aufarbeitung des Themas durch Interaktion und Förderung eigener Kreativität. Dabei bildet nicht nur die Aufklärung, sondern besonders die Stärkung der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie das Aufzeigen von Alternativen durch Erlebnispädagogik und kulturelles Erleben einen wichtigen Bestandteil der Projektwoche. Selbstverständlich durften Spaß und interkulturelle Interaktion nicht zu kurz kommen; so gibt es am letzten Abend eine Abschiedsparty mit selbstgemixten, alkoholfreien Cocktails.

Positive Rückmeldungen seitens der Lehrer/-innen und Schüler/-innen bestätigen ein unvergessliches Erlebnis, das noch lange nachwirkt, sei es durch entstandene Freundschaften oder durch angestoßene Diskussionen an den Schulen. Die Möglichkeit, diese grenzübergreifende Projektwoche fortzusetzen, wäre sehr wünschenswert.

13.2 Ist-Zustand:

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge bietet sich heute schon eine Vielzahl an außerschulischen Bildungsträgern, z.B. Umweltstationen, die Volkshochschulen, kommunale bzw. landkreisbasierte Bildungsangebote wie die Kommunale Jugendarbeit oder der Kreisjugendring, aber auch private Bildungsträger. Hier können wir nur eine kleine Auswahl ganz besonderer Projekte vorstellen, die sich entweder bereits in der Umsetzung befinden oder in Planung sind:

Die Notwendigkeit der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wird von allen Beteiligten als essentiell angesehen. In vielen Handlungsfeldern und Themenbereichen wurden Projekte entwickelt. Einen neuen Schub erhielt das Thema durch die Entwicklungen im Schulbereich, insbesondere durch den Ausbau von Ganztagsschulen, der die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule vor vielfältige Aufgaben stellt. Dieser Ausbau verändert die Rahmenbedingungen für die Jugendhilfe, die sich bis dahin als Reaktion auf die Halbtagsschule entwickelt hatte und sich heute in der Situation sieht, dass Kinder und Jugendliche auch nachmittags die Schule, statt die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit besuchen. Auch die Diskussionen um die frühzeitige Erkennung von Kindeswohlgefährdung haben die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule intensiviert und stellen neue Anforderungen an beide Systeme.

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge besteht an einigen Grundschulen ein Mittagsbetreuungsangebot. Weiterhin bietet eine Vielzahl von Kindertageseinrichtungen Gruppen für die Schulkindbetreuung an bzw. gibt es fünf Kindertageseinrichtungen, die ausschließlich Hortbetreuung für Schulkinder anbieten. Ergänzt wird dies vor allem in Randzeiten durch Tagespflegepersonen („Tagesmütter“).

An den drei größten Mittelschulen im Landkreis, Marktredwitz, Selb und Wunsiedel, sowie an den beiden Sonderpädagogischen Förderzentren Marktredwitz und Selb findet Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII statt (siehe hierzu Nr. 14.3).

13.3 „Ab in die Natur“ – umfassendes Angebot für Schulen und Kindertages-einrichtungen

Die staatlich anerkannte Umweltstation **ÖBI** beispielsweise hat ein umfassendes, die verschiedensten Lehrpläne ergänzendes Programm zu den verschiedensten Themengebieten wie etwa Wasser, Energie, Kräuter, Pilze und vieles mehr im Angebot. Insbesondere ist auch das Projekt „Gscheit Essen“ in Zusammenarbeit mit dem **Volkskundlichen Gerätemuseum Bergnersreuth** hervorzuheben. Hier lernen die Kinder spielerisch wichtige Informationen zur Ernährungspyramide, bereiten ein „Öko-Nutella“ oder einen Kräuterquark zu und lernen Transportwege verschiedener Lebensmittel kennen. Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Thema „Kartoffel“.

13.4 Take Care – gemeinsam für unsere Umwelt

Das Thema Migration geht uns alle an. Neben zu bewältigenden Problemen birgt die Integration von Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund die Chance zum Perspektivwechsel und zur Entwicklung neuer Ideen und Methoden. Um die Integration hinsichtlich umweltrelevanter Belange zu fördern, bietet unsere staatlich anerkannte Umweltstation **Lernort Natur/Kultur Fichtelgebirge am Katharinenberg** in Kooperation mit WunInfra, dem Bildungsinstitut Pscherer und dem Greifvogelpark Katharinenberg das Projekt *Take Care* an. Den Teilnehmern wird die Sinnhaftigkeit einer geregelten Kulturlandschaftsnutzung erläutert. In der Praxis erfahren sie diese gemeinsam mit Einheimischen. Im Rahmen von Pflegemaßnahmen wird konkret am Erhalt und der nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft gearbeitet. Nach dem Motto *„Akzeptanz durch Identifikation“* stärkt die Arbeit vor Ort die Identifikation mit der Kulturlandschaft, wodurch wiederum die Einsicht gegenüber ihrer geregelten Nutzung gefördert wird. Das Projekt gliedert sich in die Module: unser Nutzgarten, unsere Bienenweide / unsere Streuobstwiese, Nutzung öffentlicher Flächen und Müll- und Müllrecycling, Strom (-sparen). Dieses Projekt wird 2016 von Dr. Guido Kossmann durchgeführt. Eine Fortführung in den nächsten Jahren für eine nachhaltige Entwicklung ist vorgesehen.

13.5 Runder Tisch außerschulische Bildung

Es wird angestrebt, einen regelmäßigen „Runden Tisch außerschulische Bildung“ als Treffen der außerschulischen Bildungsanbieter im Landkreis zur Vernetzung und Koordination einzurichten. Dieser „Runde Tisch“ soll der besseren Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und der Gestaltung gemeinsamer Projekte dienen. Zudem kann so durch Absprachen ein doppeltes Angebot vermieden und vorhandene Ressourcen können optimal genutzt werden. Dies lässt sich mit relativ geringem Aufwand in Zukunft von der Projektgruppe organisieren. Der Turnus ist halbjährlich.

13.6 Einrichtung eines Bildungsbüros mit Bildungskoordinator

Als zweites, größeres Ziel wird die Einrichtung eines „Bildungsbüros“ angestrebt. Die Aufgabe dieser Koordinationsstelle, welche beim Landratsamt angesiedelt werden könnte, soll der bessere Austausch zwischen außerschulischen Bildungsträgern und den Schulen sein. Aber auch die Erwachsenenbildung und die Wirtschaft sollen einbezogen werden. Zum einen bündelt dies die Kompetenz der außerschulischen Bildungsträger, zum anderen gibt es für die Schulen dann EINEN Ansprechpartner, wenn z.B. Projekte zum Thema „Orientierung“, „lehrplanbegleitende Exkursionen“ oder „Erlebnispädagogik“ anstehen. Eine weitere Aufgabe sollte die Akquise von Fördermitteln für Bildungsprojekte sein. Damit solch eine Stelle von beiden Seiten, also den Schulen und außerschulischen Bildungsträgern akzeptiert wird, sehen wir es als essenziell an, hierfür eine neue Stelle zu schaffen, die nur mit dieser Aufgabe betraut ist, und sich somit ein Netzwerk auf beiden Seiten aufbauen kann. Unterstützend wäre der Aufbau einer Webseite mit allen im Landkreis vorhandenen Bildungsangeboten zu nennen, die allerdings nur durch kontinuierliche Pflege Erfolg haben kann. Wichtig wären hier eine Suchmaschine, ein Terminkalender sowie ein „Live ticker“. Mittelfristig könnte sich hier eine App anschließen, die die Bildungsangebote im Landkreis kanalisiert zu den Interessenten bringt.

13.7 Projekt „Entwicklung sozialer, methodischer und lebenspraktischer Kompetenzen“

Ziel dieses Projekts ist es, junge Menschen zu stärken und in ihrer Persönlichkeit zu fördern; sie dabei zu unterstützen, ihre ganz spezifischen Talente zu entdecken und zu entwickeln; ihnen zu helfen, wichtige Kompetenzen zu erlernen und einzuüben, die sie für ein selbstbestimmtes, erfolgreiches Leben brauchen.
Leider ist es oft so, dass manche Kinder und Jugendliche in ihrem heimischen Umfeld kaum/keine Gelegenheit haben, methodische oder lebenspraktische Kompetenzen zu entwickeln. Das betrifft beispielsweise Themen wie Resilienz, Kommunikation, Konfliktmanagement, Selbstorganisation, Zeitmanagement oder auch die Fähigkeit, eigene (Lebens-)Ziele zu bestimmen, systematisch zu planen und kontrolliert zu verfolgen. Auch die schulischen Möglichkeiten, derartige Kompetenzen konzentriert zu vermitteln, sind begrenzt. Deshalb halten wir ein ergänzendes Angebot nicht nur für sehr sinnvoll, sondern auch für notwendig.

Entsprechende Ansätze gibt es in der Region bereits, so etwa „Klasse 2000“, Lions-Quest-Projekte von Management-Berater Josef Schmidt, dem Begründer des SchmidtCollegs, oder auch beim HelfRecht-Unternehmerzentrum (Bad Alexandersbad) mit zwei speziellen Veranstaltungen für Schüler und Auszubildende:

1. Ein **Tagestraining**, das **HelfRecht** bereits zweimal für den kompletten Q11-Jahrgang des Wunsiedler Luisenburg-Gymnasiums durchgeführt hat (siehe Zeitungsberichte im Anhang) ist hier ein herausragendes Beispiel. In schriftlichen Analysen und Plänen beschäftigen sich die Schüler/innen dabei intensiv mit sich selbst und ihrer Zukunft: mit ihren Stärken und Begabungen, mit ihren Werten und Prioritäten, mit ihren persönlichen Zielen und Wünschen für ihr Leben, mit Studien- und Berufswahl usw. Vermittelt werden an diesem Tag aber auch soziale und methodische Kompetenzen, wie Kreativitätsmanagement, Projektplanung, Selbstorganisation, persönliches Stimmungsmanagement und andere.

2. Ein Konzept für eine **dreitägige Veranstaltung** steht ebenfalls – diese Veranstaltung („Jugend-Planungstage“) bietet HelfRecht schon seit nahezu 40 Jahren an. Zielgruppe sind Jugendliche in der Orientierungsphase im Alter von etwa 15 bis 18 Jahren (Ablauf ebenfalls im Anhang).

Vier Teilprojekte:

Um die beschriebenen Ziele dieses Projekts zu erreichen, wurde es in vier Schwerpunkte aufgeteilt:

Teilprojekt 1: **Entwicklung und Etablierung eines Schulfaches „Lebenskompetenz“.** Unser Ziel ist es, dass im Lehrplan der bayerischen Schulen ein übergreifendes Schulfach verankert würde, das Kinder und Jugendliche in Sachen Resilienz, Kommunikation, Selbstmanagement und ähnlichen Fähigkeiten und damit in ihrer Persönlichkeit stärkt. Vermittelt werden überfachliche Kompetenzen, die Schüler dazu befähigen, ihr Leben selbstbestimmt und souverän gestalten zu können. Einzelaspekte könnten sein: soziale und Methodenkompetenzen; individuelle Lebensziele bestimmen und verfolgen; Lernkompetenz; Selbstorganisation und Zeitmanagement; lebenspraktische Fähigkeiten (Kochen, Ordnung halten, persönliche Finanzen/Umgang mit Geld, Umgang mit Behörden/ Versicherungen).

Teilprojekt 2: **Seminartage zur Entwicklung sozialer sowie methodischer Kompetenzen und damit zur Förderung und Stärkung der Persönlichkeit.** Unser Ziel ist es, dass die Bildungsregion eintägige Seminare/Workshops für Schüler/Jugendliche anbietet, in denen gezielt und intensiv Teilaspekte aus dem Gesamtkomplex soziale/methodische Kompetenz vermittelt werden – beispielsweise Selbstorganisation und Zeitmanagement, Kommunikation, selbstbewusstes Auftreten, Lernorganisation und Ähnliches.

Teilprojekt 3: **Tage der persönlichen Orientierung.** Unser Ziel ist es, dass die Bildungsregion drei- bis fünftägige Kompaktkurse für Schüler/Jugendliche anbietet (evtl. als Ferienprogramm oder Wochenendkurs), in denen gezielt und intensiv soziale/methodische Kompetenzen vermittelt werden. Mögliche Inhalte: Klarheit gewinnen über persönliche Begabungsstärken, über persönliche Werte, über persönliche Lebensziele, Orientierung und Weichenstellung für das eigene Leben, wie lerne ich lernen (Selbst- und Lernorganisation), Kommunikation/Umgang mit anderen – sich selbst behaupten, oder auch Konfliktmanagement.

Teilprojekt 4: **Online-Angebot zur Entwicklung sozialer sowie methodischer Kompetenzen und damit zur Förderung und Stärkung der Persönlichkeit:** Unser Ziel ist es, dass die Bildungsregion Online-Angebote entwickelt und anbietet, die die beschriebenen Präsenzveranstaltungen durch ergänzende E-Learning-Elemente unterstützen, beispielsweise eine Website „Persönlichkeit stärken“ bzw. eine entsprechende „Rubrik“ im Rahmen der Website „Bildungsregion“ mit einem interaktiven Online-Training/E-Learning, einer Wissensbank zum Thema sowie Dialog- und Coaching-Möglichkeit. Entwicklung/Pflege wäre denkbar über P-Seminar oder eigene Arbeitsgemeinschaft aus interessierten Jugendlichen.

13.8 „STARKmachendE ANGEBOTE“ - Prävention im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Orientierungs- und Arbeitshilfe bei der Planung (sucht-)präventiver Projekte für pädagogische Fachkräfte und Interessierte

In Zeiten der Datenflut durch „Neue Medien“ und der Fülle an Angeboten im Internet wird es immer schwieriger, zwischen seriösen und unseriösen Angeboten zu unterscheiden.
Aus diesem Grund hat das Landratsamt Wunsiedel, Fachbereich Gesundheitswesen, ein Handout mit dem Titel „STARKmachendeANGEBOTE“ - Prävention im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge“ herausgegeben. Dieses dient als Orientierungs- und Arbeitshilfe bei der Planung (sucht-)präventiver Projekte, nennt Angebote und Anbieter im Bereich der Suchtprävention, Gesundheitsförderung oder Gewaltprävention.
Pädagogische Fachkräfte und Interessierte, die sich im Landkreis (sucht-) präventiv engagieren, finden darin einen Überblick über präventiv arbeitende Fachstellen, Fachkräfte, Institutionen und anerkannte, größtenteils evaluierte Projekte im Landkreis und nennt mögliche Ansprechpartner/innen zu verschiedenen Themen der Prävention. Das Handout wird regelmäßig aktualisiert und ergänzt.

Lebenskompetenzen, Gesundheitsförderung und Prävention - aufgrund bestehender grenznaher Drogenproblematik ist es wünschenswert, neben der Stärkung der (bereits bestehenden) Jugendarbeit, die Suchtprävention im Landkreis zu stärken. Positive Erfahrungen mit grenzübergreifenden Projekten, wie z.B. „Hellwach - ich weiß doch Bescheid!“ an der Jugendherberge Wunsiedel, zeigen, dass eine Zusammenarbeit mit tschechischen Fachkräften sehr erstrebenswert wäre und sich zugleich positiv auf nachbarschaftliche Beziehungen auswirken kann.

Zur Erreichung des Hauptziels „Stärkung der Suchtprävention“ könnten drei Maßnahmen förderlich sein:

Die Gründung eines **Arbeitskreises Prävention** wäre die erste Maßnahme zur Vernetzung aller in der (Sucht-)Prävention tätigen Akteure, die sich zur Zusammenarbeit bereit erklären, um den Landkreis voranzubringen. Der Arbeitskreis legt gemeinsame Leitlinien und Standards fest bzw. erstellt ein landkreisweites (Sucht-) Präventionskonzept, an dem sich Akteure orientieren können. Regelmäßige Treffen (mindestens einmal im Jahr) dienen dem Erfahrungs- und Informationsaustausch und unterstützen die Teilnehmer in ihrer Präventionsarbeit.

Das Kreisjugendamt Wunsiedel hat sich für das bayernweite Projekt „**Schulterschluss**“ für Kinder und Jugendliche in suchtbelasteten Familien“ interessiert und wurde hierfür auch bereits ausgewählt. Es handelt sich dabei um ein Projekt der Aktion Jugendschutz, der Landesarbeitsstelle Bayern e.V. & Prop – Verein für Prävention, Jugendhilfe & Suchttherapie e.V. Im Rahmen des Projekts finden im Oktober 2017 Kooperationsseminare für die relevanten Fachkräfte aus Jugend- und Suchthilfe im Landkreis statt. Die fachlich moderierten Seminare dienen als „kommunikativer Motor“ für die teilnehmenden Akteure aus der Sucht- und Jugendhilfe. In einem partizipativen Austausch werden die gesetzlichen Grundlagen aber auch die jeweiligen Haltungen, Herangehensweisen, Zielsetzungen beider Hilfesysteme mit dem Ziel thematisiert, ein gemeinsames Verständnis für die Problemsituation in den betroffenen Familien zu entwickeln.

Als weitere Maßnahme wären **regelmäßige Fortbildungen und Multiplikatoren-Schulungen** im Bereich der Suchtprävention wünschenswert. Die Teilnehmer/-innen bekommen Informationen zum aktuellen Stand der Suchtprävention nach wissenschaftlich evaluiertem Standard, einen Überblick über bereits bestehende Konzepte und Projekte und lernen Methoden und Material kennen, um eigenständig gesundheitsfördernde und suchtpräventive Einheiten planen und durchführen zu können. Zur Umsetzung der Schulungen und Stärkung des Netzwerks im Landkreis ist eine Kooperation des Fachbereichs Gesundheitswesen am Landratsamt z. B. mit der Kriminalpolizei Hof, der Suchtberatungs-stelle, Selbsthilfegruppen, des Schulamts und die Beteiligung weiterer Institutionen geplant.

Eine Vision wäre der Aufbau eines geschulten, möglicherweise **grenzübergreifenden Präventions-Teams im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge**, welches auf Nachfrage an Schulen und in Jugendgruppen eingesetzt werden kann. Dazu werden pädagogische Fachkräfte, pädagogische Studentinnen/Studenten und Jugendgruppenleiter/-innen durch die Teilnahme an Seminaren geschult (siehe Projekt II) und nehmen an einem regelmäßigen, fachlich begleiteten Erfahrungsaustausch teil. Als beteiligtes und begleitendes Fachteam ist wieder eine Kooperation mit dem bereits unter Projekt II genannten Personenkreis möglich.

Lions-Quest „Erwachsen werden“ ist ein Kinder- und Jugendförderprogramm zur Vermittlung von Lebenskompetenzen (Life Skills) und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung, welches im Unterricht der Sekundarstufe I vermittelt wird. Es befasst sich mit Themen, die junge Menschen im Alter von 10 bis 14 Jahren in ihrer Lebenswelt besonders betreffen.
Zur Implementierung im Landkreis Wunsiedel finden seit 2004 jährlich Einführungs- und Aufbauseminare für Pädagogen statt, welche von den „Lions Clubs“ Marktredwitz

Fichtelgebirge und Selb an der Porzellanstraße organisiert und finanziell getragen werden, bezuschusst durch den Suchtarbeitskreis Wunsiedel am Landratsamt, Fachbereich Gesundheitswesen.

Das Konzept behandelt in sechs Kapiteln (1.Gute Gemeinschaft, 2.Gesundes Selbstvertrauen, 3.Vielfältige Gefühle, 4.Wichtige Mitmenschen, 5.Klare Kommunikation, 6.Gute Entscheidungen) ein vielfach evaluiertes und wissenschaftlich bestätigtes Curriculum „Soziales Lernen“, das Heranwachsenden für ihr Selbstverständnis, ihr Verhalten und ihre Werteorientierung nachhaltige Hilfen anbietet. Zudem greift es aktuelle Problemfelder (wie Integration, Mobbing und Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft) auf und zahlreiche Möglichkeiten, Eltern und das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen einzubeziehen (Quelle: http://www.lions-quest.de/home/erwachsenwerden/das_programmim_ueberblick.html).

Engagierte Lehrerinnen und Lehrer versuchen, dieses Programm bereits an verschiedenen Schulen in unserem Landkreis im Unterricht einfließen und Schülerinnen und Schüler an der stärkenden Wirkung teilhaben zu lassen. Wünschenswert wäre es, wenn dieses Konzept als fester Unterrichtsbestandteil in jeder Jahrgangsstufe fortlaufend umgesetzt werden könnte, so wie dieses Konzept ursprünglich wissenschaftlich entwickelt und auf seine Wirkung evaluiert wurde.
Neben dem „Lions“-eigenen Jugendförderprogramm Lions-Quest „Erwachsen werden“ unterstützen die deutschen Lions auch das Programm „Klasse2000“.

Klasse 2000 ist das bundesweit am stärksten verbreitete Programm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung in der Grundschule, das der Verein „Programm Klasse2000 e. V.“ in Nürnberg entwickelt hat. Das kindgerecht gestaltete Programm stärkt das Selbstwertgefühl, entwickelt soziale Kompetenzen und trägt zu einer positiven Einstellung zur Gesundheit bei 6- bis 10-Jährigen bei.
Lehrkräfte und geschulte externe „Klasse2000“-Gesundheitsförderer vermitteln spielerisch und handlungsorientiert die wichtigsten Gesundheits- und Lebenskompetenzen, wie das Kennenlernen des eigenen Körpers, Entspannung, Gefühle erkennen, Konflikte lösen, Kommunikation und Kooperation in der Klasse und „Nein“ sagen können trotz Gruppendrucks.
„Klasse2000“ kann auch bei der Integration von geflüchteten Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund einen guten Beitrag leisten. (Quelle: http://www.klasse2000.de/das-programm/gesundheitsfoerderung-und-praevention.html).
Bereits seit einigen Jahren wird dieses Konzept auch an mehreren Grundschulen in unserem Landkreis fortlaufend über die vier Grundschuljahre umgesetzt, einige Schulen sind als „Klasse2000“- Schulen zertifiziert.

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge besteht ein breites Netz- an Beratungs- und Versorgungsangeboten zur **Hilfe bei psychischen und sozialen Problemlagegen**. Aufgrund der hohen Bedarfe und vielfachen Nachfragen von Fachdiensten, Einrichtungen und Bürgerbüros, ehrenamtlichen Helfern, Angehörigen, Eltern und ratsuchenden Menschen ohne oder mit direktem Zugang zur Informationstechnologie ist ein psychosozialer Beratungsführen entstanden und in Printversion wie auch online. (www.psag-hof-wunsiedel.de) erschienen. Herausgeber sind der Fachbereich Gesundheitswesen im Landratsamt Wunsiedel und der Arbeitskreis zur Versorgung von psychisch kranken und behinderten Menschen in Kooperation mit den Projekten „Bildungsregion“ und

„Gesundheitsregion plus“, ebenso wie mit der Integrierten Sozialplanung. Durch einen umfassenden Überblick über alle bestehenden Beratungsangebote und Anlaufstellen werden für hilfesuchende Menschen, die sich in psychischen und sozialen Problemlagen befinden, Auswege aufzeigt. Aber auch Einrichtungen, Institutionen und Fachberatungsstellen finden in diesem Ratgeber eine Fülle von Informationen, die für die tägliche Arbeit sehr wichtig sind.

13.9 Begegnung mit Menschen, die ankommen – Lernprozesse gestalten

Die an Multiplikatoren gerichteten Seminare vom CampusInstitut in der Bildungsstätte Burg Hohenberg / LearningCampus setzen sich mit möglichen Hilfsangeboten in der gegenwärtigen Situation auseinander und reflektieren dies durch Analysen von Beispielen. Aktueller denn je ist das Thema „Hilfe“ in der gegenwärtigen Diskussion um Willkommens- und Anerkennungskultur. Welche Methoden und welche Verhaltensweisen in welcher Situation richtig sind, wird dabei vorgestellt. Es wird erarbeitet, wie ein langfristiger Umgang mit Geflüchteten solidarisch und nachhaltig gestaltet werden kann. Die Seminare verdeutlichen, wie mit Gruppen Kennenlernprozesse und ein Gemeinschaftsgefühl von Anfang an gestaltet werden können. Ziel ist es, das Gemeinsame der Gruppe und die Vielfältigkeit des Einzelnen in den Mittelpunkt zu stellen, eine Basis, die es möglich macht, trotz scheinbarer Sprachbarrieren über Differenzen zu sprechen, um Integration zu fördern. Es werden Kulturverständnis und Integrationsforderungen vermittelt.

13.10 Internationaler Jugendaustausch des Landkreises im Fichtelgebirge mit Torbali, Türkei

Das Jugendaustauschprogramm zwischen dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und der Verwaltungsregion Torbali in der Türkei besteht seit 1985. Es führt Teilnehmer zwischen 16 und 26 Jahren aus dem Landkreis in die nichttouristische Stadt Torbali, welche 40 km südlich von Izmir an der Westküste der Türkei liegt. Direkt davor ist eine türkische Jugendgruppe in Deutschland zu Gast, gemeinsam wird ein abwechslungsreiches Programm durchgeführt. Ziel ist es u.a., Kontakte zwischen deutschen und türkischen Jugendlichen herzustellen, Vorurteile abzubauen und gemeinsam das jeweils fremde Land zu entdecken. Das Programm bietet verschiedenste Einblicke in das kulturelle, wirtschaftliche und politische Leben, so können z.B. Gesellschaft und Region in ihrer Unterschiedlichkeit, Geschichte, Vielfalt und in manchen Aspekten vielleicht auch in ihren widersprüchlichen Facetten aufgezeigt und erkannt werden, Gegensätze wie Stadt und Land, mondäne Zentren und konservative Traditionen, touristische Höhepunkte und authentischer Alltag fügen sich zu einem Gesamtbild.
In den vielen Jahren dieser Partnerschaft sind viele persönliche und sehr enge Bande geknüpft worden, sogar Ehen geschlossen worden, zahllose Freundschaften entstanden und bestehen bis heute. Ein lebendiger Austausch lebt von und durch die Menschen, die ihn gestalten. Sie sind es, die die deutsch-türkische Partnerschaft von der (mitunter mühsamen) organisatorischen Arbeitsebene des Besuches und Gegenbesuches auf die (inspirierende) menschliche Ebene des Kennenlernens und Wiedersehens heben.
Wie sich über die Jahre gezeigt hat, haben Vorbereitungstreffen enormen Nutzen. Dort lernen sich die Teilnehmer der Reise untereinander kennen, es werden eventuell falsche Vorstellungen von Art und Organisation des Austausches ausgeräumt. So kann eine dichte

und durchaus auch anstrengende Reise zu nachhaltigen An- und Einsichten führen und über den reinen Besuch hinaus zu einer bleibenden Bereicherung der Jugendlichen, zu einer Erweiterung des Horizontes führen. Die Nachbesprechungen, die sowohl den Teilnehmern helfen, die vielen Eindrücke zu verarbeiten, als auch einer steten Verbesserung der kommenden Begegnungen dienen, gehören ebenfalls zur Maßnahme.

14 Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“

von links:
Ursula Ebert – Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte LRA Wunsiedel
Petra Burger – Leiterin offene Behindertenarbeit Lebenshilfe Marktredwitz
Katleen Rödel – Kreisjugendamt Landratsamt Wunsiedel (ohne Bild)

14.1 Leuchtturmprojekt der Säule 3

Leuchtturmprojekt „Step by Step“

„Step by Step“ ist ein Angebot der Volkshochschule Fichtelgebirge, mit Förderung durch Mittel des Bayerischen Kultusministeriums, der regionalen Jobcenter und der Arbeitsagentur.
Ziel des Lehrgangs ist es, jungen Menschen durch berufliche Orientierung und durch intensive praxisorientierte Unterstützung bei der Berufsfindung zu helfen. Die Vermittlung berufsrelevanten Wissens in Form von Qualifizierungsbausteinen ermöglicht einen tieferen Einblick in unterschiedliche Berufsfelder und unterstützt bei der Wahl einer geeigneten Berufsausbildung und der Entwicklung beruflicher Perspektiven. Neben fachspezifischen Kenntnissen werden auch Schlüsselqualifikationen, z.B. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, trainiert.
Ein weiteres Ziel ist die Vorbereitung der Teilnehmer auf die Teilnahme an der Leistungsfeststellung zum nachträglichen Erwerb des Mittelschulabschlusses für Externe.
Zielgruppe sind daher junge Menschen (in der Regel bis 27 Jahre), die ihre Vollzeitschulpflicht von neun Jahren erfüllt, aber auf Grund besonderer Lebenslagen keinen Schulabschluss erworben haben oder die Schule sogar frühzeitig abbrechen mussten.
Außerdem können auch Aussiedler, Flüchtlinge, Asylbewerber oder Ausländer an dem Projekt teilnehmen. Als besondere Zielgruppe bietet das Projekt Personen mit Migrationshintergrund (Flüchtlinge, Asylbewerber) die Möglichkeit, ergänzend Sprachunterricht zu besuchen. Der Lehrgang dauert ein Schuljahr und beginnt im September. Im Landkreis Wunsiedel i Fichtelgebirge hat sich „Step by Step“ seit 2004 etabliert, ist in dieser Form einmalig und wird derzeit am Standort Selb angeboten.

Jeder junge Mensch hat besondere Fähigkeiten, egal welcher Nationalität er angehört, welche Beeinträchtigung er eventuell aufweist oder in welcher besonderen Lebenslage er sich gerade befindet. Ausgehend von diesem Grundsatz haben sich in der Säule 3 „Kein Talent darf verloren gehen“ mehrere Arbeitsgruppen mit Mitgliedern der verschiedensten Einrichtungen aus dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge gebildet.

Dabei stellte sich heraus, dass die unterschiedlichen Lebenslagen auch differenziert betrachtet werden müssen. Daher folgte eine Aufteilung in drei Bereiche:

- Junge Menschen in besonderen Krisensituationen
- Junge Menschen mit Migrationshintergrund und
- Junge Menschen mit Behinderung beziehungsweise sonderpädagogischem
- Förderbedarf

Diese Aufteilung machte eine bedarfsgerechte und vor allem effiziente Arbeitsweise in den einzelnen Gruppen möglich und wird daher in der weiteren Beschreibung beibehalten.

Wie das Leuchtturmprojekt am Anfang bereits zeigt, gibt es im Landkreis Wunsiedel unterschiedliche Angebote, Maßnahmen, Projekte und Möglichkeiten, junge Menschen in besonderen Krisensituationen aufzufangen. Dazu zählen alle Schularten, die eine bedarfsgerechte Förderung der jungen Menschen möglich machen, aber auch zahlreiche Bildungsträger, die nach der regulären Schulzeit Unterstützung anbieten (siehe „Step by Step“).

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge besteht neben den staatlichen Schularten (Grundschule, Mittelschule, Wirtschaftsschule, Realschule und Gymnasium) auch die Möglichkeit der Förderung der jungen Menschen in Förderzentren oder der Montessori-Schule.
Alle Kindertageseinrichtungen arbeiten integrativ und bieten besondere Förderung von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern je nach individuellen Bedarf und Möglichkeiten in Einzelintegration oder auch als integrative Einrichtung an.

Hinzu kommen verschiedene Beratungsangebote, die von der jeweiligen Zielgruppe genutzt werden können. Neben der allgemeinen Beratung im Kreisjugendamt Wunsiedel gibt es auch die Möglichkeit, sich an die Beratungsstellen, an das Personal von Jugendhilfeeinrichtungen, an das Fachpersonal der Jugendzentren oder auch an die zahlreichen verschiedenen Kindertageseinrichtungen zu wenden (siehe Bildungsatlas S.5). Außerdem ist hier die Agentur für Arbeit mit ihrem Angebot der Berufsberatung, Reha-Beratung sowie Integrationsberatung für Flüchtlinge zu nennen.
Eine Aufzählung aller Einrichtungen, Anbieter und Beratungsmöglichkeiten ist an dieser Stelle nicht möglich.

Es gibt aber nicht nur Beratungsangebote, sondern auch ganz konkrete Hilfsangebote, wie z.B. die des Kreisjugendamtes (Stadtteilzentrum Selb-Ost; Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer, Sozialpädagogische Familienhilfe, Heilpädagogische Tagesstätte, „EmiL“-Klasse, Beistandschaft, Jugendgerichtshilfe u.v.m.). Um möglichst frühzeitig unterstützen, beraten und eingreifen zu können, arbeitet der Allgemeine Sozialdienst des Kreisjugendamtes sozialraumorientiert und in enger Kooperation mit

Kindertageseinrichtungen, Schulen und anderen Akteuren vor Ort. So entstehen tragfähige Beziehungen, die sich positiv auf die Arbeit auswirken. Passgenaue Hilfen werden weiter- oder auch neu entwickelt, um den sich ändernden Lebens- und Bedarfslagen der Familien, Kinder und Jugendlichen gerecht werden zu können. Im Kreisjugendamt Wunsiedel wurde beispielsweise das „Trainingsprogramm für alltagsspezifische Probleme (TAP)“ als neue Hilfe entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine ambulante Hilfe zur Sicherstellung der Kinderversorgung und der Haushaltsführung. Wenn Fachkräfte im Rahmen von Hausbesuchen auf desorganisierte Wohnformen - vom vertretbaren Chaos bis zur totalen Überfrachtung der Wohnung - treffen, ist es oft nicht leicht, einzuschätzen, inwiefern dies die Entwicklung von betroffenen Kindern gefährden kann. Denn betroffene Kinder erleiden unter Umständen neben den gesundheitlichen Gefährdungen emotionale und soziale Beeinträchtigungen, wenn sie zum Beispiel keine Freunde nach Hause einladen können, weil sie unter Geheimhaltungsdruck stehen. Wenn Wohnen – unabhängig von Bevölkerungsschichten und Altersstufen - zum Problem wird, kann dies vielfältige Ursachen haben, wie zum Beispiel zwanghaftes Sammelverhalten, sogenanntes Messie-Syndrom, Vernachlässigung der Wohnung aufgrund psychischer oder physischer Erkrankungen.

Kinder brauchen gerade in Krisen Ansprechpartner, denen sie vertrauen und die sie dann auch kompetent unterstützen oder weiter vermitteln können. Diese Menschen finden sie in Vereinen, Jugendgruppen, aber auch in den Jugendzentren bzw. Jugendtreffs sowie in Kindertageseinrichtungen und in der Schule. Das Kreisjugendamt hat in Kooperation mit dem Kreisjugendring Wunsiedel im Fichtelgebirge e. V. im Zuge der Änderungen durch das Bundeskinderschutzgesetz alle Vereine, Jugendgruppen etc. entsprechend beraten und informiert sowie eine eigene Internetseite zu dieser Thematik eingerichtet. In vielen Schulen finden regelmäßig Vorträge des Kreisjugendamtes zu den Aufgaben und Grenzen des Jugendamtes sowie zum Thema Kindeswohlgefährdung statt. Ebenso finden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen durch das Kreisjugendamt für alle Kindertageseinrichtungen im Landkreis zu dieser Thematik statt. Nicht zuletzt haben alle Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall auch Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft des Kreisjugendamtes (§ 8b SGB VIII); hiervon wird von den verschiedensten Berufsgruppen Gebrauch gemacht.

Anhand dieses IST-Zustandes konnte festgestellt werden, dass es im Landkreis Wunsiedel ein vielfältiges und zahlreiches Angebot für junge Menschen in krisenhaften Situationen gibt.

Ein wichtiges Angebot zu diesem Thema ist das Projekt „Taff“ – Talente finden und fördern. Wie bereits in Säule 1 beschrieben, soll es dazu an den Schulen ein differenziertes Angebot zur Förderung von Begabungen und Talenten geben. Im Hinblick auf die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und auch der beruflichen Orientierung ist es wichtig, die differenzierten Talente jedes einzelnen jungen Menschen zu fördern.

Die Koordinierende Kinderschutzstelle des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge bietet niederschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote für Schwangere und Eltern mit Kleinkindern bis zu drei Jahren, aber auch Weitervermittlung zu anderen Trägern mit verschiedenen (Familenbildungs-)Angeboten. Sie soll damit frühzeitig die verantwortliche Erziehung durch die Eltern in der Familie gewährleisten. Eine immer komplexer werdende

Lebenswelt und damit einhergehendes individuelles Erziehungsverhalten stellen hohe Erwartungen an die Eltern.

Die Koordinierende Kinderschutzstelle bieten primärpräventive und sekundärpräventive Angebote und Beratungen damit sich Eltern von Beginn des Lebens ihres Kindes über Kernfragen der Erziehung, aber auch zu Themen wie Ernährung oder Gesundheit informieren und beraten lassen können. KoKi gibt individuelle Informationen oder auch konkrete Hilfe, die zum Lebensalltag und zur familiären Lebenssituation der Eltern passen. Diese Angebote sollen möglichst alle Familien erreichen und im Bedarfsfall sollen Familien zur Annahme einer Hilfe ermutigt werden. Fachliche (Beratungs-)Angebote finden vor Ort, aber auch in Kindergärten, Kliniken oder bei der Familie zu Hause statt, um auch nicht mobilen Eltern einen Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen. Neben den klassischen Beratungsgesprächen werden Informationen auch bei Vorträgen, Kursen, in sozialen Medien oder in schriftlicher Form verbreitet.

PRIMÄRPRÄVENTIVE ANGEBOTE

- durch die Koordinierende Kinderschutzstelle/Frühe Hilfen (KoKi) des Kreisjugendamtes Wunsiedel, u. a.
    - intensive und persönliche Information an alle Eltern von Neugeborenen über Unterstützungsmöglichkeiten im Landkreis (Willkommenspaket, Willkommensbesuche mit Verteilung der Elternbriefe 1-6)
    - Beratung oder Weitervermittlung bzgl. aller Fragen von Eltern mit Kindern im Alter 0-3 Jahre nach individuellen Bedarf/Wunsch der Eltern
    - wanderndes Elterncafé in verschiedenen Städten des Landkreises

(Elternbildung)

- Vorstellung der Angebote und Hilfen der Koordinierenden Kinderschutzstelle bei verschiedenen Veranstaltungen (Tag der offenen Tür oder Babytag im Klinikum, Kreissaalführung,…)
- Beratung von Schwangere und Mütter und Väter von Kleinkindern, welche kein deutsch sprechen durch verschiedensprachige (Englisch, Arabisch, Türkisch, Russisch, Tschechisch) Informationsflyer möglich damit ein Zugang für Familien mit fehlenden oder kaum vorhandenen Deutschkenntnissen ermöglicht werden kann

- Vermittlung anderer (familienbildungs-) Angebote im Landkreis (Durchführung nicht Jugendamt selbst, sondern Kooperationspartner), z.B.
    - Elternführerschein (Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen)
    - Prager Eltern Kind Programm (KEB)
    - Ernährungskurse (ALEF)
    - Elterninformationsabende (WiEge)

SEKUNDÄRPRÄVENTIVE ANGEBOTE

Kostenfreie Frühe Hilfen durch die KoKi bereits für Schwangere, um einen guten Baustein für Kindesentwicklung zu legen:

- Beratung bzgl. finanzieller Leistungen
- Vorbereitung auf die Zeit nach der Geburt (Stillen, Schlafenszeiten usw.)

- FREIWILLIGE entlastende Hilfen für die Zeit nach der Geburt, sodass Eltern und Kinder eine gute Bindung entwickeln können, welche maßgeblich für die altersgerechte Entwicklung ist:
  - Beratung/Vermittlung/Begleitung (KoKi ist erster niederschwelliger Ansprechpartner und informiert Betroffene über Unterstützungsmöglichkeiten und initiiert diese, hilft bei Antragsstellungen, usw.)
  - Einsatz von Babysittern und Haushaltshilfen, wenn die Eltern in einer belastenden Lebenslage sind (z.B. Schreibaby, postpartale Depression) Ziel = Entlastung, sodass Eltern sich wieder auf die Erziehung konzentrieren können
  - Einsatz von Familienkinderkrankenschwestern, wenn die Leistungen der Hebamme nicht ausreichend sind (Hilfestellung bei Pflege und Ernährung der Kinder, altersgerechten Tagesrhythmus, …) um die Eltern zu befähigen langfristig die Erziehung ihrer Kinder selbst sicherstellen zu können

Präventive Angebote helfen Eltern, sich auf die Erfüllung ihrer Erziehungsaufgabe vorzubereiten, ihre Erziehungskompetenz zu stärken, und ihre Ressourcen zu mobilisieren um sich in der schnelllebigen Gesellschaft dennoch Zeit für die Erziehung zu nehmen, was natürlich die Chancen auf eine positivere Entwicklung von Kindern steigert. Die konkreten Angebote der KoKi unterstützen die Eltern dabei und gehen gleichzeitig auf individuelle Bedürfnisse, unterschiedliche Lebenslagen und Erziehungssituationen ein.

Zudem sind folgende weitere Maßnahmen geplant, die im Jahr 2017 umgesetzt werden sollen:

- Kliniksprechstunden: regelmäßige Sprechstunden im örtlichen Klinikum für Eltern (Außensprechstunden der KoKi)
- Besuch von Krabbelgruppen um die jungen Eltern direkt anzusprechen und um ihnen die Angebote der KoKi mitzuteilen und ihnen Zugang zu Familenbildungsangeboten zu verschaffen
-

Neben der Unterstützung durch Beratung oder konkrete Hilfen in der Familie bietet die Koordinierende Kinderschutzstelle auch mehrmals im Jahr Fachtage/Fortbildungen für Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, sowie dem Gesundheitsbereich an. Die Fortbildungen sind kostenlos und orientieren sich thematisch an aktuellen Problemlagen/Schwierigkeiten mit denen Familien, aber auch die Fachkräfte selbst im Umgang mit den Familien konfrontiert werden.

14.2 Internetplattform mit Beratungs- und Hilfsangeboten im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Durch die beschriebene Analyse des IST-Zustandes konnte ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten zur Unterstützung und Beratung junger Menschen in allen Lebenslagen festgestellt werden.

Oft ist den jungen Menschen allerdings unklar, an wen sie sich mit welchem Problem oder welcher Frage wenden sollen. Daher ist die Idee entstanden, eine Plattform beziehungsweise Seite fürs Internet zu entwickeln, die alle Beratungseinrichtungen und Unterstützungsmöglichkeiten für junge Menschen aufzeigt. Angegliedert an die Internetpräsenz des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge sollen auf jener Seite verschiedene Fragestellungen oder Probleme erscheinen, und beim Anklicken dieser öffnet sich eine weitere Seite. Auf dieser werden dann die Beratungsangebote oder -einrichtungen speziell zu dem Thema mit Ansprechpartner und Telefonnummer angezeigt.

Parallel dazu könnte das Angebot auch als „App" konzipiert werden. Die Werbung an Orten, an denen sich junge Menschen aufhalten, beispielsweise auch durch „QR-Codes", ist eine weitere Idee, die in dieser Arbeitsgruppe entstanden ist.

Ziel ist es dabei ferner, alle Angebote im Landkreis transparent aufzuzeigen und somit eine Vernetzung aller Hilfsangebote zu ermöglichen. Wichtig ist dabei die kontinuierliche Fortschreibung aller Angebote im Landkreis und damit verbunden deren Aktualisierung. Diese kann unseres Erachtens nur durch eine zentrale Ansprechperson, beispielsweise durch Personal in einem Bildungsbüro, kontinuierlich durchgeführt werden. Daher wäre es wünschenswert, solch einen Ansprechpartner zu etablieren.

14.3 Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen: Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialarbeit

Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schulen ist im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz festgeschrieben. Dabei geht es vor allem um die Zusammenarbeit bei Fällen von Kindeswohlgefährdung. Das Jugendamt ist in diesen Fällen von Seiten der Schule zu unterrichten, und Maßnahmen der Jugendhilfe sollen dann greifen.

Eine besonders intensive Form dieser Kooperation ist die Jugendsozialarbeit an Schulen. Diese wird über das Regelförderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration unterstützt. Die Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialarbeit ist im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge fest verankert. Gesetzliche Grundlage für die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz – das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII.

Jugendsozialarbeit an Schulen ist eine Leistung der Jugendhilfe, die auf der Grundlage des §13 SGB VIII erfolgt: „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern." Die Schule ist dabei ein geeigneter Ort, um die jungen Menschen frühzeitig zu erreichen. Das Ziel der Jugendsozialarbeit an Schulen ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen, um deren Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu unterstützen. Die Hauptaufgabenfelder umfassen die Einzelfallhilfe, Krisenintervention, individuelle sozialpädagogische Gruppenangebote, Unterstützung bei der beruflichen Integration, Elternarbeit, Vernetzung und Kooperation.

Die Jugendsozialarbeit richtet sich an Schüler der Jahrgangsstufen 5 – 9 (teilweise 10), die

- durch ihr Verhalten, insbesondere erhebliche erzieherische Probleme,
- durch psychosoziale und familiäre Probleme,
- durch Schulverweigerung und/oder
- durch erhöhte Aggressivität und Gewaltbereitschaft auffallen,
- deren soziale und berufliche Integration aufgrund von individuellen und/oder sozialen Schwierigkeiten sowie aufgrund eines Migrationshintergrundes erschwert ist.

Die Jugendsozialarbeit an Schulen arbeitet nach den Arbeitsprinzipien der Jugendhilfe. Folgende Grundsätze bestimmen insbesondere die Arbeit:

- Freiwilligkeit: Der junge Mensch und die Eltern entscheiden selbst, ob und in welchem Umfang sie Angebote und Unterstützung annehmen, es sei denn ein Handeln ist gesetzlich erforderlich.
- offener Zugang: Prinzipiell können jeder Schüler sowie die Eltern das Angebot der Jugendsozialarbeit an Schulen in Anspruch nehmen.
- Ressourcenorientierung: Jugendsozialarbeit an Schulen orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen, um lösungsorientiert zu arbeiten.
- Ganzheitlichkeit: Der junge Mensch wird im Zusammenhang mit allen seinen sozialen Bezügen, Bedürfnissen, Interessen und biografischen Mustern gesehen, um seine ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.
- Vertrauensschutz: Für alle Leistungen der Jugendhilfe und dementsprechend auch für die Jugendsozialarbeit an Schulen gilt der Daten- und Vertrauensschutz nach §§ 64 und 65 SGB VIII.
- Schutz von Kindern und Jugendlichen: Das Vorgehen bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen richtet sich nach § 8a SBG VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Das System Schule hat dabei einen eigenen gesetzlichen Auftrag im Sinne des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG). Durch die allgemeine Schulpflicht ist Schule die Institution, die mit hoher Verbindlichkeit alle Kinder und Jugendlichen erreicht. Die primäre Aufgabe der Schule ist die Wissensvermittlung. Sie trägt aber auch zur Persönlichkeitsentwicklung von Kinder und Jugendlichen bei. In den letzten Jahren haben sich die Anforderungen an die Schule erweitert. Durch zunehmende Probleme, wie zum Beispiel sinkende Lernbereitschaft, steigende Aggressionsbereitschaft oder Perspektivlosigkeit wird der Schule nun über die Wissensvermittlung hinaus auch eine soziale Funktion zugeschrieben. Die Bewältigung dieser sozialen Aufgabenerweiterung kann durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit erreicht werden. So verweisen auch Art. 31 BayEUG sowie § 81 SGB VIII auf eine Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule.

Genau hier setzt die Jugendsozialarbeit an Schulen an und kann durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit dazu beitragen, die Aufgabenerweiterung an Schulen positiv mit zu gestalten und zwischen dem System Schule und dem System Jugendhilfe zu vermitteln.

Die Kernaufgabe der Jugendsozialarbeit an Schulen ist dabei die Beratung von Kindern und Jugendlichen und daraus resultierende Einzelfallhilfen. Diese Beratung können die Kinder und Jugendlichen und deren Eltern wahrnehmen. Oftmals ist auch die Vermittlung durch die

Lehrkraft oder eine andere Fachstellen möglich. Des Weiteren findet ein reger Austausch mit den Lehrkräften der Schule statt. Themen in der Beratungssituation können sein:

- persönliche Anliegen,
- familiäre Anliegen, wie bspw. Trennung und Scheidung der Eltern, häusliche Gewalt, Suchtproblematik der Eltern usw.
- soziale Auffälligkeiten,
- Konflikte in der Schule mit Mitschülern (Mobbing, Gewalt, Ausgrenzung) oder auch mit Lehrkräften
- aber auch schulische Anliegen, wie z.B. Schulangst usw.

Die Beratung findet in Einzelgesprächen mit der jeweils betreffenden Person statt. In Einzelfällen und nach Rücksprache werden auch Gruppenberatungen angeboten. Die Lehrkräfte können zusätzlich auch die Hospitation in ihrem Unterricht, als Klärungsangebot, um den Hilfebedarf beim jeweiligen Kind zu ermitteln, wahrnehmen. Die Fachkraft der Jugendsozialarbeit an Schulen hat so die Möglichkeit, das Kind beziehungsweise die ganze Klasse zu beobachten. Aus diesen Beratungen können sich Einzelfallhilfen entwickeln. Das bedeutet, dass durch die Fachkraft der Jugendsozialarbeit an Schulen ein Kind oder Jugendlicher langfristig und/oder intensiv begleitet wird. Ebenso besteht auch die Möglichkeit zu einer Krisenintervention. Dabei geht es in Krisensituationen darum, möglichst schnelle Hilfe zu leisten. Die Beratung kann in einigen Fällen auch zur Kontaktaufnahme mit weiteren Institutionen führen.

Die JaS-Fachkraft kann über Hilfen im Sinne der Jugendhilfe, wie zum Beispiel die Sozialpädagogische Familienhilfe oder Erziehungsbeistandschaft, informieren und in Einzelfällen die Kontaktaufnahme mit den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialdienstes des Kreisjugendamtes übernehmen.
Daneben arbeitet die Jugendsozialarbeit auch eng mit den schulinternen Partnern zusammen, wie dem schulpsychologischen Dienst, dem Beratungslehrer, dem mobilen sonderpädagogischen Dienst, Schulleitung und Lehrerkollegium, vor allem wenn es sich um Fragen zur Schullaufbahn handelt. Die JaS-Fachkraft kann den Kontakt zu den jeweiligen Kooperationspartnern herstellen, das Kind begleiten und unterstützen. Ziel ist es dabei, die benachteiligten Kinder bei der Teilhabe an Bildung und Erziehung zu unterstützen und zu fördern. Die Kinder und Jugendlichen können bei der Lösung ihres Problems Hilfestellung bekommen und im Problemlösungsprozess unterstützt werden.

Die JaS-Fachkraft kann dabei die Lösung nicht übernehmen, sondern eben nur Hilfestellung geben und an geeignete Institutionen vermitteln. Die Kinder, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten können lernen, mit belastenden Situationen umzugehen, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln und diese dann in einem begleitenden Rahmen durch die JaS-Fachkraft umzusetzen.

Die an der Schule eingesetzten JaS - Fachkräfte sollen zu Vertrauenspersonen für Schüler, Eltern und Lehrkräfte werden. Als Ansprechpartner für eine Vielzahl von Problemen beraten sie flexibel und unbürokratisch. Sie übernehmen die Verantwortung für schwierige Einzelfälle. Häufig sind sie auch mit akuten Kriseninterventionen von Kindern konfrontiert. Die notwendigen Interventionen erfolgen auf Grund fundierter methodischer und fachlicher Kenntnisse. In enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrkräften, dem Allgemeinen Sozialdienst des Kreisjugendamtes, Einrichtungen der Jugendhilfe sowie Polizei

soll schnelle und effektive Hilfe geleistet werden. Die sozialpädagogische Fachkraft veranlasst im Falle einer Krisenintervention schnellstmöglich ein konstruktives Treffen aller beteiligten Parteien, um über das gemeinsame weitere Vorgehen zu beraten und zu entscheiden.

Werden den Fachkräften gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes im Sinne des § 8a SGB VIII bekannt, findet unverzüglich eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos zusammen mit der insoweit erfahrenen Fachkraft des Kreisjugendamtes statt. Je nachdem, wie das Gefährdungsrisiko eingeschätzt wird, werden entweder die Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung hingewiesen und auf eine Inanspruchnahme dieser hingewirkt oder unverzüglich der Allgemeine Sozialdienst des Kreisjugendamtes Wunsiedel informiert, um die Gefährdung abzuwenden. Die wahrgenommenen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung und die weitere Vorgehensweise werden dokumentiert.

Eine weitere Möglichkeit der Jugendsozialarbeit an Schulen ist die Methode der sozialpädagogischen Gruppenarbeit. Diese verfolgt in erster Linie das Ziel, bestimmten Schülerinnen und Schülern, die nach der Definition der Zielgruppe sozial benachteiligt sind, bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten mit gruppenpädagogischen Methoden zu helfen und zur Entwicklung und Steigerung von sozialem Verhalten beizutragen. Der Erwerb von sozialen Kompetenzen soll mit der Methode der sozialen Gruppenarbeit sowie durch Angebote von Trainingskursen ermöglicht werden. Die Angebote, die in der Gruppe erlebt werden und außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden, werden interessenspezifisch im sozialen Umfeld organisiert und aktiv zwischen Schülern und dem Sozialpädagogen entwickelt. Mit Hilfe der sozialpädagogischen Gruppenarbeit werden Umgangsformen eingeübt, Regeln des Miteinanders gefördert, das Selbstvertrauen der Kinder und das Gruppengefühl gestärkt. Inhalte und Themen der sozialpädagogischen Gruppenarbeit werden je nach Bedarf und Auffälligkeit in der Einzelfallhilfe definiert und angeboten.

Weiter ist die Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil des sozialpädagogisch orientierten Konzeptes. Die Eltern werden eingehend über die Jugendsozialarbeit an Schulen informiert und können in den angebotenen Sprechstunden und über Elternabende Kontakt zu der sozialpädagogischen Fachkraft aufnehmen. Bei Bedarf nimmt die JaS-Fachkraft aktiv Kontakt zu den Eltern auf, zum Beispiel durch Hausbesuche.

Elterngespräche und thematische Elterngesprächsrunden leisten einen Beitrag zur Lösung von Problemen im innerfamiliären und sozialen Umfeld der Kinder. Dazu gehören auch Vermittlung und Begleitung des Kontaktes mit Lehrkräften. Bei gravierenden familiären oder erzieherischen Problemen, wenn die Beratung durch die JaS-Fachkraft nicht mehr ausreicht, kann auch die Vermittlung an den Allgemeinen Sozialdienst des Kreisjugendamtes Wunsiedel angezeigt sein.

Die Eltern sollen zu einer intensiven Zusammenarbeit mit der Schule und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe zum Wohl ihres Kindes und zum Wohl der innerfamiliären Strukturen motiviert werden.
Die JaS kann bei Bedarf auch individuelle Begleitung und Unterstützung sowohl für einzelne Schüler als auch für Gruppen oder Klassen im Übergang Schule – Beruf/Arbeitswelt anbieten.

Hauptzielgruppe der JaS sind hier die Schüler, die keine Schulzeitverlängerung erhalten oder den Schulabschluss nicht schaffen. Hierfür ist eine gute Kooperation mit der Berufsberatung bzw. Reha-Beratung der Agentur für Arbeit, den (Sonder-)Berufsschulen und den ortsansässigen Bildungsträgern notwendig. Des Weiteren können Jugendliche, die wenig Unterstützung vom Elternhaus erhalten, bei der Suche von Praktikumsstellen unterstützt werden. Im Rahmen der Berufsfindung kann die JaS-Fachkraft zusammen mit der Lehrkraft entsprechende Projekte organisieren.
(vgl.http://www.stmas.bayern.de/jugend/sozialarbeit/jas.php)

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ist die Jugendsozialarbeit an den drei großen Mittelschulen in Marktredwitz, Selb und Wunsiedel seit mehreren Jahren etabliert. Die drei zuständigen Sozialpädagogen sind dabei direkt beim Landratsamt Wunsiedel angestellt und gehören organisatorisch zum Kreisjugendamt. Somit ist eine fachgerechte und spezifische Beratung im Sinne der Jugendhilfe möglich. Finanziert werden diese drei Stellen neben der Zuwendung i. R. des Regelförderprogramms des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration überwiegend durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (also den Landkreis Wunsiedel).

Seit dem Jahr 2016 ist die Jugendsozialarbeit an Schulen auch an den beiden Sonderpädagogischen Förderzentren in Marktredwitz und Selb eingerichtet. Angestellt sind diese beiden Sozialpädagogen beim Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF gAG). Finanziert werden diese beiden Stellen neben der Zuwendung i. R. des Regelförderprogramms des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie dem Eigenanteil des Anstellungsträgers überwiegend durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (also den Landkreis Wunsiedel).

Im Landkreis Wunsiedel besteht Bedarf an Unterstützung der Schulen mit Hilfe von sozialpädagogischem Fachpersonal. Dabei wird vor allem im Bereich der Grundschulen immer wieder deutlich, dass eine frühzeitige Unterstützung der jungen Menschen von Bedeutung ist. Mittel- bis langfristig gesehen wäre es daher wünschenswert, die Schulsozialarbeit bzw. die Jugendsozialarbeit an Schulen an allen Schulen im Landkreis Wunsiedel auszubauen. Dem Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen sind derzeit jedoch aufgrund der finanziellen Situation des Landkreises enge Grenzen gesetzt. Vorrangig sollte sich deshalb um einen Ausbau der Schulsozialarbeit, die durch den Freistaat Bayern finanziert wird, bemüht werden.

14.4 Junge Menschen mit Migrationshintergrund: Flüchtlingskoordinator

Nicht erst seit der aktuellen Flüchtlingskrise leben im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge zahlreiche verschiedene Nationalitäten zusammen. Die Bandbreite der jungen Menschen reicht dabei von Familien mit Kindern bis hin zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Allein im letzten Kalenderjahr kamen hunderte junge Menschen aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und Irak in den Landkreis, meist ohne Sprachkenntnisse und dementsprechend in der ersten Zeit hier in Deutschland auch ohne Perspektive. Dabei ist nach Angaben des Bundesamtes für Migration mehr als die Hälfte der nach Deutschland einreisenden Flüchtlinge unter 30 Jahre alt. Vor allem das Lernen der Sprache gilt als Faktor für eine gelungene Integration. Die Angebote der ansässigen Bildungsträger sind dabei von

besonderer Bedeutung. Dazu zählen Sprachkurse, Integrationskurse, besondere Kurse zur Ausbildungsförderung oder auch die Übergangsklassen in den Schulen und die Kindergartenplätze.
Die Agentur für Arbeit hat hier ein eigenes Kompetenzteam – „Integrationsberatung für Flüchtling“ installiert, das bereits erfolgreich arbeitet. Außerdem berät der Jugendmigrationsdienst des Caritasverbands für Stadt und Landkreis Hof übergreifend im Landkreis Wunsiedel unter anderem bei Fragen zum Thema Bildung.
Um die Vielzahl der Angebote koordinieren und strukturieren zu können, wurde seit dem 01.07.2016 bereits ein Flüchtlingskoordinator im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge installiert. Dieser soll Ansprechpartner in den Bereichen Spracherwerb, berufliche Qualifikation und interkulturelle Begegnung sein.
Zu den Hauptaufgaben des Flüchtlingskoordinators zählen die Unterstützung, Koordinierung und Vernetzung aller Akteure im Bereich der Flüchtlingshilfe. Dazu zählen Bildungseinrichtungen, Bildungsträger, aber auch Behörden (Ausländeramt, Agentur für Arbeit, Jobcenter etc.) und Ehrenamtsorganisationen. Durch die Optimierung der Vermittlung der ankommenden Flüchtlinge soll zudem ein Datenpool entwickelt werden, durch dessen Anwendung Synergien erzielt und Abläufe beschleunigt werden können.

Durch diese Kontaktpflege und den Aufbau eines Netzwerkes soll die Flüchtlingsarbeit im Landkreis Wunsiedel optimiert und damit die Integration verbessert werden.

14.5 Leuchtturmprojekt 2 der Säule 3: Junge Menschen mit Behinderung und/oder sonderpädagogischem Förderbedarf

Leuchtturmprojekt „ Umweltassistenten“

Umweltassistenten gestalten Naturveranstaltungen mit Grundschülern

Das Projekt „Umweltassistenten“ der Umweltstation „ÖBI“ und der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) Marktredwitz ist ein bayernweit einmaliges Inklusionsprojekt. Nach vielen Jahren der Zusammenarbeit der Umweltstation mit verschiedenen Einrichtungen der „Lebenshilfe/Kreisvereinigung Marktredwitz-Selb-Wunsiedel“ wurde die Idee geboren, nicht nur Veranstaltungen für Menschen mit geistiger Behinderung anzubieten, sondern diese praxisnah in deren Gestaltung und Durchführung einzubeziehen.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gartengruppe der WfbM wurden in einer einjährigen Schulung zu „Umweltassistenten“ ausgebildet und führen seitdem weitgehend selbstständig naturpädagogische Veranstaltungen zu den Themen Wald, Wasser, Wiese und Heilkräuter mit Grundschulkindern durch. Dabei bekommt jeder Mitarbeiter eine seinen Fähigkeiten entsprechende Aufgabe. Die Erfahrungen zeigen, dass sich das Projekt positiv auf Entwicklung und Verhalten der Mitarbeiter auswirkt.
Das Feedback der Lehrer und Schüler der teilnehmenden Grundschulen war durchaus positiv. Und die Werkstattleitung war begeistert von der Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Abschluss der Ausbildung erhielten die frischgebackenen Umweltassistenten ein Diplom, auf das sie recht stolz waren.

In den vergangenen beiden Jahren ermöglichten uns verschiedene Sponsoren die Durchführung des Projektes: Lebenshilfestiftung, Oberfrankenstiftung, Sparkasse Hochfranken und das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit.
Das Projekt wird aktuell fortgesetzt und die Tätigkeit der Umweltassistenten als Honorarkräfte der Umweltstation ausgebaut. Die ganze Gruppe wird wieder Veranstaltungen mit Grundschulkindern durchführen.

Insgesamt gibt es im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ein gutes Versorgungsnetz.
Als Hilfe für Kinder von der Geburt bis zur Einschulung gibt es zwei interdisziplinäre Frühförderstellen. Beide bieten ambulante und mobile Hilfen im Landkreis an. Außerdem stellen sie Fachkräfte zur Verfügung, die den Integrationsfachdienst für die Kindertageseinrichtungen im Landkreis übernehmen können.
In zahlreichen Kindertageseinrichtungen des Landkreises sind Kinder mit Behinderung oder von einer Behinderung bedrohte Kinder integriert. Unterstützt werden diese Einzelintegrationen durch einen heilpädagogischen Fachdienst und ggf. durch die mobilen sonderpädagogischen Hilfen der Förderzentren. Zudem gibt es neun Schwerpunkt – Kindertageseinrichtungen für Sprache und Integration und ein integratives Kinderhaus mit eigenem Fachdienst.

Im Landkreis Wunsiedel gibt es folgende drei Sonderpädagogische Förderzentren

1) „Siebensternschule“ – Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum Selb mit den Außenstellen Gut Blumenthal und PTZ Franken:

Die Siebensternschule Selb ist auf vier Häuser verteilt. Da ist zum einen das Hauptgebäude mitten im Schulzentrum Selb. Hier besuchen aktuell 100 Schülerinnen und Schüler zehn Klassen (davon vier gebundene Ganztagesklassen).
Jedes Klassenzimmer für die Klassenstufen 1-9 ist individuell eingerichtet, um die Schüler optimal fördern und fordern zu können (u.a. mit einem Smartboard). Es werden Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Entwicklungsbereichen Lernen, Sprache und Verhalten beschult.
Ebenfalls in Selb befindet sich die „Schulvorbereitende Einrichtung“ (SVE) im nahe gelegenen Wilhelm-Löhe-Haus mit 14 Kindern.
Seit mittlerweile zehn Schuljahren gibt es drei ausgelagerte Klassen sowie eine Hausunterrichtsgruppe in Gut Blumenthal und im PTZ Franken. Hier werden in sehr kleinen Gruppen/Klassen (6-8) Jugendliche ab 14 Jahren beschult, die gezielt auf den Einfachen bzw. Qualifizierenden Mittelschulabschluss vorbereitet werden.
Schulträger der Siebensternschule ist der Verein „Hilfe für das lernbehinderte Kind im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge e.V.“.

2) Erich Kästner-Schule – Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum Marktredwitz:

Hier werden Schülerinnen und Schüler in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung individuell gefördert.

Die Erich-Kästner-Schule bietet im vorschulischen Bereich zwei SVE Gruppen an. In der Eingangsstufe werden die Schüler in den Diagnose- und Förderklassen auf der Grundlage des Grundschullehrplans unterrichtet. Darauf aufbauend folgen die Klassenstufen 3 bis 9 mit den möglichen Abschlüssen: Mittelschulabschluss und Lernen. Aktuell bestehen drei Ganztagesklassen im Bereich 1 bis 7.
Zusätzlich stellt die Erich-Kästner-Schule „Mobile sonderpädagogische Dienste“ in den Regelschulen sowie Kindertageseinrichtungen zur Verfügung und bietet eine für alle Schulen offene Beratungsstelle im Gebäude der Grundschule Marktredwitz an.

3) Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und integrierter Tagesstätte in Marktredwitz:

Die Schule ist unterteilt in die Grundschulstufe (Schuljahre 1 bis 4), die Mitttelschulstufe (Schuljahre 5 bis 9) und die Berufsschulstufe (Berufsschuljahre 10 bis 12) mit intensiver Vorbereitung auf das Arbeitsleben.
In der integrierten Tagesstätte steht die Förderung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen über den Unterricht hinaus im Vordergrund.
Im Förderzentrum gibt es die Therapieangebote Logopädie und Krankengymnastik.
In der angeschlossenen Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) werden Kinder im Alter ab drei bis zum Schulbeginn in kleinen Gruppen und mit individuellem Förderplan ganztägig betreut.
Träger des Förderzentrums ist die Lebenshilfe.

Aktuell gibt es 16 Inklusionsschüler an den Grund- und Mittelschulen im Landkreis. Unterstützt werden diese Schüler je nach Bedarf durch Schulbegleiter (Maßnahme der Eingliederungshilfe §§ 53, 54 Abs. 1 S. 1 Nr.1 SGB XII bzw. § 35a SGB VIII) und die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSD).

Bei Fragen zur Inklusion an allen Schularten können Eltern und Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Erzieher/innen sowie Schulen und Schulleitungen die „**W**unsiedler-**I**nklusions-**B**eratungsstelle“ in Anspruch nehmen (Landratsamt Wunsiedel/Schulamt).

Der IFD (Integrationsfachdienst) begleitet seit mehreren Jahren das Projekt „Übergang Förderschule-Beruf“ und hilft dabei, Schüler/Schülerinnen mit geistiger Behinderung aus dem Förderzentrum mit Schwerpunkt geistige Entwicklung in Marktredwitz im Rahmen begleiteter Langzeitpraktika, die sich „Unterstützte Beschäftigung“ nennen, einen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erschließen. Das Projekt beinhaltet wöchentliche Projekttage, die im Förderzentrum stattfinden. Hier werden ausgewählte Schülerinnen/Schüler in zahlreichen Bereichen trainiert/geschult.

Für junge Menschen mit einer geistigen Behinderung oder einer psychischen Erkrankung gibt es in der „Werkstatt für Menschen mit Behinderung“ in Marktredwitz einen Berufsbildungsbereich.

Die Offene Behindertenarbeit des Landkreises bietet außerschulische Bildungs- und Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderung und strebt die Vernetzung mit anderen Anbietern an. Durch die Maßnahme „Teilhabe“, die im Folgenden beschrieben wird, soll dieser Prozess angestoßen werden.

14.6 „Teilhabe“

Ziel der Maßnahme ist es, je nach individuellem Bedarf der jeweiligen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die Teilhabemöglichkeiten an außerschulischen Bildungs- und Betreuungsangeboten zu erweitern.
Anbieter aus dem Bereich der Behindertenhilfe und andere Anbieter für Bildung und Betreuung vernetzen sich zunehmend.

Im Rahmen einer solchen Vernetzung sollen Angebote auf die Möglichkeit zur Teilnahme für Menschen mit Behinderung überprüft werden (z.B. Barrierefreiheit). Außerdem können sich durch ein solches Netzwerk die beteiligten Akteure des Landkreises über die Belange und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung austauschen. Wichtig ist dabei die Orientierung am Sozialraum der jeweiligen Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien. Die Angebote sollten möglichst wohnortnah vorhanden sein. Eine Teilnahme der Personen mit Behinderung an vorhandenen Angeboten kann durch eine Kooperation mit der Offenen Behindertenarbeit, ggf. durch Betreuer/Assistenten, unterstützt werden. Dabei ist zu jeder Zeit auf das Wahlrecht der einzelnen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung und deren Familien zu achten, ob sie an einem inklusiven Angebot oder einem Angebot für Personen mit Behinderung teilnehmen möchten.

Die Vernetzung geschieht durch regelmäßige Treffen der beteiligten Mitarbeiter. Dies kann in Form von Arbeitskreisen oder konkreten Fall- und Themenbesprechungen einzelner Akteure durchgeführt werden.

An diesem Prozess können folgende Institutionen beteiligt sein: Volkshochschulen, Bildungsträger, Kreisjugendring, Mehrgenerationenhäuser, Einrichtungen der Behinderten- und Jugendhilfe, sonstige Anbieter von Ferienbetreuungsmaßnahmen, Vereine, Behindertenbeauftragte usw.

15 Säule 4 „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztags-angeboten und generationenübergreifendem Dialog“

Heike Syma – Leiterin Mehrgenerationenhaus Wunsiedel
Martin Reschke – Kommunale Jugendarbeit Landratsamt Wunsiedel (ohne Bild)

15.1 Leuchtturmprojekt der Säule 4

Leuchtturmprojekt:
„Freiwilliges Soziales Schuljahr Plus FSSJ+“ im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Das Mehrgenerationenhaus der Stadt Wunsiedel führt das Projekt „Freiwilliges Soziales Schuljahr Plus“ (FSSJ+) nach dem Neustädter Modell seit dem Schuljahr 2012/13 mit Schülern der Wunsiedler Schulen durch. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler ab der achten Jahrgangsstufe. Sie leisten während eines Schuljahrs mindestens 80 ehrenamtliche Stunden in einer sozialen Einrichtung.
Im ersten Schuljahr nahmen 16 Schülerinnen und Schüler teil, danach wuchs die Zahl stetig an. Das bisher aktivste Schuljahr war das Schuljahr 2014/15. Es nahmen 43 Schülerinnen und Schüler aus Mittel, Real-, Wirtschafts-, Berufsschule und dem Gymnasium teil.

Für das FSSJ+ wird zwischen dem Schüler/der Schülerin, den Eltern, der Einsatzstelle und dem Mehrgenerationenhaus ein Vertrag geschlossen. Dieser regelt die Verantwortlichkeiten, Versicherungen und Rahmenbedingungen für den Einsatz. Zu den Einrichtungen gehören Seniorenheime, Sportvereine, Tierschutzvereine, Kirchen, Kindergärten, die Freiwillige Feuerwehr oder das Technische Hilfswerk. Hauptziel des Projekts ist es, junge Menschen an ehrenamtliche Betätigungen heranzuführen. Dem demographischen Wandel geschuldet und um der Verwurzelung durch das Ehrenamt in der Heimat den Boden zu bereiten, forciert das Mehrgenerationenhaus das Bestreben, dass die Einsatzstellen in den Heimatorten der Jugendlichen etabliert sind.

Neben dem ehrenamtlichen Einsatz in den Vereinen/Einrichtungen finden im Mehrgenerationenhaus Schulungen statt, die die Jugendlichen für ihr Ehrenamt, aber auch

für ihre berufliche Zukunft stärken. Bisher gehörten dazu Bewerbungs-und Kommunikationstrainings, interaktive Informationsveranstaltungen zu sozialen Berufen sowie theaterpädagogische Seminare zum Aufarbeiten der ehrenamtlichen Erlebnisse.
Das Gesamtpaket FSSJ+ ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern somit umfassendes Wissen und ermöglicht den Erwerb von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen, die ein Mensch nur allein in der Schule nicht erwerben kann.

Das Mehrgenerationenhaus betreut und begleitet die Schüler und Schülerinnen während des Schuljahrs und hält den Kontakt zu den Einsatzstellen, aber auch zu den Schulen aufrecht.
Die Sigmund-Wann-Realschule und das Luisenburggymnasium haben eigens für das FSSJ+ eine Lehrerin benannt, die als Kontaktperson zwischen Schule und Mehrgenerationenhaus fungiert.

Bisher leisten vorrangig Realschüler und zunehmend Gymnasiasten ein FSSJ ab.
Trotz anfänglicher Bedenken vieler Eltern, die Zeit für einen wöchentlichen 2-stündigen ehrenamtlichen Einsatz würde im Schulalltag nicht vorhanden sein, finden viele Teilnehmer diese Zeit doch und genießen das FSSJ+ als persönlichen Gewinn. Viele der Schülerinnen und Schüler bleiben nach dem Schuljahr weiterhin ehrenamtlich tätig, entweder in einem weiteren freiwilligen sozialen Schuljahr oder direkt bei einer Einsatzstelle ihrer Wahl.

Am Schuljahresende erhalten alle ein aussagekräftiges Zertifikat, das ihre besonderen Kompetenzen sowie die geleistete Arbeit dokumentiert. Für dieses Zeugnis stellen die Einsatzstelle und das Mehrgenerationenhaus gemeinsam eine Beurteilung der Fähigkeiten und gezeigten bzw. erworbenen Kompetenzen zusammen. Die Zertifikatsübergabe findet immer in einem besonderen Rahmen statt, wo auch die Presse eingeladen wird. Bei dieser kleinen Feier werden die Schüler von den Einsatzstellen und den Eltern gebührend belobigt.

Mit diesen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen soll bewirkt werden, dass die Schüler eine Wertschätzung erhalten. Das FSSJ+ soll dadurch aber auch bekannter gemacht werden. Vielen Arbeitgebern ist der Begriff auch im 4. laufenden Schuljahr noch nicht geläufig. Das Zertifikat zeichnet die Schüler aber mit besonderen Kompetenzen aus, die für Arbeitgeber in der Bewerberauswahl entscheidend sein können.

Seit dem Schuljahr 2014/15 erhält das Mehrgenerationenhaus eine finanzielle Unterstützung durch den Landkreis, damit die Personalkosten, die durch die Abwicklung des FSSJ+ anfallen, gemildert werden können. Diese finanzielle Förderung trägt der Tatsache Rechnung, dass das FSSJ+ vom Mehrgenerationenhaus der Stadt Wunsiedel an verschiedenen Orten aus dem Einzugsgebiet der Wunsiedler Schulen im Landkreis durchgeführt wird. In Zukunft soll das FSSJ+ auf den gesamten Landkreis ausgeweitet werden.

15.2 Überblick: Ist-Zustand im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und geplante Maßnahmen

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ist eine ländliche und eher strukturschwache Region, die mit den üblichen Problemen solcher Gebiete zu kämpfen hat: Demografischer Wandel, Abwanderung von vor allem jungen Menschen, Kommunalhaushalte oft in Konsolidierung, fortschreitende Verinselung von Lebenswelten, Entfernungen zwischen den einzelnen Lebenswelten, weniger differenzierte Bildungs- und Freizeitangebote als in der Stadt und so weiter. Diese Auswirkungen betreffen auch und vor allem Jugendliche und junge Erwachsene und deren Identifikation mit der Region, sowie Vereine, Organisationen und Einrichtungen, die auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind. Das achtstufige Gymnasium in Bayern, freizeitreduzierende Bachelorstudiengänge (im Gegensatz zu den früheren Diplomstudiengängen) sowie eine gesellschaftliche Entwicklung, die für junge Menschen den möglichst schnellen und quantitativen Erwerb von beruflichen Qualifikationen einer sinnvollen und engagierten Freizeitgestaltung vorzieht und dadurch Leistungsdruck erzeugt, erschweren zusätzlich die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement.

Zur allgemeinen Charakteristik von ehrenamtlichem Engagement möchten wir den Management-Berater Josef Schmidt zitieren, der dieses Betätigungsfeld unserer Auffassung nach sehr treffend formuliert hat:

"Was ist ein Ehrenamt? Oder anders gefragt: Was bedeutet dieser Doppelname aus „Ehre“ und „Amt“? Zunächst einmal soll dies bedeuten: Wer ein solches Amt ausführt, dem gilt die Ehre als Gratifikation. Das Amt als solches, für welches keine Bezahlung vorgesehen oder möglich ist, ist die Ehre. […] Ein Blick in die Geschichte des Ehrenamts zeigt, dass diese sehr lang ist. Sowohl in der griechischen wie römischen Antike, als auch im frühen Christentum über das Mittelalter bis in die Neuzeit und in unsere Gegenwart hinein stellt das Ehrenamt eine große und wichtige Säule der Gesellschaft dar. […] Geschätzte 100 Millionen Freiwillige sind es in Europa, davon 23 Millionen in Deutschland, die ein solches Ehrenamt ausfüllen. Will man den materiellen Wert der ehrenamtlichen Arbeit schätzen, tut man sich sicherlich schwer. Auszugehen ist aber sicherlich von einem zweistelligen Milliardenbetrag. Denkt man den Begriff des Ehrenamts weiter, kommt man fast zu der Annahme, dass es zugleich eine Ehre für die Gesellschaft ist, so viele ehrenamtlich engagierte Menschen vorweisen zu können. Denn wo engagiert sich der Mensch? Dort, wo er Handlungsbedarf sieht und zugleich die Hoffnung hat, durch sein Handeln etwas zu bewegen und zu bewirken. […] Was der Mensch generell sucht, ist Anerkennung. Ein Blick in die vielfältigen Möglichkeiten innerhalb des Ehrenamts macht deutlich, dass gerade hier viel Anerkennung spürbar werden kann. Alleine schon durch das Engagement als solches. Was es [also] braucht, sind Menschen, die Flagge zeigen für das Gemeinwohl und den Blick offen halten für die Bedürfnisse der Mitmenschen wie der Gesellschaft im Ganzen. […] Doch was tun? Wie kann es gelingen, Menschen zur Selbstverantwortung zu führen bzw. sie dafür zu begeistern? Am besten sicherlich durch gute Vorbilder, durch Vorleben und durch authentisches Erleben."

Wie weiter oben schon aufgezeigt wurde, muss sich der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge besonderen Herausforderungen des demographischen Wandels stellen. Die Bevölkerung verliert (zeitweilig) vor allem junge Menschen. Der Bevölkerungsanteil der über 50-jährigen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge stieg von 40,6% im Jahr 1987 auf 50,5%

im Jahr 2014. (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik). Dies ist zum Beispiel für Jugendabteilungen von Sportvereinen oder anderen Trägern und Institutionen soweit spürbar, dass die Vereine keine andere Möglichkeit sehen, als ihre Jugendabteilungen zu fusionieren oder aufzugeben. Diese Situation wirkt sich nicht nur auf Mitgliederzahlen, sondern auch auf die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen negativ aus. So liegt in der Bevölkerungsgruppe der 14- bis 34-Jährigen bayernweit der Anteil ehrenamtlich engagierter Bürger bei rund 30%, im Gegensatz zu den 35- bis 54-Jährigen, wo der Anteil Ehrenamtlicher rund 45% ausmacht. (Quelle: Freiwilligensurvey Bayern 2009). Dabei überwiegt der Anteil der männlichen Engagierten gegenüber den weiblichen deutlich. (ebd.) Außerdem findet sich ehrenamtliches Engagement in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich stark ausgeprägt. So engagieren sich zum Beispiel in den Bereichen Sport und Bewegung sowie Kirche und Geselligkeit wesentlich mehr Bürger und Bürgerinnen als in den Bereichen Jugendarbeit, Politik oder Gesundheit. (ebd.)
Wenn man diese bayernweiten Ergebnisse im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge betrachtet, muss dagegen festgestellt werden, dass es hier auch im Sportbereich an Nachwuchs fehlt, weniger zwar bei den Mitgliedern, aber bei den Übungsleitern. Diesem Fakt trägt die erste professionelle Sportschule „KISS“ in Selb Rechnung.

Der Arbeitskreis der Säule IV sieht als notwendig an, aufgrund dieses Hintergrundes ehrenamtliches Engagement im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge aus verschiedenen Perspektiven heraus zu bewahren und zu stärken, vor allem in den bisher weniger frequentierten Bereichen. Der Arbeitskreis IV hat für die Zukunft folgende Maßnahmen herausgearbeitet:

15.2.1 Projekttag „Ehrenamt“

Nach dem für alle Schularten geltenden Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) haben diese „den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen“. Dieser beschränkt sich nicht allein darauf, den Schülerinnen und Schüler altersgemäß Wissen und Können zu vermitteln, sondern die Schule soll darüber hinaus „Geist und Körper, Herz und Charakter“ bilden, d.h. die Schülerinnen und Schüler sollen sich ganzheitlich – im Sinne einer befriedigenden Lebensbewältigung – bilden und entwickeln können. Deshalb müssen Schulen über ihren direkten Aufgabenbereich hinausblicken, um Kinder und Jugendliche umfassend auf ein Leben in der demokratischen Gesellschaft mit all ihrem Facettenreichtum vorzubereiten oder ihnen dies zumindest zu ermöglichen. Dazu gehört neben dem Erwerb von verschiedensten persönlichen und sozialen Kompetenzen zum Beispiel auch die Vermittlung einer Bereitschaft, sich für und in der Gesellschaft zu engagieren, damit Grundwerte und Grundrechte des Einzelnen wie der Gemeinschaft, also zum Beispiel Solidarität, Subsidiarität, Personalität, Gemeinwohl, in einer sich immer mehr ausdifferenzierenden, pluralen Gesellschaft zum Wohle aller und dem Aufbau einer nachhaltigen Zukunft erhalten und ausgebaut werden können. Deshalb gilt es auch im Unterricht aller Fächer und in allen Schularten die Jugendlichen zu außerschulischem Engagement in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu ermutigen und sie durch Vorbild, Anregungen und Begegnungen zu einem ehrenamtlichen Einsatz für eine funktionierende Bürgergesellschaft zu ermutigen. Einen gleichen oder vergleichbaren Auftrag hat auch die verbandsgebundene und die offene Kinder- und Jugendarbeit. Es liegt also nahe, flächendeckende und systematische Kooperationen zwischen Schulen und

Trägern der außerschulischen Jugendarbeit sowie weiteren Anbietern von ehrenamtlichen Tätigkeiten zu initiieren.

Der Arbeitskreis der Säule IV hat ein Projekt erarbeitet, bei dem jede weiterführende Schule im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge mit Unterstützung durch die Träger und das Bildungsbüro/den Landkreis einmal im Jahr einen **Projekttag „Ehrenamt“** durchführt. In Fächern wie zum Beispiel Deutsch, Ethik/Religionslehre oder Sozialkunde soll der „Ehrenamtstag“ lehrplanbezogen vor- und nachbereitet werden. Alle Schülerinnen und Schüler einer bestimmten Jahrgangsstufe nehmen daran teil, ideal erscheint vorerst die siebte Klasse (12 bis 14 Jahre).
Pro Unterrichtseinheit (45 Minuten) finden in vier verschiedenen Räumen (oder auch im Außenbereich der Schule) parallel vier verschiedene Workshops/Präsentationen statt; es ergeben sich also insgesamt (6 x 4 =) 24 Workshops oder Präsentationen, die an diesem jeweiligen Projekttag angeboten, von den Schülerinnen und Schülern gewählt und besucht werden können. Alle Schülerinnen und Schüler haben pro Unterrichtseinheit die Möglichkeit, an einem dieser vier möglichen Workshops teilzunehmen. Dazu ist eventuell eine Voranfrage sinnvoll, um eine möglichst homogene Auslastung zu ermöglichen.
Das Besondere am Projekttag „Ehrenamt“ ist zum einen, dass das Projekt regelmäßig einmal pro Schuljahr und flächendeckend im gesamten Landkreis stattfinden soll und zum anderen, dass die teilnehmenden Vereine, Organisationen und Einrichtungen sowie die dort verrichteten Tätigkeiten durch Schülerinnen und Schüler vorgestellt werden, die in der jeweiligen Institution selbst schon ehrenamtlich aktiv sind und somit eigeninitiativ und mit echter Begeisterung eine attraktive, interessante und jugendgerechte Präsentation ihres Engagements gestalten sowie die Aktivitäten und Workshops selbst anleiten können. Jugendliche sind für ihre Interessen und Bedürfnisse die wahren Experten und wissen so selbst am besten, wie sie Gleichaltrige begeistern und „mitreißen“ können. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler während ihrer Präsentation/ihres Workshops von weiteren Aktiven des betreffenden Trägers sowie in der Vorbereitung und Organisation durch die jeweils betreuenden Fachlehrkräfte und das Bildungsbüro/den Landkreis. Es sollen alle weiterführenden Schulen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge dafür gewonnen werden, jährlich an der eigenen Schule einen Projekttag „Ehrenamt“ durchzuführen und mit der Vor- und Nachbereitung in ihren Lehrplänen zu verankern. Ist es einzelnen Schulen aus organisatorischen Gründen nicht möglich, selbst dieses Projekt durchzuführen, wäre es denkbar, dass Schülerinnen und Schüler dieser Schulen an Ehrenamtstagen anderer Schulen teilnehmen. Die engagierten Vereine, Organisationen und Einrichtungen sollen für ihre Funktion(en) im Sinne eines bürgergesellschaftlichen Miteinanders eine geeignete Tätigkeit anbieten können.

Das übergeordnete Ziel dieses Projektes ist, ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge zu bewahren, zu fördern und auszuweiten. Durch einzelne Prozesse innerhalb des Projektes ergeben sich weitere anzustrebende Ziele, die bei der Zielgruppe „12- bis 14-jährige Jugendliche“ nachhaltig erreicht werden sollen. Diese sind: Gesellschaftliche Partizipation, Erwerb von sozialen und persönlichen Kompetenzen, ehrenamtliches Engagement als Bereicherung für die Gesellschaft, generationenübergreifender Dialog und Identifikation mit der Region. Vorausgesetzt es nehmen alle weiterführenden Schulen des Landkreises teil, ergibt sich bezogen auf eine bestimmte Jahrgangsstufe eine nahezu maximal große Zielgruppe. Eine sehr hohe Erreichbarkeit ist also gegeben. Die Teilnahme der Vereine, Organisationen und

Einrichtungen ist im Allgemeinen abhängig von der Bereitschaft der Jugendlichen, mit einem eigenen ehrenamtlichen Engagement dieses (mit Unterstützung) auf eine eigene Art vorzustellen. Lehrkräfte sollen motivierend und unterstützend zur Seite stehen. Im Speziellen können auch weitere Vereine, Organisationen und Einrichtungen, die einen mehr oder weniger dringlichen Bedarf an aktiven ehrenamtlichen Kräften haben, eingebunden werden.

Der Arbeitskreis der Säule IV wirkt zunächst initiierend, vernetzend und moderierend. Angedacht ist der Beginn der Durchführung im Schuljahr 2016/17. Wann im Schuljahr eine Schule den Projekttag „Ehrenamt“ durchführt, kann sie aus organisatorischen Gründen selbst entscheiden. Noch im laufenden Schuljahr soll eine Konferenz aller Leitungskräfte der weiterführenden Schulen im Landkreis stattfinden, bei der die Schulen für die Idee gewonnen werden sollen, um Rahmenbedingungen sowie eine gemeinsame Vorgehensweise zu definieren. Während der Sommerferien 2016 sollen alle potentiellen Träger und Institutionen informiert werden. Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 soll eine Informationsveranstaltung den Auftakt zur Umsetzung darstellen.
Im späteren Projektverlauf soll ein neu geschaffenes Bildungsbüro koordinierend und unterstützend tätig werden. Außerdem könnten Elternbeiräte der Schulen sowie die Kommunen unterstützend mitwirken.

15.2.2 Formblatt „Ehrenamt“

Es gibt diverse Modelle zur Erfassung und Dokumentation von ehrenamtlichen Tätigkeiten, wie zum Beispiel die Bayerische Ehrenamtskarte oder die Jugendleitercard (JuLeiCa). Diese Systeme haben Rahmenbedingungen, die nicht jedes ehrenamtliche Engagement erfassen können, da zum Beispiel ein Mindestalter (bei der Bayerischen Ehrenamtskarte: 16 Jahre) oder eine Mindeststundenzahl (bei Bayerischer Ehrenamtskarte mindestens 250 Stunden) gefordert sind, die nach Meinung des Arbeitskreises für junge ehrenamtlich Tätige zu große Hürden darstellen.

Der Arbeitskreis IV kam zu dem Ergebnis, dass ehrenamtliches Engagement...

- schon ab zwei Stunden pro Woche - beziehungsweise ab 100 Stunden pro Jahr gewertet werden soll,
- schon nach einem Jahr Laufzeit anerkannt werden soll,
- das Mindestalter auf 13 Jahre herabgesetzt werden müsste.

Mit dieser Absenkung der Anforderungen an das Ehrenamt sieht der Arbeitskreis zusätzliche Ressourcen, um weitere Bürgerinnen und Bürger, hier speziell Jugendliche und junge Erwachsene, für ein Ehrenamt zu gewinnen. Wenn der Einstieg erst einmal gefunden ist, wird sich bewahrheiten, was Josef Schmidt schreibt: „Das Amt als solches, für welches keine Bezahlung vorgesehen oder möglich ist, ist die Ehre.“
Der Arbeitskreis IV schlägt vor, hierfür ein neues, für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge geltendes Form- und Erhebungsblatt zu erstellen, das ebenso wie die oben genannten beiden fungieren und zur Anerkennung berechtigen soll.

Das Formblatt kann ehrenamtlich Tätigen als Nachweis dienen, von Vereinen/Institutionen/Einrichtungen zur Verfügung gestellt und von Arbeitgebern anerkannt werden.
Auch das Thema Anerkennung muss in der Folge auf den Prüfstand gestellt werden. Hierzu hat der Arbeitskreis IV Ideen entwickelt, die in den nächsten Punkten dargestellt werden.

15.2.3 Einführung eines neuen Wertschätzungssystems

Bis März 2016 wurde die Bayerische Ehrenamtskarte ca. 800 Mal im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ausgegeben. Angelehnt an diese Ehrenamtskarte soll im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ein neues und zusätzliches Wertschätzungssystem für junge ehrenamtlich Engagierte im Alter von 12-25 Jahren eingeführt werden, um bürgergesellschaftliches Engagement anzuerkennen und wertzuschätzen, das durch die bisher bestehenden Systeme nicht erfasst wird. Zudem soll das zusätzliche Wertschätzungssystem auch einen regionalidentitätsstiftenden Charakter bekommen. Dieses soll somit aus verschiedenen Bausteinen bestehen:

- Erstellen eines Gutscheinheftes, mit Vergünstigungen für Konzerte, Theater oder Einkäufe sowie Eintritte in Einrichtungen des Landkreises

- Berechtigung zum kostenlosen Besuch einer attraktiven, jugendgerechten Großveranstaltung im Landkreis. (Diese ist durch noch zu bestimmende Akteure 1x pro Jahr zu initiieren.)

Absprachen mit allen Beteiligten über die Möglichkeiten und die Art der Refinanzierung sind durch das Bildungsbüro zu treffen.

15.2.4 Öffentlichkeitsarbeit: Plakatserie

Es ist bekannt, dass es im Landkreis schon jetzt Arbeitgeber gibt, die bürgerschaftliches Engagement bei einer Einstellung positiv bewerten und diese Bewerber vorrangig einstellen, da Fähigkeiten wie Teamgeist, Übernahme von Verantwortung oder gewisse Führungskompetenzen, die im Ehrenamt erworben wurden, erwünscht sind. Dies ist aber noch lange nicht flächendeckend so. Es gibt auch Arbeitgeber, die ehrenamtliches Engagement durchaus kritisch bewerten, wenn der ehrenamtlich Tätige wegen des Ehrenamts zeitweise nicht für den Arbeitsplatz zur Verfügung steht, wie z.B. bei Feuerwehreinsätzen. Ebenso ist die Freistellung für notwendige Schulungen nicht immer unproblematisch realisierbar. Hier gilt es dringend nachzubessern. Die Gesellschaft braucht ehrenamtlich Aktive, das müssen auch Arbeitgeber zunehmend anerkennen und durch angemessene Förderung im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten wertschätzen.

Deshalb müssen möglichst viele Arbeitgeber im Landkreis für das Thema Ehrenamt sensibilisiert und dazu bewegt werden, Ehrenamt von Auszubildenden und Beschäftigten im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten zu unterstützen und zu fördern.
Ein Ehrenamt darf keinen Hindernisgrund, sondern eher ein Argument für die Einstellung eines Bewerbers darstellen.

Hierzu soll eine einheitliche Plakatserie zur Öffentlichkeitsarbeit erstellt, immer wieder aktualisiert und flächendeckend im gesamten Landkreis ausgehängt werden. Finanziert werden soll das Vorhaben durch Sponsoring der beteiligten Firmen sowie durch Beteiligung von IHK und HWK. Die einzelnen Plakate zeigen großformatig ehrenamtlich engagierte Auszubildende/Angestellte mit einer individuellen Erklärung, die wie folgt lauten könnte:

„Ich bin bei …… ehrenamtlich tätig. Ich übernehme ein Ehrenamt, weil ……., und mein Arbeitgeber, die Firma ……., findet das gut und unterstützenswert.“

Die auf den Plakaten portraitierten Ehrenamtlichen sollen zusätzlich mit einem Profil in einer dann laufenden Serie der örtlichen Tagespresse dargestellt werden.

Außerdem soll regelmäßig ein Forum zum Informations- und Gedankenaustausch zwischen Arbeitgebervertretern sowie Vertretern von Vereinen, Trägern und Institutionen, die auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind, stattfinden. Die Idee dazu kam aus den Reihen der Arbeitgeber, die sich gern mit den Vereinen und Institutionen beraten, wie es gelingen kann, (junge) Menschen dafür zu begeistern, Verantwortung zu übernehmen. Ein Austausch zwischen diesen beiden Seiten kann ein interessanter Lernprozess werden, durch den die Gesellschaft im Ganzen profitieren würde.

15.2.5 Jugendforum/Jugendparlament

In zwei Gemeinden des Landkreises (Wunsiedel, Selb) wurde versucht, kommunale Jugendgremien einzuführen; sie sind aber nicht realisiert worden. Solch ein „Jungendstadtrat“ sollte regelmäßig tagen und als eine Art Beirat für die Stadträte fungieren. Die Gründe für das bisherige Scheitern sind vielfältig und scheinen in einem angeblich fehlenden (kommunalpolitischen) Interesse der jungen Menschen zu liegen. Der Arbeitskreis der Säule IV vertritt die Auffassung, dass dies eher an einer mangelnden attraktiven, zeitgemäßen und vor allem jugendgerechten Ausgestaltung der Angebote zur kommunalpolitischen Partizipation scheitert. Von Politikverdrossenheit zu sprechen, wäre somit unangebracht. Es besteht in der jungen Generation nämlich durchaus der Wunsch, Dinge zu ändern. Daher will der Arbeitskreis IV das Thema „Jugendbeteiligung“ neu angehen.

Bisher gibt es in einer der kreisangehörigen Städte (Marktredwitz) einen parteiähnlich organisierten Verein, der sich in Jugendthemen kommunalpolitisch engagiert, von Kommunalwahl zu Kommunalwahl immer wieder die Prozenthürde meistert und mit einem Sitz in den Stadtrat gewählt wird. Ferner kamen im Landkreis immer wieder Forderungen nach Jugendsprechstunden (oder ähnlichem) in den Rathäusern auf. Diese gibt es mittlerweile zum Teil, zum Beispiel durch ein entsprechendes Angebot des/der jeweiligen Jugendbeauftragten der Gemeinde, allerdings bis jetzt nicht flächendeckend in allen Gemeinden des Landkreises. Die beschriebene Situation lässt folgende Schlüsse zu:
•Die Einsicht über die Notwendigkeit, sich der Jugend und ihrer Themen zu öffnen, ist von Seiten der Politik und Verwaltungen nicht überall im Landkreis gegeben.

- Es besteht ein Mangel an Möglichkeiten zur Beteiligung und Mitbestimmung von Jugendlichen im kommunalpolitischen Bereich.

- Entsprechende Angebote, die existieren oder existent waren, sind oder waren nicht ausreichend bekannt.

Bürgergesellschaftliches Engagement besteht nicht nur aus Ehrenämtern in Vereinen oder ähnlichen Gruppierungen, sondern zum Beispiel auch aus demokratischer Teilhabe und kommunal-politischer Mitbestimmung. Der Arbeitskreis Säule IV sieht daher die Notwendigkeit, auch solche Formen von Engagement zu ermöglichen und zu fördern. Hierfür wurde folgende Maßnahme vom Arbeitskreis der Säule IV erarbeitet:

Eine regelmäßige Veranstaltung mit jugendgerechtem Eventcharakter inklusive Moderation, Podium (hier: regionale Entscheidungsträger als Ansprechpartner) und Arbeitskreise/Workshops unter Einbindung jugendrechter und moderner Medien und Kommunikationswege mit dem Ziel, eine niedrigschwellige, attraktive Möglichkeit zur kommunalpolitischen Partizipation und zum generationenübergreifenden Dialog zu schaffen. Die jährliche, eintägige Veranstaltung gliedert sich in drei Bereiche:

- Offenes Angebot zur Äußerung und Mitbestimmung in Form eines Forums/einer Podiumsdiskussion

- Konkretisierung und Ausarbeitung bestimmter Themen durch interessierte Jugendliche in Workshops
  (Die Themen hierzu können aus dem vorherigen Forum stammen.)

- Informelle Begegnung, Gedankenaustausch, Wertschätzung der Partizipation und Ausklang der Veranstaltung mit einem jugendgerechten und attraktiven Event, zum Beispiel einem Pop-Konzert

Als Veranstalter tritt das Bildungsbüro/der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge auf, die Veranstaltungsorte sollten wechseln (Marktredwitz/Selb/Wunsiedel). Vorgesehen ist eine Beteiligung von Jugendlichen verschiedener Schul- und Ausbildungstypen und Bildungshintergründe; das Jugendforum soll möglichst alle Jugendlichen in der Region ansprechen.
Daraus soll langfristig unter anderem auch die Schaffung von Jugendsprechstunden (oder ähnlichem) in allen Gemeinden des Landkreises (Jugendbeauftragte) vorangetrieben werden sowie die Wahl von kommunalen/regionalen Jugendsprechern bzw. eines Jugendparlamentes in der Funktion eines ergebnisorientierten Beirates der Gemeinden und/oder des Kreistages auf den Weg gebracht werden.

Als Ziele der Maßnahme „Jugendforum“ sind zu nennen:

- Partizipation, Mitbestimmung und Integration von Jugendlichen
- demokratischer Einsatz als Ehrenamt
- generationenübergreifender Dialog
- Politikverdrossenheit entgegenwirken
- Identifikation mit der Region

Aktuell gibt es im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge drei Jugendzentren in den Städten Marktredwitz, Selb und Wunsiedel sowie acht kleinere Jugendtreffs. Die Jugendlichen, die sich in diesen Jugendzentren/-treffs in verantwortlichen Positionen befinden, sollen als Vorreiter in die geplanten Maßnahmen einbezogen werden. Ebenso sind Schulsprecher einzubinden.

16 Säule 5 „Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen“

von rechts:
Nadja Hochmuth – Wirtschaftsförderung Stadt Selb
Frank Müller – Geschäftsleitender Beamter Stadt Wunsiedel

16.1 Leuchtturmprojekt der Säule 5

Leuchtturmprojekt:

Raum- oder Gebäudenutzung in Schulanlagen für nachhaltige Umwelt-Projekte bei ungenutztem Raumüberhang, -
hier am Beispiel Energiepavillon an der Jean-Paul Grund- und Mittelschule

Die Stadt Wunsiedel engagiert sich zusammen mit ihrem Stadtwerk bereits seit mehreren Jahren sehr stark und nachhaltig im Themenbereich des lokal eigenverantwortlichen Umgangs mit regenerativen Energien. Zum plakativen Verständnis wurde der sogenannte „Wunsiedler Weg“ entwickelt.
Die AGENDA 2010 fordert im Bereich Bildungspolitik von den Kommunen und Schulen, die Nutzung von erneuerbaren Energien zu forcieren, wobei zunächst der Energiegedanke in den Köpfen der Menschen verankert werden muss. Hierbei darf auch das Energiesparen nicht vernachlässigt werden.

Die Belegungsplanung des Schulkomplexes zeigt regelmäßig, dass Klassenräume oder Schulteile nicht für den klassischen Unterricht gebraucht werden, die fixen Kosten gleichwohl dem Schulaufwandsträger zur Last fallen.

Zur Raumauslastung von Überhangflächen ist daher geplant, in einem Teilbereich des Schulkomplexes einen Umweltpavillon in Form einer Umweltstation zu integrieren und nach pädagogischen Gesichtspunkten sowie mit technischen Geräten einzurichten. Ein wissenschaftlich unterstütztes, projektorientiertes Arbeiten – außerhalb des klassischen Lehrplanes - zum Zwecke einer gemeinsamen nachhaltigen Gestaltung unserer Zukunft soll ermöglichen, folgende Ziele zu verfolgen:

- Den Umweltgedanken schärfen – Umwelt verstehen
  „Umweltschutz geht uns alle an“ ist ein weit verbreiteter und wahrer Spruch.
  Mit der Errichtung eines Energiepavillons „vor Ort“ soll Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ökologische Energiewirtschaft durch Sehen, Spüren, Messen usw. nähergebracht werden. Gleichzeitig soll ermöglicht werden, dass sie diese verstehen und bei sich und konsequenterweise auch bei anderen umsetzen.

- Das Thema „Nachhaltige Energienutzung“ an der Schule pädagogisch umsetzen
  Durch aktive Mitarbeit und Integration in ein „Versuch und Irrtum“ zulassendes Lernmilieu sollen die Schüler/innen technische und energetische Zusammenhänge begreifen können.

- Einen Lern- und Experimentierort für Kinder und Jugendliche schaffen
  Das Objekt soll langfristig Kindergärten und allen Schulen, aber auch freien Einrichtungen zur praktischen, erfahrungsfreudigen und wissenschaftlichen Arbeit offenstehen.

- Eine Schulungsmöglichkeit für Lehrkräfte zum Thema „Energie“ anbieten, um Multiplikatoren für andere Schulen zu generieren.

16.2 Überblick: Ist-Zustand im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und geplante Maßnahmen

Der Landkreis Wunsiedel ist seit Jahren von einem massiven Bevölkerungsverlust und von Überalterung betroffen. Die Entscheidungsträger arbeiten seit Langem an der Frage: Wie kann in einer von Bevölkerungsrückgang und Überalterung geprägten Region die Bildung als Standortfaktor begriffen werden und was ist im Blick auf den demographischen Wandel zu tun, um für die Zukunft die richtigen Weichen zu stellen?
Eine negative demographische Entwicklung durch abnehmende Bevölkerungszahlen führt in Industriestaaten zwangsläufig zu einem Rückgang von schulpflichtigen Kindern, wie es der Tabelle für den Landkreis Wunsiedel entnommen werden kann (siehe Abbildung 6/Seite 20).

Der Überhang an ungenutztem Unterrichtsraum ist somit vorprogrammiert und führt unweigerlich zu Schließungen oder Teilschließungen von Schulhäusern.
Diese Gebäude bedürfen des laufenden Unterhalts und der regelmäßigen Erneuerung, um auf dem technischen Stand zu bleiben.
Eine Nachnutzung muss gesucht und gefunden werden. Bei Nichtrealisierung einer Folgenutzung bleibt nur der Abriss, um die meist vielfältig geeignete Fläche anderweitig nachhaltig nutzen zu können.

Zudem dünnt sich – neben anderen infrastrukturellen Einrichtungen - das Angebot im ÖPNV immer mehr aus. Aus Kostengründen werden Linienverkehre eingestellt, was wieder zu einer Verteuerung der Fahrten oder höherer finanzieller Belastung mittels Bezuschussung durch die Kommunen führt. Im ländlichen Raum sind meist – bis auf wenige Strecken und Tageszeiten – unattraktive Takte eingerichtet, und große Teile des Landkreises werden wegen Minderbedarf gar nicht angefahren. Die Mobilität der Menschen leidet darunter erheblich. Der Zuschuss des Landkreises Wunsiedel für den ÖPNV beträgt jährlich lediglich 300.000 €. Als Vergleichsgröße darf hier nur an München mit seinem Umland erinnert werden, wo die Kommunen trotz wesentlich höheren Fahrgastaufkommens etwa 1.000.000 € pro Tag (360.000.000 € im Jahr) zuschießen.

Versuche, die negativen Bevölkerungsbewegungen wissenschaftlich zu ergründen und Handlungsstrategien dagegen zu entwickeln, hat die Stadt Wunsiedel im Demografieprojekt „Wunsiedel 10000“ angestoßen. Gefördert durch die Oberste Bayerische Baubehörde im Innenministerium und durch die Regierung von Oberfranken sowie die Oberfrankenstiftung wurden über vier Jahre vom Institut „agira e.V. Waldsassen“ und der Hochschule Sachsen-Anhalt in Dessau Daten der Bevölkerungsbewegung erhoben, Weg- und Zuziehende auf ihre Beweggründe befragt und Gebäudesubstanzbewertungen erstellt. Im Ergebnis konnten bestimmte Auswertungen, wie z.B. Leerstandsprognosen von Wohnraum in den kommenden Jahren oder die zu erwartende Entwicklung der Altersstruktur vor Ort, konzipiert werden. Daraus müssen die Verantwortlichen für die Kommune Rückschlüsse ziehen und entsprechend zielgerichtet handeln.

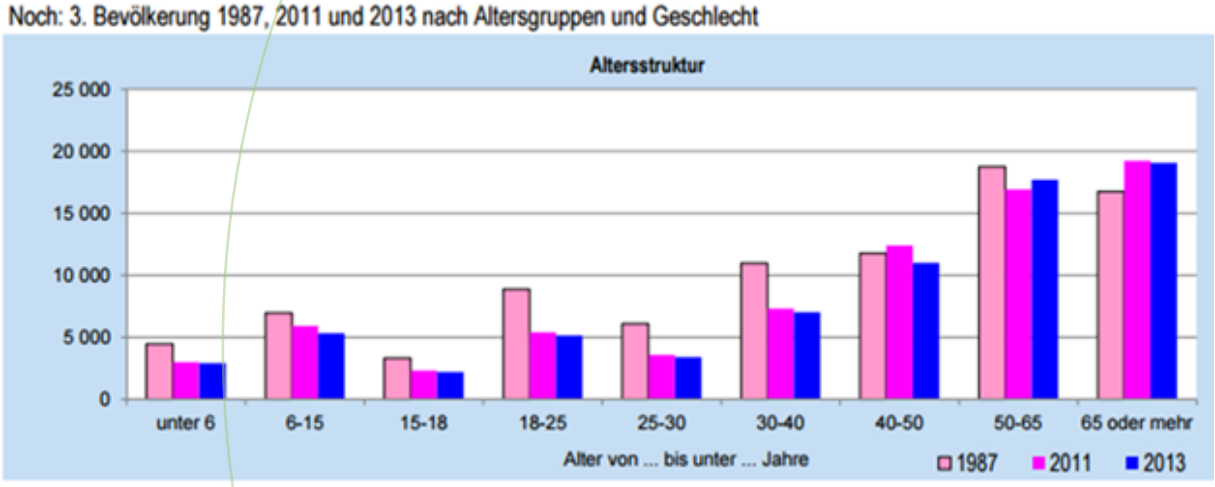


Abbildung 8: Altersstruktur im Landkreis im Vergleich
Quelle: Statistisches Landesamt

Viele Strukturprobleme in der Region wurden noch nicht erkannt oder tiefgreifend erforscht und bedürfen weiterer Ermittlungen, um nachhaltige und effektive Handlungsstrategien zu bewirken.
Aus diesen Überlegungen haben sich im Arbeitskreis 5 folgende vier Maßnahmen herausgebildet:

16.2.1 Schulgebäudemanagement

Durch einen Rückgang der Bevölkerung und zunehmendes Älterwerden der Bevölkerung kam es auch zu einer Abnahme der Schülerzahlen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Bedingt durch diesen Rückgang kam es zu der Schließung verschiedener Schuleinrichtungen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge - vor allem im Grund- und Mittelschulbereich.

Diese Schließungen haben zwei negative Aspekte:
Zum einen bringen sie neue Herausforderungen für den Schülertransport,
zum anderen gibt es für die Gemeinden einen Leerstand, mit dem es umzugehen gilt.

Das Thema Schülertransport wird im Punkt 2 detailliert abgehandelt.

Nicht immer stehen komplette Schulgebäude leer, teilweise sind es auch nur einzelne Räume oder Teilflächen, beispielsweise wenn bei einer ehemaligen Grund- und Mittelschule der Bereich der Mittelschule geschlossen wurde.
Für die leerstehenden Schulgebäude gibt es verschiedene Aspekte einer Nachnutzung. In ein ehemaliges Schulgebäude in Arzberg zieht beispielsweise eine private Montessori-Schule ein, während das Gebäude, welches früher die Realschule Selb beherbergte, nun der Sitz der VHS Fichtelgebirge ist. In der ehemaligen Mittelschule in Schönwald wurde mittlerweile der Kinderhort untergebracht.

Zwar ist eine Nachnutzung aus den verschiedenen Bereichen möglich und denkbar, sie ist aber häufig auch notwendig, da der Unterhalt der Gebäude den Kommunen bzw. dem Landkreis hohe Kosten verursacht.

Sinnvoll scheint an dieser Stelle ein einheitliches Schulgebäudemanagement auf Landkreisebene. Es sollte eine zentrale Anlaufstelle geben, möglicherweise das neu zu schaffende zentrale Bildungsbüro, welches den Leerstand verwaltet. In einem Verzeichnis ist erfasst, wo sich das Gebäude befindet, wie die Ausstattung aussieht und welche Nutzung möglich ist. Denkbar ist, neben einer dauerhaften Nutzung, auch die Vermietung nach Bedarf, dass also beispielsweise nur zwei ehemalige Zimmer für einen bestimmten Zeitraum belegt sind. Nutzer könnten auf der einen Seite auch private Bildungsinstitute sein, die vielleicht nur einen kurzfristigen erhöhten Platzbedarf überbrücken müssen; andererseits könnten aber auch Existenzgründer infrage kommen, die anfangs nur ein Büro benötigen.

16.2.2 Modifizierung/Verbesserung des ÖPNV und Schaffung einer Mitfahrzentrale für Landkreisbewohner

Die Mobilität ist in jedem Alter und Lebensumstand entscheidend für das individuelle Wohlbefinden. Gerade im ländlichen Raum, wie im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge entscheidet die Möglichkeit zum Erreichen von bestimmten Orten per Kraftfahrzeug häufig auch über Zuzug, Verbleib oder Wegzug, da die Fußläufigkeit in den wenigsten Fällen gegeben ist. Der (tägliche) Weg zur Kindertageseinrichtung, zur Schule, zum Ausbildungs- und Arbeitsplatz von der Wohnung und wieder zurück ist die Grundlage für Bildung und Einkommen. Weiterhin ist der (regelmäßige) Individualverkehr gerade für ältere Menschen zu Einkaufsstätten, für Arzt- oder Friseurbesuche sowie der (gelegentliche) Individualverkehr

zum Theaterbesuch, für Bekanntenbesuche usw. wichtig für die Wohnortwahl. Aber auch der (seltenere) Individualverkehr z.B. zum Urlaubsort oder zum Flughafen muss realisierbar sein. Hierfür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, z.B. das eigene Fahrzeug, der ÖPNV mit Bus/Bahn, Taxi oder Mietwagen bzw. Mitfahrgelegenheiten.

Bekanntlich stehen in der Region nicht allen Menschen die gleichen Fortbewegungsmittel zur Verfügung. So hat nicht jeder ein Fahrzeug bzw. eine Fahrerlaubnis, was die Fortbewegungsmöglichkeiten sofort enorm einschränkt oder gar unmöglich macht. Die Nutzung von Taxis oder Mietwagen ist von vielen nur gelegentlich finanziell verkraftbar und kann so den regelmäßigen Bedarf nicht decken.

Es gilt, die verschiedenen Verkehrsangebote zu koordinieren, zu verbessern und bezahlbar anzubieten:

- *örtlich*
  z.B. Fahrten zur Schule, zum Ausbildungs-/Arbeitsplatz, zum Studienplatz, zu den Einkaufs- und Kultur-Metropolen Nürnberg, Regensburg, Hof und Bayreuth, zu den Nachbarlandkreisen, zum Naherholungs- Freizeitangebot, nach Tschechien; Zubringer zur Bahn
- *zeitlich*
  Bewegungen sind erforderlich und werden z.B. täglich, wöchentlich, samstags/sonntags/feiertags oder zu Randzeiten gewünscht
- *Nutzer*
  können Schüler, Studenten, Azubis, Arbeitnehmer, Touristen, Kranke und auf Hilfe Angewiesene oder Rentner sein.

Der ÖPNV ist regional derzeit kein akzeptabler Anbieter, der mit einer ausreichenden Offerte zur Verfügung steht. Nur der Schülertransport wird früh, mittags und nochmals gegen 15.30 Uhr flächendeckend zu bzw. von den Schulstandorten wieder zum Wohnort angeboten. Der weitere Berufsverkehr sowie der Individualverkehr finden durch das ausgedünnte Netz und die geringe Taktung kein ausreichendes Angebot, was dann gezwungenermaßen dazu führt, dass sich das Individuum örtlich verändern will oder gar muss.
Bereits im Beschluss des Planungsausschusses vom 15.06.2015 ist im Kapitel „Verkehr“ explizit der ÖPNV genannt und gefordert, die Flächenbedienung sicherzustellen.
Die Umsetzungsvorschläge im „normalen“ ÖPNV sind:

- Linien des ÖPNV durch Takterhöhung attraktiver machen
- Fahrten mit Kleinbussen auch zu Randzeiten vor 6 und nach 18 Uhr anbieten
- Für weniger frequentierte Linien Rufsysteme, wie z.B. im Landkreis Tirschenreuth, einführen – mit individueller Ausstiegsmöglichkeit auf der Linienstrecke
- Wichtiger ist nach Ansicht des Arbeitskreises jedoch, innovative neue Möglichkeiten des öffentlichen Personenverkehrs zu suchen und/oder anzubieten, wie:

Eine Mitfahrgelegenheitszentrale im Landkreis einrichten, z.B. nach dem Modell von „BlaBlaCar“, und dann gezielt ausbauen und publizieren, um Akzeptanz zu erhalten.
Diese Koordinierungsstelle muss mit Manpower besetzt werden und sich innerhalb des Landkreises sowie für den Verkehr über die Landkreisgrenzen hinweg bezüglich Individualverkehr zuständig fühlen. Eine zu schaffende INFO-Plattform für Anbieter und Nutzer soll mittels Internet aufgerufen werden können und durch persönliche Ansprache des Koordinators nutzbar sein. Die Gemeinden des Landkreises müssten bei Interesse eingebunden werden; eine Öffnung für andere Kommunen außerhalb des Landkreises wäre wünschenswert.
Die Mitfinanzierung durch Werbung von Firmen auf der Internetseite wäre denkbar. Eine Art Qualifizierungsmöglichkeit (Zuverlässigkeit, Transparenz usw.) der Anbieter/Nachfrager sollte erfolgen.

Hierzu ein Beispiel, das sich für alle Lebenslagen und –umstände abwandeln lässt:
Ein potentieller, unter 18-jähriger williger Azubi findet eine Lehrstelle bei einem Handwerksbetrieb in einer 8 km entfernten Gemeinde, die keine passende Busanbindung hat. Ebenso ist die 25 km entfernte Berufsschule mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreichbar. Die alleinerziehende Mutter, die ja dann genauso abgelegen wohnt, braucht das Auto für ihren Schichtdienst, so dass ein täglicher Transport des Kindes nicht möglich ist.

Über die Mitnahmezentrale würde eine Transportmöglichkeit gefunden, da ein im System bekannter zuverlässiger Mitfahranbieter täglich auf dieser Strecke unterwegs ist. Dessen Abfahrts- und Zielort spielen dabei nur indirekt eine Rolle. Der zeitliche Rahmen muss jedoch stimmen, und das Teilstück der Fahrtstrecke des Nutzers muss auf der Wegstrecke des Anbieters liegen.
Der Mitfahrer zahlt einen Obolus bspw. von 5 bis 10 Ct./km an den Mitnehmer.

Tabelle 6: Darstellung der Nutzungsmöglichkeiten einer „Mobilbörse Fichtelgebirge“:

	Kleinräumig 0 – 20 km	Mittelräumig 21 – 100 km	Ferne über 100 km
Einmalig	Friseur Facharztbesuch	Einkaufen im Fachmarkt Möbelhaus	Besuch von Freunden oder Fahrt zum Urlaubsort
Dauerhaft	Schule Wohnung zum Arbeitsplatz u.a..	Fachschulbesuch Arbeitsplatz	Wochenenden Heimfahrten
Individuell	Berufsschulbesuch Zum Bahnhof	Berufsschulbesuch Studienort	Studienort
	Entschädigung z. B. 10Ct./km/+Person	Entschädigung z. B. 8Ct./km + Person	Entschädigung z. B. 5Ct./km/+Person

- Ebenso ist über die Förderung durch die öffentliche Hand bei einem Car-Sharing-System nachzudenken, die optional gerade die sich neu entwickelnde E-Mobilität unterstützen sollte.
- Eine Ehrenamtsbörse für Personentransporte wird hier am Rande noch erwähnt, darf aber bei Planungen nicht außer Acht gelassen werden.

16.2.3 Akademie demografischer Wandel

Als strukturschwache ländliche Region ist der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge vom demographischen Wandel besonders stark betroffen. Wie auch andere Landkreise der oberfränkischen Grenzregion leidet er seit Jahrzehnten an einem gravierenden Bevölkerungsrückgang. Besonders empfindlich trifft die Region der Wegzug vieler junger Menschen. So beträgt etwa der Rückgang der Elterngeneration, also der Bevölkerung zwischen 18 und 35 Jahren, in Bayern seit dem Jahr 2000 2 %, aber im Landkreis Wunsiedel 17,3%. Die finanzielle Situation der Kommunen ist sehr angespannt.

In einem Beschluss des Landtags wurde für alle Regierungsbezirke je ein besonders betroffener Landkreis zur **„Modellregion demographische Herausforderung“** erklärt. Für Oberfranken ist dies der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Mit den Akteuren vor Ort sollen jetzt innovative und effektive Lösungen für die regionalen Herausforderungen entwickelt und modellhaft umgesetzt werden.
Selbstverständlich waren auch die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in den vergangenen Jahren nachdrücklich darum bemüht, gemeinsam für die Region überzeugende Zukunftsperspektiven zu entwickeln.
So wurde etwa in Wunsiedel das **Projekt „Wunsiedel 10.000"** ins Leben gerufen, um die Bevölkerungsabwanderung zu stoppen oder zu reduzieren.
Mit einem umfangreichen Aktions- und Maßnahmenplan will sich die Stadt der demographischen Entwicklung stellen und auch zukünftig für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv sein. Kooperationspartner ist hier Prof. Dr. Lothar Koppers und das **Institut für angewandte Geoinformatik und Raumanalysen AGIRA e.V. (Dessau/ Waldsassen).**

Das **Evangelische Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad (EBZ**) unterstützt alle diese Anstrengungen mit Ausstellungen, Seminaren, Fortbildungsangeboten und eigenen Vernetzungsaktivitäten. Es orientiert sich dabei an dem Leitbild einer nachhaltigen Regionalentwicklung und hat sich immer stärker als „Ort öffentlicher Verständigung“ für den regionalen politischen Zukunftsdiskurs profiliert. Mit dem auch über den Landkreis weit hinausgreifenden Projekt **„BürgerBühne Fichtelgebirge – ein Aktionsprogramm zur Schaffung eines kreativen Milieus in der Zukunftsregion Fichtelgebirge/Steinwald“** leistete es bereits in den Jahren 2002 bis 2004 einen wichtigen Beitrag zur Überwindung des damals vorherrschenden resignativen geistigen Klimas und des in der Region stark verbreiteten „Kirchturmdenkens“. Seit mehr als 10 Jahren hat sich mit dem **Evangelischen Netzwerk „Gemeinsam für die Region“** ein fruchtbarer Gesprächs- und Kooperationspartner etabliert, der viele aktive Persönlichkeiten zusammengeführt und wichtige innovative Projekte auf den Weg gebracht hat.

Gemeinsam haben Prof. Koppers und das EBZ angeboten, ein institutionalisiertes Angebot zur kompetenten Bearbeitung der vielfältigen Herausforderungen des demographischen Wandels im Landkreis Wunsiedel und der Fichtelgebirgsregion zu schaffen. Unter dem Namen **„Akademie Demographischer Wandel**“ könnten hier in öffentlichen Seminaren und Fortbildungen, in Fachtagungen und auch im Kommunal-Coaching etwa die folgenden Themen bearbeitet werden:

- **Bewusstseinsbildung und Wissenserwerb rund um den demographischen Wandel für interessierte Bürgerinnen und Bürger**

- **Fachlicher Austausch für kommunale Mandatsträger, Verwaltungsmitarbeiter und aktive Bürgerschaft zu allen relevanten Zukunftsthemen**: Schulstandorte, Problemimmobilien, Wasser und Abwasser, Straßensanierung, Pflegestruktur, Angebote für Kinder, Nahversorgung und „Lebensmittelpunkte“, öffentliche Verkehrsanbindungen, Orts(teil)profil, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe, Kommunikation über schwierige Entscheidungen, Integration neuer Mitbürger, strategische Planung, langfristige Finanzierung, Zusammenarbeit der Akteure vor Ort (Kommune/Kirchen/Vereine/ und Verbände/Bürgerschaft), interkommunale Kooperation usw.

- Einen besonderen Schwerpunkt könnten aktuell die Herausforderungen eines **menschlich angemessenen und langfristig klugen Umgangs mit den Flüchtlingen** bilden. Kann hier Integration so gut gelingen, dass wir tüchtige und zufriedene neue

- Mitbürgerinnen und Mitbürger gewinnen? Der sehr erfolgreiche Wunsiedler Weg zur Aufnahme von mehr als 1.000 Russlanddeutschen kann in diesem Zusammenhang sicher wichtige Anregungen geben.

Die erfolgreiche Gestaltung der Herausforderungen des demographischen Wandels ist für unsere Region eine umfassende Lern- und Bildungsaufgabe. Der Arbeitskreis 5 unterstützt deshalb nachdrücklich die Initiative für eine „Akademie Demographischer Wandel“ und bittet die Verantwortlichen im Landkreis um Begleitung und Förderung.

16.2.4 Kleine und mittlere Unternehmen im Fichtelgebirge (KMU) – Online-Marktplatz

Ein weiterer Aspekt, den der demographische Wandel mit sich bringt, ist der Mangel an Fachkräften. Bemerkbar macht sich dies aktuell schon im Bereich der Ausbildung vor allem im Handwerks- und Gastronomiebereich. So titelte beispielsweise die Frankenpost am 21.08.2014, dass im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge noch mehr als 150 Lehrstellen frei sind.

Ein häufiges Problem hierbei ist zum einen, dass die potenziellen Ausbildungswilligen nichts von der freien Stelle wissen, zum anderen aber wieder der Aspekt des ÖPNV ins Spiel kommt, nämlich dass der Lehrbetrieb nicht oder nur schwerlich erreicht werden kann. Vor allem im Bereich Gastronomie oder im Bäckerhandwerk, also bei Berufen mit speziellen

Öffnungszeiten, stellt dies ein großes Problem dar. Wie bereits erwähnt (siehe 2.), ist ein Ansatzpunkt hier sicher der ÖPNV und/oder eine Mitfahrzentrale; ein weiterer Aspekt kann aber auch eine zunehmende Vernetzung im Rahmen der Digitalisierung sein.

Hierfür soll eine digitale Plattform geschaffen werden, auf der sowohl die Anbieter, vor allem die Handwerksbetriebe, als auch die Nutzer, die Schüler, Auszubildenden, Studenten, zusammenkommen. Ziel ist es, den kleineren und mittleren Unternehmen (KMUs) zu einer höheren Bekanntheit zu verhelfen und somit die ganze Region zu stärken. Ergänzt werden kann die Plattform durch Kooperationspartner wie die Agentur für Arbeit, HWK, IHK und die Gemeinden. Aber auch Informationen zum Thema Bildung allgemein, zu dualen Studienmöglichkeiten und dem Leben im Landkreis sind denkbar.

17 Fazit, Ausblick und Danksagung

17.1 Unser Fazit zum Prozess „Bildungsregion“

Zusammenfassend lässt sich feststellen – DER WEG IST DAS ZIEL! Der strukturierte Vernetzungs-Prozess „Bildungsregion in Bayern“ ist für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ein Gewinn. Viele vorschulische und die schulischen Einrichtungen aller Schularten sowie viele außerschulischen Bildungsträger und Institutionen wie auch das Kreisjugendamt mit den Akteuren der Jugendhilfe haben sich eingebracht und im Zuge der Bewerbung zur „Bildungsregion in Bayern“ zu einem großen Netzwerk zusammengeschlossen. Allein schon dieses Miteinander-Reden, Voneinander-Wissen und Voneinander-Lernen ist für alle Beteiligten gleichermaßen wertvoll. Diese Basis gilt es nun zu erhalten und auszubauen! Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge versteht den Weg zur „Bildungsregion“ nicht als abgeschlossenes Projekt, sondern als weiterführenden Prozess. So werden bereits vorhandene Bildungsangebote wie auch durch den Prozess entstandene Projekte stetig evaluiert. Die Akteure der Bildungsregion werden zukünftig auch in Partizipationsmaßnahmen im Bildungsbereich des Landkreises mit einbezogen. Vernetzung und Transparenz wird dabei einen hohen Stellenwert einnehmen, Akteuren die Möglichkeit geben, Bildungsangebote bestmöglich auszubauen, und Konsumenten den Zugang zu „ihrem“ passgenauen Bildungsangebot erleichtern.

17.2 Ausblick - säulenübergreifend

Damit werden die Weichen für eine zukünftig noch bessere und intensivere Zusammenarbeit aller am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten gestellt. Dazu gehören künftig ein

regelmäßiger Austausch unter Kooperationspartnern, die Nutzung bestehender Ressourcen, kompetente Ansprechpartner für die strategische Entwicklung im Bildungsbereich und Offenheit für Verbesserung und innovative Weiterentwicklung, um die Zukunft unserer jungen Menschen wie auch älterer Bürger im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern und unsere Bildungsangebote vor Ort stärker aufeinander abzustimmen. Diese Maßnahmen leisten auch einen Beitrag zur zukunftsfähigen Positionierung des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge im Wettbewerb der Regionen.

Aufgrund der strategischen und thematischen Ausrichtung dieses Netzwerkes sollen die Strukturen und Themen noch umfassender an die aktuellen Herausforderungen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge angepasst und die Ergebnisse stärker verankert werden, um die Bildungsqualität zu verbessern. Aber auch die bisherigen erfolgreichen Konzepte und Maßnahmen der vergangenen Jahre bleiben als Inhalte bestehen bzw. werden im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie ausgebaut.

Bildung als Standortfaktor begreifen – Bildungsbüro ist Investition in die Zukunft

Zur Festigung der Stellung des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge als innovativer Bildungs- und Wirtschaftsstandort sowie für die weitere Umsetzung des Prozesses „Bildungsregion“ und daraus resultierender Aufgaben, die nicht an bestehenden Abteilungen wie Schul- oder Jugendamt zu verorten sind, wird empfohlen, eine Art unabhängige “Kümmerstelle“, einen **Bildungskoordinator** im Landratsamt zu etablieren, damit eine weitergehende Vernetzung und Kooperation der Bildungsakteure in unserer Region und eine nachhaltige strategische Entwicklung im Bildungsbereich gewährleistet ist.

Diese Stelle(n) empfehlen wir nach Qualifikation/Spezialisierung wie folgt auf zu splitten:

Zum einen in eine Person, die neben ihrer fachlichen Qualifikation vor allem auch ein NETZWERKER – vielleicht sogar in manchen Bereichen ein Querdenker – sein sollte, die den Überblick über alle Bereiche der Bildungsregion im Landkreis, aber auch überregional hat, bei der alle Fäden zusammenlaufen und die – je nach Anforderung und Projekt - die geeigneten Akteure zusammenbringt.
Zum anderen in einen wissenschaftlichen Mitarbeiter, der für die Erstellung und stetige Aktualisierung eines datenbasierten Bildungsmonitorings auf Grundlage interner und externer Daten incl. Bildungsberichterstattung – ggf. in Zusammenarbeit mit der Transferagentur Bayern - stehen kann.

Folgende Aufgaben des Bildungskoordinators/des Bildungsbüros sehen wir auf Basis der Arbeit im Prozess „Bildungsregion“ für die Zukunft:

- Konzeptionelle weitere Erarbeitung, Aufbau und dauerhafte Entwicklung des Bildungsmanagements
    - Vertiefung von Kooperationsmechanismen innerhalb der Verwaltung
    - weitere Bündelung der lokalen Kräfte – schulische und außerschulische Bildungsträger und Institutionen, Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen u. Vereine

- Kooperation mit „Transferagentur Bayern“
- Gestaltung der kommunalen Bildungslandschaft für Neuzugewanderte in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingskoordinator – ggf. auf der Basis eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements
- Erstellung eines datenbasierten Bildungsmonitorings auf der Grundlage interner und externer Daten incl. Bildungsberichterstattung – ggf. in Zusammenarbeit mit der „Transferagentur Bayern“
- optimierende Anpassung des Bildungsangebotes an den realen Bedarf
- Weitere Bearbeitung ÖPNV im Hinblick auf Anforderungen zur Teilhabe an Bildungsangeboten – in Zusammenarbeit mit der ÖPNV-Stelle
- Schulgebäudemanagement – ggf. in Zusammenarbeit mit Leerstandsmanagement der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge

- Netzwerk- und Schnittstellenmanagement
  - Zentraler Ansprechpartner/Koordinator in Bildungs- und Betreuungsfragen für (potenzielle) Zuzügler/ Fachkräfte bzw. die regionale Wirtschaft – ggf. als Element der Willkommensagentur Fichtelgebirge
  - Entwicklung, Aufbau und Steuerung eines zuverlässigen Kooperationssystems zwischen allen beteiligten Akteuren der Verwaltung, der Sozialpartner, des Arbeitsmarktes und der Zivilgesellschaft – in Zusammenarbeit mit Integrierter Sozialplanung, Ehrenamtskoordinator(in) und Zukunftscoach
  - Einrichtung und Pflege des digitalen Bildungsportals (ggf. mit App) zur visualisierten Darstellung der vorhandenen Bildungsangebote sowie der Angebote der Jugendhilfe
  - Beteiligung am Aufbau eines Jugendparlamentes in Kooperation mit kommunaler Jugendarbeit und integrierter Sozialplanung
  - Weitere Aufarbeitung des interkommunalen Vernetzungspotenzials
  - Schaffung von Voraussetzungen für dauerhafte Kooperation und nachhaltige Steuerungsstrukturen im Bereich Bildung und Teilhabe
  - Etablierung eines landkreisweiten Ferienprogramms nach dem Vorbild des Landkreises Tirschenreuth
  - Organisation der jährlichen Bildungskonferenz
  - Entwicklung von Anregungen und Impulsen für erforderliche Angebote und Initiativen
  - Aufzeigen von Synergie-Effekten
  - Schnittstelle und Katalysator für gezielte Weitergabe von relevanten Informationen aus dem Bildungsbereich an Akteure der Bildungslandschaft (Ziel: Abbau der „Informationsflut“)

- Beratungs- u. Dienstleistungsfunktion für alle Akteure der Bildungslandschaft hinsichtlich förderlicher Maßnahmen und Fördermittel-Akquise für Bildungsprojekte
- Ausbau und Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit bzgl. der Bildungsmöglichkeiten im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge – gelebte „Bildungsregion Fichtelgebirge“ ist mehr als ein Siegel
- Kooperation mit Tourismuszentrale Fichtelgebirge zur „Vermarktung“ der Bildungsregion Fichtelgebirge auch in touristischer Hinsicht

17.2.1 Bildungskonferenz

Unterstützt wird die Stelle der Bildungskoordination von einem Fachbeirat, der - bestehend aus verschiedenen Akteuren im Bildungsbereich (exemplarisch: Vertreter von Gemeinden, Schulen, Schulamt, Jugendhilfe, Bundesagentur für Arbeit; Vertreter aus Weiterbildungseinrichtungen und Ausbildungsbetrieben) - beratend zur Seite steht. Eine jährliche Bildungskonferenz, in der sich alle Beteiligten entsprechend einbringen können, gibt nicht nur einen Überblick über bestehende Projekte und Best-Practice-Beispiele, sondern soll auch aktuelle Themen aufgreifen und neue Entwicklungen, Strukturen und Projekte aufzeigen. Um die Weiterentwicklung sicherzustellen, ist die Bildungskonferenz für neue Akteure und Ideen offen.

17.2.2 Bildungsportal

Auch das angestrebte Bildungsportal auf der Homepage des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge dient der Nachhaltigkeit, da Informationen im Bildungsbereich noch wirksamer zugänglich gemacht werden, Transparenz schaffen und Synergie-Effekte erzeugen.

Bildungskoordinator, Bildungskonferenz und Bildungsportal sind wichtige Elemente für eine nachhaltige Entwicklung der Region. Denn - Bildung ist der Motor für unsere Zukunft!

17.2.3 Chance: Gesundheitsbildung und Prävention

Obwohl die Bedeutung von Gesundheitsbildung, -förderung und Prävention zunehmend erkannt wird, sind Akteure und Maßnahmen auf Landkreisebene nicht ausreichend aufeinander abgestimmt und vernetzt. Nicht alle Altersgruppen und Lebenswelten werden gleichermaßen erreicht. Gesundheit als zentraler Faktor ist noch zu wenig nachhaltig verankert. Jedoch existieren in der Region bereits vielversprechende Einzelprojekte (z. B. das „IGM Lebensstilprogramm Bad Alexandersbad“ - in Zusammenarbeit mit der TU München). Der Bereich der Gesundheits- und Resilienzbildung als Lebenskompetenz über alle Altersstufen hinweg sowie die Vernetzung der in diesem Bereich relevanten Akteure wird über den gesonderten Prozess „Gesundheitsregion plus“ bearbeitet. Die Querschnittsverbindung zur Bildungsregion ist durch die Beteiligung von Akteuren aus der Lenkungsgruppe „Bildungsregion“ im neuen Gesundheitsforum gewährleistet.

17.2.4 Chance: Bildungsschwerpunkt MINT

Ein gemeinsames Zukunftsziel der Landkreise Hof und Wunsiedel i. Fichtelgebirge wurde mit den ersten Schritten zur „MINT-Allianz Hochfranken“ anvisiert. MINT steht für die Anfangsbuchstaben der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Im Hinblick auf den eklatanten Fachkräftemangel in naturwissenschaftlich-technischen Berufen erarbeiten Akteure aus Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung beider Landkreise unter Federführung der Wirtschaftsregion Hochfranken ein passgenaues Konzept, um mehr junge Menschen für naturwissenschaftliche Themen und technische

Berufe zu begeistern. Auch hier ist der Querschnitt zur Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge durch die Beteiligung von Vertretern aus dem Lenkungskreis gewährleistet.

Wir sehen u.a. in dem **schulartübergreifenden Ausbau des Projektes TAFF** (Talente finden und fördern – vgl. Best-Practice-Säule 1 und 3) eine gute Möglichkeit, bei Schülern Interesse für Technik zu wecken, Begabungen zu entdecken und MINT-Kompetenzen zu fördern.

Gleiches gilt für das landkreisübergreifende LEADER-Bildungsprojekt **„Erneuerbare Energie macht Schule“**, das unter Federführung des Vereins „Energievision Frankenwald e.V.“ in Kooperation mit den „LEADER“-Aktionsgruppen der Landkreise Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Hof und Kronach durchgeführt wird.

Inhalte: Verstärkte Thematisierung von Klimaschutz, erneuerbaren Energien und Energieeinsparung an Schulen durch

- Thematische Einführung im Rahmen von Unterrichtseinheiten
- Praxisorientierte Versuchsaufbauten zum Thema Erneuerbare Energien, diesbezügliche Modelle
- Angebot von Exkursionsfahrten zu Anlagen in der Region
- Ausrichtung von Energiesparwettbewerben mit den Schulen
- Materialentwicklung; Information/Weiterbildung von Lehrkräften

17.2.5 Chance: Ausbau des Bildungsleuchtturms „Fachschule für Produktdesign“ in Selb

Die Fachschule für Produktdesign ist als Teil des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums für Produktdesign und Prüftechnik in Selb eine Qualitätsmarke von internationaler Bedeutung in der Ausbildung von Spezialisten im Bereich Produktdesign und Design-Modelling. Die Berufsfelder entwickeln sich rasant, und die Fachschule gestaltet
diesen Prozess aktiv mit. Seit Mitte der 90er Jahre wurde ein europaweit einzigartiges Ausbildungskonzept entwickelt, das von der Industrie überregional bestens angenommen wird. Besonders durch die umfangreiche Unterstützung der Automobilindustrie konnte ein hoher Standard erreicht werden. Die Schule bildet gefragte Fachleute aus: Die Absolventen besetzen hochwertige Arbeitsplätze im In- und Ausland. Bei der Schülerzahl wird im Schuljahr 2016/17 erstmals die 200-er Marke überschritten. Die Nachfrage ist konstant hoch; auf einen Ausbildungsplatz kamen 2016 2,6 Bewerber.

Die Automobilindustrie fördert die Fachschule umfangreich, fordert jedoch auch eine stetige Entwicklung der Ausbildungsprozesse. Besonders der Ausbau der Kernkompetenz 3D-Modelling „Automotive im Modellmaßstab 1:1“ ist seit Jahren ein Anliegen der Industrie. Die Erweiterung der produktgrafischen Kompetenz im Bereich User-Interface-Design Automotive und die Neueinrichtung des Ausbildungsbereichs Color& Material Design Automotive würden die Ausbildungspalette komplettieren. Damit kann die Fachschule den guten Ruf der Ausbildung sichern und die Nr.1 bleiben.

Die Planungen rund um den Neubau eines funktionalen Studiogebäudes, das den Anforderungen der Ausbildung entspricht und die Erweiterung der Kapazitäten zur Aufnahme von Bewerbern ermöglicht, bergen große Chancen für die Bildungsregion.

Immer wieder wird im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge von verschiedenen Akteuren der Wunsch nach Ansiedlung einer Hochschule bzw. einer Hochschul-Außenstelle formuliert mit der Begründung, diese brächte junge Menschen in die Region und sei ein Innovationsmotor. Das ist richtig. Die Fachschule für Produktdesign tut das auch und birgt enormes Entwicklungspotenzial!

Die Fachschule für Produktdesign leistet bisher schon einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Bildungsregion Fichtelgebirge. Bewerber kommen längst nicht mehr nur aus ganz Deutschland und Europa, sondern beispielsweise auch aus Korea, Japan, China und Chile. Der Ausbau brachte noch mehr junge Menschen in den Landkreis, machte ihn jünger und bunter. Absolventen der Fachschule machen nicht nur als Angestellte Karriere, viele gehen auch den Weg in die Selbstständigkeit oder schließen ein Studium an. Manches Start-Up-Unternehmen könnte im Fichtelgebirge gegründet werden. Und ein Teil der Absolventen wird sicher auch seine berufliche Zukunft bei einem innovativen Unternehmen der Region finden.
Diese Erweiterung kann in all ihren Facetten und Anknüpfungsmöglichkeiten als ein Meilenstein für eine positive Zukunftsentwicklung des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge wirken und stärkt den Standort in besonderer Weise sowohl wirtschaftlich als auch demografisch.

Für die Umsetzung der Pläne ist die Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung notwendig.

17.2.6 Chance: Ausbau des Bildungsleuchtturms Burg Hohenberg a. d. Eger

Die Burg Hohenberg a. d. Eger befindet sich im Besitz des Freistaates Bayern und kann auf eine lange Tradition als Jugendherberge und grenzüberschreitende Bildungs- und Begegnungsstätte zurückblicken. Derzeit ist die Burg nur zum Teil nutzbar. Der Freistaat ist dabei, mit umfangreichen Sanierungsmaßnahmen wieder die Voraussetzungen für einen Vollbetrieb der über 800 Jahre alten Burg zu schaffen.

Erneuert wird jedoch nicht nur die Bausubstanz. Der Betreiber der Burg, „Learning Campus“ unter der Trägerschaft des „VEZ e.V.“ (Verein für Erlebnispädagogik und zukunftsorientierte Jugend- und Sozialarbeit), erweitert auch das Bildungsangebot mit einer großen Palette an erlebnispädagogischen Programmen, mit Jugendhilfe und - seit Januar 2016 - mit einem Institut für Inklusive Bildung und Handlungsorientiertes Lernen.

Das CampusInstitut auf Burg Hohenberg bietet ein großes Angebot an modularen Weiterbildungen in den Bereichen Inklusive Bildung, Handlungsorientiertes Lernen, Zielorientierungstage für Jugendliche und einem zusätzlichen Seminarangebot zu diversen Bildungsthemen. Besonderen Mehrwert verspricht die Zusammenarbeit mit der Hochschule Fulda und der Universität Ostfinnland sowie weiteren Kooperationspartnern.

18 Übergeordnete Bildungsziele der Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge als Teil des Leitbilds der Region Fichtelgebirge:

Persönlichkeitsbildung, Lebenskompetenz und handlungsorientiertes Lernen, das Entdecken der eigenen Talente sowie die gleichwertige Anerkennung von beruflicher und akademischer Bildung

Wir begreifen diesen Fokus und erweiterten Bildungsbegriff sowie das Aufgreifen der aktuellen Trendthemen „Glück und Lebenszufriedenheit“ als Chance, innovative ganzheitliche Bildungsprozesse in den verschiedensten Bereichen - ob in schulischer, außerschulischer oder in der Erwachsenenbildung - zu gestalten und diese in ihrer Vielfalt zu einem Alleinstellungsmerkmal der Region Fichtelgebirge zu entwickeln. Wir werden dadurch positive Aufmerksamkeit auf diese Region lenken und uns als interessanter, innovativer, attraktiver, lebens- und liebenswerter Lebens- und Wirtschaftsraum – gerade auch für junge Familien, die nach besten Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Bildung ihrer Kinder suchen - präsentieren.

Die Natur hat dem Fichtelgebirge das Hufeisen als Glückssymbol „in Stein gemeißelt“. Wir wollen diesen naturgegebenen symbolischen „Glücksfall“, die vorhandene gute Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, abrufbare Kompetenzen, die große Branchenvielfalt unserer Unternehmen mit ihrem breiten Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die wohltuende Umgebung des Naturparks mit Raum zum Leben und Entfalten sowie unsere Ausrichtung als „Bildungsregion mit besonderer ganzheitlicher Bildungsqualität“ nutzen, um Strahlkraft zu entwickeln, und wir wollen damit einen Teil des Zuzugs von Menschen nach Bayern ins Fichtelgebirge lenken und an einer positiven Zukunft bauen.

Die Bewerbung um die Zertifizierung als „Bildungsregion in Bayern“ ist ein Baustein auf diesem Weg.

19 Danksagung

Das Fundament jeder Bildungsregion sind die Menschen vor Ort. Ihre Bereitschaft, an dem Prozess mitzuwirken und unsere Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge mit einem passgenauen Konzept weiterzuentwickeln, hat einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen dieses Vernetzungsprozesses geleistet.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, Beteiligten und Beratern zu den einzelnen Säulen der Bildungsregion für ihre engagierte und konstruktive Unterstützung bei der Erstellung des Konzepts. Dies ist auch das Ergebnis der oftmals bereits viele Jahre andauernden guten Zusammenarbeit aller Akteure bei Bildungsprojekten im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. Ein besonderer Dank gilt der Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, das Bayerische Landesjugendamt sowie der Regierung von Oberfranken.

20 Pressespiegel und Medienbegleitung zur Initiative „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge“

Die Initiative „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge“ wurde in ihrer Entwicklungsphase von zahlreichen Vertretern der Medien aus Presse, Funk und Fernsehen begleitet.

Unser herzlichster Dank gilt den Vetretern von:

- Frankenpost
- Blickpunkt
- Landkreiszeitung „Da schau her“
- DURCHBLICK
- Radio Euroherz/Galaxy
- Extra Radio
- TV Oberfranken
- NOBA TV

Auszüge aus Frankenpost und Landkreiszeitung:
Frankenpost, 12.06.2015

Schritt für Schritt zur Bildungsregion

Ein riesiges Interesse haben die regionalen Fachleute an der Entwicklung des Themas Bildung. Der offizielle Starttermin für den Prozess zur Qualifizierung ist ausgebucht.

Von Alexandra Hautmann

Wunsiedel – Sina Hamzaoui freut sich total, dass sich die Menschen im Fichtelgebirge beim Thema Bildung stark engagieren wollen. „Das 1. Dialogforum ‚Das Fichtelgebirge auf dem Weg zur Bildungsregion' ist ausgebucht", sagt die Koordinatorin des Projekts und Zukunftscoach am Landratsamt.

Am Montag treffen sich rund 120 Experten aus Schulen, Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen im Sitzungssaal des Landratsamtes und diskutieren über die ersten Schritte zur Umsetzung der Initiative des Bayerischen Kulturministeriums. Das Ministerium hat eine Auszeichnung erfunden, unter dem Titel „Bildungsregion", und auch das Fichtelgebirge möchte bald, wie rund zwei Drittel der Landkreise in Bayern, zu den Prämierten dazugehören.

Jeder Landkreis kann sich an der Initiative beteiligen und sich in einem vorgeschriebenen Verfahren um diese Auszeichnung bewerben. Notwenig dafür ist die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes, das sich genau mit den lokalen Bedürfnissen auseinandersetzt, Defizite beseitigt und die Angebote für die Kinder und Jugendlichen optimiert.

Ziel des Ministeriums ist es, dass die Regionen optimale Voraussetzungen für die persönliche Weiterentwicklung der kommenden Generationen schaffen.

Freut sich über das riesige Interesse am Thema Bildungsregion: Projekt-Koordinatorin Sina Hamzaoui.

Im Kern der Initiative stehen fünf thematische Säulen: Übergänge im Bildungsverlauf, Vernetzung und Kooperation, Integration und Inklusion, Bürgergesellschaft sowie demografischer Wandel als Standortfaktor. Für jede dieser Säulen gibt je einen Arbeitskreis mit zwei Leitern.

Um die schwierigen Phasen bei den Übergängen der individuellen Bildungsbiografien werden sich Schulamtsleiter Horst Geißel und Schulrat Günter Tauber kümmern. Im Fokus von Katharina Hupfer vom Learning-Campus Burg Hohenberg und Gertraud Mergner-Wudy, Leiterin der Volkshochschule in Marktredwitz, steht die Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungsträger.

Ursula Ebert, die Gleichstellungs- und Integrationbeauftragte des Landratsamtes Wunsiedel, und Petra Burger von der Lebenshilfe Marktredwitz werden sich speziell darum kümmern, dass auch Menschen in besonderen Lebenslagen nicht unter den Tisch fallen. Das Thema Bürgergesellschaft wird Heike Syma, Leiterin des Mehrgenerationenhauses in Wunsiedel, und Martin Reschke von der Kommunalen Jugendarbeit des Landratsamtes besonders beschäftigen.

Frankenpost, 28.04.2015

Dienstag, 28. April 2015 FICHTELGEBIRGE FG3-1 Seite 11

Auf dem Weg zum Bildungs-Siegel

Der Landkreis Wunsiedel strebt das Gütesiegel „Bildungsregion in Bayern" an. Fünf Arbeitskreise sollen ein maßgeschneidertes Konzept für die Region entwickeln, um Bildungsangebote besser zu vernetzen.

Von Ann-Kristin Schmittgall

Wunsiedel – Der Landkreis Wunsiedel bewirbt sich um das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern". Ziel ist die bessere Vernetzung aller Bildungsangebote in der Region – vom Kindergarten bis hin zur Erwachsenenbildung. Einrichtungen sollen besser aufeinander abgestimmt arbeiten, um die Bildungslandschaft im Fichtelgebirge zu optimieren. Dazu gehörten beispielsweise nicht nur Schulen, Hochschulen und Ausbildungsstätten untereinander, sondern auch Vereine und soziale Einrichtungen, sagt Landtagsabgeordneter Martin Schöffel, CSU, der das Projekt unterstützt. „Man könnte zum Beispiel die Angebote von Vereinen und Ganztagsschulen besser aufeinander abstimmen."

Das Konzept wurde vom Kultus- sowie vom Sozialministerium ins Leben gerufen. In Oberfranken haben das Siegel bereits der Landkreis Forchheim und die Stadt und der Landkreis Coburg erhalten. In der Oberpfalz darf sich der Landkreis Neumarkt Bildungsregion nennen.

Fünf Arbeitskreise sollen die Bildungschancen im Landkreis anhand von fünf Säulen optimieren, erklärt Sina Hamzaoui, die das Projekt für Wunsiedel zusammen mit Sybille Kießling und Katharina Hupfer koordiniert. Säule eins beschäftigt sich mit dem Thema „Übergänge organisieren und begleiten". Gemeint sind die Übergänge vom Kindergarten zur Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule, die Übergänge zwischen den Schularten sowie die in den Beruf oder die Hochschule. Geleitet wird die dazugehörige Arbeitsgruppe von Horst Geißel.

Auf dem Schreibtisch von Sina Hamzaoui kommen die Ideen für das neue Bildungskonzept im Landkreis zusammen. *Foto: Schmittgall*

Einladung zum Kick Off

Am 12. Mai laden die Akteure des Projekts „Bildungsregion" zu einer Kick-Off-Veranstaltung in die Fichtelgebirgshalle Wunsiedel ein. Von 18.30 Uhr an stellt der Landkreis das Projekt ausführlich vor und wirbt dafür, sich einem der Arbeitskreise anzuschließen. „Von Eltern bis hin zu Politikern – jeder ist willkommen", sagt Koordinatorin Sina Hamzaoui. Da parallel das Champions-League-Rückspiel des FC Bayern gegen den FC Barcelona stattfindet, gibt es im Wunsiedler Hof ein Public Viewing. „Wir sind pünktlich zur zweiten Halbzeit fertig", sagt Hamzaoui mit einem Augenzwinkern.

Säule zwei soll die schulischen und außerschulischen Bildungsangebote besser miteinander vernetzen. Dazu gehören Wissenschaft, Wirtschaft und Arbeitsverwaltung sowie Jugendhilfe und Erwachsenenbildung. Leiterin des Arbeitskreises ist Katharina Hupfer.

Säule drei soll Menschen in besonderen Lebenslagen helfen. Dabei geht es um Konzepte, wie man junge Menschen mit Migrationshintergrund besser fördern oder sozial Benachteiligte für die Zukunft stärken kann. Auch für Menschen mit Behinderung sollen neue Angebote her. Des Weiteren wollen die Mitglieder des Arbeitskreises überlegen, wie junge Menschen in besonderen Krisen aufgefangen werden können – Stichwort Jugendhilfe. Die Arbeitsgruppe wird von Petra Burger geleitet und steht unter dem Motto „Kein Talent darf verloren gehen".

Säule vier soll die Bürgergesellschaft stärken und entwickeln. Der Unterschied zu Säule drei sei hierbei vor allem der Augenmerk auf Ehrenämter, erklärt die Koordinatorin der Gruppe, Heike Syma. „Junge Menschen sollen für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen werden." Ein Ehrenamt helfe Jugendlichen dabei, zu erkennen, wo ihre Stärken liegen und fördere die Entwicklung von sozialen Kompetenzen.

Die fünfte und letzte Säule beschäftigt sich mit den Herausforderungen des demografischen Wandels. Gruppen-Chefin Nadja Lochschmidt zielt unter anderem auf eine regionalbezogene Schulentwicklung und Bildung als Standortfaktor ab. Ein großes Thema seien in diesem Zusammenhang auch Leerstände: „Bestenfalls lassen sich Kooperationen finden, mit denen man leer stehende Gebäude wieder nutzen kann."

Alle Ergebnisse der Arbeitskreise fließen am Ende in ein Gesamtkonzept ein, das die Regierung von Oberfranken und das Kultusministerium bewerten. Überzeugt es, erhält der Landkreis Wunsiedel das Qualitätssiegel „Bildungsregion".

Frankenpost, 14.05.2015

Donnerstag, 14. Mai 2015

Bildungsregion: Das Fichtelgebirge macht sich auf den Weg

Landkreis fördert lebenslanges Lernen

Eine bessere Vernetzung der Bildungseinrichtungen ist das Ziel einer Initiative. Die Akteure versprechen sich einen weiteren Standortvorteil.

Von Gerd Pöhlmann

Die Arbeitskreise, in die sich die Besucher der Kick-off-Veranstaltung eintragen konnten, sollen den Weg zur Bildungsregion bereiten. Fotos: Pöhlmann

Wunsiedel – Der Landkreis Wunsiedel ist auf dem Weg zur Bildungregion. Bei einer Kick-off-Veranstaltung am Dienstagabend in der komplett besetzten Fichtelgebirgshalle wurde das Konzept vorgestellt. Das Ziel der von Kultusminister Ludwig Spaenle initiierten Aktion ist die bessere Vernetzung aller Bildungsangebote.

Nach Impulsvorträgen von Martin Händl aus dem Landkreis Forchheim und von Glückslehrer Ernst Fritz-Schubert, diskutierten Vertreter aus Politik, Schulen und Wirtschaft über das Konzept Bildungsregion und ihre Erwartungen daran. Die Runde leitete Daniela Vesper.

„Wir wollen alle mitnehmen", sagte Landrat Dr. Karl Döhler. „Vom Neugeborenen bis zum ältesten Mitbürger." Landtagsabgeordneter Martin Schöffel sah in dem Projekt einen enormen Standortvorteil. Die Bildungslandschaft befinde sich in einem Wandel, nicht alles könne mehr auf die Schulen abgeschoben werden. „Von der Bezeichnung selbst können wir uns nichts kaufen", sagte Schöffel. „Aber wenn es uns gelingt, neue Ideen zu formulieren, dann ist es eine segensreiche Sache." Schöffel möchte insbesondere für Schüler und Lehrer die Ausbildungsmöglichkeiten in der Region darstellen. Klar sei, so Schöffel: „Die Region hat den Titel schon lange verdient."

> „Die Region hat den Titel schon lange verdient." Martin Schöffel

Tabea-Stephanie Amtmann, die Leiterin des Walter-Gropius-Gymnasiums in Selb wünschte sich mehr Kontakt unter den Schulen. Sie schlug gegenseitig Besuche und Hospitanzen vor.

Als einen wichtigen Schritt zur Förderung stabiler und selbstbewusster Mitarbeiter sah Scherdel-Geschäftsführer Maximilian von Waldenfels die Bildungsregion. Detlef Sachs, der Vertreter des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft erkannte ganz konkreten Handlungsbedarf. Vielen Bewerbern mangele es schon an Grundlegendem: Benehmen und Rechtschreibung. Weil es in den Elternhäusern oft an Vorbildern fehle, liege ihm die Bildungsregion am Herzen. Allerdings wünschte er sich auch eine finanzielle Unterfütterung vonseiten des Freistaat.

Weil sich die Diskussion bis dahin nur um die Bildung von Kindern drehte, kamen auch Einwürfe aus dem Publikum. Michaela Hermannsdörfer von der VHS Selb erinnerte daran, das lebenslange Lernen nicht außer Acht zu lassen. „Wir dürfen das nicht nur auf Kinder reduzieren, sondern brauchen ein ganzheitliches Konzept", sagte sie.

Nach der Diskussion konnten sich die Besucher für die fünf Arbeitskreise eintragen. Diese widmen sich den Übergängen zwischen Bildungseinrichtungen, Vernetzung, Integration, dem bürgerschaftlichen Engagement und der Bildung als Standortfaktor. „Wir halten die Themen bewusst offen, um Gestaltungsmöglichkeiten zu haben", sagte die stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins „Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge", Sybille Kießling. „Querdenker sind ausdrücklich erwünscht."

Mit dem 1. Dialogforum startet das Projekt „Bildungsregion" am 15. Juni um 13 Uhr im Landratsamt offiziell.

Frankenpost, 16.06.2015

Arbeit für Prädikat Bildungsregion beginnt

Jedes Kind soll im Kreis Wunsiedel bestmögliche Förderung erhalten. Dafür vernetzen sich ab sofort 150 Fachleute. Sie streben das Qualitätssiegel der Staatsregierung an.

Von Brigitte Gschwendtner

Wunsiedel – Der Startschuss ist gefallen: Fünf Arbeitskreise zu den Themen Bildung, Erziehung und Betreuung haben ihre Tätigkeit aufgekommen. Am Montagnachmittag trafen sich rund 150 Experten zum ersten Dialogforum „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel" im Landratsamt. Ziel ist, dass das Fichtelgebirge in einem Jahr die bayerische Auszeichnung für umfassende Förderung aller Kinder und Jugendlicher in der Region bekommt.

Kultusminister Ludwig Spaenle hat die Initiative ins Leben gerufen, damit sich Bildungseinrichtungen besser vernetzen. Mehr als zwei Drittel aller bayerischen Landkreise habe dies bereits erreicht – 66 von 96 Landkreisen seien bereits Bildungsregion, sagte Bernhard Butz vom Kultusministerium am Montag in Wunsiedel. Das Leitmotiv der Aktion laute „In der Region – aus der Region – für die Region". Denn Jugendliche, die in ihrer Heimat genug Chancen bekämen, hätten keinen Grund, wegzugehen.

Den „Mehrwert" einer Bildungsregion erklärte Bernhard Butz anhand von Beispielen. In Landkreisen mit dem Qualitätssiegel gebe es nachweislich weniger Schüler ohne Schulabschluss, mehr Fachkräfte für heimische Unternehmen und weniger Jugendliche, die Unterstützung des Jugendamtes brauchten.

Doch Erkenntnisse aus Arbeitskreisen nutzten nur dann, wenn die Ergebnisse praktisch umgesetzt werden könnten, wandte der Röslauer Bürgermeister Torsten Gebhardt ein, der als Vertreter des Kinder- und Jugendhilfe-Ausschusses sprach. Er bat Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Kommunen ohne genehmigten Haushalt mit Zuschüssen unter die Arme zu greifen.

Die Digitalisierung habe die Anforderungen der Arbeitswelt stark verändert, betonte Dr. Karin Uphoff. Gefragt seien heute gut ausgebildete, eigenverantwortliche Mitarbeiter mit sozialer Kompetenz, lautet das Fazit ihres Impuls-Vortrags „Wertschätzung durch Bildung – eine Investition in die Zukunft."

> „Jugendliche, die in ihrer Heimat genug Chancen bekommen, haben keinen Grund, wegzugehen." Bernhard Butz, Kultusministerium

Wie viel im Fichtelgebirge bereits für den Nachwuchs getan wird und was noch geschehen soll, machte „das Bollwerk" deutlich, wie Sina Hamzaoui, Koordinatorin des Projekts Bildungsregion, die engagierten Leiter der Arbeitskreise nannte. Die Inhalte der fünf Säulen hatte Dr. Edmund Neubauer von der Schulaufsicht der Regierung von Oberfranken erläutert.

Schulamtsdirektor Horst Geißel und Schulrat Günther Tauber wollen im Arbeitskreis eins die Koordination von Übergängen im Bildungsverlauf verbessern. Bei der Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungsträger haben Gertraud Mergner-Wudy von der VHS Marktredwitz und Katharina Hupfer vom Learning Campus der Burg Hohenberg vor allem sozial benachteiligte Kinder und Verbindungen nach Tschechien im Blick. „Kein Talent darf verloren gehen" – dieses ehrgeizige Ziel verfolgen Gleichstellungsbeauftragte Ursula Ebert und Petra Burger von der Behindertenarbeit im Arbeitskreis drei. Sie fördern Kinder mit Migrationshintergrund, Behinderung oder in Krisen. Heike Syma vom Mehrgenerationenhaus Wunsiedel und Martin Reschke von der Jugendarbeit stärken das ehrenamtliche Engagement Jugendlicher. Reschke regte an, ein Bildungsbüro einzurichten, um die Abstimmung aller Initiativen zu erleichtern.

Erschreckende Zahlen präsentierte Frank Müller, Geschäftsleiter der Stadt Wunsiedel: Im Landkreis Wunsiedel hätten 5,1 Prozent aller 20- bis 24-Jährigen keinen Schulabschluss – im Kreis Hof seien es nur 1,8 Prozent. Im Arbeitskreis fünf wollen Müller und Wirtschaftsförderin Nadja Hochmuth aus Selb dies verbessern und sich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen.

„Die Einrichtung eines Bildungsbüros zur Koordination von Angeboten befürworten wir sehr", betonte Sybille Kießling vom Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge. Der Förderverein unterstütze das Ziel Bildungsregion tatkräftig, weil das Thema essenziell für die Wirtschaft sei, die unter Nachwuchssorgen leide.

Alle Jugendlichen sollen einen Schulabschluss schaffen: Das wollen Nadja Hochmuth und Frank Müller (Zweite und Dritter von links) in ihrem Arbeitskreis erreichen. Mit auf dem Foto: Bildungsregion-Koordinatorin Sina Hamzaoui (links), Sybille Kießling vom Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge (Zweite von rechts) und Landrat Dr. Karl Döhler. Foto: Bri Gsch

Frankenpost, 23.03.2016

Mittwoch, 23. März 2016 FICHTELGEBIRGE FG1-1 Seite 9

Zertifikat: Das Fichtelgebirge setzt offensiv auf das Thema Bildung

Landkreis punktet mit passgenauen Angeboten

In vier Arbeitskreisen leisten 150 Menschen aus dem Fichtelgebirge die Vorarbeiten für das Siegel Bildungsregion. Landrat Döhler geht es dabei nicht nur um ein „Papperl".

Von Thomas Scharnagl

Wunsiedel – Der Landrat hielt ein Plädoyer gegen die Bescheidenheit: „Man muss zeigen, was man hat", sagte Dr. Karl Döhler, als er jetzt eine Zwischenbilanz zum Thema Bildungsregion Landkreis Wunsiedel zog. Seit einem Dreivierteljahr leisten 150 Teilnehmer aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen in fünf Arbeitskreisen die nötigen Vorarbeiten, damit der Landkreis Wunsiedel vom bayerischen Kultusministerium das Zertifikat „Bildungsregion" bekommt. Sie sehen sich genau an, welche Bildungsangebote und welche besonderen Projekte es bereits gibt, sie überlegen sich, wie die Verantwortlichen besser zusammenarbeiten können. Und was sie dabei entdecken, ist nach Einschätzung des Landrats sehr positiv. Denn: „Wir haben bei uns alle Schulen, alle Kindertagesstätten, eine gut aufgestellte Erwachsenenbildung." Mit dem Zertifikat würde man das dokumentieren und auch offensiv nach außen tragen.

Dass der Landkreis in Sachen Bildung schon jetzt gut dasteht, das ist auch die Meinung von Sina Hamzaoui, die im Landratsamt für die Koordination der Bildungsregion zuständig ist. Sie gehört gemeinsam mit Sybille Kießling vom Förderverein Fichtelgebirge und Katharina Hupfer, der Leiterin des Learning Campus in Hohenberg, dem Steuerungsteam für diesen Prozess an. Die Erfassung des Ist-Zustands hat bei den drei Frauen immer wieder für eine große Überraschung gesorgt, die Hamzaoui mit einem Satz zusammenfasst: „Wir wussten oft selbst nicht, was wir hier alles haben." Es sei wichtig, diese Vielfalt auch deutlich zu machen: Schließlich gebe es in vielen Bildungseinrichtungen, bei verschiedensten Projekten und Angeboten gute Beispiele, die andere Anbieter übernehmen könnten. „Wir haben viele Best-Practice-Beispiele, da muss man nicht alles von Null anfangen." Man könne also voneinander lernen. Oder wie es der Landrat formulierte: „Miteinander reden, voneinander wissen."

Mit dem Projekt Bildungsregion will das Kultusministerium in ganz Bayern dafür sorgen, dass alle Akteure eng zusammenarbeiten, dass sie sich vernetzen. Geht es nach dem Wunsiedler Steuerungsteam, dann wird dieses Netzwerk aber kein Selbstzweck sein. „Ziel ist es, allen Altersklassen im Landkreis passgenaue Bildungsangebote bieten zu können", betont Sybille Kießling, die mit der Bildungsregion einen großen Wunsch verbindet: Es müsse wieder zu einer höheren Wertschätzung der beruflichen Bildung kommen. „Jedes Kind soll nach seinen Talenten seinen Weg gehen können." Man müsse hier etwas Druck rausnehmen. Kießling hält deshalb auch Projekte für wichtig, in denen die Wirtschaft und die Schulen eng zusammenrücken. Der Wille der Wirtschaft sei dafür auch da.

Dialogforen, Arbeitskreise, Workshops – angesichts der vom Ministerium geforderten Strukturen nimmt Landrat Döhler das Wort Bürokratie um in den Mund. Er sieht das Ganze aber trotzdem positiv, denn so zwinge der Freistaat die Regionen dazu, dass sie sich zusammensetzen. Und dem Landkreis-Chef geht es bei allem nicht nur um das Zertifikat oder wie er es im Pressegespräch nennt, um das „Papperl". Denn wenn im Herbst der Landkreis tatsächlich das auch für die Standortwerbung wichtige Siegel „Bildungsregion" bekommt, soll die Arbeit weitergehen: Zum einen soll eine „Kümmerstelle" eingerichtet werden, die dafür sorgt, dass die Bildungseinrichtungen auch weiterhin gut vernetzt sind und ohne große Umwege zusammenarbeiten können. Diese Stelle könnte sich obendrein um die Akquise von Fördermitteln für Projekte kümmern. Zum anderen soll eine jährliche Bildungskonferenz etabliert werden, bei der sich alle Beteiligten von den Schulen bis zu Wirtschaft, von den Kindergärten bis zu den Einrichtungen der Erwachsenenbildung austauschen und neue Projekte und Entwicklungen vorstellen. Und langfristig wird Bildung wichtig für das Standortmarketing sein: „Die Bildungsregion passt genau zu unseren Bemühungen", betont Thomas Edelmann, der Leiter der landkreiseigenen Entwicklungsagentur Wiwego.

Machen sich stark für die Bildungsregion Landkreis Wunsiedel: (von links) Thomas Edelmann, Katharina Hupfer, Sina Hamzaoui, Sybille Kießling und Landrat Karl Döhler. *Foto: Thomas Scharnagl*

Auf dem Weg zur Bildungsregion

Eine Serie der *Frankenpost*

Fünf Säulen tragen das Konzept

Nach dem Konzept des Kultusministeriums soll das Bildungsangebot auf fünf Säulen organisiert werden. Für jede Säule gibt es im Landkreis Wunsiedel einen Arbeitskreis mit zwei oder drei Leitern.

- „Übergänge organisieren und begleiten": Schulamtsleiter Horst Geißel, Schulrat Günter Tauber.
- „Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen": Katharina Hupfer, Learning Campus Hohenberg, Kristina Schröter, Ökologische Bildungsstätte Hohenberg, Gertraud Mergner-Wudy, VHS Marktredwitz
- „Kein Talent darf verloren gehen": Gleichstellungsbeauftragte Ursula Ebert, Petra Burger, Lebenshilfe Marktredwitz
- „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln": Heike Syma, Mehrgenerationenhaus Wunsiedel, Martin Reschke, kommunale Jugendarbeit.
- „Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen": Nadja Hochmuth, Wirtschaftsförderung Selb, Frank Müller, geschäftsleitender Beamter der Stadt Wunsiedel.

Die Zeitungsserie zur Bildungsregion

Bildungsregion – was steckt dahinter? Was machen eigentlich die Arbeitskreise? Über welche Themen sprechen sie? Welche wegweisenden Projekte gibt es bereits an den Schulen? Das alles sind Fragen, mit denen sich die *Frankenpost*-Serie „Auf dem Weg zur Bildungsregion" befasst. Die Beiträge dieser Seite, die Berichterstattung über den Start im vergangenen Jahr und aller Teile der Serie sind in einem Online-Dossier zu finden – entweder über **www.frankenpost.de/bildungsregion** oder einfach den QR-Code mit den Smartphone scannen.

Der Fahrplan zum Gütesiegel

Mit einem bestens besuchten Dialogforum ist der Landkreis Wunsiedel im Sommer des vergangenen Jahres auf dem Weg zur Bildungsregion gestartet, im Anschluss hat die Arbeit der fünf Arbeitskreise begonnen. Wie geht's weiter? Im April werden die Schwerpunkte und Handlungsempfehlungen aus den Arbeitskreisen im Jugendhilfeausschuss des Kreistages diskutiert, dann folgt nochmal eine intensive Arbeitsphase in den Arbeitskreisen. Bis Juli soll das Gesamtkonzept beschlussfertig sein. Im Oktober ist das zweite Dialogforum geplant, dabei soll der Landkreis Wunsiedel das Gütesiegel „ausgezeichnete Bildungsregion in Bayern" erhalten.

In Oberfranken gibt es derzeit drei ausgezeichnete Bildungsregionen, das sind Coburg, Forchheim und Bayreuth. Kronach, Hof und Wunsiedel sind auf dem Weg zur Bildungsregion. In einer Informationsbroschüre der oberfränkischen Bildungsregionen hat der Landkreis Wunsiedel für sich folgendes Motto ausgegeben: „Bildung ist der Motor für unsere Zukunft."

Kommentar

Der Rohstoff der Zukunft

Von Thomas Scharnagl

Der Rohstoff der Zukunft liegt nicht tief unter der Erde, im Gestein oder im Meeresgrund verborgen, und er muss auch nicht mit technisch aufwendigen Methoden geborgen werden. Der Rohstoff der Zukunft, der entscheidend sein wird im Wettbewerb der Regionen, liegt in den Köpfen. Und um das Gold in den Köpfen anzuzapfen, braucht es Bildung, Investition in Bildung. Deshalb ist es sowohl wichtig als auch richtig, dass sich der Landkreis Wunsiedel auf den Weg macht, einen anerkannte Bildungsregion zu werden – ganz egal ist es dabei übrigens, wie viel man von Zertifikaten und den dafür geforderten Mechanismen der Ministerialbürokratie halten mag.

Der Landkreis Wunsiedel ist schon jetzt relativ gut aufgestellt in Sachen Bildung. Schon allein das schulische Angebot – zum Beispiel mit drei Gymnasien, drei Realschulen, einer Wirtschaftsschule oder so ungewöhnlichen Einrichtungen wie der Fachschule für Produktdesign – ist beachtlich. Die Akteure der Bildungsregion werden aber einen Schwerpunkt darauf legen müssen, die Angebote besser bekannt zu machen, sie aufeinander abzustimmen und dafür zu sorgen, dass Wirtschaft und Schulen noch enger zusammenrücken. Nur so wird es gelingen, dass zum einen jeder junge Mensch in den Genuss eines passgenauen Bildungsangebots kommen kann und dass zum anderen die Wirtschaft genau die Kräfte gewinnt, die sie so dringend braucht.

Bei all der Theorie rund um Bildung und Bildungsregion darf aber eines nicht in Vergessenheit geraten: Die vergangenen finanziell mageren Jahre haben in der Bausubstanz vieler Schulen im Landkreis Wunsiedel tiefe Spuren hinterlassen. Hier muss etwas geschehen. Wenn der Politik die Bildung wirklich wichtig ist, dann muss sie auch für eine intakte, zeitgemäße „Hardware" sorgen.

In Kürze

Für ein glückliches Leben

Wunsiedel – Die Verantwortlichen der Bildungsregion wollen einen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Kompetenzen für ein glückliches und gelingendes Leben setzen. „Wo passt dies besser als bei uns im Fichtelgebirge, wo die Natur uns das Hufeisen als Glückssymbol quasi in Stein gemeißelt hat?", sagt dazu Sybille Kießling.

Frankenpost, 09.03.2017

Donnerstag, 9. März 2017

FICHTELGEBIRGE

Auf dem Weg zum „Familienparadies“

Das Konzept für den Landkreis Wunsiedel ist fertig. Nun muss es nur noch im Kultusministerium für gut befunden werden.

Von Matthias Bäumler

Wunsiedel – Das war eine Fleißarbeit: 142 Seiten dick ist das Konzept für die Bildungsregion Landkreis Wunsiedel geworden, das jetzt in der Endfassung vorliegt. Wie berichtet, ist das Werk Grundlage dafür, dass der Landkreis vom Kultusministerium das Prädikat Bildungsregion erhält. Dieses bescheinigt unter anderem, ein guter Standort für Familien zu sein.

In der jüngsten Jugendhilfe-Ausschusssitzung hat Katharina Hupfer vom Landratsamt das Konzept vorgestellt. Grob gesagt listet es alle Initiativen und Vorhaben auf, die mit dem Begriff Bildung in Zusammenhang stehen. Dabei geht es auch, aber bei Weitem nicht nur um Schule und Kindergarten.

Die Bildung steht im Landkreis auf fünf thematischen Säulen. So sollen zum Beispiel die im Leben immer wieder einschneidenden Übergänge organisiert und begleitet werden. Dies betrifft die Übergänge zwischen Schultypen, aber auch die zwischen Schule und Arbeitswelt. Auch will der Landkreis noch stärker schulische und außerschulische Angebote vernetzen. Wichtig in Zeiten des Fachkräftemangels ist das Ziel, kein Talent verloren zu geben. Das bedeutet, dass in der Region spezielle Hilfen für junge Menschen in besonderen Lebenslagen angeboten werden sollen. Ein weiteres Augenmerk gilt dem Beitrag junger Menschen für die Bürgergesellschaft. Hierbei geht es um Ganztagsangebote ebenso wie um einen generationenübergreifenden Dialog. Den demografischen Wandel, Ein Dauerthema des Landkreises, greift das Bildungskonzept ebenfalls auf.

Im Landkreis soll kein Talent mehr verloren gehen.

In den vergangenen Wochen haben die im Landratsamt für das Konzept zuständigen Mitarbeiter noch zahlreiche Anmerkungen von Experten oder öffentlichen Stellen eingearbeitet. „Auch die Regierung von Oberfranken hat das Papier durchgearbeitet und für sehr positiv befunden“, sagte Katharina Hupfer. Nach dem letzten Feinschliff werde das Konzept dem Kultusministerium übergeben. Alle Beteiligten, inklusive Landrat Dr. Karl Döhler sind sich sicher, dass das Prädikat nur noch eine Formsache ist. Wie Döhler betonte, ist das Bildungskonzept allerdings nur die Basis für die langfristige Arbeit.

Wer die 142 Seiten durcharbeitet, wird erstaunt sein, wie viele Einrichtungen, Initiativen und Hilfsangebote es im Landkreis bereits jetzt gibt. Dies war zumindest die Meinung der anwesenden Ausschuss-Mitglieder.

Sollte die Ziel-Vision für die Bildungsregion Fichtelgebirge weithin bekannt werden, dürfte der Zuzug in den kommenden Jahren immens steigen. „Wir betrachten Kinder als Bereicherung. Wir sind die familienfreundliche Region! Im Familienparadies Fichtelgebirge sind optimale Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, familienfreundliche Immobilien sowie ein sicheres und gesundes Umfeld selbstverständlich.“

Damit die Arbeit an den hehren Zielen nicht irgendwann versandet, empfehlen die Autoren des Bildungskonzeptes, einen Bildungskoordinator einzustellen. Der soll die Projekte begleiten und vorantreiben.

Die Ausschussmitglieder nahmen das Konzept zur Kenntnis.

Landkreiszeitung „da schau her“, Ausgabe 2 / 2015

Der Landkreis auf dem Weg zur Bildungsregion

Fichtelgebirge ab dem 12. Mai als sagenhafte Bildungsregion nach vorne

Bildung schafft Bewegung, überall dort, wo der Raum dazu ist. Die Region rund um das Fichtelgebirge bietet diesen Raum und macht sich in den kommenden 1,5 Jahren auf den Weg hin zur Bildungsregion. Die Ziele dabei? Junge Menschen stark machen, ganzheitliche Bildungsangebote für Menschen aller Generationen und Lernen durch Erleben und Erfahren. Am 12. Mai startete das Projekt mit einer spektakulären Kick-Off-Veranstaltung in der voll besetzten Fichtelgebirgshalle. Alle Interessierten erwartete ein spannender Einblick in das 5-Säulen-Konzept, das Kennenlernen und Vernetzen aller Akteure und Unterstützer sowie zukunftsweisende Impulse im Rahmen von Kurzvorträgen und einer offenen Podiumsdiskussion. Mit dem Gastredner E. Fritz-Schubert stand ein motivierender Impuls zum Thema „Glück kann man lernen“ auf dem Programm.

Das Fichtelgebirge – Wiege der Industrie und seit jeher als Innovationsregion bekannt – bietet sagenhaft spannende Rahmenbedingungen für innovative Bildung mit Mehrwert. Das Gesamtkonzept des Kultusministeriums sieht darüberhinaus fünf Säulen vor, anhand derer ein ganzheitliches und generationenverbindendes Bildungsangebot organisiert werden soll. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 12. Mai wurden diese Säulen vorgestellt. Viele Fragen waren es, die dazu im Raum standen, unter anderem: Wie kann man lernen, ein glückliches und erfolgreiches Leben zu führen? Die Antwort könnte ein neues Schulfach zum Thema „Glück“ sein. Mittlerweile gibt es dieses Schulfach an 40 Schulen in ganz Deutschland. Warum also nicht im Fichtelgebirge, wo die Natur das Hufeisen als Glückssymbol in Stein gemeißelt hat?

Mit voller Tatkraft stehen Landrat Dr. Karl Döhler, Landtagsabgeordneter Martin Schöffel, das Landratsamt Wunsiedel und der Förderverein Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge als Hauptakteure hinter dem Bildungsprojekt. Und ihnen allen ist bewusst: Die Zertifizierung als Bildungsregion ist ein ehrgeiziges Ziel, bei dem es vor allem die Tatkraft möglichst vieler Partner, Verbände und Einzelpersonen braucht. Umso mehr ist jede und jeder aufgefordert und eingeladen, sich mit einzubringen, mitzugestalten und so gemeinsam unsere Region mit einem ganzheitlichen Bildungskonzept in die Zukunft zu bringen.

Als Ansprechpartnerin für Fragen rund um das Thema „Bildungsregion“ und darüber hinaus steht Ihnen die Koordinatorin des Projekts, Frau Sina Hamzaoui, 09232 – 80 485 bzw. sina.hamzaoui@landkreis-wunsiedel.de zur Verfügung.

Leuchttürme der Bildungsregion

Gute Bildungsprojekte wurden im Rahmen einer Serie in der Frankenpost vorgestellt

Säule 1

erschienen in der Frankenpost am 31.03.2016:

Donnerstag, 31. März 2016

FICHTELGEBIRGE

Schulen arbeiten mit Biss zusammen

„Bildung durch Sprache und Schrift" – in der Kreisstadt läuft ein Programm über Schulgrenzen hinweg. Überhaupt ist die Kooperation ein wichtiges Thema.

Wunsiedel – Auf dem Weg zur Bildungsregion ist die Zusammenarbeit der Schulen ein wichtiges Thema. Dass hier im Landkreis Wunsiedel in den vergangenen Jahren bereits viel geschehen ist, zeigt Schulrat Günter Tauber auf. Er hat für die *Frankenpost*-Serie „Auf dem Weg zur Bildungsregion" den folgenden Beitrag geschrieben, in dem er das Projekt BISS vorstellt:

„Das Projekt BISS – Bildung in Sprache und Schrift – ist eines der Leuchtturmprojekte im Landkreis Wunsiedel, das den Schülern die Übergänge zwischen verschiedenen Schulen erleichtert. Es handelt sich um ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm, bei dem Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung für Kinder und Jugendliche im Hinblick auf ihre Wirksamkeit wissenschaftlich überprüft und weiterentwickelt werden. Dafür arbeitet ein Verbund aus der Wunsiedler Grundschule, der Realschule Wunsiedel, dem Gymnasium Wunsiedel und der Mittelschule Wunsiedel eng zusammen. Sie setzen abgestimmte Maßnahmen der Sprachbildung und Sprachförderung um und tauschen ihre Erfahrungen darüber aus. Sie sollen eine durchgängige Förderung von Kindern vom Beginn institutioneller Betreuung bis zum Ende der Sekundarstufe in den sprachlichen Kompetenzen ermöglichen.

In der Jean-Paul-Grundschule wird derzeit ein methodisches Instrument zur Förderung der Lesekompetenz eingeführt. Dabei handelt es sich um einen ‚Lesefächer', mit dem die Kinder im Unterricht Texte erschließen lernen und damit ihre Kompetenzen in der Lesetechnik, im Textverständnis und im Sprachverständnis üben und vertiefen können. Der Lesefächer wird zunächst in allen Klassen der Jahrgangsstufen drei und vier eingeführt. Für die Jahrgangsstufe zwei wird der Lesefächer zurzeit von Lehrern der Wunsiedler Grundschule modifiziert und weiterentwickelt. Die gemeinsame Einführung des Fächers und das Erlernen des Umgangs mit dieser Form der Unterrichtsmethodik wird im Rahmen einer Lesewoche stattfinden, an der die gesamte Schule teilnehmen wird. Ist die Lesemethode mit dem Lesefächer in der Grundschule eingeführt und der Umgang mit diesem methodischen Instrument eingeübt und gesichert, wird der „Fächer" an die jeweilige weiterführende Schule „mitgenommen". In den weiterführenden Wunsiedler Schulen wird der Lesefächer parallel eingeführt und gängiges Hilfsmittel zum Lesen, zur Texterschließung und zum Textverständnis. Die Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel versucht somit bereits im Primarbereich den Grund für eine vertiefte Sprach- und Leseförderung zu legen, die sich im Sekundarbereich nahtlos fortsetzen soll. Was die Kinder in der Grundschule gelernt haben, werden sie in den weiterführenden Schulen in Wunsiedel wieder erkennen und in jahrgangs- und schulartspezifisch angepasster Form weiter verwenden. Die Entwicklung des BISS-Projekts wird einen regen Austausch mit den weiterführenden Schulen erfordern und ermöglichen. Diese Zusammenarbeit ist durchaus beabsichtigt, um über das Fach Deutsch hinaus auch in anderen Fächern den Übergang nach der vierten Klasse für die Schülerinnen und Schüler fließend zu gestalten.

Im Grunde soll im Rahmen von BISS eine enge Vernetzung zwischen den Wunsiedler Schularten entstehen und den Kindern ein Werkzeugkasten an die Hand gegeben werden, der ihnen hilft, ihre Lesekompetenz zu erweitern."

Auf dem Weg zur Bildungsregion

Eine Serie der *Frankenpost*
Teil 2

Die Schüler in der Wunsiedler Grundschule arbeiten mit dem Lesefächer. Foto: pt

Für leichtere Übergänge

„Im Landkreis Wunsiedel wurde in den letzten Jahren viel unternommen, damit der Bildungsbereich gestärkt und weiter ausgebaut wird", betont Schulrat Günter Tauber. Kooperationen in den vielfältigsten Ausprägungen seien zwischen allen Kindertagesstätten und Grundschulen eingerichtet, um den Übergang in die Grundschule zu begleiten und zu erleichtern. Jede Grundschule hat ein auf die jeweilige örtliche Situation zugeschnittenes Konzept.

Die Übergänge an die weiterführenden Schulen werden sowohl durch Lotsen als Verbindungslehrkräfte zwischen Grundschule, Realschule und Gymnasium gestaltet als auch durch verschiedene Projekte. Darüber hinaus findet neben den Beratungsabenden aller Schularten auch an allen weiterführenden Schulen wie Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufsschule, Wirtschaftsschule und FOS/BOS ein „Tag der offenen Tür" statt, an dem Schüler und Eltern ausführliche Informationen über vorhandene Bildungsangebote und das jeweilige Schulprofil erhalten.

Sehr intensiv sind Günter Tauber zufolge die Maßnahmen zur Berufsorientierung. Es gibt demnach durch Informationstreffen zwischen Berufsschul- und Mittelschullehrkräften, Berufsbildungsmessen, Jobbörsen, Maßnahmen des Job-Centers und durch Modellversuche ein breites Angebot, um den Schülern einen erfolgreichen Einstieg in das Ausbildungs- und Berufsleben zu ermöglichen.

Schnuppertage an Universitäten für Gymnasiasten, Kinderuni Bayreuth und Kinderuni Hof sind Informationsangebote zwischen Schule und Hochschule, um Einblicke in Studienfelder zu erlangen und um erste Kontakte anzubahnen.

Bildungsregion – was steckt dahinter? Welche wegweisenden Projekte gibt es bereits an den Schulen? Das alles sind Fragen, mit denen sich die Serie „Auf dem Weg zur Bildungsregion" befasst. Alle Beiträge zu diesem Thema sind in einem Online-Dossier zu finden – entweder über www.frankenpost.de/bildungsregion oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Säule 2

erschienen in der Frankenpost am 03.05.2016:

Bildung als Daueraufgabe

Nicht nur Schulen kümmern sich um die Kinder. Der Arbeitskreis II der Bildungsregion hat Angebote verschiedenster Einrichtungen im Blick

Von Katharina Hupfer

Wunsiedel – Der Arbeitskreis II der Bildungsregion des Landkreises Wunsiedel hat sich zur Aufgabe gemacht, die Zusammenarbeit zwischen schulischer und außerschulischer Bildung zu intensivieren. Bereits bestehende Modellprojekte wie die „Energiesparnasen" der Ökologischen Bildungsstätte Burg Hohenberg oder das Vorsorgeprogramm der Gesundheitsbeauftragten Kamilla Härtl des Landratsamtes sollen den Schulen leichter zugänglich gemacht werden. Besonders hervorzuheben ist hier das deutsch-tschechische Projekt „Hellwach – ich weiß doch Bescheid!" zur Drogenprävention. Neben den Schülern richtet sich das vielseitige Angebot auch an Erwachsene im Sinne eines lebenslangen Lernens. Für junge Eltern interessant kann die Hilfestellung im Projekt „WiEge – Wie Erziehung gelingt" oder das Angebot eines „Elternführerscheins" des Landratsamtes sein. Spezielle Multiplikatoren-Schulungen zu den Themen Inklusion, Teamtraining, Flüchtlingshilfe sowie systemische Beratung bietet der Learning Campus an.

Auf dem Weg zur Bildungsregion

Eine Serie der *Frankenpost*
Teil 4

Ein Kern der Arbeitsgruppe aus verschiedensten Bildungsträgern in der Region will auch längerfristig an gemeinsamen Projektideen arbeiten.

So wurden im Laufe der Konzeption neue Ideen geboren wie die Einrichtung eines Bildungsbüros mit einem Bildungskoordinator. Dieser soll künftig als Ansprechpartner für Schulen genauso wie als Ansprechpartner für Bildungsträger dienen und die Anfragen sowie die Angebote besser verknüpfen.

Der Arbeitskreis II bei einem seiner Treffen: (von links) Jana Golbs, Elternbeirat Walter-Groplus-Gymnasium Selb, Stefan Baumann, Arbeitsagentur, Kristina Schröter, Ökologische Bildungsstätten Hohenberg; Kamilla Härtl, Landratsamt, Alexander Rheindorf, Montessori-Schule; Gertraud Mergner-Wudy, Stadt Marktredwitz. *Foto: pr.*

Außerdem soll ein ganzheitliches Projekt zum Thema „Lebenskompetenzen im Alltag" erarbeitet werden, aufbauend auf Seminartagen des Helfrecht-Unternehmerzentrums. Hierbei sollen Zielsetzung und Selbstorganisation, aber auch soziale Kompetenzen im Mittelpunkt stehen.

Eltern sollen in der außerschulischen Bildung mehr Rückhalt finden und beispielsweise zu Themen wie Gesundheit und Bewegung, Ökologie/Umwelt und Berufsorientierung geschult werden. Nicht nur leistungsorientierte Angebote stehen beim Arbeitskreis II der Bildungsregion im Mittelpunkt, sondern auch ausgleichende, kreative Ansätze, die eine glückliche und ausgewogene Lebenshaltung fördern. Zusätzlich zur Verknüpfung des schulischen und außerschulischen Bereichs wird auch die Option einer universitären Ausbildung in Form einer Grünen Schule gesehen, die die didaktische Ausbildung von angehenden Biologielehrern mit dem Erlebnislernen von Kindern in der Natur verbindet. Als Beitrag zur Integration von Flüchtlingen will man in einer Veranstaltungsreihe Verständnis und Annäherung schaffen. Für das Kennenlernen sollen internationale Lerncafés eingerichtet werden.

Der Arbeitskreis will nach der Anerkennung der Bildungsregion Wunsiedel weitermachen, er will einen „Runden Tisch Bildung" installieren, der sich weiter um das Thema Vernetzung kümmert. Interessierte können sich hier anschließen.

■ Die Autorin: Katharina Hupfer ist die Leiterin des Learning Campus Burg Hohenberg.

■ Bildungsregion – was steckt dahinter? Was machen die Arbeitsgruppen? Das sind Fragen, mit denen sich die Serie „Auf dem Weg zur Bildungsregion" befasst. Alle Beiträge sind in einem Online-Dossier zu finden – entweder über www.frankenpost.de/bildungsregion oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Säule 3

erschienen in der Frankenpost am 30.06.2016

In jedem Mensch steckt ein Talent

Die Bildungsregion will dafür sorgen, dass alle Jugendlichen gefördert werden. Wie das gelingen kann, erläutert in diesem Beitrag Ursula Ebert.

Wunsiedel – „In jedem Menschen steckt ein Talent – Wir müssen nur hinsehen." Unter diesem Aspekt trifft sich ein Arbeitskreis der Offensive „Bildungsregion Landkreis Wunsiedel". Zu dem Teilbereich „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen" haben sich Frauen und Männer zusammengetan, die in ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit mit genau diesen Menschen zu tun haben und folglich genau wissen, woran es manchmal hapert.

Um junge Menschen mit Migrationshintergrund besser zu unterstützen, sind nicht nur Maßnahmen in Kindergarten und Schule notwendig. Auch die Eltern mit Migrationshintergrund müssen in den Stand versetzt werden, qualifizierter an der Schullaufbahn ihrer Kinder und am Leben der Schule teilzunehmen.

Eine spezielle Gruppe der „jungen Menschen mit Migrationshintergrund" im Landkreis Wunsiedel gibt es jedoch nicht. Vielmehr gibt es junge Menschen mit unterschiedlicher Migrationsgeschichte: Das reicht von der Abiturientin mit türkischen Wurzel bis zum gerade in Deutschland angekommenen Achtjährigen einer syrischen Familie. Während in dem einen Fall eine erfolgreiche Integration – zumindest was die Schullaufbahn betrifft – zu verzeichnen ist, müssen bei den anderen Gruppierungen noch Lösungen gefunden werden, damit „kein Talent verloren geht". Die Beherrschung der deutsche Sprache sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindern ist hierbei der Schlüssel zur Integration und zum schulischen und beruflichen Erfolg.

Auf dem Weg zur Bildungsregion

Eine Serie der *Frankenpost*
Alle Beiträge der Serie sind online zu finden unter
www.frankenpost.de/bildungsregion

Die verschiedenen Hilfsangebote zu vernetzen, bekannt zu machen und neue Initiativen anzuregen, ist hier eine wichtige Aufgabe. Dies soll im Landkreis Wunsiedel ein Flüchtlingskoordinator übernehmen.

Für junge Menschen mit Behinderung beziehungsweise sonderpädagogischem Förderbedarf gibt es ein gutes Angebot an Einrichtungen. Als größte Herausforderung in diesem Bereich ist die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am schulischen Leben in der Regelschule. Seit Oktober vergangenen Jahres gibt es dazu eine „Unabhängige Beratungsstelle Inklusion" am Staatlichen Schulamt in Wunsiedel, um den betroffenen Kindern die passgenaue Schulausbildung zu ermöglichen.

Ein besonderes Projekt für ganz Bayern gibt es im Landkreis zum Thema Inklusion bei der Umweltstation Ökologische Bildungsstätte „ÖBI" in Hohenberg in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Kreisvereinigung Marktredwitz-Selb-Wunsiedel. Hier werden Mitarbeiter der Gartengruppe der Werkstatt für behinderte Menschen in Marktredwitz zu Umweltassistenten ausgebildet. Diese führen seitdem weitgehend selbstständig naturpädagogische Veranstaltungen zu dem Thema Wasser, Wald, Wiese und Heilkräuter mit Grundschulkindern durch. Dabei bekommt jeder Mitarbeiter eine seiner Fähigkeiten entsprechende Aufgabe.

Die offene Behindertenarbeit des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge bietet außerschulische Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung an und strebt die Vernetzung mit anderen Bildungsträgern und Vereinen an, um eine lebendige Inklusion im sozialen Nahraum der betroffenen Kinder zu ermöglichen.

Um junge Menschen in besonderen Krisen aufzufangen und sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft zu stärken, gibt es unterschiedliche Angebote, Projekte und Möglichkeiten. Dazu zählen alle Schularten, die Bildungsträger und Beratungsangebote der verschiedenen Institutionen im Landkreis.

Oft ist es unklar, wo sich der junge Mensch mit welchem Problem hinwenden muss. Deswegen ist die Idee entstanden, eine Internetplattform zu schaffen, die diese Informationen zusammenführt. Hinzu kommt noch die Entwicklung einer App basierend auf diesem System und QR-Codes zum Bekanntmachen der Plattform. Ziel ist, für alle Beteiligten Transparenz und eine Vernetzung aller Beratungseinrichtungen und Hilfsangebote im Landkreis herzustellen.

Die Autorin: Ursula Ebert ist Behindertenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte für Frauen und Männer am Landratsamt Wunsiedel

Sonstiges

erschienen in der Frankenpost am 23.04.2016

Seite 12 FG4-1 FICHTELGEBIRGE

Lehrer und Betriebe suchen junge Talente

Schule ist viel mehr als Prozente ausrechnen und Englisch-Vokabeln pauken. Das zeigen seit dem Herbst die Mittelschulen Selb und Kirchenlamitz eindrucksvoll mit dem Projekt TAFF.

Von Alexandra Hautmann

Selb/Kirchenlamitz – Nicht erst seitdem das Stichwort Bildungsregion und die Bewerbung des Landkreises um dieses Qualitätssiegel des Kultusministeriums die Termine von Lehrern und Erziehern im Fichtelgebirge prägen, leisten viele Einrichtungen Außergewöhnliches. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „TAFF, Talente finden und fördern an der Mittelschule". Als eine der wenigen Schulen in Bayern sind die Dr.-Franz-Bogner-Mittelschule in Selb und die Mittelschule Kirchenlamitz als Schulverbund für dieses neue Projekt ausgewählt worden.

Ein Ziel des Modellversuchs ist, die lokale Wirtschaft und die Schulen zu vernetzen, um gegenseitig zu profitieren. Die Schüler entdecken ihre Talente im sozialen, technischen oder handwerklichen Bereich und finden so leichter einen Zugang zu möglichen Ausbildungsberufen. Die Unternehmen, für die es manchmal schwierig ist, Auszubildende für bestimmte Berufe zu finden, werden durch die persönlichen Kontakte attraktiv für die künftigen Auszubildenden.

„Wir haben uns mit einem Konzept beworben und waren erfolgreich", erklärt der Selber Rektor German Gleißner. Er freut sich sehr über eine zusätzliche Lehrerstunde pro Woche und einen Zuschuss, über den die Schule individuell innerhalb des Modellprojekts verfügen kann.

Viel Spaß haben die Buben und Mädchen der Mittelschule in Selb bei ihren Projektarbeiten, die ihnen einen Einblick in ganz neue Welten neben dem Schulalltag geben. *Foto: pr.*

Auf dem Weg zur Bildungsregion

Eine Serie der *Frankenpost* Folge 3

Das Projekt wird von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft unterstützt und erstreckt sich über vier Jahre.

Aber es gibt noch andere Gründe, warum solche Projekte nötig sind, erklärt Gleißner. „Viele Kinder wissen nicht, von was man spricht, wenn man sagt, bringe mir bitte einen Dreizehner-Schlüssel". Er denkt an seine Kindheit zurück, in der es normal war, daheim bei kleinen Reparaturen zu helfen oder im Garten selbst etwas zu basteln oder zu konstruieren. Die Veränderungen in der Gesellschaft und das Freizeitverhalten in den Familien hätten Folgen, stellt er fest.

Besonders schön an dem Projekt sei, dass jede Schule eigene Schwerpunkte setzen kann und so individuell auf Talentsuche geht. In Selb konzentrieren sich Gleißner und Christian Hanauer, Lehrer und Projektbetreuer, auf den Bereich Technik. Dabei haben sie kräftige Unterstützung von regionalen Firmen. „Das ist wirklich toll, wie sich die Firmen Vishay, Rapa und die Rehau AG engagieren", lobt Gleißner die Unternehmen, deren Mitarbeiter inzwischen schon fast zur Schulfamilie gehören.

Mehrere Angebote hat die Selber Schule konkret konzipiert. Das erste richtet sich unter dem Titel „Technik für Kinder" an die Buben und Mädchen der sechsten Klassen. Sie können an sechswöchigen Modulen mit unterschiedlichen Ausrichtungen teilnehmen und fertigen mit Ausbildern und Auszubildenden der Firma Vishay am Ende jeweils ein eigenes Werkstück an.

„Vom Design zum Produkt" nennt sich eine Arbeitsgemeinschaft für die kreativen Köpfe aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Mithilfe von CAD (Rechner unterstütztes Konstruieren) werden Schlüsselanhänger, Handy-Halter und Schachfiguren für die Schule produziert. Die Produktion läuft über eine CNC-Fräse und einen 3-D-Drucker.

Schließlich gibt es noch ein Ausbildungsprojekt plus. Ausgewählte Schüler der neunten Klasse des Mittlere-Reife-Zugs entwickeln unterstützt durch Mitarbeiter des Selber Unternehmens Rapa ein neues Spielgerät für die Mitschüler: einen Airhockey-Tisch. Einen ganz anderen Schwerpunkt hat die Mittelschule in Kirchenlamitz mit ihrem TAFF-Projekt gesetzt. Rektor Martin Bergmann rückt vor allem auch Alltagskompetenzen in den Fokus. Er bietet seinen Schülern unterschiedliche Module, zum Beispiel „Fahrradwerkstatt", „Schulhausgestaltung", „Anderen Menschen helfen", „Kinder-Promi-Dinner" oder „Produktion für den Weihnachtsmarkt" an.

Durch den intensiven Kontakt mit der Fachschule für Altenpflege in Marktredwitz und dem Seniorenhaus Epprechtstein erleben die Buben und Mädchen hautnah, was es bedeutet, alt zu werden. Zum anderen können sie hineinschnuppern in die Berufswelt der Altenpfleger und Betreuer. Damit schafft es die Schule, die Kinder in ihrer Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die Tüftler der Fahrradwerkstatt reparierten zehn ältere Drahtesel unter der Anleitung von Horst Reichel, die sie dann Asylbewerbern zur Verfügung stellten. Eine Gruppe drehte sogar einen Film mit dem Titel „Medien – wir drehen einen Werbefilm – Talente entdecken", der im Internet auf Youtube unter folgendem Link zu sehen ist: https://www.youtube.com/watch?v=2kcQPq5GG9c.

Bildungsregion – was steckt dahinter? Welche wegweisenden Projekte gibt es bereits an den Schulen? Das sind Fragen, mit denen sich die Serie „Auf dem Weg zur Bildungsregion" befasst. Alle Beiträge zu diesem Thema sind in einem Online-Dossier zu finden – entweder über www.frankenpost.de/bildungsregion oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

erschienen in der Frankenpost am 31.05.2016

FICHTELGEBIRGE

Dienstag, 31. Mai 2016

Schüler lassen die Welt schweben

Schule ist Schule und Studium ist Studium – das war einmal. Mit viel Engagement treten Gymnasiasten aus dem Fichtelgebirge in den Dialog mit Wissenschaftlern.

Von Alexandra Hautmann

Jeder der jungen Tüftler konstruiert und programmiert eine solche schwebende Weltkugel. Ralf Stöber, der am Lehrstuhl für Mess- und Regeltechnik der Universität in Bayreuth als Diplomingenieur arbeitet und die Schüler betreut, erklärt der Selber Rektorin Tabea-Stephanie Amtmann die Technik, die hinter dem Projekt steckt. *Foto: Florian Miedl*

Selb – „Wir öffnen inzwischen sehr viele Türen, durchgehen müssen die Schüler aber noch selber", sagt Tabea-Stephanie Amtmann lachend. Sie ist seit gut einem Jahr Rektorin des Selber Gymnasiums und hat viel vor. Sehr am Herzen liegt ihr das Thema Studium und die Zusammenarbeit mit den Universitäten. Deswegen freut sie sich besonders, dass Schüler der drei Gymnasien im Landkreis Wunsiedel und des Bayreuther Graf-Münster-Gymnasiums seit Beginn des Schuljahres mit Ingenieurwissenschaftlern der Universität Bayreuth an einem gemeinsamen Projekt arbeiten: Sie planen, konstruieren und programmieren eine schwebende Weltkugel.

Physiklehrer und Fachbetreuer Jürgen Grießhammer und sein Kollege Sven Bytomski sind am Selber Gymnasium Ansprechpartner für die Schüler, die an Forscherwettbewerben oder naturwissenschaflich-technischen Sonderprojekten teilnehmen möchten. „Und das Interesse ist so groß, dass nicht immer alle mitmachen können", erzählen die Pädagogen von der Bereitschaft der Jungen und Mädchen, sich auch über den normalen Schulalltag des G8 hinaus zu engagieren.

Christian Burger und Simon Nürmberger sind zwei der jungen Tüftler vom Selber Gymnasium, die mit dem Weltkugel-Projekt ganz tief hineinschnuppern können und persönlich erleben, was es heißt, zu forschen. Sie lernen universitäre Abläufe kennen, arbeiten real mit einem sichtbaren und greifbaren Ergebnis. Darüberhinaus lernen sie, im Team zu arbeiten und zu tüfteln. „Ich interessiere mich sehr für Physik und Informatik", sagt Christian Burger aus der neunten Klasse. Simon Nürnberger aus der zehnten Jahrgangsstufe möchte Ingenieur werden, das weiß er schon. Durch das Projekt bekommt er eine Ahnung davon, welche Möglichkeiten es gibt.

Aber nicht nur die Schüler profitieren. Der Partner bei der schwebenden Weltkugel, die Fakultät für Ingenieurwissenschaften an der Universität in Bayreuth, nutzt das Projekt auch, um sich bei allen interessierten Schülern zu präsentieren. Im Anschluss an einen Projektnachmittag referiert ein Forscher über die Studienmöglichkeiten an der Fakultät. Er gibt den Schülern die Gelegenheit, auch vertiefende Fragen zu stellen, die der Internetauftritt der Uni nicht beantworten kann.

Die engere Verzahnung der Universitäten und Hochschulen mit den Gymnasien in der Region hat sicherlich auch langfristige Folgen, die dem ganzen Fichtelgebirge zugute kommen, sind sich die Selber Lehrer sicher. Denn der bekannte Effekt, dass viele junge Leute, die für das Studium weit weg ziehen, nie wieder zurückkehren und sich woanders ihren Lebensmittelpunkt aufbauen, könnte mit einem Studium in der Region abgemildert werden.

Auf dem Weg zur Bildungsregion

Eine Serie der *Frankenpost*

Für Tabea-Stephanie Amtmann hat dieses verstärkte Aufeinanderzugehen der Gymnasien und Universitäten viele positive Aspekte. Auch die drei Gymnasien im Fichtelgebirge kämen sich durch solche Projekte näher, betont sie im Gespräch mit der *Frankenpost*.

Für die Zukunft wünscht sich Amtmann, dass Uni-Projekte noch mehr in die „hochschulfreien Zonen" rücken, auch wenn längere Anfahrtswege die Zusammenarbeit etwas komplizierter machten. Sie nennt ein Beispiel: Wenn Schüler aus Bayreuth einmal in der Woche zwei Stunden an der Uni sein wollen, dann setzten sie sich auf das Fahrrad. Jungen und Mädchen aus Selb, Wunsiedel oder Marktredwitz sind auf einen Transfer angewiesen, der finanziert und geplant werden muss, bedauert Amtmann. Auch sei der zeitliche Aufwand natürlich wesentlich größer. Deswegen hofft die Rektorin, dass die Bereitschaft der Wissenschaftler stetig wächst, direkt in die Schulen zu gehen, wie es bei dem Projekt mit der schwebenden Weltkugel praktiziert wird. Denn die Teilnehmer treffen sich sowohl an der Universität als auch an der Schule.

21 Projektblätter

Säule 1
Übergänge organisieren und begleiten

Frühkindliche Bildung und Erziehung im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Die institutionelle frühkindliche Bildung und Erziehung findet in Kindertageseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder) und schulvorbereitenden Einrichtungen statt. Aufgrund der Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt ist die Nachfrage für Plätze der zu betreuenden Kinder unter drei Jahren und nach Betreuungsplätzen für Schulkinder angestiegen.

Aktuell gibt es 49 Kindertageseinrichtungen, davon 3 Krippen, 6 Kindergärten und 5 Horte, außerdem 35 altersgemischte Kindertageseinrichtungen, von denen 13 alle Altersgruppen berücksichtigen, 15 davon nehmen Krippen- und Kindergartenkinder auf, 7 Kindertageseinrichtungen betreuen sowohl Kindergartenkinder als auch Schulkinder. Besonders für Kinder im Krippen- und im Schulalter ist die Schaffung weiterer Plätze zur Deckung des steigenden Bedarfs in Planung. 48 Kindertageseinrichtungen stehen in freier Trägerschaft, 46 davon in kirchlicher und zwei in Trägerschaft der AWO, eine Kindertageseinrichtung liegt in kommunaler Verantwortung.

Die Kindertageseinrichtungen im Landkreis bieten ein buntes und vielfältiges Angebot an frühkindlicher Bildung mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Alle Kindertageseinrichtungen orientieren sich am Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz und dem Bayerischen Erziehungsplan, in denen die Bildungs- und Erziehungsziele definiert sind. Darauf aufbauend hat jede Kindertageseinrichtung eine pädagogische Konzeption entwickelt, in der die Bildungsziele und –methoden sowie die eigenen Schwerpunkte dargestellt sind, und schreibt diese Konzeption laufend fort. Durch in der Regel lange Öffnungszeiten von meist über 45 bis zu 60 Wochenstunden und sehr flexible Betreuungszeiten kommen die Kindertageseinrichtungen den Bedürfnissen der Eltern nach Bildung, Erziehung und professioneller Betreuung ihrer Kinder in größtmöglichem Umfang entgegen.

Für die Betreuung und Bildung von Kindern im Alter von 0 bis drei Jahren steht den Eltern zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Alternative die Betreuung und Förderung ihrer Kinder in qualifizierter Kindertagespflege zur Verfügung. Geleistet wird diese von Tagespflegepersonen, die in besonderen Lehrgängen für diese Tätigkeit ausgebildet wurden. Die Tagespflegepersonen arbeiten auf selbständiger Basis, in der Regel in ihrem Haushalt. Sie verfügen über eine Erlaubnis zur Ausübung der Kindertagespflege, die vom Kreisjugendamt Wunsiedel nach Prüfung der Eignung erteilt wird (üblicherweise für die Betreuung von bis zu

fünf gleichzeitig anwesenden Kindern) und erhalten für die Betreuung und Bildung der Kinder eine laufende Geldleistung (Tagespflegeentgelt) vom Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge.

Als besondere Form der Kindertagespflege existieren in unserem Landkreis derzeit zwei Großtagespflegestellen. Darunter versteht man den jeweiligen Zusammenschluss zweier Tagespflegepersonen in den gemeinsamen genutzten Räumen einer Großtagespflege. Die beiden Großtagespflegen befinden sich in Selb und in Wunsiedel. Aufgrund der Tätigkeit einer pädagogischen Fachkraft in den Großtagespflegen dürfen dort bis zu zehn gleichzeitig anwesende Kinder im Alter von 0 bis drei Jahren betreut werden.

Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt können ergänzend zu den vorgenannten institutionellen Kindertageseinrichtungen oder bei vorliegendem individuellem Bedarf in qualifizierter Kindertagespflege betreut werden. Für Kinder im schulpflichtigen Alter steht das Bildungsangebot der qualifizierten Kindertagespflege ergänzend zum Betreuungs- und Bildungsangebot in Kindertageseinrichtungen oder bei besonderem Bedarf zur Verfügung.

Die qualifizierte Kindertagespflege ist ein Bildungs- und Betreuungsangebot des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, der als öffentlicher Jugendhilfeträger die Hauptlast der Kosten trägt. Die Tagespflegepersonen bieten flexible und dem individuellen Betreuungsbedarf entsprechende Betreuungszeiten an, insbesondere kann in qualifizierter Kindertagespflege z. B. auch eine Übernachtbetreuung sichergestellt werden.

Derzeit stehen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 41 qualifizierte Tagespflegepersonen für die Deckung des Betreuungsbedarfes für Kinder von 0 bis 14 Jahren zur Verfügung. Aufgrund der durch das Kreisjugendamt Wunsiedel erteilten Erlaubnisse zur Kindertagespflege können zur Zeit insgesamt 193 Betreuungsplätze in qualifizierter Kindertagespflege angeboten werden.

Innerhalb seines Aufgabenbereiches der Bildung und Betreuung von Kindern in qualifizierter Kindertagespflege hat der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge die Qualifizierung und Weiterbildung der Tagespflegepersonen, die Vermittlung der Kinder, die Fachberatung der Tagespflegepersonen und Beratung der Eltern sowie die Organisation der Ersatzbetreuung bei Ausfall der Tagespflegeperson auf den Verein „Tagesmütter im Landkreis Wunsiedel e. V.“ übertragen. Der öffentliche Jugendhilfeträger und der Tagesmütterverein arbeiten in enger Kooperation zusammen, um den Eltern eine qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung ihrer Kinder nach den individuellen Bedürfnissen gewährleisten zu können.

Alle qualifizierten Tagespflegepersonen arbeiten im Rahmen der Bildung und Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder nach einem persönlichen Konzept, deren Inhalt durch das Kreisjugendamt Wunsiedel in Kooperation mit der Fachberatung für Kindertagespflege des Tagesmüttervereins geprüft wird. Der Förderauftrag der Tagepflegepersonen umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder und bezieht sich auf deren soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Das Kreisjugendamt Wunsiedel sowie die Fachberatung des Tagesmüttervereins stehen sowohl den Tagespflegepersonen als auch den Erziehungsberechtigten in allen Fragen der Kindertagespflege beratend und unterstützend zur Seite.

Übergang Kindertageseinrichtung - Grundschule

Maßnahme/Projekt:	**Erstellung einer Kooperationsvereinbarung und eines Kooperationskalenders**
Ziel:	Transparenz für alle Beteiligten und Ausbau einer qualitativen und systematischen Gestaltung des Übergangs zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen
Kurzbeschreibung:	Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Förderschulen planen und legen Abläufe zwischen Kindertageseinrichtungen, Grund- und Förderschulen in einer Kooperationsvereinbarung sowie einem Kooperationskalender schriftlich fest. Die kooperierenden Einrichtungen planen und verschriftlichen die gemeinsamen Aktivitäten der Vorschul- und Schulkinder für das jeweilige Schuljahr, vereinbaren gemeinsame Elternabende, an denen Förderschullehrkräfte und Beratungsstellen mit einbezogen werden, organisieren gegenseitige Hospitationen und den Besuch von Fortbildungen, führen Treffen mit der Fachaufsicht und Kindertageseinrichtungen durch und berücksichtigen Diversität bezüglich Kindern mit Beeinträchtigung bzw. Migration.
Beteiligte:	Schulleitungen und Kindergartenverbindungslehrer der Grundschulen, Leitungen der Kindertagesstätten, Grundschullehrkräfte der Jahrgangsstufen 1 und 2, Partner, Eltern und Ansprechpartner
Ansprechpartner:	Frau Rita Kleier, Fachaufsicht über Kindertageseinrichtungen LRA WUN Frau Martina Werner-Finger, Lin, Kindergartenbeauftragte Herr Horst Geißel, SchAD, Staatliches Schulamt Wunsiedel i. F.

Übergang Grundschule – Weiterführende Schulen in Wunsiedel

Maßnahme/Projekt:	**BISS – Bildung durch Sprache und Schrift**
Ziel:	Entwicklung eines jahrgangs- und schulartübergreifenden Konzepts zur kompetenzorientierten Lesepraxis im Unterricht
Kurzbeschreibung:	„Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) ist ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm. In dessen Rahmen des Programms werden die in den Bundesländern eingeführten Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung für Kinder und Jugendliche im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich überprüft und weiterentwickelt. Dafür arbeiten Verbünde aus Kindertageseinrichtungen und Schulen eng zusammen, setzen abgestimmte Maßnahmen der Sprachbildung und Sprachförderung um und tauschen ihre Erfahrungen darüber aus. Sie sollen eine durchgängige wirksame Förderung von Kindern vom Beginn institutioneller Betreuung bis zum Ende der Sekundarstufe in den zentralen sprachlichen Kompetenzen ermöglichen. Die Grundschule, die Realschule und das Gymnasium sind Mitglieder im BISS-Verbund Oberfranken Ost. Bereits realisiert ist ein enger Austausch zwischen diesen Schulen zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts zur Verwirklichung der oben skizzierten Zielsetzung des Entwicklungsprogramms von BISS. In der Jean-Paul-Grundschule wird derzeit ein methodisches Instrument zur Förderung der Lesekompetenz eingeführt. Dabei handelt es sich um einen „Lesefächer“, mit dem die Kinder im Unterricht Texte erschließen lernen und damit ihre Kompetenzen in der Lesetechnik, im Textverständnis und im Sprachverständnis erweitern, üben und vertiefen können. Der „Lesefächer“ wird zunächst in allen Klassen der Jahrgangsstufen drei und vier eingeführt. Für die Jahrgangsstufe zwei wird der „Lesefächer“ zur Zeit von Lehrkräften der Wunsiedler Grundschule modifiziert und weiterentwickelt. Die gemeinsame Einführung des „Fächers“ und das Erlernen des Umgangs mit dieser Form der Unterrichtsmethodik wird im Rahmen einer Lesewoche stattfinden, an der die gesamte Schule teilnehmen soll. Ist die Lesemethode mit dem „Lesefächer“ in der Grundschule eingeführt und der Umgang mit diesem methodischen Instrument eingeübt und gesichert, wird der „Fächer“ an die jeweilige weiterführende Schule „mitgenommen“. In den

	weiterführenden Wunsiedler Schulen wird der „Lesefächer“ parallel eingeführt und stellt ein gängiges Hilfsmittel zum Lesen, zur Texterschließung und zum Textverständnis dar. Die Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel versucht somit bereits im Primarbereich den Grund für eine vertiefte Sprach- und Leseförderung zu legen, die sich im Sekundarbereich nahtlos fortsetzen soll. Was die Kinder in der Grundschule gelernt haben, werden sie in den weiterführenden Schule in Wunsiedel wiedererkennen und in jahrgangs- und schulartspezifisch angepasster Form weiterverwenden. Die Entwicklung des „BISS“-Projekts wird einen regen Austausch mit den weiterführenden Schulen erfordern und ermöglichen. Diese Zusammenarbeit ist durchaus beabsichtigt, um über das Fach Deutsch hinaus auch in anderen Fächern den Übergang nach der vierten Klasse für die Schülerinnen und Schüler fließend zu gestalten. Im Grunde soll im Rahmen von „BISS“ eine enge Vernetzung zwischen den Wunsiedler Schularten entstehen und den Kindern ein „Werkzeugkasten“ an die Hand gegeben werden, der ihnen hilft, ihre Lesekompetenz zu erweitern.
Beteiligte:	Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel / Sigmund-Wann-Realschule Wunsiedel / Luisenburg-Gymnasium Wunsiedel / Jean-Paul-Schule Mittelschule Wunsiedel
Ansprechpartner:	Roland Günther, R (Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel) Michaela Liebe, Lin (Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel) Ute Grünler, SRin (Siegmund-Wann-Realschule Wunsiedel) Udo Spörl, OstR (Luisenburg-Gymnasium Wunsiedel)

Übergang Grundschule – Gymnasium

Maßnahme/Projekt:	• **MINT-Projekt zum Rahmenthema „Wald“** • **MINT-Projekt zum Rahmenthema „Energie“ (in Planung)**
Ziel:	Es soll ein frühzeitiger Einblick in die neue Schulwelt ermöglicht werden, um die Schwelle beim Übertritt in die neue Schulform so niedrig wie möglich zu gestalten und somit den Übergang zu erleichtern und Berührungsängste zu mindern.
Kurzbeschreibung:	„Waldprojekt“ Das Rahmenthema "Wald" wurde facettenreich und der jeweiligen Jahrgangsstufe entsprechend bearbeitet. Die Einzelthemen "Holz als Energieträger", "Was macht eigentlich ein Förster?", "Bestimmung des Volumens eines liegenden bzw. stehenden Baumstamms", "Das Ökosystem Wald", "Wasserspeicherfähigkeit von Wald- und Erdboden", "Fuchsbandwurm, Zecken", "Räuber-Beute-Beziehungen" oder "Energie aus Holzpellets" sind nur eine kleine Auswahl der Inhalte, mit denen sich die Schüler/innen beschäftigten. Die Ergebnisse wurden in Form einer großen einwöchigen Ausstellung präsentiert und einem breiteren Publikum vorgestellt. Unter anderem waren die 3. Klassen der Jean-Paul-Grundschule zu Besuch. Die Schüler der fünften Klasse übernahmen das Coaching. Sie führten die Grundschüler in Zweiergruppen durch das Schulgebäude und die Ausstellung, gaben Erläuterungen zu den einzelnen Stationen, beantworteten Fragen und halfen beim Lösen von Rätseln. Es entstand ein lebhafter Austausch zwischen Dritt- und Fünftklässlern, bei dem nicht nur über das Projekt, sondern auch über die „neue“ Schule gesprochen wurde. „Energieprojekt“ Das Energieprojekt befindet sich derzeit in Planung und soll im Laufe dieses Schuljahres 2015/16 begonnen bzw. im nächsten Schuljahr zu Ende geführt werden. Der physikalische Begriff Energie steht im Mittelpunkt und soll aus verschiedensten Perspektiven, nicht nur aus Sicht des Leitfaches Physik, beleuchtet werden. Sowohl zahlreiche Jahrgangsstufen als auch verschiedene Fächer werden ihren Beitrag leisten. Themenbereiche wie „Energie verstehen“, „Energietransport“ „Energie und Technik“, „Regenerative Energie“, „Energieversorgung global, regional und lokal“, „Energie in der Zukunft“, „Energie zuhause und in der Schule“, “Energiesparen“, „Wirtschaftlichkeit“ sind nur einige Eckpfeiler. Zudem

	sollen auch externe Partner, z.B. Energieversorger, als „Experten“ in das Projekt eingebunden werden. Die Ziele der Projektarbeit sollen die didaktische, schülergemäße Aufbereitung der Inhalte („Schüler für Schüler“) und am Ende die Präsentation in einer Ausstellung sein.
Beteiligte:	„Waldprojekt“ • alle dritten Klassen der Jean-Paul-Grundschule Wunsiedel (Schuljahr 2014/15) mit ihren Klassenlehrern • Klasse 5a (32 SuS) und Schülergruppen unterschiedlicher Schülerzahl aus den Jahrgangstufen 6 bis 11 des Luisenburg-Gymnasiums Wunsiedel mit ihren MINT- Fachlehrern „Energieprojekt“ • Besuch der Ausstellung aller vierten Klassen der Grundschulen (Schuljahr 2016/17) mit ihren Klassenlehrern • Schülergruppen unterschiedlicher Größe aus den Jahrgangstufen 8 bis 11 des Luisenburg-Gymnasiums Wunsiedel mit ihren MINT- Fachlehrern
Ansprechpartner:	Martina Barth, StDin (Waldprojekt) Thomas Hellerl, OStR (Energieprojekt)

Übergang Jahrgangsstufe 4 – Jahrgangsstufe 5

Maßnahme/Projekt:	**Gleiten statt stolpern**
Ziel:	Verbesserung des Übergangs von der Grundschule an das Gymnasium
Kurzbeschreibung:	Das Projekt beginnt mit dem Aufbau vielfältiger Kontakte zwischen Schülern der Jgst. 5 und 4, z. B. durch einen Schnuppertag im 2. Halbjahr (gemeinsamer Unterricht in Deutsch, Mathematik, Musik, Natur & Technik u.a.). Im Fach Deutsch wird derzeit zusammen mit den Grundschulen Marktredwitz, Thiersheim, Schirnding, Arzberg und Waldershof ein Test ausgehend vom Grundschullehrplan erstellt, der im Juli in Jgst. 4 und im September in Jgst. 5 geschrieben wird. In einer SchiLF (Schulamtsinterne Lehrerfortbildung) im Oktober werden die Ergebnisse nach verschiedenen Kriterien besprochen, evaluiert und der Test überarbeitet. Die Lehrkräfte besuchen sich auch gegenseitig im Unterricht. Im Bereich der Förderung der Lesemotivation wird in vielfältiger Weise mit der Grundschule Marktredwitz zusammengearbeitet (P-Seminar, Vorlesetag, Leseadventskalender). Im Fach Mathematik erfolgt in jedem Jahr ein Besuch oder Gegenbesuch jeweils einer der Grundschulen aus dem Einzugsbereich. Zu Beginn der Jgst. 5 wird ein Grundwissenstest – wie auch in der Realschule – basierend auf dem Grundschullehrplan geschrieben. Die Schüler sollen in beiden Fächern erkennen, dass sie dort abgeholt werden, wo sie am Ende der Jgst. 4 angekommen sind, und zudem sollen Erkenntnisse über Lücken und Schwächen gewonnen werden. Im Fach Englisch wird im Februar vom Schulamt eine Fortbildung organisiert, in welcher der Übergang thematisiert wird und gerade in diesem Fach erkennbare Probleme besprochen werden. Die Grundschullehrkräfte werden regelmäßig in eine Unterrichtsstunde am OHG eingeladen. Zu Beginn der Jgst. 5 werden die „Neuen“ von der Schulfamilie musikalisch begrüßt und erhalten ein Willkommenspaket (alle relevanten Informationen für Schüler und Eltern) in einem vom Elternbeirat finanzierten weißen Ordner, den die Schüler dann im Kunstunterricht individuell gestalten. In diesem Ordner werden Materialien und Zertifikate gesammelt, die im „Sozialen Lernen“ (bis Jgst. 9 einschließlich), in der Medienerziehung und im „Lernen lernen“ erarbeitet werden. Zuständig hierfür ist insbesondere das Kernfachlehrerteam und das Klassenleiter-Tandem, das auch in Jgst. 6 unverändert bleibt. In Jgst. 6 wird das Erlernen der 2. Fremdsprache noch explizit thematisiert, z. B. auch in einem Elternabend.
Beteiligte:	Fachschaft Deutsch, Fachschaft Mathematik, Fachschaft Englisch, Natur und Technik, Grundschullehrkraft StRin GS Krauße
Ansprechpartner:	Silke Linder, StDin (Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz) Irmtraud Schröttel, StDin (Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz) Reinhard Greger, StD (Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz)

Übergang Schule – Einrichtungen und Firmen (Berufsleben)

Maßnahme/Projekt:	**Ausbilder machen Schule (AMS)**
Ziel:	Eine noch engere Zusammenarbeit mit den heimischen Einrichtungen und Firmen zur Findung und Besetzung von Ausbildungsplätzen: Schüler sollen möglichst gut an das Arbeitsleben und den bevorstehenden Berufseinstieg herangeführt werden. Einrichtungen und Firmen erhalten detailliertere Erkenntnisse zu Motivation, Leistungsvermögen und somit Eignung möglicher Bewerber.
Kurzbeschreibung:	In den achten Klassen der Mittelschule entscheiden sich die Schüler für eine der drei arbeitspraktischen Fächer Wirtschaft, Technik und Soziales und sollen so möglichst gut an das Arbeitsleben und den bevorstehenden Berufseinstieg herangeführt werden. Damit dies möglichst praxisnah geschehen kann, werden die Schüler sowie die Fach- und Klassenlehrer an den sogenannten Praxistagen (donnerstags, 08:00 – 13:00 Uhr) in einem Block von fünf Wochen mit entsprechenden Ausbildungsbetrieben und deren Ausbildern zusammengebracht. Dabei sollen nicht nur die Schüler von dieser Kooperation profitieren, auch die Betriebe erhalten detailliertere Erkenntnisse zu Motivation, Leistungsvermögen und somit Eignung möglicher Bewerber. **<u>AMS Soziales</u>** Die Achtklässer im Fach Soziales werden an fünf Donnerstagen den Betriebsalltag in den Altenpflegeheimen der Stadt Marktredwitz (K+S Seniorenresidenz, Martin-Schalling-Haus, Seniorenpark Siebenstern) kennenlernen und die hauswirtschaftlichen Bereiche (Küche, Wäscherei, Gebäudereinigung,…), aber auch den pflegerischen Bereich durchlaufen. Dabei werden die Ausbilder vor Ort besonderes Augenmerk auf die für diese Berufe notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Praktikanten legen. Der Bereich der Pflege wird nur dahingehend angerissen, indem die Schüler im Essenssaal oder in den Gruppenräumen Kontakt zu den Heimbewohnern herstellen und bei Alltags-Beschäftigungen oder gymnastischen Übungen zur Seite stehen werden. Dies soll den Schülern verdeutlichen, dass sie mit der komplexen Situation des Pflegens und Helfens zurechtkommen müssen. So soll ihnen die Entscheidung für oder gegen einen sozial-hauswirtschaftlichen Beruf erleichtert werden. Im Anschluss an diesen Block werden unsere Schüler an einem weiteren

	Donnerstag die Berufsfachschule für Altenpflege besuchen. Hierbei sollen die im Praktikum gesammelten Erfahrungen und dann die Ausbildung an der Berufsfachschule für Altenpflege thematisiert werden. **AMS Technik** Im arbeitspraktischen Fach Technik werden die Schüler der achten Klassen von einem oder mehreren Ausbildern der Firmen Hirsch, ABM Greiffenberger und Scherdel in einem sechswöchigen Block, immer donnerstags, angeleitet. Dazu kommen die Ausbilder entweder in die Werkräume der Schule, oder die Schüler nutzen im Betrieb die Ausbildungswerkstätten, um firmen- und berufstypische Arbeiten unter Anleitung anzufertigen. Auch hier soll das Augenmerk der Ausbilder auf den für die angebotenen Berufe notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler liegen. Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie (AGI) Fichtelgebirge unterstützt Schule und Firmen mit der Anschaffung eines Ausleihpools von Sicherheitsschuhen, die für einen Einsatz in den Firmen sicherheitsrechtlich notwendig sind. Angedacht ist auch in diesem Fachbereich ein abschließender Donnerstag an der Berufsschule Marktredwitz, um dort den schulischen Alltag und die Ausbildung kennenlernen zu können. **AMS Wirtschaft** Leider wurden für diesen Bereich nur wenige Kooperationspartner gefunden. Nur die Stadt Marktredwitz und ein paar Gemeinden im Landkreis Wunsiedel sowie unser externer Partner gfi Marktredwitz waren in der Lage unsere Schüler aufzunehmen. Ziel ist es aber, auch in diesem Fachbereich das AMS-Modell umzusetzen.
Beteiligte:	A.-v.-Humboldt-Mittelschule; K+S Seniorenresidenz, Martin-Schalling-Haus, Seniorenpark Siebenstern; Firmen Hirsch, ABM Greiffenberger und Scherdel sowie die Arbeitsgemeinschaft der Industrie (AGI) Fichtelgebirge; Stadt Marktredwitz, die Gemeinden Waldershof und Arzberg; gfi Marktredwitz
Ansprechpartner:	Andreas Wuttke, KR (A.-v.-Humboldt-Mittelschule Marktredwitz)

Übergang Schule-Berufsvorbereitung

Maßnahme/Projekt:	**„TAFF“ (Kirchenlamitz), Modellversuch an Mittelschulen in Bayern**
Ziel:	Verborgene Talente der Mittelschüler entdecken und entsprechend fördern; Selbstreflexion der Schüler ermöglichen, Stärken und Schwächen erkennen; Übergang ins Berufsleben erleichtern; Fördermaßnahmen benennen
Kurzbeschreibung:	Sämtliche Mittelschüler der Mittelschule Kirchenlamitz haben sich für mindestens ein Modul im Rahmen der AG´s TAFF, Schulhausgestaltung und Technik entschieden. Je nach Interesse und individueller Neigung entstanden somit Arbeitsgruppen. Um möglichst viele Talentbereiche abdecken und erfassen zu können, wurden Module mit unterschiedlichsten Schwerpunkten angeboten. Jeder Schüler erhält nach Absolvierung des jeweiligen Moduls einen detaillierten und standardisierten Rückmeldebogen samt Förderempfehlung. Im folgenden Schuljahr werden entsprechend weitere Module angeboten. Die Gruppenzusammensetzung ist offen, es arbeiten beispielsweise Schüler der 5. Klasse mit Schülern der 9. Klasse auf unkomplizierte und kollegiale Weise zusammen. Alle Beteiligten profitieren davon in hohem Maße.
Beteiligte:	Sämtliche Mittelschüler der Mittelschule Kirchenlamitz Leitung: Herr Bergmann (AG TAFF, AG Schulhausgestaltung), Herr Fröber (AG Technik)
Ansprechpartner:	Herr Bergmann, Projektkoordinator und Rektor

Maßnahme/Projekt:	**„TAFF“ (Kirchenlamitz), Modellversuch an Mittelschulen in Bayern**
Ziel:	Kernanliegen des Schulversuchs „Talente finden und fördern an der Mittelschule“ (TAFF), der sich an die Jahrgangsstufen 6 bis 9 richtet, ist die gezielte Förderung der Talente von Mittelschülern und Mittelschülerinnen, die durch bestehende Angebote noch nicht hinreichend angesprochen werden, insbesondere mit Blick auf die Berufsorientierung als Profil der Mittelschule.

Kurzbeschreibung:	**Technik für Kinder:** In den 6. Klassen durchlaufen die Schülerinnen und Schüler Module im Fachbereich Technik. Ausbilder und Auszubildende der Firma VISHAY betreuen die Kinder. Die Module sind auf sechs Wochen a drei Stunden angelegt und schließen immer mit einem Werkstück ab. **Vom Design zum Produkt:** Diese Arbeitsgemeinschaft spricht vor allem kreative Köpfe an. Mit Hilfe von CAD werden Schlüsselanhänger, Handyhalter oder Schachfiguren für die Schule hergestellt. Die Produktion läuft über eine CNC-Fräse und einen 3D-Drucker. Die Arbeitsgemeinschaft wird von der REHAU AG durch einen Mitarbeiter professionell unterstützt. **Ausbildungsprojekt plus:** Ausgewählte Schüler der 9. Klasse des Mittleren-Reife-Zuges entwickeln, unterstützt durch qualifizierte Mitarbeiter der Firma RAPA, ein neues Spielgerät für ihre Mitschüler. Ein Airhockey-Tisch wird in wenigen Wochen die Kinder der Dr.-Franz-Bogner-Mittelschule begeistern. Innerhalb von neun Nachmittagen, die die Jugendlichen freiwillig besuchen, lernen sie das gesamte Spektrum der Firma kennen. Dabei durchlaufen die Projektteilnehmer alle Stufen der klassischen Produktentwicklung. Von der Anfangsidee, ersten Entwürfen, Einkauf bis hin zur Produktion begleitet die Firma RAPA die jungen Mitarbeiter professionell. Ziel ist es, den Jugendlichen das gesamte Ausbildungspotenzial der Firma aufzuzeigen. **Mit dem Mittelschulabschluss in die Ausbildung:** Schülerinnen und Schüler, die nicht an den Prüfungen zum Qualifizierenden Mittelschulabschluss teilnehmen, bewerben sich während der Prüfungszeit auf einen Ausbildungsplatz. Nach einem Vorstellungsgespräch und mehreren Probearbeitstagen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich in einem erweiterten Praktikum der Firma vorzustellen. Die Firma RAPA hat hier den Versuch gestartet, weitere Firmen wollen dieses System ebenfalls unterstützen.
Beteiligte:	Schülerinnen und Schüler der MS Selb, Vertreter der Firmen Vishay, Rehau AG und RAPA, sowie betreuende Lehrkräfte
Ansprechpartner:	Martin Bergmann, R (Mittelschule Kirchenlamitz) German Gleißner, R (Dr. Franz-Bogner-Mittelschule Selb) Christian Hanauer, L (Dr. Franz-Bogner-Mittelschule Selb)

Übergang Ausbildung	
Maßnahme/Projekt:	**„Bleib dran“**
Ziel:	Verringerung der Quote der Ausbildungsabbrüche in Pflegeberufen auf unter 10 %
Kurzbeschreibung:	Das Projekt richtet sich an alle Schüler und Umschüler der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, unabhängig vom Ausbildungsberuf (Altenpfleger oder Pflegefachhelfer) oder Ausbildungsjahr. Primäres Ziel ist die Verringerung der Quote der Ausbildungsabbrüche in Pflegeberufen auf unter 10%. Dafür werden die Schüler in ihrer psychosozialen Situation gestärkt, bei Bedarf über einen längeren Zeitraum pädagogisch begleitet und gegebenenfalls in weitere passende Hilfsangebote vermittelt (z.B. Schuldnerberatung, Eheberatungsstellen). Insgesamt stehen 20 Stunden pro Woche zur Verfügung, die auf feste Sprechstunden, flexible Einsätze, beispielsweise für Begleitung zu Ämtern, sowie auf Gruppennachmittage mit Gesprächskreisen verteilt werden. Zusätzlich wird zweimal pro Schuljahr ein „Nachmittag für die Gesundheit“ angeboten. Die Schüler lernen Entspannungstechniken und Übungen, die (berufstypischen) gesundheitlichen Problemen vorbeugen. Dieses Projekt ist – in entsprechend modifizierter Form – auf jede duale und schulische Ausbildung übertragbar. Das Lehrpersonal an den Berufs- und Berufsfachschulen sieht sich bereits jetzt im laufenden Betrieb mit Alltags- und Ausbildungsproblemen der Teilnehmer konfrontiert. Es hat jedoch keinen zeitlichen Rahmen zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungsstrategien mit den betroffenen Schülern. Außerdem verfügen die Lehrkräfte nicht über die nötige Distanz zu den ausbildungs- und schulbedingten Problemen. Diese Aufgabe übernimmt der sozialpädagogische Begleiter und entlastet somit zusätzlich den Lehrkörper. Für die Schüler steht somit ein Ansprechpartner zur Verfügung, der nicht in den Schulbetrieb involviert ist. Im Gegensatz zu herkömmlichen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten, die erst greifen, wenn sich die Person nach einem Ausbildungsabbruch arbeitslos/Arbeit suchend meldet, unterstützt das Projekt die Teilnehmer bevor sie die Ausbildung abbrechen und als Ungelernte prekäre Beschäftigungsverhältnisse aufnehmen (müssen). „Bleib dran!“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.
Beteiligte:	Auszubildende Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe
Ansprechpartner:	Monika Bötzl, SL (Berufsfachsch. f. Altenpflege u. Altenpflegehilfe, MAK) Elisabeth Schmitt, Päd. (Berufsfachsch. f. Altenpflege u. Altenpflegehilfe)

Übergänge aus oder nach der Mittelstufe ins Berufsleben oder in weiterführende Schulen

Maßnahme/Projekt:	**Zusammenarbeit Luisenburg Gymnasium und AGI (Arbeitsgemeinschaft der Industrie)**
Ziel:	Förderung der Selbstwahrnehmung und der Selbstreflexion der Schüler zur Erleichterung des Einstiegs in das Berufsleben.
Kurzbeschreibung:	Oft erfordern Übergänge eine Bewerbung und/oder ein persönliches Vorstellen. Die konkrete Vorstellung, was ein Unternehmen ausmacht und Kenntnis von betrieblichen Zusammenhängen erleichtern den Einstieg ins Berufsleben (Ausbildung, Berufsfachschule) oder in weiterführende Schulen, die aufgrund ihrer Zielsetzungen im Vergleich näher an der beruflichen Qualifikation arbeiten. Hierbei unterstützen uns Betriebe und Angebote der AGI oder Kontakte, die über die AGI hergestellt wurden: • Bewerbungsprojekt mit Firma Scherdel (andere Unternehmen auch außerhalb der AGI) in Klasse 9 (alle Zweige, vertieft im WSG-W) • Benimmtraining in Klasse 9 mit Frau Cindy Seifert von den Farbenwerken (alle Zweige) • Betriebliches Praktikum bis zum Ende von Klasse 10 (im WSG-W verpflichtend, sonst freiwillig möglich), Betriebe auch über AGI ansprechbar • Unternehmensbesuche durch themenbezogene Wandertage (alle Zweige) und Betriebserkundungen bezüglich konkreter Aspekte (NTG und WSG-W), Erkundung betrieblicher Kernprozesse Fa. Scherdel und ZARIAN (nur WSG-W) • Moderne Arbeitsformen/Methoden aus betrieblichen Schulungen der Erwachsenenbildung fließen adaptiert in die Unterrichts-methoden ein • (Mittelstufe WSG-W) Die Projekte und Maßnahmen sollen die Selbstwahrnehmung und Reflexionsfähigkeit der Schüler fördern und ihnen ermöglichen, ihre Bemühungen in der Schule als „für mich selbst“ zu attribuieren und Verhaltensänderungen auch in der Lernbereitschaft herbeizuführen. Übergänge nach der gymnasialen Oberstufe und dem Abitur: • Diverse Veranstaltungen der Studien- und Berufsorientierung (z. B. Assessmentcenter) • Projektmanagement im P-Seminar (auch als Lehrerfortbildung) durch Frau Birgit Barth (vermittelt und finanziert durch AGI) • Bewerbungsprojekte aus der Mittelstufe führen zu verbesserten

	Bewerbungsunterlagen in Portfolios der P-Seminare • Expertenvorträge zu diversen Themen (z. B. duales Studium, Projektmanagement, Präsentationstrainings, Existenzgründung, Fachvorträge Physik) • Erfolgreiche Einbindung mehrerer Fachschaften durch breites Angebotsspektrum der AGI Die Veranstaltungen unterstützen eine Förderung des Selbstmanagements, der Sozialkompetenzen und vertiefen die Realitätsbezüge in der Auseinandersetzung mit den eigenen Zukunftsvorstellungen im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung. Die Zusammenarbeit mit der AGI verschafft auch den Lehrkräften der Schule ein neues Selbstverständnis, einen engeren Schulterschluss mit der Wirtschaft zu suchen – auch auf direktem Kontakt zu Betrieben jenseits der AGI Patenschaft.
Beteiligte:	Schüler aus dem Luisenburg Gymnasium
Ansprechpartner:	Joachim Zembsch, OStD (Luisenburg Gymnasium Wunsiedel)

Übergänge zwischen Grundschule und Gymnasium sowie Gymnasium und Beruf

Maßnahme/Projekt:	**Ausbau und Integration der Projekt-Seminare zur Studien-und Berufsorientierung (P-Seminare)**
Ziel:	Intensive und kontinuierliche Begegnung zwischen Grundschülern und Gymnasiasten; nachhaltige Begleitung der Studien- und Berufswahl
Kurzbeschreibung:	Schon in den letzten Jahren wurde auf verschiedenen Ebenen die Zusammenarbeit der Grundschule Marktredwitz mit dem Otto-Hahn-Gymnasium angebahnt. Verschiedene Einzelaktionen wie der „Bundesweite Vorlesetag“ oder die Teilnahme am „Leseadventskalender“ wurde gemeinsam mit den Schülern und Lehrkräften des Gymnasiums geplant und verwirklicht (siehe auch „Ist-Zustand“). Daraus erwuchs die Idee über die P-Seminare verschiedene Fachschaften einzubinden und eine noch intensivere, kontinuierliche Begegnung von Grundschülern und Gymnasiasten anzustreben. Im Rahmen des P-Seminars werden die Gymnasiasten der Q11 des Otto-Hahn-Gymnasiums Marktredwitz im Rahmen ihrer Studien- und Berufsorientierung über eineinhalb Jahre hinweg begleitet. Vertieft wird die Studien- und Berufsorientierung durch die Arbeit an einem anwendungsbezogenen Projekt durch die Einbindung der Grundschule Marktredwitz als externer Projekt-Partner. Möglich ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachschaften, welche dann in Absprache mit der Kontaktperson der Grundschule, die detaillierten Inhalte des jeweiligen P-Seminars anbieten würden. Durchgeführt werden soll dieses Vorhaben speziell mit den gebundenen Ganztagesklassen der Grundschule, da aus organisatorischen Gründen die Durchführung am Nachmittag von Vorteil ist. Folgende Themenschwerpunkte in den jeweiligen Fächern könnten den Schülern der Q11 im Schuljahr 2016/17 angeboten werden: • Fachschaft Deutsch: Leseförderung • Fachschaft Biologie: Ernährung • Fachschaft Sozialkunde: Begegnung der Generationen bzw. Deutsch für Migranten • Fachschaft Mathematik: Spielend rechnen lernen • Fachschaft Physik: Experimentieren • Fachschaft Chemie: Experimentieren Die Fachschaften des Gymnasiums prüfen, welche P-Seminare den jetzigen 10. Klassen zur Auswahl gestellt werden können. Da das Gymnasium dabei

	auch das Gesamtangebot an P-Seminaren über die Zusammenarbeit mit der Grundschule hinaus im Blick haben muss, ist eine genaue Festlegung zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich. Angestrebt wird zumindest ein Kooperationsseminar pro Schuljahr. Sofern ein oder mehrere solche Seminare von den Schülern gewählt werden, erfolgt im Schuljahr 2016/17 bzw. 2017/18 dann die genaue Planung sowie die Durchführung mit den Grundschülern.
Beteiligte:	Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums Marktredwitz und Grundschüler der Grundschule Marktredwitz
Ansprechpartner:	Stefan Niedermeier, StD (Otto-Hahn-Gymnasium Marktredwitz)

Übergänge von der Grundschule in die Mittelschule

Maßnahme/Projekt:	**Übergabegespräche zwischen Grund- und Mittelschullehrkräften und Feststellung des Lernstands der Schüler**
Ziel:	Den Schüler mit all seinen Stärken und Schwächen schon im Voraus besser zu kennen und gegebenenfalls nötige Maßnahmen bereits stundenplanmäßig zu berücksichtigen.
Kurzbeschreibung:	Der Schüler in seiner Gesamtheit: • Grundschullehrkräfte „übergeben“ ihre Schüler an die aufnehmende Mittelschule. • Zeit: Ungefähr ab 10. Juli, da die Noten/Versetzungen feststehen. • Beteiligte Personen: Abgebende Klassenleiter und Förderlehrer der Grundschule und die aufnehmenden Klassenleiter/FöL/Sozialarbeiter der Mittelschule Folgende Punkte werden berücksichtigt: • Körperliche Behinderungen (Sport) • Krankheiten (z. B. Zucker, Epilepsie,…) • Medikamente • Unverträglichkeiten (z. B. Essen,…) • ADHS • Legasthenie/Dyskalkulie • Durchgeführte Tests (formelle/informelle) • Durchgeführte Fördermaßnahmen • Wiederholungen/Rückstellungen • MSD und Förderdiagnostischer Bericht/Notenbefreiung aber auch leistungsspezifische Fragen: • Leseleistung/Lesefertigkeit • Rechtschreibung • Sprache • Grammatik • Algebra • Geometrie • Sachaufgaben und nicht zuletzt:

	• Einstellung der Schüler zur Schule • Einstellung der Eltern zur Schule • selbstständiges Arbeiten • Sozialverhalten • Hausaufgaben • Jugendhilfe • … Der Schüler in den Kernfächern Mathe und Deutsch: In den ersten beiden Wochen des neuen Schuljahres werden Diagnosen in den beiden Kernfächern Deutsch und Mathematik durchgeführt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für gezielte Fördermaßnahmen.
Beteiligte:	Schüler aus der Alexander-von-Humboldt-Mittelschule Marktredwitz
Ansprechpartner:	Werner Spöth, FÖL (Alexander-von-Humboldt-Mittelschule MAK)

Übergänge zwischen verschiedenen Schularten

Maßnahme/Projekt:	**Begleitende polizeiliche Verkehrsschulung für schulpflichtige Kinder mit Migrationshintergrund**
Ziel:	"Grundkurs" zur sicheren Teilnahme als Fußgänger im Straßenverkehr
Kurzbeschreibung:	In den Übergangsklassen der Grundschule Wunsiedel (Klasse 1-4) und in der Mittelschule Marktredwitz (Klasse 5-9) werden Kinder und Jugendliche, je nach Alter und Entwicklungsstand, durch die polizeilichen Verkehrserzieher und die Schule, mit Unterstützung durch Dolmetscher, auf Grundlage der vorhandenen Vorschriften zu verkehrssicheren Verkehrsteilnehmern geschult. Die SchülerInnen werden in Gruppen aufgeteilt, abhängig von Sprache und verfügbaren Dolmetschern. Pro Gruppe ist eine praktische Ausbildung von zwei Unterrichtseinheiten vorgesehen. Ziel des Unterrichtes ist es, den SchülernInnen eine Art „Grundkurs" zur sicheren Teilnahme als Fußgänger im Straßenverkehr zu geben. Beispielsweise: • Wie überquere ich richtig eine Straße? • Welche Hilfsmittel gibt es, um sicherer über eine Straße zu gelangen? • Was ist ein Gehweg, Fußgängerüberweg, Fußgängerampel? • Welche Verkehrszeichen bedeuten was? Neben der Zielrichtung – „die Regeln des Straßenverkehrs"- soll die Ausbildung auch dazu dienen, Berührungsängste zwischen Kindern mit Migrationshintergrund und der Polizei abzubauen und das Vertrauen zur örtlichen Polizei zu stärken.
Beteiligte:	Schüler mit Migrationshintergrund
Ansprechpartner:	Sonja Bauer, Verkehrserzieherin (Polizeiinspektion Wunsiedel)

Übergänge zwischen verschiedenen Schularten

Maßnahme/Projekt:	**Antolin**
Ziel:	Förderung der Schlüsselkompetenz „Lesen“
Kurzbeschreibung:	Mit der Förderung einer der wichtigsten Schlüsselkompetenzen, dem Lesen, versuchen die Stadtbibliothek Wunsiedel und die weiteren Büchereien im Landkreis Schülern den Übergang zwischen den Bildungseinrichtungen zu erleichtern. Besonders im Grundschulbereich wird auf Leseförderung großer Wert gelegt. In den Schulen wird mit kindgerechter Literatur gearbeitet und Zeitschriften wie die Flohkiste kommen zum Einsatz, um das Lesen zu üben. Auch Vorleseprogramme wie Onilo werden genutzt, um Kindern über das Vorlesen von Bilderbüchern das eigenständige Lesen von altersgerechten Büchern schmackhaft zu machen. Ein bei Kindern und Schülern sehr beliebtes Leseförderungsprogramm ist Antolin. Antolin will den Schülern über die persönliche Mitarbeit am PC über das Internet einen neuen Zugang zum Lesen anbieten. Das Vorgehen ist sehr einfach. Schule oder Bibliothek erwerben eine Lizenz für das Programm und vergeben an den Schüler einen Benutzernamen und das persönliche Kennwort. Nun sucht sich der Schüler selbstständig oder auf Empfehlung der Lehrkraft oder des Bibliothekars ein Buch aus. Um zu prüfen, ob das Buch von ihm gelesen wurde und sein Inhalt auch vom Schüler verstanden wurde, wird im Internet ein Quiz zum Buch aufgerufen, das der Schüler bearbeitet. Jede richtig beantwortete Quizfrage wird mit drei Punkten belohnt. Sowohl Eltern wie auch Lehrer können den Punktestand des Schülers einsehen. So erhalten sie aussagekräftige Informationen über Leseleistung und Textverständnis ihres Kindes oder Schülers. Mit Lob, Aufklebern oder Urkunden soll der Schüler motiviert werden und nicht nur eine möglichst hohe Punktezahl im laufenden Schuljahr sammeln, sondern auch den Spaß am Lesen entdecken und seine persönliche Lesekompetenz stärken, da diese von entscheidender Bedeutung für lebenslanges Lernen ist. Die Büchereien des Landkreises Wunsiedel i.F. unterstützen die Arbeit der Schulen, indem sie Bücherkisten zusammenstellen und an die Schulen liefern. Selbstverständlich werden dabei nicht nur die Schulen vor Ort

	bedacht, sondern auch Schulen in Gemeinden, die keine eigene Bibliothek haben. Auch diese können an diesem Projekt partizipieren. Ein Anruf oder eine E-Mail genügen, dann stellt die Bibliothek für die gewünschte Klassenstufe und Schülerzahl eine Bücherkiste zusammen und liefert direkt an die Schule. Die Bücher bleiben so lange in der Klasse, wie die Lehrkraft dies wünscht. Die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken, aber auch zwischen Kindergärten und Büchereien spielt bei vielen Projekten eine große Rolle. Eine Heranführung an das Medium Buch wird schon durch die Vermittlung von Lesepaten an Kindergärten, durch Vorlesenachmittage oder Bilderbuchkinos angestrebt, Lese- und Sprachförderung wird durch die Projekte Antolin und BiSS gestärkt, Bibliotheksführungen und Lesungen sollen das Literaturverständnis wecken. Einführungen in die Literaturrecherche sollen den Übergang zur Hochschule und zum Studium erleichtern, indem sie gezielte Medien- und Informationskompetenz vermitteln. Die Bibliotheken und Büchereien im Landkreis sehen es als ihre Aufgabe und ihr Ziel an, die Aneignung von Wissen zu fördern und die Lust auf lebenslanges Lernen zu wecken, denn: Bildung beginnt beim Bilderbuch!
Beteiligte:	Stadtbibliothek Wunsiedel und Schulen aller Schularten
Ansprechpartner:	Karin Medick (Leiterin der Stadtbibliothek Wunsiedel)

Säule 2
Schulische und außerschulische Bildungsangebote vernetzen

Maßnahme/Projekt:	**„Deutsch-tschechische Begegnungen der Ökologische Bildungsstätte Hohenberg e.V. (ÖBI)“**
Ziel:	Ziel ist es, die Grenze in den Köpfen der Jugendlichen und Kinder einzureißen und sie zu weltoffenen Menschen zu machen. Darüber hinaus steht Umwelt und Naturschutz im Mittelpunkt.
Kurzbeschreibung:	Die **ÖBI** (**Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V.)** führt seit ihrer Gründung regelmäßig und mit großem Erfolg deutschtschechische Jugendbegegnungen durch. Wir tragen somit nachhaltig zum Abbau von Vorurteilen und zum Aufbau von Freundschaften bei. Das Medium „Natur“ sowie unsere kreativen und handlungsorientierten Lernansätze bieten gerade für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit der Begegnung, um langfristig Grenzen emotionaler Art abzubauen. Sei es im Zuge einer Begegnungswoche, eines Sommerlagers oder von Jugendwochenenden - unsere Erfahrungen beweisen, dass die Teilnehmer eine große Offenheit gegenüber der ähnlichen und doch anderen Kultur und Sprache zeigen. Sind Berührungsängste erst einmal abgebaut, können dadurch langfristige Partnerschaften und Freundschaften entstehen. Wir machen Kinder und Jugendliche neugierig auf andere Kulturen, und „nebenbei“ schaffen wir Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz. Der Abbau von Ängsten bezüglich einer fremden Gruppe fördert die generelle Vermeidung von Angst und Vorurteilen allen anderen Kulturen gegenüber und trägt so zur Weltoffenheit der Kinder und Jugendlichen auf beiden Seiten der Grenze bei. Da diese Begegnungen seit nunmehr 20 Jahre bestehen und auf große Resonanz stoßen, planen wir auch für die kommenden Jahre mehrere Begegnungswochen.
Beteiligte:	Schulklassen aller Altersstufen aus Deutschland und Tschechien Jugendliche aus dem Fichtelgebirge
Ansprechpartner:	Kristina Schröter – Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V.

Maßnahme/Projekt:	**Deutsch-tschechischer Begegnungen an der Jugendherberge Wunsiedel „Hellwach – ich weiß doch Bescheid!“**
Ziel:	Abbau von Vorurteilen und Sprachbarrieren Suchtprävention
Kurzbeschreibung:	Im Herbst 2014 fand zum ersten Mal eine Woche zur Suchtprävention unter dem Motto „Hellwach – ich weiß doch Bescheid!“ statt, welche im Juni 2015 mit dem Bayerischen Präventionspreis in der Kategorie „Prävention in Familie, Kindertagesstätte und Schule“ ausgezeichnet wurde (http://www.zpg-bayern.de/hellwach-ich-weiss-doch-bescheid-projektbericht.html). Dies motivierte dazu, das Konzept als festen Bestandteil des Jugendherbergsprogramms aufzunehmen und wurde im März 2016 bereits zum dritten Mal wiederholt. Neben dem Abbau von Vorurteilen und Sprachbarrieren steht das Thema im Mittelpunkt, das zur Diskussion anregt und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede deutlich macht. Besonders wichtig ist dem Projektteam eine jugendgerechte Aufarbeitung des Themas durch Interaktion und Förderung eigener Kreativität. Dabei bildet nicht nur die Aufklärung, sondern besonders die Stärkung der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie das Aufzeigen von Alternativen durch Erlebnispädagogik und kulturelles Erleben einen wichtigen Bestandteil der Projektwoche. Selbstverständlich durften Spaß und interkulturelle Interaktion nicht zu kurz kommen; so gibt es am letzten Abend eine Abschiedsparty mit selbstgemixten, alkoholfreien Cocktails.
Beteiligte:	Schulklassen des Fichtelgebirges und aus Tschechien
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Dipl. Sozialpädagogin Landratsamt Fachbereich Gesundheitswesen

Maßnahme/Projekt:	**„Ab in die Natur“ – umfassendes Angebot für Schulen und Kindergärten**
Ziel:	Vertiefung einzelner Themenbereiche über den Schulalltag hinausgehend
Kurzbeschreibung:	Die **Ökologische Bildungsstätte Hohenberg** hat ein umfassendes, die Lehrpläne ergänzendes Programm zu den verschiedensten Themengebieten wie etwa Wasser, Energie, Kräuter, Pilze und vieles mehr im Angebot. Genaueres finden Sie hier: http://www.oekoburg.de/programme-fuer-schulklassen-kinder-jugendliche.htm Insbesondere ist auch das Projekt „Gscheit Essen“ in Zusammenarbeit mit dem **Volkskundlichen Gerätemuseum Bergnersreuth** hervorzuheben. Hier lernen die Kinder spielerisch wichtige Informationen zur Ernährungspyramide, bereiten ein „Öko-Nutella“ oder einen Kräuterquark zu und lernen Transportwege verschiedener Lebensmittel kennen.
Beteiligte:	Schulklassen des Fichtelgebirges
Ansprechpartner:	Kristina Schröter – Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V.

Maßnahme/Projekt:	**Take-Care**
Ziel:	Flüchtlinge lernen in und für die Natur
Kurzbeschreibung:	Das Thema Migration geht uns alle an. Neben zu bewältigenden Problemen birgt die Integration von Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund die Chance zum Perspektivwechsel und zur Entwicklung neuer Ideen und Methoden. Um die Integration hinsichtlich umweltrelevanter Belange zu fördern, bietet unsere staatlich anerkannte Umweltstation **Lernort Natur/Kultur Fichtelgebirge am Katharinenberg** in Kooperation mit WunInfra, dem Bildungsinstitut Pscherer und dem Greifvogelpark Katharinenberg das Projekt *Take Care* an. Den Teilnehmern wird die Sinnhaftigkeit einer geregelten Kulturlandschaftsnutzung erläutert. In der Praxis erfahren sie diese gemeinsam mit Einheimischen. Im Rahmen von Pflegemaßnahmen wird konkret am Erhalt und der nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft gearbeitet. Nach dem Motto *„Akzeptanz durch Identifikation“* stärkt die Arbeit vor Ort die Identifikation mit der Kulturlandschaft, wodurch wiederum die Einsicht gegenüber ihrer geregelten Nutzung gefördert wird. Das Projekt gliedert sich in die Module: unser Nutzgarten, unsere Bienenweide/unsere Streuobstwiese, Nutzung öffentlicher Flächen und Müll- und Müllrecycling, Strom (-sparen). Dieses Projekt wird 2016 von Dr. Guido Kossmann durchgeführt. Eine Fortführung in den nächsten Jahren für eine nachhaltige Entwicklung ist vorgesehen.
Beteiligte:	Flüchtlinge und deutsche Jugendliche/Schüler
Ansprechpartner:	Dr. Guido Kossmann Lernort Natur Kultur Katharinenberg Wunsiedel

Maßnahme/Projekt:	**Runder Tisch außerschulische Bildung**
Ziel:	Es wird angestrebt, einen regelmäßigen „Runden Tisch außerschulische Bildung“ als Treffen der außerschulischen Bildungsanbieter im Landkreis zur Vernetzung und Koordination einzurichten.
Kurzbeschreibung:	Dieser „Runde Tisch“ soll der besseren Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und der Gestaltung gemeinsamer Projekte dienen. Zudem kann so durch Absprachen ein doppeltes Angebot vermieden und vorhandene Ressourcen können optimal genutzt werden. Dies lässt sich mit relativ geringem Aufwand in Zukunft von der Projektgruppe organisieren. Der Turnus ist halbjährlich.
Beteiligte:	Katharina Hupfer und Kristina Schröter als Organisatoren, alle Beteiligten des AK II sowie weitere Vertreter außerschulischer Bildungseinrichtungen; Vertreter von Schulen, um Angebote abzusprechen
Ansprechpartner:	Katharina Hupfer – Zukunftscoach Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge Kristina Schröter – Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V. Neu zu schaffendes Bildungsbüro/Bildungskoordinator Landkreis Wunsiedel

Maßnahme/Projekt:	**Seminartage zur Entwicklung sozialer sowie methodischer Kompetenzen und damit zur Förderung und Stärkung der Persönlichkeit**
Ziel:	Die Region bietet für Schüler/Jugendliche eintägige Seminare/Workshops an, in denen gezielt und intensiv soziale/methodische Kompetenzen vermittelt werden.
Kurzbeschreibung:	Tagesveranstaltungen Evtl. in Kooperation mit Schulen, Jugendeinrichtungen oder anderen Partnern vermittelt werden jeweils Teilaspekte aus dem Gesamtkomplex soziale/methodische Kompetenz: • Selbstorganisation und Zeitmanagement • Kommunikation • selbstbewusstes Auftreten • Lernorganisation Das Projekt könnte kurzfristig realisiert werden. Entsprechende Seminartage hat das HelfRecht-Unternehmerzentrum bereits zweimal mit dem Q11-Jahrgang des Luisenburg-Gymnasiums durchgeführt. (www.helfrecht.de/planungstage/jugend-planungstage.html)
Beteiligte:	Schüler, Jugendliche
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Stefan Neumann, Christoph Beck

Maßnahme/Projekt:	**Tage der persönlichen Orientierung**
Ziel:	Die Region bietet für Schüler/Jugendliche Kompaktkurse an, in denen gezielt und intensiv soziale/methodische Kompetenzen vermittelt werden.
Kurzbeschreibung:	Kompakte Förderung/Kompetenzvermittlung, eventuell als Ferienprogramm oder Wochenendkurs (3 bis 5 Tage) • Klarheit über persönliche Begabungsstärken • Klarheit über persönliche Werte • Klarheit über persönliche Lebensziele • Orientierung und Weichenstellung für das eigene Leben • Wie lerne ich lernen? (Selbst- und Lernorganisation) • Kommunikation/Umgang mit anderen – sich selbst behaupten • Konfliktmanagement Das Projekt könnte kurzfristig realisiert werden. Entsprechende (Drei-Tages-)Veranstaltungen bietet das HelfRecht-Unternehmerzentrum bereits seit Jahren an (www.helfrecht.de/planungstage/jugend-planungstage.html).
Beteiligte:	Schüler, Jugendliche
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Stefan Neumann, Christoph Beck

Maßnahme/Projekt:	**Online-Angebot zur Entwicklung sozialer sowie methodischer Kompetenzen und damit zur Förderung und Stärkung der Persönlichkeit**
Ziel:	Unterstützung der Präsenzveranstaltungen zum Thema (separate Projekte „Schulfach Lebenskompetenz“, „Tage der persönlichen Orientierung“, „Seminartage zur Entwicklung sozialer sowie methodischer Kompetenz“) durch E-Learning-Elemente
Kurzbeschreibung:	• eigene Website „Persönlichkeit stärken“ bzw. entsprechende „Rubrik“ im Rahmen der Website „Bildungsregion“ • interaktives Online-Training • E-Learning • Wissensbank zum Thema • Dialog- und Coaching-Möglichkeit • Netzwerk • Entwicklung/Pflege über P-Seminar oder eigene AG aus interessierten Jugendlichen
Beteiligte:	Schüler, Jugendliche
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Stefan Neumann, Christoph Beck

Maßnahme/Projekt:	**Entwicklung und Etablierung eines Schulfaches „Lebenskompetenz“**
Ziel:	Im Lehrplan der bayerischen Schulen ist ein übergreifendes Schulfach „Lebenskompetenz“ verankert, das Kinder und Jugendliche in Sachen Resilienz, Kommunikation und Selbstbehauptung stärkt.
Kurzbeschreibung:	Vermittelt werden überfachliche Kompetenzen, die Schüler dazu befähigen, ihr Leben selbstbestimmt und souverän gestalten zu können: • soziale Kompetenzen und Methodenkompetenzen • individuelle Lebensziele bestimmen und verfolgen • Lernkompetenz • Selbstorganisation und Zeitmanagement • lebenspraktische Fähigkeiten (Kochen, Ordnung halten, persönliche Finanzen/Umgang mit Geld, Umgang mit Behörden/Versicherungen etc., …) Pro Woche eine Stunde Unterricht; Bestandteil des P-Seminars
Beteiligte:	Schüler
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Stefan Neumann, Christoph Beck

Maßnahme/Projekt:	**AK Prävention im Landkreis Wunsiedel**

Ziel:	• Vernetzung aller in der (Sucht-) Prävention tätigen Akteure
	• Erstellung eines landkreisweiten (Sucht-) Präventionskonzepts
	• Stärkung der Suchtprävention im Landkreis
	  ○ durch gemeinsam festgelegte Leitlinien und Standards. Anhand eines gemeinsam erstellten „roten Fadens“ können sich Akteure der (Sucht-) Prävention orientieren
	  ○ durch regelmäßigen Erfahrungs- und Informationsaustausch.
	• Aufgrund bestehender grenznaher Drogenproblematik und positiver Erfahrungen mit grenzübergreifenden Projekten ist eine Zusammenarbeit mit tschechischen Fachkräften wünschenswert

Kurzbeschreibung:	Akteure in der (Sucht-) Prävention • erklären sich zur Zusammenarbeit bereit • ermitteln den Bedarf im Landkreis • erstellen gemeinsam ein landkreisweites Konzept • benennen Punkte, an denen sich Akteure in der (Sucht-) Prävention orientieren können • treffen sich mindestens einmal jährlich zum Erfahrungs- und Informationsaustausch
Beteiligte:	Alle in der (Sucht-) Prävention tätigen Akteure im Landkreis Wunsiedel. Eventuell auch grenzübergreifend
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Dipl. Sozialpädagogin Landratsamt Fachbereich Gesundheitswesen

Maßnahme/Projekt:	**(Grenzübergreifendes) „Präventionsteam“ im Landkreis Wunsiedel**
Ziel:	• Aufbau eines geschulten Präventionsteams im Landkreis, welches • auf Nachfrage an Schulen und in Jugendgruppen eingesetzt werden kann • Stärkung der (Sucht-)Prävention im Landkreis • Vernetzung und Stärkung nachbarschaftlicher Beziehungen Aufgrund bestehender grenznaher Drogenproblematik und positiven Erfahrungen mit grenzübergreifenden Projekten ist eine Zusammenarbeit mit tschechischen Fachkräften wünschenswert
Kurzbeschreibung:	• Pädagogische Fachkräfte und Jugendgruppenleiter/-innen werden durch Einführungs- und Zusatzseminare geschult • Regelmäßige fachliche Begleitung des Präventionsteams • Erfahrungsaustausch
Beteiligte:	Landratsamt FB Gesundheitswesen, Kriminalpolizei Hof, Suchtberatungsstelle, Selbsthilfegruppen, Schulamt, Pädagogische Fachkräfte, Übersetzer/Tandem Regensburg
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Dipl. Sozialpädagogin Landratsamt Fachbereich Gesundheitswesen

Maßnahme/Projekt:	**(Regelmäßige) Fortbildungen und Multiplikatoren-Schulungen im Bereich der Suchtprävention**. Kennenlernen bestehender Projekte zur eigenständigen Durchführung. Gerne grenzübergreifend mit Tschechien.
Ziel:	**Stärkung der (Sucht-)Prävention** Aufgrund bestehender Drogenproblematik ist eine grenzübergreifende Zusammenarbeit mit tschechischen Fachkräften wünschenswert (Positive Reaktionen gab es bereits auf die stattgefundenen grenzübergreifenden Projektwochen „Hellwach- ich weiß doch Bescheid!“ an der Jugendherberge Wunsiedel). Dieses Thema birgt die Chance, nachbarschaftliche Beziehungen zu stärken.
Kurzbeschreibung:	Pädagogische Fachkräfte und Jugendgruppenleiter/-innen erhalten • Informationen zum aktuellen Stand der Suchtprävention nach wissenschaftlich evaluierten Standard • einen Überblick über bereits bestehende Konzepte und Projekte • Einblick in die Methoden der Suchtprävention • Material für die Planung und praktische Umsetzung suchtpräventiver Einheiten für die Arbeit mit Jugendlichen, Eltern,… Vorgehensweise: Einführungsseminar als Grundeinstieg, anschließend verschiedene voneinander unabhängige Zusatzseminare (zur praktischen Methodenvertiefung) buchbar
Beteiligte:	Landratsamt FB Gesundheitswesen, Kriminalpolizei Hof, evtl. Aktion Jugendschutz München, evtl. Suchtberatungsstelle, evtl. Selbsthilfe-gruppen, Schulamt, Pädagogische Fachkräfte, Übersetzer/Tandem Regensburg
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Dipl. Sozialpädagogin Landratsamt Fachbereich Gesundheitswesen

Maßnahme/Projekt:	**Starkmachende Angebote: Klasse 2000 und Lions Quest**
Ziel:	Förderung der Gesundheits- und Lebenskompetenz
Kurzbeschreibung:	Mit „Klasse 2000“ (www.klasse2000.de) gibt es bereits Konzepte und Angebote für Gesundheits- und Lebenskompetenzförderung im Grundschulalter, die auch an Schulen des Landkreises schon genutzt werden. Was es im Landkreis ebenfalls schon gibt, ist eine Einführungs-veranstaltung zum Konzept „Erwachsen werden“ für Lehrer und pädagogische Fachkräfte zur Förderung von Lebenskompetenzen ab der 5. Jahrgangsstufe, gelegentlich auch Aufbauseminare und Seminare zu „Erwachsen handeln“. Infos hierzu unter http://www.lions-quest.de/portal.html .
Beteiligte:	alle Interessierten
Ansprechpartner:	Kamila Härtl, Dipl. Sozialpädagogin Landratsamt Fachbereich Gesundheitswesen

Maßnahme/Projekt:	**Seminare zu interkulturellen Kompetenzen**
Ziel:	kritische Reflexion der gegenwärtigen Situation von Hilfsangeboten nachhaltige Überlegungen für zukünftige Hilfsangebote Kulturverständnis und Integrationsanforderungen Gestaltung und Bedeutung von Kennenlernprozessen
Kurzbeschreibung:	Kurzfristig helfen oder langfristig wirken Die an Multiplikatoren gerichteten Seminare vom CampusInstitut in der Bildungsstätte Burg Hohenberg von **LearningCampus** setzen sich mit möglichen Hilfsangeboten in der gegenwärtigen Situation auseinander und reflektieren dies durch Analysen von Beispielen. Aktueller denn je ist das Thema „Hilfe“ in der gegenwärtigen Diskussion um Willkommens- und Anerkennungskultur. Welche Methoden und welches Verhalten in welcher Situation richtig sind, werden vorgestellt. Es wird erarbeitet wie ein langfristiger Umgang mit Geflüchteten solidarisch und nachhaltig gestaltet werden kann. Die Seminare verdeutlichen wie mit Gruppen Kennenlernprozesse und ein Gemeinschaftsgefühl von Anfang an gestaltet werden können. Ziel ist es, das Gemeinsame der Gruppe und die Vielfältigkeit des Einzelnen in den Mittelpunkt zu stellen. Eine Basis, die es möglich macht, über Differenzen zu sprechen, und trotz scheinbarer Sprachbarrieren, Integration zu fördern. Es werden Kulturverständnisse und Integrationsforderungen vermittelt.
Beteiligte:	Alle Haupt- sowie Ehrenamtlichen, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind
Ansprechpartner:	Katharina Hupfer – Learning Campus – Leitung Burg Hohenberg

Säule 3
Kein Talent darf verloren gehen –
Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Maßnahme/Projekt:	**Flüchtlingskoordinator**
Ziel:	Optimierung der Integration von Flüchtlingen
Kurzbeschreibung:	Mehr als die Hälfte der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge ist nach Angabe des Bundesamts für Migration unter 30 Jahre alt. Ein großer Teil verfügt über keine, den deutschen Anforderungen entsprechende Schul- bzw. Berufsausbildung. Außerdem ist Bildung neben dem Spracherwerb der wichtigste Aspekt einer gelungenen Integration. Um die Integration von Flüchtlingen zu forcieren, soll der Koordinator als zentraler Ansprechpartner in den Bereichen Spracherwerb, berufliche Qualifikation und interkulturelle Begegnung die Hilfsangebote für Flüchtlinge vor Ort organisieren und deren Akteure vernetzen.
Beteiligte:	Einrichtungen, die Bildungsangebote für Flüchtlinge anbieten, Hilfsorganisationen, Ehrenamtliche, Behörden und regionale Wirtschaft
Ansprechpartner:	Herr Andreas Prell, Koordination der Neuzugewanderten, Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Maßnahme/Projekt:	**Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung an außerschulischer Bildung und Betreuung**
Ziel:	Ziel ist es, je nach individuellem Bedarf der jeweiligen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, Inklusion und Teilhabe an außerschulischen Bildungs- und Betreuungsanboten weitgehend zu ermöglichen.
Kurzbeschreibung:	Anbieter aus dem Bereich der Behindertenhilfe und andere Anbieter für Bildung und Betreuung vernetzen sich zunehmend. Im Rahmen einer solchen Vernetzung sollen Angebote auf die Möglichkeit zur Teilnahme für Menschen mit Behinderung überprüft werden (Barrierefreiheit). Außerdem können sich durch ein solches Netzwerk die beteiligten Akteure des Landkreises über die Belange und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung austauschen. Wichtig ist dabei die Orientierung am Sozialraum der jeweiligen Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und deren Familien. Die Angebote sollten möglichst wohnortnah geschehen. Die Teilnahme der Personen mit Behinderung an vorhandenen Angeboten, kann durch eine Kooperation mit der Offenen Behindertenarbeit ggf. durch Betreuer/Assistenten unterstützt werden. Dabei ist zu jeder Zeit das Wahlrecht der einzelnen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung und deren Familien zu achten, ob sie an einem inklusiven Angebot oder einem Angebot für Personen mit Behinderung teilnehmen möchten. Die Vernetzung geschieht durch regelmäßige Treffen der beteiligten Akteure. Dies kann in Form von Arbeitskreisen und in Form von konkreten Fall- und Themenbesprechungen einzelner Akteure durchgeführt werden.
Beteiligte:	Beteiligte können sein: Volkshochschulen, Bildungsträger, Kreisjugendring, Mehrgenerationenhäuser, Einrichtungen der Behinderten- und der Jugendhilfe, sonstige Anbieter von Ferienbetreuungsmaßnahmen, Vereine, Behindertenbeauftragte,…
Ansprechpartner:	Frau Petra Burger, Leiterin Offene Behindertenarbeit-Familienentlastender Dienst Frau Veronika Schmalzl, gfi Marktredwitz Frau Susanne Bosch, Umweltstation ÖBI Hohenberg

Maßnahme/Projekt:	**„TAFF“ – siehe Säule 1**
Ziel:	Talente finden und fördern
Kurzbeschreibung:	• Unterstützung durch Konzentration auf die Stärken der Jugendlichen • Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Entdecken von Talenten • Entwicklung und Erprobung eines differenzierten Angebots zur Förderung von Begabungen und Talenten • Einbeziehung der Ganztagsangebote in die Talentförderung • Profilbildung von Mittelschulen siehe auch: http://bildungspakt-bayern.de/taff-talente-finden-und-foerdern-an-der-mittelschule/
Beteiligte:	Mittelschulverbund nördliches Fichtelgebirge
Ansprechpartner:	Herr Tauber - siehe „Säule 1“ (Staatliches Schulamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge)

Maßnahme/Projekt:	**Erstellung einer Internetplattform mit allen Beratungs- und Hilfsangeboten im Landkreis**
Ziel:	Transparenz für alle Beteiligten und Vernetzung aller Beratungseinrichtungen und Hilfsangebote im Landkreis und regelmäßige Fortschreibung
Kurzbeschreibung:	Anhand des Ist-Zustandes konnte festgestellt werden, dass es im Landkreis Wunsiedel ein vielfältiges Angebot an Beratungseinrichtungen für junge Menschen in besonderen Krisen gibt. Allerdings ist oft unklar, wo sich der junge Mensch mit welchem Problem hinwenden muss. Deswegen ist die Idee entstanden, eine Internetplattform zu schaffen, die auf niedrigschwelliger Ebene diese Informationen zusammenführt. Hinzu kommt noch die Entwicklung einer App basierend auf diesem System und von QR-Codes zum Bekanntmachen der Plattform.
Beteiligte:	alle Einrichtungen, die Beratungsangebote für junge Menschen anbieten
Ansprechpartner:	Neu zu schaffendes Bildungsbüro in Kooperation mit ASD – Kreisjugendamt Wunsiedel und EDV-Abteilung

Säule 4
Bürgerschaftliches Engagement fördern

Maßnahme/Projekt:	**Einführung einer Bonuskarte für ehrenamtlich tätige junge Menschen**
Ziel:	Verbesserung der Anerkennungskultur im Landkreis
Kurzbeschreibung:	Angelehnt an die Ehrenamtskarte soll im Landkreis Wunsiedel ein Bonusheft für junge ehrenamtlich Engagierte im Alter von 12-25 Jahren eingeführt werden. Ein Formblatt mit den Voraussetzungen für den Erhalt des Bonusheftes soll erstellt werden. Es wird vorgeschlagen, dabei von den Voraussetzungen für die Ehrenamtskarte abzuweichen, um der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen besser gerecht zu werden. Zum Beispiel könnte für das Bonusheft schon ein wöchentlicher Einsatz von 2-3 Stunden statt 5 Stunden ausreichen, auch das Eintrittsalter könnte gesenkt werden. Ideen für den Inhalt des Bonusheftes sind noch zu entwickeln, bspw. könnten Vergünstigungen für Konzerte, Theater oder Einkäufe sowie Eintritte in Einrichtungen des Landkreises eingeführt werden. Es sind noch Absprachen mit allen Beteiligten über die Art der Refinanzierung zu treffen.
Beteiligte:	Firmen des Landkreises, Landratsamt, Jugendamt, Kreisjugendring, Kommunale Jugendhilfe, Vereine und sonstige Einrichtungen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten
Ansprechpartner:	Martin Reschke, Kommunale Jugendarbeit Landratsamt Wunsiedel, Jean-Paul-Straße 9, 95632 Wunsiedel, Telefon: 09232-80208, Email: martin.reschke@landkreis-wunsiedel.de Neu zu schaffendes Bildungsbüro/ Bildungskoordinator Landkreis Wunsiedel

Maßnahme/Projekt:	**Projekttag „Ehrenamt“ an Schulen**
Ziele:	• ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen im Landkreis Wunsiedel i.F. bewahren, fördern und ausweiten • gesellschaftliche Partizipation • Erwerb von sozialen und persönlichen Kompetenzen • ehrenamtliches Engagement als Bereicherung für die Gesellschaft • generationenübergreifender Dialog • Identifikation mit der Region
Kurzbeschreibung:	Flächendeckende und systematische Kooperationen zwischen Schulen und Trägern der außerschulischen Jugendarbeit sowie weiteren Anbietern von ehrenamtlichen Tätigkeiten initiieren durch den Projekttag „Ehrenamt“: Möglichst jede weiterführende Schule im Landkreis Wunsiedel i.F. führt mit Unterstützung durch die Träger und das Bildungsbüro/den Landkreis einmal im Jahr einen Projekttag durch. In Fächern wie z. B. Deutsch, Ethik/Religionslehre oder Sozialkunde soll der „Ehrenamtstag“ lehrplanbezogen vor- und nachbereitet werden. Alle Schüler der Jahrgangsstufe 7 nehmen daran teil. Pro Unterrichtseinheit finden in vier verschiedenen Räumen parallel vier verschiedene Workshops/Präsentationen statt, es ergeben sich also insgesamt 24 Workshops/Präsentationen, die an diesem jeweiligen Projekttag angeboten, von den Schülern gewählt und besucht werden können. Die teilnehmenden Vereine, Organisationen und Einrichtungen sowie die dort verrichteten Tätigkeiten werden durch Schüler vorgestellt, die in der jeweiligen Institution selbst schon ehrenamtlich aktiv sind und somit eigeninitiativ und mit echter Begeisterung eine attraktive, interessante und jugendgerechte Präsentation ihres Engagements gestalten können sowie die Aktivitäten und Workshops selbst anleiten können. Unterstützt werden die Schüler während ihrer Präsentation/ihres Workshops von weiteren Aktiven des betreffenden Trägers sowie in der Vorbereitung und Organisation durch die jeweils betreuenden Fachlehrkräfte und das Bildungsbüro/den Landkreis. Es sollen alle weiterführenden Schulen im Landkreis Wunsiedel i.F. dafür gewonnen werden, jährlich an der eigenen Schule einen Projekttag „Ehrenamt“ durchzuführen und mit der Vor- und Nachbereitung in ihren Lehrplänen zu verankern. Ist es einzelnen Schulen aus organisatorischen Gründen nicht möglich, selbst dieses Projekt durchzuführen, wäre es denkbar, dass Schüler dieser Schulen an Ehrenamtstagen anderer Schulen teilnehmen. Die teilnehmenden Vereine, Organisationen und Einrichtungen sollen für ihre Funktion(en) im Sinne eines bürgergesellschaftlichen Engagements eine geeignete Tätigkeit anbieten können. Vorausgesetzt es nehmen alle weiterführenden Schulen des Landkreises teil, ergibt sich bezogen auf eine bestimmte Jahrgangsstufe eine nahezu maximal große Zielgruppe. Eine sehr hohe Erreichbarkeit ist also gegeben. Wann im Schuljahr eine Schule den Projekttag „Ehrenamt“ durchführt, kann sie aus organisatorischen

	Gründen selbst entscheiden. Die Teilnahme der Vereine, Organisationen und Einrichtungen ist im Allgemeinen abhängig von der Bereitschaft der Jugendlichen mit einem eigenen ehrenamtlichen Engagement, dieses (mit Unterstützung) auf eine eigene Art vorzustellen. Lehrkräfte sollen motivierend und unterstützend zur Seite stehen. Im Speziellen können auch weitere Vereine, Organisationen und Einrichtungen, die einen mehr oder weniger akuten Bedarf an aktiven ehrenamtlichen Kräften haben, eingebunden werden.
Beteiligte:	• Bildungsbüro/Landkreis Wunsiedel i.F. • alle weiterführenden Schulen im Landkreis Wunsiedel i.F. • Träger, Vereine und Institutionen im Landkreis Wunsiedel i.F., die ehrenamtliche Tätigkeiten für Jugendliche anbieten/benötigen
Ansprechpartner:	Martin Reschke, Kommunale Jugendarbeit Landratsamt Wunsiedel, Jean-Paul-Straße 9, 95632 Wunsiedel, Telefon: 09232-80208, Email: martin.reschke@landkreis-wunsiedel.de Neu zu schaffendes Bildungsbüro/ Bildungskoordinator Landkreis Wunsiedel

Maßnahme/Projekt:	**Jugendforum/Jugendparlament**
Ziele:	• Partizipation, Mitbestimmung und Integration von Jugendlichen • demokratischer Einsatz als Ehrenamt • generationenübergreifender Dialog • Politikverdrossenheit entgegenwirken • Identifikation mit der Region
Kurzbeschreibung:	Jährliche, niedrigschwellige und attraktive Möglichkeit für Jugendliche zur kommunalpolitischen Partizipation, also um ihre Ideen, Wünsche, Belange, Bedürfnisse und Kritik gegenüber Verantwortlichen und Entscheidungsträgern im Landkreis Wunsiedel i.F. einzubringen (Kinder und Jugendliche sind für ihre Themen oft die wahren Experten). Veranstaltung mit jugendgerechtem Eventcharakter inklusive Moderation, Podium (regionale Entscheidungsträger als Ansprechpartner) und Arbeitskreise/Workshops unter Einbindung jugendgerechter und moderner Medien und Kommunikationswege. Als Veranstalter tritt der Landkreis Wunsiedel i.F. auf, die Veranstaltungsorte wechseln (Marktredwitz/Selb/ Wunsiedel). Beteiligung von Jugendlichen verschiedener Schul- und Ausbildungstypen und Bildungshintergründe. Das Jugendforum soll möglichst alle Jugendlichen in der Region ansprechen. Daraus resultierend: Schaffung von Jugendsprechstunden (o.ä.) in allen Gemeinden des Landkreises (Jugendbeauftragte der Gemeinden); Wahl von kommunalen/regionalen Jugendsprechern mit dem Ziel, ein Jugendparlament auf Kreisebene zu etablieren, das den Charakter eines ergebnisorientierten Beirates des Kreistages erhält. Sensibilisierung etablierter Kommunalpolitiker und der Öffentlichkeit im Allgemeinen für

	Belange der Jugend.
Beteiligte:	Kommunale Jugendarbeit Wunsiedel i.F., Kreisjugendring Wunsiedel i.F. Wiwego/Landkreis Wunsiedel i.F., Kreisangehörige Kommunen, Einrichtungen der Jugendarbeit und Schulen im Landkreis Wunsiedel i.F.
Ansprechpartner:	Martin Reschke, Kommunale Jugendarbeit Landratsamt Wunsiedel, Jean-Paul-Straße 9, 95632 Wunsiedel, Telefon: 09232-80208, Email: martin.reschke@landkreis-wunsiedel.de Neu zu schaffendes Bildungsbüro/ Bildungskoordinator Landkreis Wunsiedel

Maßnahme/Projekt:	**Öffentlichkeitsarbeit: Plakatserie unterstützender, namhafter Firmen aus dem Landkreis Wunsiedel i.F. als Vorbildfunktion in Kooperation mit IHK und HWK**
Ziel:	• Anerkennungskultur und Wertschöpfung für ehrenamtliches Engagement stärken • mehr Menschen für bürgerschaftliches Engagement gewinnen.
Kurzbeschreibung:	Es ist das Ziel, möglichst viele Arbeitgeber im Landkreis für das Thema Ehrenamt zu sensibilisieren und dazu zu bewegen, Ehrenamt von Auszubildenden und Beschäftigten im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten zu unterstützen und zu fördern. Außerdem Sensibilisierung von Bewerbern um Ausbildungs- oder Arbeitsplätze, dass in den Firmen des Landkreises ehrenamtliches Engagement gern gesehen und unterstützt wird und somit ein Ehrenamt keinen Hindernisgrund, sondern sogar ein Argument für die Einstellung darstellen kann. Dazu soll eine einheitliche Plakatserie zur Öffentlichkeitsarbeit erstellt, immer wieder aktualisiert und flächendeckend im gesamten Landkreis plakatiert werden. Die einzelnen Plakate zeigen großformatig jeweils ehrenamtlich engagierte Auszubildende/Angestellte mit einer individuellen Erklärung, die ungefähr wie folgt lauten könnte: „Ich bin bei …… ehrenamtlich tätig. Ich übernehme ein Ehrenamt, weil ……, und mein Arbeitgeber, die Firma ……, findet das gut und unterstützenswert.“
Beteiligte:	Firmen im Landkreis, Landratsamt, IHK, HWK
Ansprechpartner:	Martin Reschke, Kommunale Jugendarbeit Landratsamt Wunsiedel, Jean-Paul-Straße 9, 95632 Wunsiedel, Telefon: 09232-80208, Email: martin.reschke@landkreis-wunsiedel.de / Neu zu schaffendes Bildungsbüro/Bildungskoordinator Landkreis Wunsiedel

Säule 5
Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Maßnahme/Projekt:	**Modifizierung/Verbesserung des ÖPNV und Schaffung einer Mitfahrzentrale für Landkreisbewohner**
Ziel:	Attraktivitätssteigerung des ÖPNV zur Gewinnung von Fahrgästen und Schaffung von Transportmöglichkeiten, ggf. durch innovative Konzepte bei der Personenbeförderung
Kurzbeschreibung:	Die Mobilität ist in jedem Alter und Lebensumstand entscheidend für das individuelle Wohlbefinden. Gerade im ländlichen Raum, wie im Landkreis Wunsiedel, entscheidet die Möglichkeit zum Erreichen von bestimmten Orten per Kraftfahrzeug häufig auch über Zuzug, Verbleib oder Wegzug, da die Fußläufigkeit in den wenigsten Fällen gegeben ist. Der (tägliche) Weg zur Kindertageseinrichtung, zur Schule, zum Ausbildungs- und Arbeitsplatz von der Wohnung und wieder zurück ist die Voraussetzung Bildung und Einkommen zu erlangen. Weiterhin ist der (regelmäßige) Individualverkehr gerade für ältere Menschen zu Einkaufsstätten, für Arzt- oder Friseurbesuche sowie der (gelegentliche) Individualverkehr zum Theaterbesuch, für Bekanntenbesuche usw. wichtig für die Wohnortwahl. Aber auch der (seltenere) Individualverkehr z. B. zum Urlaubsort oder zum Flughafen muss realisierbar sein. Hierfür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, z. B. das eigene Fahrzeug, der ÖPNV mit Bus/Bahn, Taxi oder Mietwagen bzw. Mitfahrgelegenheiten. Um im ländlichen Bereich einen guten öffentlichen Personenverkehr anbieten zu können, müssen neue Konzepte entwickelt werden, die es gilt, schnellstens bedarfsgerecht zu realisieren.
Beteiligte:	Schüler, Schulen, Beschäftigte, Betriebe/Wirtschaft, Senioren und Politik
Ansprechpartner:	Nadja Hochmuth Frank Müller Verantwortliche im ÖPNV und im Landkreis

Maßnahme/Projekt:	**Akademie demografischer Wandel**
Ziel:	Ein institutionalisiertes Angebot zur kompetenten Bearbeitung der vielfältigen Herausforderungen des demographischen Wandels im Landkreis Wunsiedel und der Fichtelgebirgsregion.
Kurzbeschreibung:	Unter dem Namen „Akademie demographischer Wandel“ könnten in öffentlichen Seminaren und Fortbildungen, in Fachtagungen und auch im Kommunal-Coaching etwa die folgenden Themen bearbeitet werden: **Bewusstseinsbildung und Wissenserwerb rund um den demographischen Wandel für interessierte Bürgerinnen und Bürger** **Fachlicher Austausch für kommunale Mandatsträger, Verwaltungsmitarbeiter und aktive Bürgerschaft zu allen relevanten Zukunftsthemen**: Schulstandorte, Problemimmobilien, Wasser und Abwasser, Straßensanierung, Pflegestruktur, Angebote für Kinder, Nahversorgung und „Lebensmittelpunkte“, ÖPNV, Orts(teil)profil, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe, Kommunikation schwieriger Entscheidungen, Integration neuer Mitbürger, strategische Planung, langfr. Finanzierung, Zusammenarbeit der Akteure vor Ort (Kommune/Kirchen/Vereine/ und Verbände/Bürgerschaft), interkommunale Kooperation usw. .
Beteiligte:	Das Evangelische Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad zusammen mit Prof. Dr. Lothar Koppers und dem Institut für angewandte Geoinformatik und Raumanalysen AGIRA e.V. (Dessau/Waldsassen)
Ansprechpartner:	Dr. Joachim Twisselmann, Prof. Dr. Lothar Koppers

Maßnahme/Projekt:	**Online-Marktplatz, auf dem Informationen für kleine und mittlere Unternehmen im Fichtelgebirge (KMU) dynamisch angeboten werden**
Ziel:	Die Stärken der KMU Unternehmen kommen durch die Plattform zur Geltung und darüber werden Digitale Netzwerke aufgebaut
Kurzbeschreibung:	Je Nutzer wird eine Seite zur Präsentation bereitgestellt. Auf dieser Seite kann dieser sich inhaltlich vorstellen und seine Stärken herausstellen. Die Verlinkung auf die Homepage und die üblichen Kontaktinformationen ist die Basis für die Kontaktaufnahme. Dies wird im Sinne eines aktiven Contentmarketings weiterentwickelt, z. B. auch durch einen Newsletter. Die Aktualität und auch die Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen jedes Nutzers sind ein entscheidender Baustein. Hierzu werden aktive Netzwerke gebildet, die auch im Sinne der Digitalisierung weiterbilden.
Beteiligte:	Unternehmen aus Handel, Handwerk ,Gastronomie im Zusammenwirken mit Städten u. Gemeinden, sowie Hochschulen, Universitäten, IHK+ HWK
Ansprechpartner:	LivingLogic AG, Dr. Alois Kastner Maresch, Fa. Markus Mühle

Maßnahme/Projekt:	**Schulgebäudemanagement**
Ziel:	Gemeinsames Management der leerstehenden oder vom Leerstand bedrohten Gebäude, um Kosten der Kommunen für Unterhalt zu minimieren
Kurzbeschreibung:	Bedingt durch einen Rückgang der Schülerzahlen kam es zu der Schließung verschiedener Schuleinrichtungen im Landkreis Wunsiedel, vor allem im Grund- und Mittelschulbereich. Nicht immer stehen komplette Schulgebäude leer, teilweise sind es auch nur einzelne Räume oder Teilflächen, beispielsweise wenn bei einer ehemaligen Grund- und Mittelschule der Bereich der Mittelschule inaktiv gesetzt. Für die leerstehenden Schulgebäude gibt es verschiedene Aspekte einer Nachnutzung. In ein ehemaliges Schulgebäude in Arzberg zieht beispielsweise eine private Montessori-Schule ein, während das Gebäude, welches früher die Realschule Selb beherbergte, nun der Sitz der VHS Fichtelgebirge ist. In der ehemaligen Mittelschule in Schönwald wurde mittlerweile der Kinderhort untergebracht. Zwar ist eine Nachnutzung aus den verschiedenen Bereichen möglich und denkbar, sie ist aber häufig auch notwendig, da der Unterhalt der Gebäude den Kommunen bzw. dem Landkreis hohe Kosten verursacht. Sinnvoll scheint an dieser Stelle ein einheitliches Schulgebäudemanagement auf Landkreisebene. Es sollte eine zentrale Anlaufstelle geben, möglicherweise das neu zu schaffende zentrale Bildungsbüro, welches den Leerstand verwaltet. In einem Verzeichnis ist erfasst, wo sich das Gebäude befindet, wie die Ausstattung aussieht und welche Nutzung möglich ist. Denkbar ist, neben einer dauerhaften Nutzung, auch die Vermietung nach Bedarf, dass also beispielsweise nur zwei ehemalige Zimmer für einen bestimmten Zeitraum belegt sind. Nutzer könnten auf der einen Seite auch private Bildungsinstitute sein, die vielleicht nur einen kurzfristigen erhöhten Platzbedarf überbrücken müssen; andererseits könnten aber auch Existenzgründer infrage kommen, die anfangs nur ein Büro benötigen.
Beteiligte:	Kommunen, Landkreis
Ansprechpartner:	Nadja Hochmuth Frank Müller Neu zu schaffendes Bildungsbüro bzw. entsprechende Stelle im Landratsamt (Regionalmanagement bzw. Zukunftscoach)

Kindertagesstätten	Montessoripädagogik	Elemente der Montessoripädagogik	Naturpädagogik Waldpädagogik	Schwerpunkt-Kita Sprache & Integr	Integrative Förderung	Bewegungstage/ Psychomotorik	Gesundheitserziehung n. Kneipp	Zweisprachig (Deutsch-Tschechisch)	Naturwissenschaftl. Ansatz	Projektarbeit	Tierpädagogische Ansätze	Sinnorientierte Pädagogik	Portfolioarbeit	Freunde-Kindergarten	Haus der kleinen Forscher	Sonstiges
Evang. Kindertagesstätte „Villa Weinberggasse“ 95659 Arzberg	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	First English
Evang. Kinderhaus „Sonnenschein“ 95659 Arzberg	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Kath. Kindergarten Marienheim 95659 Arzberg	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	Konzept 24-Std.-Betreuung
Kommunales Kinderhaus „Königin Luise“ 95680 Bad Alexandersbad	☐	☒	☒	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	
Evang. Kindertagesstätte „Arche Noah“ 95186 Höchstädt	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☒	
Evang. Kinderhaus „Elisabeth“ 95691 Hohenberg a.d. Eger	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Kindergarten „Kunterbunt“ 95158 Kirchenlamitz	☐	☐	☒	☒	☒	☒	☐	☐	☒	☒	☒	☒	☐	☐	☒	
Kinderkrippe „Kunterbunt“ 95158 Kirchenlamitz-Niederlamitz	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☒	☐	☒	☒	☒	☐	
AWO Kinderhort „Kunterbunt“ 95168 Marktleuthen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Montessori Kinderhaus St. Wolfgang 95168 Marktleuthen	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	
Evang. Kindergarten „Egerwichtel“ 95168 Marktleuthen	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☐	Frühes Forschen Frühes Englisch Musik. Früherz.
Evang. Kindergarten „Arche Noah“ 95615 Marktredwitz	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	

Kindertagesstätten	Evang. Kindergarten „Regenbogen“ 95615 Marktredwitz	Evang. Kinderhort „St. Bartholomäus“ 95615 Marktredwitz	Evang Kindertagesstätte „Kinderbrücke“ 95615 Marktredwitz	Evang. Margareten-Kindergarten 95615 Marktredwitz	Kath. Kindergarten „Herz Jesu“ 95615 Marktredwitz	Kath. Kinderhaus „St. Elisabeth“ 95615 Marktredwitz	Kath. Kindertagesstätte „St. Josef“ 95615 Marktredwitz	Kinderhaus „Zum guten Hirten“ 95615 Marktredwitz	Kath. Kindertagesstätte „St. Josef“ 95697 Nagel	Evang. Kindergarten „Spatzennest“ 95195 Röslau	Evang. Kindergarten „Fuchsbau“ 95706 Schirnding	Evang. Kindergarten „Unterm Himmelszelt“ 95173 Schönwald	Evang. Kinderhort „Sonnenschein“ 95173 Schönwald	Kath. Kindergarten „Kunterbunt“ 95173 Schönwald
Montessoripädagogik	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Elemente der Montessoripädagogik	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Naturpädagogik Waldpädagogik	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Schwerpunkt-Kita Sprache & Integr	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☐
Integrative Förderung	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐
Bewegungstage/ Psychomotorik	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gesundheitserziehung n. Kneipp	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Zweisprachig (Deutsch-Tschechisch)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Naturwissenschaftl. Ansatz	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Projektarbeit	☐	☒	☒	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Tierpädagogische Ansätze	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sinnorientierte Pädagogik	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Portfolioarbeit	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Freunde-Kindergarten	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Haus der kleinen Forscher	☐	☒	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges														

Kindertagesstätten	Montessoripädagogik	Elemente der Montessoripädagogik	Naturpädagogik Waldpädagogik	Schwerpunkt-Kita Sprache & Integr	Integrative Förderung	Bewegungstage/ Psychomotorik	Gesundheitserziehung n. Kneipp	Zweisprachig (Deutsch-Tschechisch)	Naturwissenschaftl. Ansatz	Projektarbeit	Tierpädagogische Ansätze	Sinnorientierte Pädagogik	Portfolioarbeit	Freunde-Kindergarten	Haus der kleinen Forscher	Sonstiges
AWO-Kindergarten 95100 Selb	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Evang.-Luth. Kindergarten „Zum guten Hirten“ 95100 Selb-Erkersreuth	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☐	Flöte Musik. Früherziehung „Tula und Tim“
Evang. Nikolauskindergarten 95100 Selb	☐	☒	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	
Kath. Christophorus Kindergarten 95100 Selb	☒	☐	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	
Kath. Kindergarten „Herz Jesu“ 95100 Selb	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Kath. Kindergarten „St. Michael“ 95100 Selb	☐	☐	☒	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	Gesundheitspädagogik
Kath. Krabbelstube „Herz Jesu“ 95100 Selb	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	
Evang. Kindergarten „Martin Luther“ 95100 Selb- Plößberg	☐	☐	☒	☒	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	„Tula und Ti,m“
Evang. Kinderhaus „Dekan-Schindler-Haus“ 95100 Selb	☐	☒	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	Freunde-Kindergarten-Partnerschaft mit Plesna (Tschechien) Zukunft Kinder (ZuKi)
Evang. Kinderhort „Löhehaus“ 95100 Selb	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒	Zukunft Kinder (ZuKi) Ferienfreizeit Elterncafé Lehrercafé
Evang. „Luise-Scheppler“-Kinderhaus 95100 Selb	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☒	☐	☐	Zukunft Kinder (ZuKi) KISS; Elterncafe; Englisch
Evang. „Martin Luther“ Kinderhort 95100 Selb-Erkersreuth	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☒	☐	☒	
Evang. Kinderhaus „Unterm Regenbogen“ 95707 Thiersheim	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	

Kindertagesstätten	Evang. Kindergarten „Spatzennest“ 95199 Thierstein	Evang. Kindergarten „Arche Noah“ 95709 Tröstau	Evang. Kinderhaus „Sonnenschein“ 95709 Tröstau	Evang. Haus der Kinder „Zum guten Hirten“ 95163 Weißenstadt	Evang. Kinderkrippe „Zwergerlbande“ 95632 Wunsiedel	Evang. Maxi-Kindergarten 95632 Wunsiedel	Evang. Kinderhaus „Sternenzelt“ 95632 Wunsiedel	Kath. Kindertageseinrichtung „St. Franziskus“ 95632 Wunsiedel	Evang. Kindergarten „Käthe-Luther“ Holenbrunn 95632 Wunsiedel	Evang. Kindergarten Schönbrunn 95632 Wunsiedel
Montessoripädagogik	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Elemente der Montessoripädagogik	☒	☐	☐	☒	☒	☐	☒	☐	☒	☐
Naturpädagogik Waldpädagogik	☒	☐	☐	☒	☐	☒	☒	☐	☒	☐
Schwerpunkt-Kita Sprache & Integr	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☐
Integrative Förderung	☒	☐	☐	☒	☒	☒	☐	☐	☒	☐
Bewegungstage/ Psychomotorik	☐	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☒	☐
Gesundheitserziehung n. Kneipp	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zweisprachig (Deutsch-Tschechisch)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Naturwissenschaftl. Ansatz	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐
Projektarbeit	☒	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☐	☒
Tierpädagogische Ansätze	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Sinnorientierte Pädagogik	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐
Portfolioarbeit	☒	☐	☐	☒	☐	☒	☒	☐	☒	☒
Freunde-Kindergarten	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Haus der kleinen Forscher	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstiges	Sprachprogramm WUPPI				gesunde Ernährung, situationsorientierter Ansatz offene Arbeit wohnungsähnliche Räumlichkeiten					

GS Wunsiedel	GS Weißenstadt	GS Tröstau	GS Thierstein	GS Thiersheim	GS Selb-Luitpold	GS Selb-Bogner	GS Schönwald	GS Schirnding	GS Röslau	GS Marktredwitz	GS Marktleuthen	GS Kirchenlamitz	GS Erkersreuth	GS Brand	GS Arzberg	**Grundschulen**
☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	**Flexible Grundschule**
☐	☐	☐	☒	☒	☒	☐	☐	☒	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☒	**SINUS-Projekt-Mathe**
☒	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	**Geb. GS**
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	**Offene GS**
☒	☒	☒	☐	☒	☒	☐	☐	☒	☒	☐	☐	☒	☐	☐	☒	**Lernwerkstatt**
☒	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☒	☒	☐	☒	**Hort angebunden**
☒	☐	☐	☐	☐	☒	☒	☐	☒	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☒	**Vorkurse**
☒	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☐	☐	☐	**Deutsch-Förderstunden**
☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	**Inklusion**
☐	☒	☒	☒	☐	☒	☒	☐	☒	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	**Gute gesunde Schule**
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	**Projektschule Medienkompetenz**
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	**GribS**
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	**Förderkonzept**
☒	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	**Kooperations-klassen**
☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☒	☐	**Inklusion**
☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	**Übergangsklasse**
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	**Musik nach Eins**
☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	**Umweltschule**
☐	☐	☒	☐	☒	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☒	☒	☐	**Soziales Lernen**
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	**Frühstücks-angebot**
☐	☐	☒	☐	☒	☒	☒	☒	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☒	**Kombi-Klassen**
☐	☐	☒	☐	☐	☒	☒	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☒	☐	☐	**Schulgarten**
☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	**Schulkonzept**
☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	**Kooppartner**

Förderzentrum Lebenshilfe	Förderzentrum Selb	Förderzentrum Marktredwitz	Förderzentren
☐	☐	☐	M-Zug
☐	☐	☐	9 + 2
☐	☒	☒	Geb. GS
☐	☐	☐	Offene GS
☐	☐	☐	Praxisklassen
☒	☒	☒	BOM
☐	☐	☒	Schülerfirma
☐	☐	☐	Praxis an MS
☒	☒	☐	Zusätzl. Praktika
☐	☐	☐	Berufseinstiegsb.
☐	☐	☐	Berufswahlpass
☐	☐	☐	Stellenbörse
☒	☒	☒	Förderkonzept
☐	☐	☐	Modulare Förd.
☒	☒	☒	Inklusion
☐	☐	☐	Inklusive Schule
☐	☐	☒	Projekte (Berufsbilder)
☒	☐	☒	Berufsberatung Jobcenter
☐	☐	☐	
☐	☐	☐	
☐	☐	☐	
☐	☐	☐	
☐	☐	☐	
☐	☐	☐	

MS Wunsiedel	MS Selb	MS Marktredwitz	MS Kirchenlamitz	Mittelschule
☐	☒	☒	☐	M-Zug
☒	☒	☒	☐	9 + 2
☒	☒	☒	☐	Geb. GS
☒	☐	☒	☐	Offene GS
☒	☐	☐	☐	Praxisklassen
☒	☒	☒	☒	BOM
☒	☒	☒	☐	Schülerfirma
☒	☒	☐	☐	Praxis an MS
☒	☒	☒	☐	Zusätzl. Praktika
☒	☐	☒	☐	Berufseinstiegsb.
☒	☐	☐	☐	Berufswahlpass
☒	☐	☐	☒	Stellenbörse
☒	☐	☒	☒	Förderkonzept
☒	☒	☒	☐	Modulare Förd.
☒	☐	☐	☒	Inklusion
☐	☐	☐	☐	Inklusive Schule
☒	☒	☐	☐	Tastaturschr. ab 5
☒	☒	☒	☐	Jas
☒	☒	☐	☒	Soziales Lernen
☒	☒	☒	☐	Streitschlichter
☒	☐	☐	☐	Trainingsraum
☒	☒	☐	☐	Patenschaften
☒	☒	☐	☐	Schulkonzept
☒	☒	☒	☒	Kooppartner

RS Selb	RS Wunsiedel	RS Marktredwitz	Realschulen
☐	☒	☐	Tag der offenen Tür
☒	☒	☒	Lernen lernen
☒	☒	☒	KESCH (Erziehungspartnerschaft)
☒	☒	☒	Tutoren
☒	☒	☒	Mentoren
☐	☒	☐	Gebundene Ganztagesklassen
☒	☒	☒	Offene Ganztagesschule
☒	☒	☒	Drogenprävention
☒	☒	☒	Medienführerschein
☐	☒	☐	BiSS-Schule
☐	☒	☐	SOR-SMC-Schule
☐	☒	☒	Inklusion
☒	☒	☒	Leseförderung
☐	☒	☐	Klassenzimmertheater und Luisenburg-Besuche
☒	☒	☒	Sicher-Stark-Frei
☒	☒	☒	Projektpräsentation
☐	☒	☐	Wahlpflichtfach Tschechisch mit Abschlussprüfung
☒	☒	☒	Aktionstag: „Fit und Stark für die Zukunft“
☒	☒	☒	Hallo Auto
☒	☒	☒	Toter Winkel
☒	☒	☒	Schulische Sexualerziehung mit LRA Wun
☒	☒	☒	Berwerberseminar in Zusammenarbeit mit AOK
☐	☒	☐	Bläserklasse
☒	☒	☒	Musicalfahrt
☒	☒	☒	Feriensprachkurs „Broadstairs“
☐	☒	☐	Talentklasse (Bestenförderung)
☒	☒	☒	PET-Teilnahme

BSZ Selb	BSZ Marktredwitz-Wunsiedel	Berufliche Schulzentren
☐	☒	Crossmedia
☒	☒	Fremdsprachen-zertifikat
☒	☒	Teilnahmen an Messen/Hochschultagen
☒	☒	Evaluation
☒	☒	Inklusion
☒	☒	Ergänzungsunterricht
☒	☒	Schülerpraktika
☒	☒	Qualitätszirkel/ Qualitätsmanagement
☒	☒	Tag der offenen Tür
☒	☒	Studienfahrten ins In- und Ausland
☒	☒	Workshops/Projekte (z. B. mit Industrieunternehmen, Duales Studium, Sucht- und Drogenprävention)
☒	☒	Betriebserkundungen
☒	☒	Erwerb Fachhochschulreife
☐	☒	Informationsveranstaltung zum Schulübertritt
☐	☒	Kooperationen (z. B. mit Mittelschulen, Marktredwitz macht schule)
☒	☐	Schule ohne Rassismus
☒	☐	Ausstellung von Schülerarbeiten
☐	☒	Schulpartnerschaften
☒	☒	Besuche von z. B. Theater, Vocatium, Gerichtsverhandlungen,NS-Dokumentationscenter
☒	☐	Ausstellung von Schülerarbeiten
☐	☒	Schulübergreifende Fachkonferenz
☐	☒	Film AG Englisch
☐	☒	Diverse Vorträge (z. B. von Führungskräften der Bundesbank, ehem. Schülern, Zeitzeugen
☐	☒	Planspiel Börse

Wirtschafts-schule WUN	Wirtschafts-schule
☐	M-Zug
☐	9 + 2
☐	Geb. GS
☒	Offene GS
☐	Praxisklassen
☐	BOM
☒	Schülerfirma
☐	Praxis an MS
☒	Zusätzl. Praktika
☒	Berufseinstiegsb.
☐	Berufswahlpass
☐	Stellenbörse
☒	Förderkonzept
☐	Modulare Förd.
☒	Inklusion
☐	Inklusive Schule
☐	Tastaturschr. ab 5
☐	Jas
☐	Soziales Lernen
☒	Streitschlichter
☐	Trainingsraum
☒	Patenschaften
☒	Schulkonzept
☒	Kooppartner

RS Selb	RS Wunsiedel	RS Marktredwitz	Realschulen
☒	☒	☒	DELF-Teilnahme
☐	☒	☐	CCE (Tschechisch Zertifikat)
☒	☒	☒	BIZ-Besuch in Zusammenarbeit mit ARGE
☒	☒	☒	Bewerberseminar
☒	☒	☒	Zusammenarbeit mit der AGI
☒	☒	☒	Klassenleiterstunden im regulären Stundenplan
☒	☒	☒	Lehrerraumprinzip
☒	☒	☒	Besuche in benachbarten Schulen im Rahmen der Referendarsausbildung
☐	☒	☐	Kultureller Austausch mit der türkischen Gemeinde
☒	☒	☒	Bayerischer Tag
☒	☒	☒	Abschlussfahrten
☒	☒	☒	Schullandheimaufenthalte
☒	☒	☒	Schul-Ski-Kurs
☒	☒	☒	Wintersporttag
☒	☒	☒	Frankreichfahrt für IIIa-Schüler
☐	☒	☐	Tschechienfahrt für IIIa-Schüler
☐	☒	☐	Sozialer Tag
☐	☒	☐	Betriebspraktika
☒	☒	☐	Teambildungsseminar für Seminar
☐	☒	☐	Sportelternabend mit Ernährungsberatung
☐	☒	☐	Lernbar
☒	☒	☐	Kioskteam
☒	☒	☐	Leichte Schultasche
☐	☒	☐	Deutschkurs zur Integration bei besonderem Förderbedarf
☒	☒	☐	WLAN-ertüchtigt
☐	☒	☐	Schulpsychologin
☒	☒	☐	Eltern-Lehrer-Schüler-Sprechtage

Gymnasium Selb	Luisenburg-Gymnasium	Otto-Hahn-Gymnasium	Gymnasium	Gymnasium Selb	Luisenburg-Gymnasium	Otto-Hahn-Gymnasium	Gymnasium
☐	☒	☐	Verpfl. Praktika (mind. einwöchig)	☐	☐	☒	Schulaktionstag Mak macht Schule
☒	☒	☐	Bewerbungstrainings	☐	☒	☒	Gleiten statt Stolpern
☐	☒	☐	Planungstage	☒	☒	☒	Soziales Lernen
☐	☒	☐	Blick in die Wirtschaft (AGI-Partnerschule)	☒	☒	☒	Erziehungspartner-schaft
☒	☒	☐	Schule ohne Rassismus	☒	☒	☒	Förderkonzept
☐	☒	☐	Tag der Natur-wisschenschaften	☒	☒	☒	Tutoren
☐	☒	☐	BISS - Schule	☐	☐	☒	Streitschlichter
☒	☐	☐	Selber Hochschultag	☒	☒	☒	Übertrittslotsen
☒	☐	☐	Präsentationstraining	☐	☒	☒	Lernen lernen
☒	☐	☐	Mach MuT – Arbeit mit Flüchtlingen und	☒	☒	☒	Offene GS
☒	☐	☐	Kindern mit Migrationshintergund	☐	☒	☒	Zeit-für-uns-Stunde
☒	☐	☐	Treffen der Gy- u. GS-Lehrer (Austausch)	☒	☒	☒	Drogenprävention
☒	☐	☐	Sag Nein! Prävention zur Jugendkriminalität	☐	☒	☒	Gewaltprävention PIT
☒	☐	☐	Firmen in der Schule – Infoveranstaltung Q11	☐	☒	☒	Medienführerschein
☒	☐	☐	Schule an der uni: Genetiklabor Bayreuth	☐	☒	☒	Umweltschule
☒	☐	☐	Physik zum Anfassen	☐	☒	☒	MINT-ec-Schule
☒	☐	☐	AmaS – Altenheim macht Schule	☐	☐	☒	HoriZONTec
☐	☐	☐		☐	☐	☒	Pädagogischer Tag für Schüler
☐	☐	☐		☒	☒	☒	Regionale Begabten-förderung
☐	☐	☐		☒	☒	☒	Leseförderung
☐	☐	☐		☒	☒	☒	Inklusion
☐	☐	☐		☒	☒	☒	Portfolio BuS
☐	☐	☐		☐	☐	☒	Praktikumstag
☐	☐	☐		☒	☒	☒	Contacta
☐	☐	☐		☐	☒	☒	Studienmesse
☐	☐	☐		☐	☒	☒	Studienzukunftstag
☐	☐	☐		☒	☒	☒	Xmas Reunion